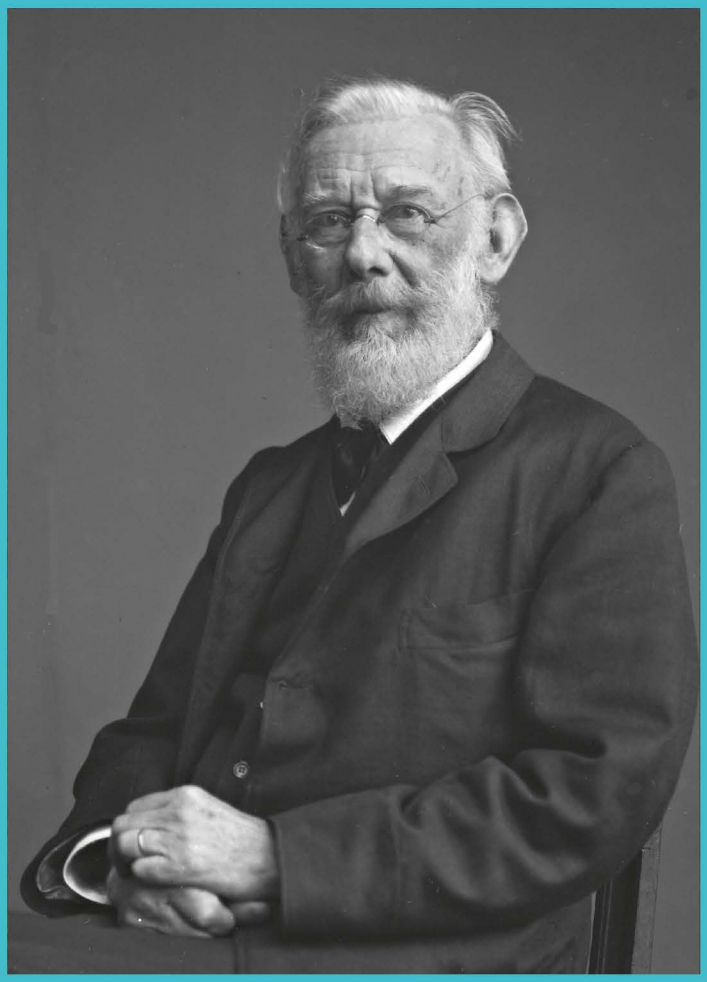


Eberhard Friedrich Fugger (1842–1919)

Berichte der Geologischen Bundesanstalt, 137
Biografische Materialien

Josef-Michael Schramm

Geologische Bundesanstalt

Berichte der Geologischen Bundesanstalt (ISSN 1017-8880) Band 137

Eberhard Friedrich Fugger (1842–1919)

und die Humboldt'sche Geobiodiversität. Eine Würdigung des Salzburger Naturforschers zu seinem hundertsten Todesjahr

Josef-Michael Schramm

Geologische Bundesanstalt

Impressum

Berichte der Geologischen Bundesanstalt, 137
ISSN 1017-8880
Wien, im Dezember 2019

Josef-Michael Schramm

Eberhard Friedrich Fugger (1842–1919) und die Humboldt'sche Geobiodiversität.
Eine Würdigung des Salzburger Naturforschers zu seinem hundertsten Todesjahr

Umschlaggestaltung: Elfriede Dörflinger, Geologische Bundesanstalt
Umschlag: Prof. Dr. h. c. Eberhard Friedrich Fugger um 1916. © Salzburg Museum, Inv. Nr. 21838.

Zitiervorschlag
Schramm, J.-M. (2019): Eberhard Friedrich Fugger (1842–1919) und die Humboldt'sche Geobiodiversität. Eine Würdigung des Salzburger Naturforschers zu seinem hundertsten Todesjahr. – Berichte der Geologischen Bundesanstalt, 137, 117 S., Wien.

Alle Rechte für das In- und Ausland vorbehalten
© Geologische Bundesanstalt
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Geologische Bundesanstalt, 1030 Wien, Neulinggasse 38, Österreich

Die Autorinnen und Autoren sind für den Inhalt ihrer Arbeiten verantwortlich und sind mit der digitalen Verbreitung ihrer Arbeiten im Internet einverstanden.

Satz und Layout: Josef-Michael Schramm, Universität Salzburg, Fachbereich Geographie und Geologie, Abteilung Geologie, 5020 Salzburg, Hellbrunner Straße 34
Technische Redaktion: Christoph Janda, Geologische Bundesanstalt

Druck: Riegelnik, Ges.m.b.H., Piaristengasse 17-19, 1080 Wien

Ziel der „Berichte der Geologischen Bundesanstalt <ISSN 1017-8880> ist die Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse durch die Geologische Bundesanstalt.
Die „Berichte der Geologischen Bundesanstalt" sind im Buchhandel nicht erhältlich.

Vorwort

Als ich zu Beginn des Jahres 2019 in der Eberhard-Fugger-Straße des Salzburger Stadtteiles Parsch wieder einmal im Stau stand, keimte in mir die Idee, mich mit dem Namensgeber etwas näher zu befassen. In erster Linie wusste ich Bescheid über die beiden Kartenblätter 1:75.000 (SW-Gruppe Nr. 9 Salzburg und SW-Gruppe Nr. 18 Hallein-Berchtesgaden) des genialen Kartenwerks *„Geologische Spezialkarte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder der Österreichisch-Ungarischen Monarchie"*, welche Eberhard FUGGER (1842-1919) gemeinsam mit seinem Freund Alexander BITTNER (1850-1902) aufgenommen hatte. Nach einem Blick in das Österreichische Biographische Lexikon (Band 1, Lieferung 4, Eintrag FUGGER) fasste ich den Entschluss, zur hundertsten Wiederholung des Todesjahres eine umfassende Würdigung dieses bedeutenden Salzburger Naturforschers zu verfassen.

Eberhard Friedrich FUGGER (* 3. Jänner 1842, † 21. August 1919) war ein Salzburger Gymnasialprofessor und zugleich Naturforscher mit einem ungewöhnlich breit gefächerten Œvre. Sein Forscherdrang entsprach ganz und gar der HUMBOLDTschen Geobiodiversität. FUGGER versuchte das „System Erde" ganzheitlich zu betrachten, auch wenn er seine Interessen geographisch auf das Kronland Salzburg fokussierte. Just in Eberhards Geburtsjahr 1842 veröffentlichte der Physiker und Mathematiker Christian DOPPLER (1803-1853) seine bahnbrechende Arbeit „*Über das farbige Licht der Doppelsterne und einiger anderer Gestirne des Himmels*" in den Abhandlungen der königlichen Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.

In diesen Jahren existierte Salzburg nur als unselbständiger Landkreis im Kaisertum Österreich. Salzburg war ab 1800 durch die Koalitionskriege (Napoleon) und mehrmalige Herrschaftswechsel in vieler Hinsicht ausgeblutet, ehe es 1816 schließlich ein Teil Österreichs wurde. Der Verlust an Eigenständigkeit (der Salzburgkreis wurde als Anhängsel Oberösterreichs von Linz aus regiert und verwaltet), die triste Wirtschaftslage und düstere Zukunftsaspekte wirkten lähmend auf eine gedeihliche Entwicklung des Landes und seiner Bewohner. Das Klein- und Schulkind Eberhard dürfte dies kaum verspürt haben, denn es hatte das Glück, in einem gutbürgerlichen und behüteten Umfeld aufwachsen zu dürfen, gleichwohl die Familie nicht gerade im Überfluss lebte.

Die wirtschaftliche Not betraf nicht nur die Salzburger Bevölkerung, sondern weitere Teile Österreichs, insbesondere die Einwohner Wiens. Es rumorte in vielen Kreisen und gipfelte in blutigen Aufständen, welche in vielen Regionen des Kaisertums niedergeschlagen wurden. In Wien stellten der k. k. Feldzeugmeister Joseph Graf JELAČIĆ von Bužim (1801-1859) sowie Feldmarschall Alfred Candidus Ferdinand Fürst zu WINDISCH-GRAETZ (1787-1862) Ruhe und Ordnung wieder her, in Oberitalien gelang dies Johann Joseph Wenzel Graf RADETZKY von Radetz (1766-1858).

Erst nach der Revolution 1848 erlangte das Herzogtum Salzburg wieder eine eigene Verwaltung und wurde 1850 zum Kronland erhoben. Damit entwickelte sich eine allgemeine Aufbruchsstimmung, in welcher der kleine Eberhard seine Schulpflicht mit großem Eifer erfüllte und glänzende Leistungen erbrachte. Vielerlei Impulse brachten Salzburg den Glanz der ehemaligen Haupt- und Residenzstadt wieder näher, unter anderem ließ sich die Kaiserwitwe CAROLINE AUGUSTE (von Kaiser FRANZ I.) in Salzburg nieder, sie förderte die Erziehung und Bildung von Knaben und Mädchen unterer Gesellschaftsschichten und fungierte als großzügige Mäzenin. Sie war ab 1850 auch Protektorin des städtischen Museums, welches ihr zu Ehren den Namen Carolino-Augusteum bis 2007 trug (heute Salzburg Museum).

In diesem Umfeld erledigte Eberhard FUGGER Schulausbildung und Gymnasium in Salzburg mit Stolz und Bravour. Zu jener Zeit durfte das Kaisertum Österreich im Inneren Höhepunkte erleben, beispielsweise die Gründungen der *„k. k. geologischen Reichsanstalt"* 1849 und der *„Central-Commission für Erforschung und Erhaltung vaterländischer alter Baudenkmale"* 1852, musste aber von außen bittere Niederlagen erleiden, genannt seien die Schlachten bei Magenta und kurz danach Solferino 1859. Dies ging einher mit dem Gebietsverlust der reichen Lombardei und hatte Auswirkungen nach innen, u. a. eine riesige Staatsverschuldung. Der Oberstufen-Gymnasiast Eberhard FUGGER vermerkte in seinem Tagebuch die Schlacht von Solferino als „bedeutendes Ereignis in meinem Leben".

Eberhard bestand 1860 die Maturitätsprüfung. Im selben Jahr wurde die *„k. k. privilegierte Kaiserin Elisabeth-Bahn"* (Westbahn) zwischen Wien und Salzburg in Betrieb genommen, was für Salzburg in weiterer Entwicklung die Einbindung in das internationale Schienennetz samt Aufschwung des Fremdenverkehrs bedeutete. Bis dahin kannte Eberhard nur Reisen mit der Postkutsche. Möglicherweise beeinflusste daher das neue „rasante" Verkehrsmittel die Wahl seines Studienortes Wien, obwohl die damalige Fahrzeit etwa 9 Stunden betrug. FUGGER absolvierte sein Lehramtsstudium an der Universität Wien binnen kürzester Zeit. Dennoch ließ Eberhard das, was man klischeehaft als Studentenleben bezeichnet, keinesfalls zu kurz kommen. Feucht-fröhliche Sängerrunden und schöpferische Kreationen der schönen Künste (er schuf u. a. 2 Opern in jeweils 1 Akt) machten den jungen, feschen Studiosus durchaus attraktiv für die holde Weiblichkeit. Und alsbald trat auch Adele MATZENAUER, Tochter des Pianisten und Chorregenten Karl MATZENAUER, in sein Leben. Nach Eberhards Tagebüchern ereignete sich dies an „einem Dezembertage", ob anno 1862 oder 1863 muss offenbleiben, Eberhard verrät außer „Adele!" keine weiteren Details.

Nach Absolvierung des obligaten Probejahres wählte der frischgebackene „wirkliche Lehrer" 1864 die Landes-Unterrealschule Stockerau (und nicht die k. k. Oberrealschule Laibach). Sehr wahrscheinlich traf er diese Entscheidung, um möglichst in der Nähe seiner Braut zu unterrichten, welche er 1865 ehelichte. Inzwischen traf Österreich mit der Niederlage von Königgrätz 1866 das nächste Desaster. Trotz des Sieges in der Seeschlacht bei Lissa (Vis) musste Österreich nun auch die Region Venetien abtreten. Die außenpolitische Isolierung sowie das Streben der verschiedenen Nationalitäten innerhalb des Kaisertums Österreich nach Eigenstaatlichkeit schwächten den Wiener Zentralismus und führten 1867 dazu, dass Kaiser FRANZ JOSEPH I. ein *„Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger für die im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder"* erließ (so genannte Dezemberverfassung) und den Ausgleich mit Ungarn herbeiführte. Damit wandelte sich der Einheitsstaat zur Doppelmonarchie (Österreichisch-Ungarische Monarchie). Während seiner Stockerauer Zeit (1864-1870) begann FUGGER ab 1867 sein reiches Werk an Veröffentlichungen.

1870 begann der Deutsch-Französische Krieg, in dem sich die Doppelmonarchie neutral verhielt. Im selben Jahr nutzte FUGGER die Gelegenheit, eine Stelle als k. k. Professor in seiner Heimatstadt Salzburg anzutreten. Die nächsten 3 Dekaden unterrichtete er an der k. k. Realschule die Fächer Mathematik, Physik, Chemie und Naturgeschichte. Nach Berichten vieler Zeitgenossen war er ein fachlich absolut kompetenter Lehrer. Auch sein fürsorgliches Wesen gegenüber Schülern und sein Umgang mit Kollegen machten ihn beliebt. Alsbald brachte er sein musikalisches Talent bei der Salzburger Liedertafel ein. Es war für den gebürtigen Salzburger leicht, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Die Geburt seines Sohnes Eberhard Ludwig 1875 machte das familiäre Glück zunächst perfekt. Eberhard FUGGER bemühte sich stets, viel Zeit mit seiner Familie verbringen zu können. Die alljährliche Sommerfrische „innergebirg" nutzte Eberhard zu botanischen, geologischen und mineralogischen Forschungen, wobei sich häufig sein Kollege und Freund Prof. Karl KASTNER beteiligte. Die junge Familie

versuchte sich auch sportlich gemeinsam zu betätigen. Der Junior trat erfolgreich in die Fußstapfen seines Vaters, studierte an der Universität Wien Chemie, Mathematik und Physik (Lehramt) und wurde nach einigen Stationen in Böhmen und Mähren 1903 Professor an der Staats-Oberrealschule in Marburg. Er unterstützte seinen Vater bei Geländearbeiten, besonders bei den hydrographischen Untersuchungen an Salzburger Seen, sowie bei speläologischen Erkundungen. Leider ließ ihn ein damals unheilbares (gegenüber seinen Eltern verheimlichtes) Leiden verzweifeln und 1908 zuletzt freiwillig aus dem Leben scheiden. Diesen für beide Elternteile schwersten Verlust versuchte Eberhard FUGGER dadurch zu überwinden, indem er sein naturwissenschaftliches Arbeitspensum erhöhte, zugleich jedoch mit seiner Gemahlin Adele am gesellschaftlichen Leben Salzburgs wie bisher teilnahm.

Mit seiner Adele verband Eberhard zeitlebens ein inniges und liebevolles Verhältnis. Gemeinsam besuchten sie unzählige Konzerte, Liederabende und Opern (im Tagebuch minutiös aufgelistet). Eberhard verfolgte den schlechten Gesundheitszustand seiner Frau mit großer Sorge, besonders 1884 und 1907. Er selbst war 1885 gesundheitlich angeschlagen und wurde zur Erholung monatelang beurlaubt.

Trotz seiner stets vollen – mitunter sogar übervollen – Lehrverpflichtung veröffentlichte der naturverbundene Professor FUGGER Jahr für Jahr wenigstens eine Arbeit und steigerte seinen Output in den 1880er Jahren auf durchschnittlich 6 Beiträge pro Jahr, in den folgenden Dekaden auf 9 und in der Blüte seines Schaffens auf 15. In seiner letzten Lebensdekade publizierte der in seinem siebten Lebens-Jahrzehnt stehende und sukzessive müder und kränkelnd Werdende durchschnittlich 5 Arbeiten. Der Inhalt seiner Werke spannt sich von den naturwissenschaftlichen Disziplinen Botanik, Geographie und Geomorphologie, Geologie, Hydrographie und Hydrologie, Meteorologie, Mineralogie, Montanwesen, Paläontologie, Seismik, Speläologie und Zoologie bis zu gesellschaftsrelevanten Berichten hin. Darüber hinaus bereicherte FUGGER das Salzburger Kulturleben mit unzähligen Fachvorträgen.

Als mit dem Berliner Kongress 1878 die Österreichisch-Ungarische Monarchie – quasi als späte Kompensation für den Verlust der Lombardei und Venetiens – das Recht zur Besetzung von Bosnien und Herzegowina eingeräumt wurde, sollte sich dies nachhaltig als Danaergeschenk erweisen und den Niedergang der Monarchie beschleunigen. Der meist unpolitisch agierende (am ehesten liberal und freisinnig angehauchte) Prof. FUGGER bezog zur innen- wie außenpolitischen Lage kaum Stellung, zumindest scheinen in seinen Tagebüchern nur wenig diesbezügliche Vermerke auf. Er dürfte auch nicht sonderlich religiös gewesen sein.

Besonders hervorzuheben sind seine zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten. Dazu zählen die Leitung und Organisation des botanischen Gartens, die Katalogisierung unzähliger paläontologischer und mineralogischer Sammlungsobjekte im Museum, die langjährige und umsichtige Leitung des Museums Carolino Augusteum, sowie sein umsichtiges Engagement in und für die *„Gesellschaft für Salzburger Landeskunde"*, und bei der Sektion Salzburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

FUGGER hatte auch die Funktion eines Erdbebenreferenten des Landes inne, setzte sich für historische Bauwerke wie das Linzer Tor und die Restaurierung der Fresken bei der Pferdeschwemme ein, und so weiter.

Anerkennung durch wissenschaftliche Institutionen, beispielsweise die Ernennungen zu Korrespondenten der k. k. geologischen Reichsanstalt 1878, der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale 1894 sowie der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik 1904 spornten ihn zu vermehrten Leistungen an. Ihm zu Ehren wurden eine Pflanze (Ranunculus aconitifolius L. f. Fuggeri), ein Fossil (*Halimedides Fuggeri* Lorenz) und ein Mineral (Fuggerit) benannt. Darüber hinaus sind ehrenvolle Verleihungen zu erwähnen, unter anderem das

goldene Verdienstkreuz mit der Krone 1895, die Ehrenbürgerschaft der Stadt Salzburg 1911, sowie das Ehrendoktorat (Dr. phil.) der Universität Innsbruck 1912.

Als 1914 mit den Schüssen in Sarajewo die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts begann, wusste niemand so recht, was das Ende mit sich bringen würde. Die militärische Niederlage, den Zusammenbruch der alten Monarchie, deren gewaltsame Auflösung in Nationalstaaten, die Ausrufung der Republik Österreich und die Vertreibung des Herrscherhauses Habsburg-Lothringen erlebte Prof. Dr. h. c. Eberhard FUGGER noch. Er war zuletzt mehr und mehr gesundheitlich angeschlagen und wurde bis zu seinem Ableben aufopferungsvoll von seiner latent kränkelnden Gemahlin Adele zu Hause gepflegt. Er erlag am 21. August 1919 einem Gehirnschlag. Die Kenntnis über die formale Beendigung des Ersten Weltkriegs durch Unterzeichnung des völkerrechtswidrigen Diktatfriedens im Schloss Saint-Germain-en-Laye am 10. September 1919 blieb ihm dadurch erspart.

Sein nachhaltiges Wirken lässt sich bis zur Gegenwart im Salzburger Haus der Natur in Gestalt paläontologischer und mineralogischer Exponate bestaunen. Sein Nachlass steht im Archiv des Salzburg Museums der „scientific community" zur Verfügung. Besonders hervorgehoben sei, dass FUGGER zeitlebens echte Pionierarbeit geleistet hat und nicht aus Unwissenheit über ältere Fachliteratur jeweils „das Rad neu erfinden wollte". Er hat wichtige Forschungsarbeit über die Natur Salzburgs vollbracht. Ehre seinem Andenken!

Dank

Bei meinen Recherchen haben mich folgende Damen und Herren freundlicher Weise unterstützt:
Mag. Dr. Daniela Angetter-Pfeiffer (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung, Forschungsbereich Österreichisches Biographisches Lexikon, Wien), Prof. Mag. Paul Bauer (Christian-Doppler-Gymnasium Salzburg), Dr. Anna Bieniok (Haus der Natur Salzburg, Kuratorin Geowissenschaften), Mag. Werner Friepesz (Salzburg Museum, Sammlung und Wissenschaft), Mag. Sonja Frühwirth (Haus der Natur Salzburg, Arbeitsgruppe Botanik), Gabriele Gruber-Redl (Stadtarchiv und Bezirksmuseum Stockerau), Hofrat Mag. Thomas Hofmann (Geologische Bundesanstalt Wien, Leiter Fachabteilung Bibliothek, Verlag, Archiv), Mag. Christoph Janda (Geologische Bundesanstalt Wien, Redakteur für Geoinformation), Senatsrat Dr. Peter Franz Kramml (Stadt Salzburg, Leiter Stadtarchiv und Statistik), Mag. Sonja Lessacher (Archiv der Universität Wien), Mag. Angelika Marckhgott (Salzburg Museum, Bibliothek und Archiv), Mag. Ulrike Marx (Salzburger Museumsverein), Mag. Gunnar Mertz (Geologische Bundesanstalt Wien), Heidi Noelle (Stadtamtsdirektion, Stadtarchiv Stockerau), Ing. Otto Pacher (Museumsverein Korneuburg), Hofrat Mag. Dr. Peter Pilsl (Universitätsbibliothek Salzburg), Dr. Gerhard Plasser (Salzburg Museum, Leiter Bibliothek und Archiv), Prof. Mag. Claudia Reinsperger (BG/BRG Stockerau, Direktorin), Michael Alexander Schramm (*Sliceroo* GmbH, IT-Dienstleistung, Wien), Doz. Mag. Dr. Johannes Seidl (Archiv der Universität Wien, stv. Leiter), Univ.-Prof. Dr. Dorothea Weber (Universität Salzburg, Fachbereich Altertumswissenschaften, Klassische Philologie – Latinistik), und Mag. Thomas Weidenholzer (Stadtarchiv Salzburg).

Eberhard Friedrich Fugger (1842–1919) und die Humboldt'sche Geobiodiversität. Eine Würdigung des Salzburger Naturforschers zu seinem hundertsten Todesjahr.

53 Abbildungen, 22 Tabellen, 1 Anhang

Josef-Michael Schramm*

* Universität Salzburg, Fachbereich Geographie und Geologie, Abteilung Geologie. 5020 Salzburg, Hellbrunner Straße 34.
E-Mail: josef-michael.schramm@sbg.ac.at

Inhalt

Abstract 6
Zusammenfassung 6
Die Familie von Eberhard Fugger 7
Schule und Gymnasium in Salzburg 10
Das Lehramts-Studium in Wien 16
Leben und Unterrichtstätigkeit in Wien, Stockerau und Salzburg 23
Das universelle naturwissenschaftliche Wirken von Eberhard Fugger, ganz im Sinne der Geobiodiversität von Alexander von Humboldt 36
Die museale Tätigkeit 56
Eberhard Fugger als Fachgutachter in verschiedenen Sparten 61
Die Korrespondenz von Eberhard Fugger 63
Auszeichnungen und Ehrungen von Eberhard Fugger 67
Sonstige Tätigkeiten und Angehörigkeit zu Vereinen und wissenschaftlichen Gesellschaften 76
Der humorvolle Eberhard Fugger 78
Lebensstationen von Eberhard Fugger im Kontext zum lokalen, regionalen und überregionalen Umfeld 80
Das Lebensende und Ereignisse über den Tod hinaus … 81
Der Nachlass von Eberhard Fugger 85
Anmerkungen zur Herkunft, Aktualität und Qualität der verschiedenen Datenquellen 87
Biographische Literatur und Quellen zu Eberhard Fugger 89
Das Werkeverzeichnis von Eberhard Fugger 92
Musikalische Werke von Eberhard Fugger (Auswahl) 112
Literatur 114
Anhang: Personenregister 115

Abstract

21 August 2019 marks the anniversary of death of the Salzburg natural scientist Prof. Dr. h. c. Eberhard Friedrich FUGGER for the hundredth time. FUGGER focused his activities geographically on the former Austro-Hungarian Crown Land of Salzburg and covered a wide range of scientific disciplines with his research in keeping with geobiodiversity sensu Alexander von HUMBOLDT: botany, geology, hydrography and hydrology, meteorology, mineralogy, mining, paleontology, seismology, speleology and zoology.

His interdisciplinary scientific work includes more than 350 publications, with a focus on geology. In addition, he held numerous honorary functions, for example, as curator of the Botanical Garden Salzburg, director of the Museum Carolino Augusteum (now Salzburg Museum) and earthquake consultant of Salzburg country. FUGGER participated actively in the social life of Salzburg, e. g. as a singer in the Salzburg Liedertafel.

Academic institutions and the public sector have given Eberhard FUGGER numerous honors. In addition to many other awards he was appointed 1878 as a "Correspondent of the Geological Survey of Austria".

Zusammenfassung

Am 21. August 2019 jährt sich der Todestag des Salzburger Naturforschers Prof. Dr. h.c. Eberhard Friedrich FUGGER zum hundertsten Mal. FUGGER fokussierte sein Wirken geographisch auf das Kron- bzw. Bundesland Salzburg und deckte mit seinen Forschungen – ganz im Sinne Alexander von HUMBOLDTscher Geobiodiversität – einen breiten Fächer an naturwissenschaftlichen Disziplinen ab: Botanik, Geologie, Hydrographie und Hydrologie, Meteorologie, Mineralogie, Montanwesen, Paläontologie, Seismik, Speläologie und Zoologie.

Sein interdisziplinär gestreutes wissenschaftliches Werk umfasst mehr als 350 Veröffentlichungen, wobei sein Schwerpunkt bei der Geologie lag. Darüber hinaus hatte er zahlreiche ehrenamtliche Funktionen inne, beispielsweise als Kustos des Salzburger Botanischen Gartens, Leiter des Museums Carolino Augusteum (heute Salzburg Museum) und Erdbebenreferent des Kronlandes Salzburg. FUGGER nahm aktiv am gesellschaftlichen Leben Salzburgs teil, u. a. als Sänger in der Salzburger Liedertafel.

Seitens akademischer Institutionen und der öffentlichen Hand wurden Eberhard FUGGER zahlreiche Ehrungen zuteil. Seit 1878 war er Korrespondent der k. k. Geologischen Reichsanstalt.

Die Familie von Eberhard Fugger

Eberhard Friedrich FUGGER, mit vorschriftsgemäßem Familiennamen eigentlich KOHN, wurde am 3. Jänner 1842 um 5 Uhr früh in der Salzburger Vorstadt „Äußerer Stein" Nr. 14 (Schloss Bürglstein, später Schloss Arenberg) geboren[1].

Sein Vater war Graf Johann Nepomuk Friedrich FUGGER von Kirchberg und Weißenhorn, Marstetten, Wullenstetten und Pfaffenhofen (* 6. Juli 1787 in Weißenhorn, † 7. Februar 1846 in Oberkirchberg). Dieser wirkte als königlich bairischer erblicher Reichsrath und Kämmerer in Kirchberg (Oberamtsbezirk Wiblingen südlich der Stadt Ulm, Schwaben). In ausdrücklicher Anerkennung seiner Vaterschaft ließ sich der gräfliche Kindesvater in das Taufbuch (Geburts-Matrikel-Buch) eintragen (siehe Abb. 1).

Eberhards Mutter Walburga KOHN (* 17. Februar 1815, † 25. Mai 1885 in Salzburg) war Haushälterin beim Grafen Friedrich FUGGER. Der Graf hatte aus zwei standesgemäßen Ehen[2] bereits die beachtliche Anzahl von 11 Kindern[3].

Graf FUGGER zog 1841 aus Babenhausen (südöstlich der Stadt Ulm, Schwaben) mit seiner zweiten Gemahlin zusammen mit deren Freundin Walburga KOHN kurz nach Salzburg, wo Walburga zum Jahresbeginn 1842 im Schloss Bürglstein (siehe Abb. 2) den außerehelichen Grafensohn entband. Bereits wenige Stunden nach seiner Geburt wurde dieser um 15 Uhr in der römisch-katholischen Pfarrkirche Gnigl auf den Namen Friedrich Eberhard getauft. Taufpate war der Schlossherr Wilhelm BALDE, ein angesehener Salzburger Lederhändler und Konzessionsinhaber zum Pulver- und Salniter-Verschleiß (= Salpeter).

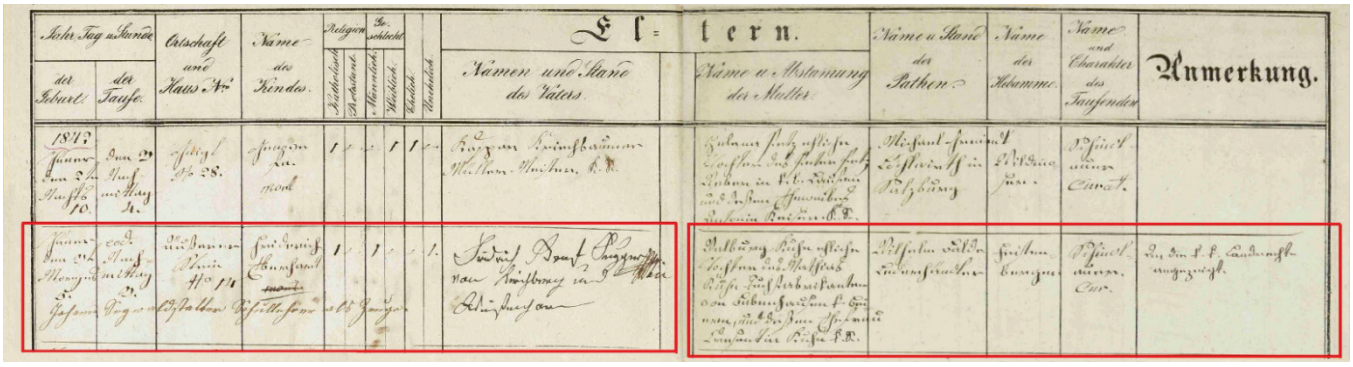


Abb. 1. Ausschnitt aus dem Geburts-Matrikel-Buch (Band 8, 1842-1859, Seite 1) der Pfarre Gnigl. Obere Zeile (von links: Jahr, Tag und Stunde der Geburt / der Taufe, Ortschaft und Haus Nr., Name des Kindes, Religion, Geschlecht, ehelich, unehelich, Eltern / Namen und Stand des Vaters [samt Zeugen] */ Name und Abstammung der Mutter, Name und Stand der Pathen, Name der Hebamme, Name und Charakter des Taufenden, Anmerkung). Die FUGGERschen Daten finden sich in den rot eingerahmten Kästen, der Kindesvater Friedrich Graf FUGGER von Kirchberg und Weißenhorn hat sich persönlich eingetragen. Als einer der beiden Zeugen hat Johann SEGWALDSTATTER (Schullehrer) unterschrieben. Als Anmerkung (rechts) steht: „Zu die* [sic!] *k. k. Landesstelle angezeigt."*

[1] Tauf-Buch der Pfarre Gnigl, Band 8, 1842-1859, S. 1. Gnigl war damals noch eine eigenständige Gemeinde.

[2] Erste Ehe mit Franziska Freiin von FREIBERG-EISENBERG-KNÖRINGEN (* 22. Oktober 1788; † 26. August 1818). Zweite Ehe mit Johanne Freiin von FREIBERG-EISENBERG-KNÖRINGEN, der Schwester der Verstorbenen (* 6. Dezember 1791; † 13. Jänner 1867).

[3] Genealogisches Jahrbuch der deutschen gräflichen Häuser auf das Jahr 1835, 8. Jahrgang, S. 7-8, Gotha (Justus Perthes). Kinder aus erster Ehe: Raimund, Caroline, Hermann und Emma. Kinder aus zweiter Ehe: Otto, Ida, Maximilian Joseph, Friedrich, Hartmann, Franz und Franziska Maria Euphemie.

Bereits im Kaisertum Österreich bestimmte die Mutter eines unehelichen Kindes den Familiennamen des Kindes, jedoch räumten sowohl das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (1811), sowie kirchliche interne Regelungen auch Ausnahmen ein[4]. Somit durfte der kleine Eberhard fortan den väterlichen Familiennamen FUGGER tragen, freilich ohne Anspruch auf Adel, Erbe und Wappen.

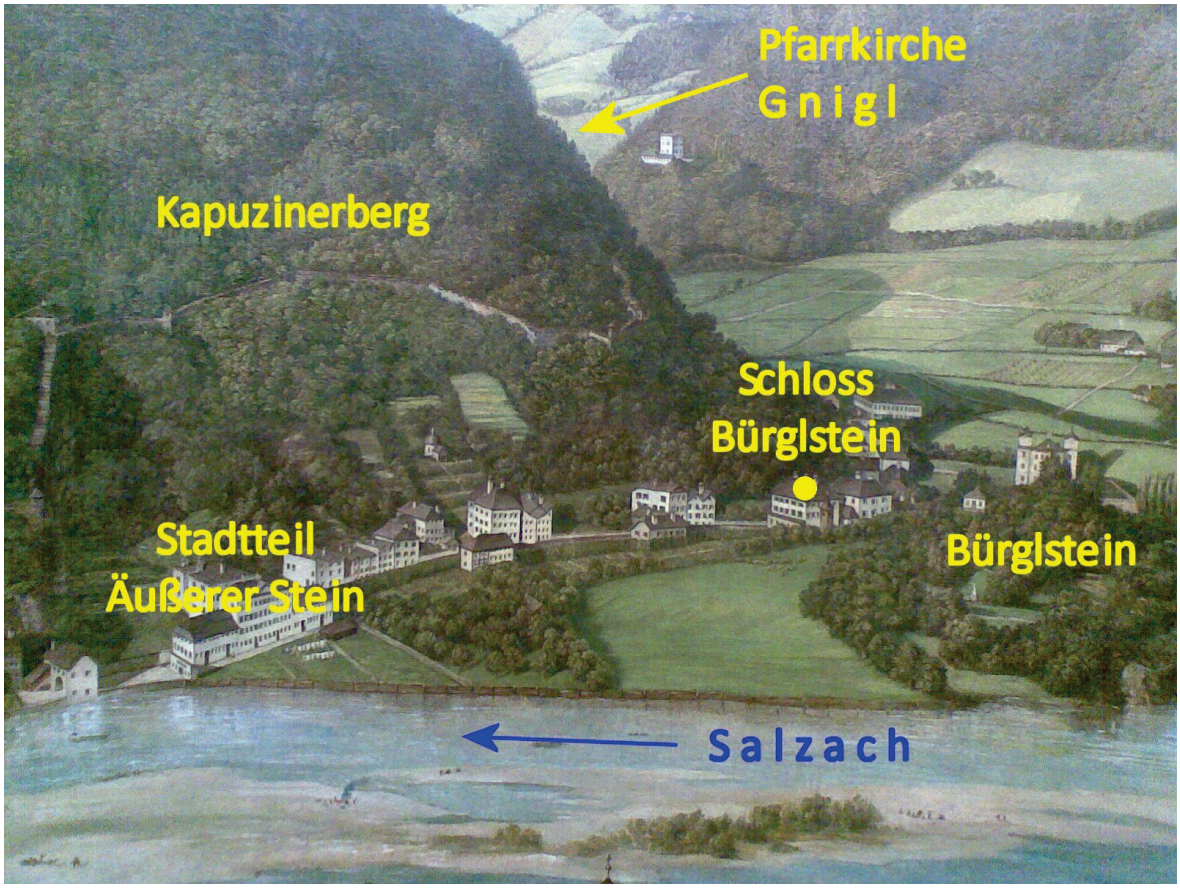


Abb. 2. Ausschnitt aus dem Salzburger „Sattler-Panorama"[5], vollendet 1829, mit dem Schloss Bürglstein (Geburtsadresse von Eberhard Friedrich FUGGER) nahe dem Südostausläufer des Kapuzinerberges. Rechts unterhalb des gelben Punktes ist die Ritzen-Kapelle samt Türmchen zu erkennen. Blickrichtung Nordost. Die Position der Pfarrkirche Gnigl ist wegen der Ostflanke des Kapuzinerberges nicht sichtbar. Der Flusslauf der Salzach in der Stadt Salzburg war zu diesem Zeitpunkt noch nicht reguliert. Foto: © Karl IRRESBERGER, April 2010 (https://www.sn.at/wiki/Sattler-Panorama).

---

[4] Die amtliche Vorschrift lautete (Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch für die gesammten deutschen Erbländer der Oesterreichischen Monarchie, 1. Juni 1811, Gesetze und Verfassungen im Justizfache, Nr. 946, Zweytes Hauptstück vom 11. Juni 1811:
„§ 164. Die auf Angaben der Mutter erfolgte Einschreibung des väterlichen Nahmens in dem Tauf- oder Geburtsbuch macht nur dann einen vollständigen Beweis, wenn die Einschreibung nach der gesetzlichen Vorschrift mit Einwilligung des Vaters geschehen, und diese Einwilligung durch Zeugniß des Seelsorgers und des Pathen mit dem Beysatze, daß er ihnen von Person bekannt sey bestätiget worden ist.
§ 165. Uneheliche Kinder sind überhaupt von den Rechten der Familie und der Verwandtschaft ausgeschlossen; sie haben weder auf den Familien-Nahmen des Vaters, noch auf den Adel, das Wappen und andere Vorzüge der Aelteren Anspruch; sie führen den Geschlechtsnahmen der Mutter."
Die kirchliche Vorschrift lautete: *„Im Falle der Vater eines unehlichen Kindes sich als solcher erkläret, und eyngeschrieben sein will, hat dieß persönlich und in Gegenwart zweyer Zeugen zu geschehen, die dieß, und daß er der nemliche sey, dessen Nahmen und Stand er sey, zu bestättigen haben"*.

[5] 25,53 m langes und 4,86 m hohes Rundgemälde, in den Jahren 1826 bis 1829 geschaffen vom Maler Johann Michael SATTLER (* 28. September 1786 in Neuberg bei Herzogenburg/NÖ.; † 27. September 1847 in Mattsee bei Salzburg). Dieses Ölgemälde wird im Panorama Museum Salzburg, das zum Salzburg Museum gehört, ausgestellt.

Als Graf FUGGER 1846 im Alter von 58 Jahren verstarb, hinterließ er seinem unehelichen 4-jährigen Sohn nur ein äußerst bescheidenes Vermögen. Noch im selben Jahr ehelichte Eberhards bayrische Mutter Walburga den beamteten k. k. Kreis-Kassier der deutschen Christkasse Carl SCHUSTER, nachdem Mutter samt Sohn vorher *„zum Behufe ihrer beabsichtigten Verehelichung in den k. k. österreichischen Untertanenverband aufgenommen worden waren"* (E. PILLWEIN, 1919, S. 65). Die Vermählung fand am 28. September 1846 in der Ritzen-Kapelle[6] zu Bürglstein statt. Eberhards Stiefvater wurde *„vom k. k. Stadt- und Landrechte des Herzogtumes Salzburg zu seinem Vormund bestellt"* (E. PILLWEIN, 1919, S. 65). Die Mutter Walburga reiste mit ihrem Sohn Eberhard mehrere Male nach Babenhausen, unter anderem im Juni 1846 und August 1853.

Karl SCHUSTER brachte einen Sohn Alois in die Ehe mit. Zu diesem um 5 Jahre älteren Stiefbruder hatte Eberhard ein inniges Verhältnis, demgegenüber erwähnt Eberhard in seinen Tagebüchern keinerlei Kontakte zu seinen 11 (gräflichen) Halbgeschwistern. Wohl aber vermerkte er in seinem Tagebuch[7] den freiwilligen Eintritt seines Stiefbruders Alois in die k. k. Armee am 2. Juni 1858. Der Zauber der Montur dürfte den 16-jährigen Eberhard sehr beeindruckt haben, die unruhige politische Situation im südlichen Europa (vor allem Risorgimento, später Irredenta in Italien) zog er dabei noch nicht ins Kalkül. Da nach den militärischen Niederlagen (Magenta und Solferino 1859, Königgrätz 1866) ein neues Wehrsystem auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht für die gesamte männliche taugliche Bevölkerung (zwischen dem 21. und 42. Lebensjahr) im Kaisertum Österreich erst am 5. Dezember 1868 (Reichsgesetzblatt Nummer 151) eingeführt wurde, hatte für Eberhard noch keine Musterungs- und Assentierungspflicht bestanden. Es existieren daher weder ein [militärisches] Grundbuchsblatt, noch Musterungs- und Assentierungsunterlagen. Somit war es für Eberhard möglich, unmittelbar nach seiner Matura 1860 mit dem Studium zu beginnen.

Der Stiefvater kümmerte sich stets fürsorglich um seinen Stiefsohn Eberhard. Insbesondere machte er seinen Einfluss als Verwalter des gräflich Lodronisch Rupertinischen Kollegiums geltend, dass Eberhard sowohl während seiner Gymnasialzeit als auch während des Studiums Stipendien zugesprochen wurden. Carl SCHUSTER verstarb am 24. Mai 1873 69-jährig an Marasmus (physiologische Altersatrophie). Eberhards Fuggers Mutter Walburga SCHUSTER (zuletzt wohnhaft Neuthorstraße 3, Stadtteil Riedenburg) entschlief am 25. Mai 1885 nach einem langen schmerzvollen Leiden ebenfalls 69-jährig, sie wurde am 27. Mai 1885 am Salzburger Kommunalfriedhof beerdigt[8].

---

[6] Die Ritzen- oder Bürglstein-Schloss-Kapelle „zu unserer lieben Frau von Bürglstein" wurde 1627 vom damaligen Schlossherrn Hanns Ludwig von RITZ zum Sprinzenstein und Grueb errichtet, mehrmals renoviert (1857, 1877, 1884 und 1906) und war an der südwestlichen Ecke des Schlosses Bürglstein (seit 1861 Schloss Arenberg) angebaut (siehe Abb. 2). Auf einem Orthofoto aus dem Jahr 1945 ist die Kapelle als (Bomben-)Ruine noch zu erkennen, am Orthofoto 1952-54 nicht mehr (SAGIS). Die Reste der Kapelle dürften demnach zwischen 1946 und 1951 abgerissen worden sein. In der Karte 1:10.000 „Bombenverdachtspunkte in der Stadt Salzburg" vom 10.05.2000 (Umweltamt der Stadt Salzburg, MA 1/01) schien etwa 250 m ENE von Schloss Arenberg noch ein Verdachtspunkt auf, diese Bombe wurde auch gefunden und entschärft. Die US Air Force hatte auf die Stadt von Oktober 1944 bis Mai 1945 insgesamt 9.284 Bomben (mehr als 2 Millionen Tonnen) abgeworfen, etwa 10–13% davon waren Blindgänger (meist mit Zeitzünder versehen). 93 solcher gefährlichen Kriegsrelikte schlummern gegenwärtig (2019) noch im Untergrund der Stadt!

[7] Bibliothek und Archiv des Salzburg Museums, Fugger Nachlass Hs 2441/90b.

[8] Salzburger Chronik für Stadt und Land, XXI. Jahrgang, Nr. 134, Mittwoch 17. Juni 1885, S. 3.

Schule und Gymnasium in Salzburg

Eberhard besuchte von 1848 bis 1852 die Normalhauptschule, und zwar von März bis Oktober 1848 die Elementarvorbereitung sowie 3 Klassen ab den Schuljahren 1849/1850 bis 1851/1852[9]. Die Normalhauptschule war im Kollegien- bzw. Studiengebäude (heute Universitätsbibliothek) zusammen mit der Theologischen Fakultät, dem Akademischen Gymnasium und einer dreiklassigen k. k. Unter-Realschule in Salzburg (gegründet am 15. November 1851, Direktor war Anton HOCH-MÜLLER) untergebracht (siehe Abb. 3). Eberhard wurde in der 2. Klasse vom Normalschullehrer Peter FELSER (zugleich Gemeinderat der Stadt Salzburg) unterrichtet, in der 4. Klasse von Jakob MÖSENBACHER[10].



Abb. 3. Blick vom Mönchsberg (Bürgerwehr) auf das alte Studiengebäude (*) in der Salzburger Altstadt. Blickrichtung Ostsüdost. In diesem Gebäude waren um 1852, als Eberhard FUGGER in das Gymnasium eintrat, eine Normalhauptschule, die k. k. Unter-Realschule, das Akademische Gymnasium, das Lyzeum und die Theologische Fakultät untergebracht. Dies wurde von Zeitgenossen spöttisch als „Kunterbunt hoher und mittlerer Schulen" bezeichnet. Heute beherbergt das Gebäude die Theologische Fakultät, die Universitätsbibliothek und die Große Aula der Universität Salzburg. Am vorderen Gebäudetrakt ragt das Türmchen des Sacellums (Hauskapelle der Alten Universität) auf. Bild: © Tourismus Salzburg, Foto: Günther BREITEGGER.

Über den damaligen baulichen Zustand berichtete J. K. MAYR (1956, S. 118 f.): *„Als Kaiser Franz das Studiengebäude 1821 zum zweitenmal besuchte, da lagen die Folgen der Aufhebung der*

[9] Im Band „Lern- und Lehrzeit 1848-1899" (Hs 2441/56) listete FUGGER akribisch die Namen seiner Mitschüler (S. 3-8) sowie seiner Lehrer (S. 15) auf (k. k. Normalhauptschule zu Salzburg 1848-1852).

[10] Jakob MÖSENBACHER (* 1. August 1819 in St. Johann in Tirol; † 24. November 1868 in Salzburg) war ab 16. August 1867 Lehrer an der Normalhauptschule in Salzburg und kurzzeitig provisorischer Schulleiter der einklassigen Schule in Berndorf.

Universität[11] *auch äußerlich offen zutage. Der Bau „in schlechtem Stande", die Ziegel der Gänge ausgetreten, alles schmutzig, auch die Hörsäle. Das physikalische Kabinett überaltert und auf eine Jahresdotation von 50 fl. gesetzt, das Mineralienkabinett unsauber und unbedeutend, die Universitätsbibliothek ohne Werke der Naturgeschichte,* […] *Die theologische Fakultät war erhalten geblieben, an die Stelle der ehemaligen medizinischen Fakultät eine medizinisch-chirurgische Lehranstalt getreten, aus Gymnasium und zwei Kursen Philosophie ein Lyzeum geworden. Ein Rektor leitete dieses Kunterbunt hoher und mittlerer Schulen"*.



Abb. 4. Eberhard FUGGER als Gymnasiast in der Zöglingsuniform des Salzburger Collegiums Mariano-Rupertinum mit einem dunkelgrünen doppelreihigen Rock. Links sein Stiefbruder Alois SCHUSTER im weißen Waffenrock der Infanterie. Als k. k. Korporal zählte Alois damals zum Stand der Unteroffiziere (gelb-schwarzes Portepee). Das Foto entstand in der zweiten Hälfte der 1850er Jahre.
Foto: © Salzburg Museum, Inv.-Nr. 17191.

Am 26. September 1852 trat der hochbegabte Eberhard im Alter von 10 Jahren ins Akademische Gymnasium zu Salzburg ein[12] (ab 1855 k. k. Staatsgymnasium). Er war in der Prima Klassenbester von 50 Schülern und bekam auch in den weiteren Klassen bis hin zur Matura ausgezeichnet benotete Jahreszeugnisse („mit Vorzug"[13]).

Die Salzburger Landeszeitung (Vierter Jg., Nr. 175, 3. August 1853) berichtete auf Seite 699: *„Es wurden wegen musterhaften Betragens, vorzüglichen Talentes und ausgezeichneten Leistungen in allen Unterrichtsgegenständen nach dem einstimmigen Urtheile der Lehrer folgende Schüler mit Prämien betheilt: I. Klasse: Fugger Eberhard, Salzburg …"*. Auch in der zweiten Klasse wurde Eberhard mit Auszeichnung klassifiziert (Salzburger Landeszeitung, Jg. 5, Nr. 183, 12. August 1854, S. 723).

In den darauf folgenden Jahren ließ die schulische Leistung geringfügig nach, immerhin verkündet die Salzburger Landeszeitung (Jg. 6, Nr. 177, 4. August 1855) auf Seite 703: *„Wegen ausgezeichneter Leistungen in der Mehrzahl der Unterrichtsgegenstände und bei gleicher Lobenswürdigkeit der übrigen Eigenschaften verdienen noch folgende Schüler ehrenvoll genannt zu werden: In der III. Klasse: Fugger Eberhard, aus Salzburg, Zögling des gräfl. Lodr. Kolleg., …"*.

Eberhard verzeichnete auch in der vierten Klasse ausgezeichnete Leistungen in der Mehrzahl der Unterrichtsgegenstände (Salzburger Landes Zeitung, Nr. 176, 2. August 1856, S. 707), und ebenso in

[11] Während der Angliederung Salzburgs an das Königreich Bayern (1810-1816) wurde die Universität zu Salzburg 1810 aufgelöst.

[12] Dieses Gymnasium wurde am 20. September 1617 von Fürsterzbischof Graf Markus SITTIKUS von Hohenems (* 24. Juni 1574 in Hohenems/Vorarlberg; † 9. Oktober 1619 in Salzburg) als benediktinisches Gymnasium zu St. Peter gestiftet (Schola Sancti Petri) und ist das älteste Gymnasium Salzburgs. 1622 wurde das von Markus SITTIKUS gegründete Gymnasium mit Lyzeum als Benediktiner-Universität eröffnet (kaiserliche Urkunde 1620, päpstliche Bestätigung 1625).

[13] Ein Vorzug wird ausgesprochen, wenn der Noten-Durchschnitt nicht schlechter als 1,5 beträgt und das Zeugnis kein Genügend (Note 4) enthält.

der Oberstufe des k. k. Staatsgymnasiums[14]. Von 1850 bis 1870 leitete Dr. Hermenegild KOTTINGER[15] dieses Gymnasium zu Salzburg. Eberhard FUGGER wurde von folgenden Professoren unterrichtet (siehe Tab. 1).

1. bis 4. Klasse	P. Dr. Franz de Paula Albert EDER[16], k. k. Professor P. Dr. Friedrich KÖNIGSBERGER[17], Supplent und ab 1854 k. k. Professor	Religion Mathematik
1. bis 8. Klasse	Georg FLATSCHER[18], Supplent und ab 1867 k. k. Professor	Religion
4. bis 8. Klasse	Dr. Wenzel SACHER[19], k. k. Professor	Physik
5. bis 6. Klasse	P. Josef AMPFERER, k. k. Professor	Religion
5. bis 8. Klasse	Dr. Hermenegild KOTTINGER, k. k. Professor, Direktor	Mathematik
6. bis 7. Klasse	Karl HOLZINGER, k. k. Professor	Latein, Griechisch
7. bis 8. Klasse	Dr. Eduard GOEBEL, k. k. Professor Josef MAYR, k. k. Professor	Philosophie, Latein, Griechisch Geschichte
	Franz AXMANN Josef PFIZER, k. k. Normalhauptschullehrer Beda WEINMANN, Turnlehrer	Gesang Schönschreiben Turnen

Tab. 1. Eberhard FUGGER 1852 bis 1860 unterrichtende Personen des Lehrkörpers am k. k. Staatsgymnasium zu Salzburg.

Aufgrund von Eberhards hervorragenden schulischen Leistungen bahnte sein Stiefvater die Verleihung eines Gräflich Lodronischen Stiftplatzes (heute Stipendium samt Internat) im „Collegium Mariano-Rupertinum" an. Eberhard FUGGER trat am 21. Oktober 1854 in dieses Collegium ein und war bis dort bis zum Ende des Schuljahrs 1859/1860 ein meist gewissenhafter, allerdings mitunter auch zu Knabenstreichen bereiter Zögling. Präfekten des Rupertinums waren zu dieser Zeit die Patres Dr. Johann KAPFINGER (1839-1857)[20], Prof. Josef AMPFERER (1857-1859)[21] und Peter MÜHLBACHER (1859-1860).

Den Zöglingen stand das Privileg der Adjustierung mit einer eigenen Uniform zu (siehe Abb. 4). Dies ist eine Salzburger Kuriosität, zumal das Collegium Rupertinum[22] unter Fürsterzbischof Paris Graf von LODRON[23] primär als Ausbildungsort für Priesterzöglinge und erst später bis 1974 als Heim für Schüler und Studenten diente.

[14] Im Band „Lern- und Lehrzeit 1848-1899" (Hs 2441/56) listete FUGGER akribisch die Namen seiner Mitschüler (S. 9-12) sowie seiner Lehrer, u. a. Prof. Josef AMPFERER und Prof. Pater Friedrich KÖNIGSBERGER (S. 16) auf (Staatsgymnasium in Salzburg 1852-1860).

[15] Prof. Dr. Hermenegild KOTTINGER (* 8. April 1802 in Urbau bei Znaim [heute Wrbomec na Znojmo, Tschechien]; † 9. März 1875 in Salzburg unterrichtete Mathematik und beschäftigte sich mit Astronomie und Meteorologie.

[16] Pater Dr. Franz de Paula Albert EDER (* 30. Jänner 1818 in Hallein; † 10. April 1890 in Salzburg) war u. a. Abt des Erzsstifts St. Peter und ab 1876 Fürsterzbischof von Salzburg.

[17] Pater Dr. Friedrich KÖNIGSBERGER (* 29. März 1823 in Salzburg; † 28. März 1905 Michaelbeuern) unterrichtete Mathematik, leitete von 1851 bis 1857 eine meteorologische Station und war 1876-1905 Abt der Benediktinerabtei Michaelbeuern.

[18] Pater Georg FLATSCHER (* 7. April 1820 in Unken; 24. Juni 1888 in Salzburg) unterrichtete Religion, gehörte dem Landes-Schulrat und dem Gremium des Metropolitan-Gerichtes an und war Domherr.

[19] Dr. Wenzel (Wenzeslaus) SACHER (* 31. Mai 1811 in Šarka bei Prag; † 29. April 1884 in Salzburg) war Adjunkt an der Lehrkanzel für Mathematik und Physik der Universität Prag, Lehrer für Physik an der Lehranstalt zu Tarnow und ab 1851 Professor am k. k. Gymnasium in Salzburg.

[20] Pater Dr. Johann KAPFINGER (* 15. Juni 1809 in Kirchbühel/Tirol; † 9. November 1873 in Salzburg) war von 1839 bis 1856 Präfekt am Kollegium Mariano-Rupertinum, Ordinariats-Kommissär für Gymnasium und Realschule und Domkapitular.

[21] Josef AMPFERER, Weltpriester (* 2. Februar 1822 in Hopfgarten im Brixenthale/Tirol; † 13. Oktober 1885 in Salzburg).

[22] Gegründet am 22. September 1653.

[23] Fürst-Erzbischof Paris Graf von LODRON (* 13. Februar 1856 in Castelnuovo di Noarna/Trentino; † 15. Dezember 1653 in Salzburg) gründete 1622 die Universität Salzburg (Alma Mater Paridiana).

Das Gebäude im Zentrum der Salzburger Altstadt wurde bereits im Jahr 1350 erwähnt und 1663 als Palais Rupertinum im frühbarocken Stil zwischen Marktgasse, Franziskanergasse und Sigmund-Haffner-Gasse errichtet (Abb. 5). Die Sigmund-Haffner-Gasse verläuft parallel zur Marktgasse (seit 1968 Wiener-Philharmoniker-Gasse). Der Eingang zum Collegium Rupertinum befand sich in der Sigmund-Haffner-Gasse Nr. 22 und liegt dem romanischen Stufenportal in der westseitigen Fassade der Franziskanerkirche gegenüber. Nach verschiedenen Umbauten fungiert das Palais seit 1983 als „Museum für moderne Kunst und Graphische Sammlung – Rupertinum".

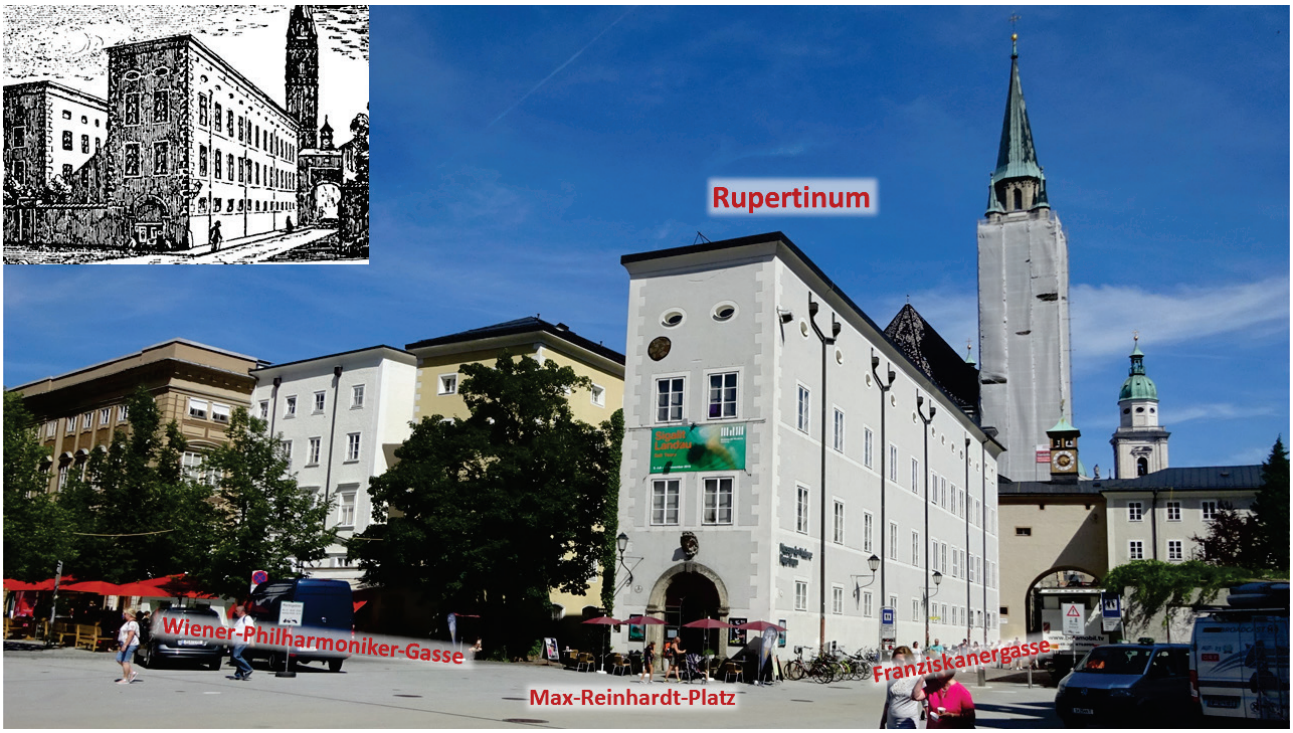


Abb. 5. Palais des Collegium Rupertinum, heute Museum der Moderne – Rupertinum, Wiener-Philharmoniker-Gasse 9 (ehemals Marktgasse). Blickrichtung Nordost. Hier verbrachte der Gymnasiast Eberhard FUGGER die Schuljahre 1854/1855 bis 1859/1860 als Zögling des Collegiums Mariano-Rupertinum. Links oben: Ausschnitt aus einer Graphik des 19. Jahrhunderts (H. PICK 1889, S. 266)[24]. Foto: Josef-Michael SCHRAMM.

Am 9. August 1860 bestand Eberhard die Maturitätsprüfung am k. k. Staatsgymnasium mit ausgezeichnetem Erfolg und erfüllte damit die Voraussetzung für ein Universitätsstudium.

Eine Karte von 1840 (also 2 Jahre vor der Geburt von Eberhard FUGGER) zeigt die durch die Stadtberge Kapuzinerberg, Mönchsberg und Festungsberg sowie durch die rechtsufrigen Befestigungsanlagen eingeengte Neustadt samt den verstreut liegenden Vorstädten Mühlen (Mülln), Riedenburg, Nonnthal und Stein (siehe Abb. 6). Maxglan und Gnigl waren damals noch eigenständige Gemeinden.

[24] PICK, Hermann, 1889: Urkundliche Materialien zu einer Geschichte der gräflich Lodron'schen Kollegien Marianum und Rupertinum zu Salzburg. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 29, S. 263-453, Salzburg.



Abb. 6. Ausschnitt aus dem Plan von Salzburg des Johann HÖGLMÜLLER 1840 (also 2 Jahre vor der Geburt von Eberhard FUGGER). Maßstab etwa 1:28.800 (1000 Schritte auf 1 Wiener Zoll). Titel des Planes „Salzburg's nächste Umgebungen, Belustigungsörter und Spaziergänge mit besonderer Rücksicht für Fremde". Entfernungen werden in Gehstunden ab Salzburg angegeben, z. B. nach Gnigl ¾ Stunden. Man vergleiche mit Abbildung 7 (Situation etwa 47 Jahre später). Die Einzeichnung (rote Linie) der 1860 eröffneten Bahnstrecke Salzburg-Rosenheim dürfte von einem Vorbesitzer dieser Karte stammen, „verunstaltet" diese und wurde überdies dilettantisch vorgenommen (nicht lagerichtig). Nach dem ersten Weltkrieg erwarb Erich WOLDAN[25] diesen Stadtplan. Quelle: http://sammlung.woldan.oeaw.ac.at/layers/geonode:ac04255351_hoeglmueller_salzburg_1840

Die in den Jahren 1840-1886 rasant erfolgte bauliche Entwicklung Salzburgs lässt sich in Kartenausschnitten mit denselben Begrenzungen vergleichen (siehe Abb. 7). 1886/1887 unterrichtete Eberhard FUGGER bereits gut anderthalb Jahrzehnte in Salzburg. Ab 1860[26] [27], sowie ab 1871 und 1875[28] wurde Salzburg ins mitteleuropäische Bahnnetz eingebunden, der „Wildfluss" Salzach im Stadtgebiet reguliert und die Befestigungsanlagen (5 Bastionen, verbunden durch Mauern, Wallschilder und Wehr- bzw. Wassergräben) am orographisch rechten Salzachufer geschleift. Diese Befestigungsanlagen waren etwa entlang des Verlaufs der heutigen Franz-Josef-Straße (ab dem Kapuzinerberg) und südlich der Auerspergstraße (bis zum Salzachufer) situiert.

[25] Prof. Dr. Erich WOLDAN (* 7. Oktober 1901 in Wien; † 8. Jänner 1989 in Hinterbrühl/NÖ.) war Verwaltungsjurist und leidenschaftlicher Sammler von Geographica, insbesondere Landkarten. Er vermachte seine riesige Sammlung 1970 testamentarisch der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

[26] Bau der Kaiserin-Elisabeth-Bahn Linz-Salzburg (später Westbahn) 1858-1860, Eröffnung 12. August 1860.

[27] Bau der bayerischen Maximiliansbahn (Salzburger Linie) Rosenheim-Salzburg 1858-1860, Eröffnung 1. August 1860.

[28] Bau der Gisela-Bahn Salzburg-Bischofshofen-Wörgl (Salzburg Tiroler Bahn) 1873-1875, Eröffnung bis Hallein 15. Juli 1871, Gesamtstrecke 30. Juli 1875.



Abb. 7. Kartenausschnitt der zur Zeit der Franzisco-Josephinischen Landesaufnahme (1869-1887) noch kleinen Stadt Salzburg, dem Lebenszentrum von Prof. Eberhard FUGGER. Die rechtsufrige Stadtbefestigung wurde ab den 1860er Jahren demoliert, das Straßennetz erweitert, die Salzach reguliert (vgl. mit Abb. 6). Eine genauere Datierung lässt sich anhand eines ambitionierten Bauprojektes vornehmen: Von der Strecke der Salzburg-Tiroler Bahn zweigt bei der E. St. (Eisenbahnstation) Parsch die Zahnradbahn auf den Gaisberg ab (Baubeginn 1886, Eröffnung 1887). Somit dürfte diese Karte um 1886/1887 aufgenommen worden sein. Quelle: https://mapire.eu/de/map/thirdsurvey25000

Das Lehramts-Studium in Wien

Am 10. Oktober 1860 immatrikulierte und inskribierte sich Eberhard Friedrich FUGGER an der Universität Wien. Er bezog während des ersten Semesters[29] in der Neuwiedener Hauptstraße (vormals Neue Wieden Strasse) Nr. 479, 2. Hof, Stiege links, 1. Stock, Tür Nr. 13 (heute Margarethenstraße 21, 4. Bezirk) sein Quartier. Eberhard bewohnte zum ersten Mal in seinem Leben ein eigenes Domizil, das er – wohl aus finanziellen Gründen – mit einem Kommilitonen teilen musste. Über seinen Zimmerkollegen erwähnt Eberhard in seinen Tagebuchaufzeichnungen außer dem Vornamen August (in einer Skizze) nichts, dies bestätigt die Vermutung einer „Notgemeinschaft". Wohl aber fertigte er mit gewissem Stolz eine zwar maßstabsgetreue, jedoch nicht eingenordete Skizze von seiner Studentenbude an (siehe Abb. 8) und verzeichnete sogar das Inventar akkurat, beispielsweise in seiner Bude u. a. einen Gehstock, Parapluie (Regenschirm) und Spucknapf. Weiters erwähnt er neben Zylinder und weißer Krawatte auch 6 Gattien (Unterhosen) und 17 Paar Fußfetzen [sic! = um den Fuß gewickelte Stofflappen]. Ab 1862 wohnte FUGGER im Bezirk Landstraße, Ungergasse Nr. 432, 3. Stock bei einer Beamten-Familie (Akzessist) namens Valentin MARZIN.

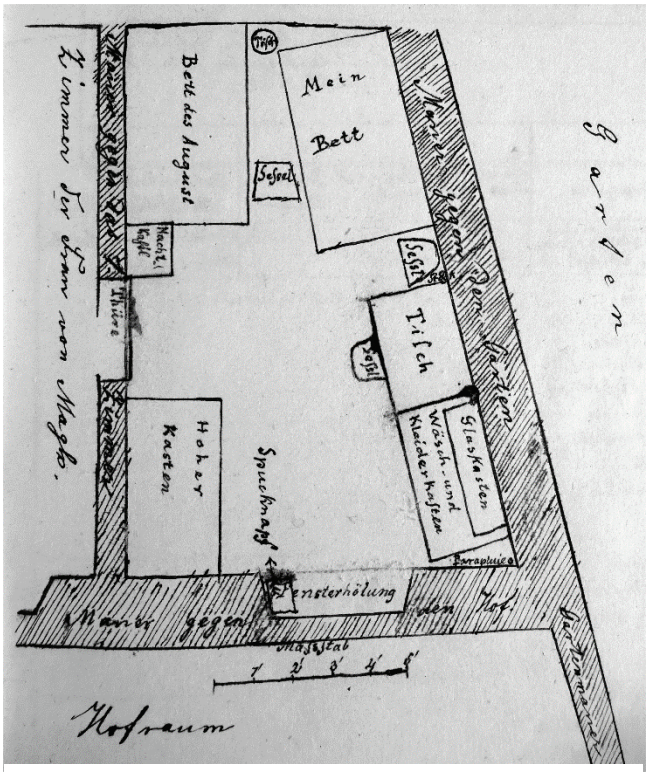


Abb. 8. Von Eberhard FUGGER angefertigte Skizze seiner Studentenbude im Wiener IV. Bezirk.

Neben den obligaten Vorlesungen an der Wiener Universität besuchte FUGGER auch Lehrveranstaltungen am k. k. polytechnischen Institut (ab April 1872 Technische Hochschule, seit 1975 Technische Universität Wien), weil dies am Weg von seinem Zimmer zu den Universitätsgebäuden im Umfeld der Universitätskirche Mariä Himmelfahrt in der Wiener Innenstadt (heute Jesuitenkirche am Dr. Ignaz Seipel Platz) lag.

Der Studiosus Eberhard FUGGER absolvierte sein Lehramtsstudium der Physik, Mathematik und Chemie an der Wiener Universität sehr flott. Er besuchte während insgesamt sechs Semestern zahlreiche Lehrveranstaltungen (Wintersemester 1860/61 bis Sommersemester 1863) und war ein äußerst zielstrebiger und gewissenhafter Student.

Aufgrund dessen wurde ihm auf Betreiben seines Stiefvaters Karl SCHUSTER aus der Gräflich Lodronischen Stiftung ein Handstipendium zugesprochen. Dieses wurde ihm mit Schreiben vom 24. November 1861 bestätigt und in Höhe von 250 fl öW[30] gewährt.

[29] Vom 5. Oktober 1860 bis zum 12. März 1861 (Tagebuch vom 28. Juli 1861 bis inclusive 5. Oktober 1862, S. 19). Bibliothek und Archiv des Salzburg Museums, Fugger Nachlass Hs 2441/90b, Seite 15.

[30] Florin bzw. Gulden österreichischer Währung (dies entspricht gemäß Österreichischer Nationalbank im Durchschnitt 3.035 €, also ca. 260 € pro Monat).

Eberhard FUGGER konnte während seines Studiums (1860-1864) eine beachtliche Zahl akademischer Lehrer hören (siehe Tab. 2), einige erwähnt er in seinen Aufzeichnungen („Lern- und Lehrzeit 1848-1899", Band 56, S. 14 f.), z. B. Josef von ASCHBACH, Eduard FENZL, Johann Nepomuk FRIESE, Josef KOLBE, August KUNZEK, Franz Xaver MOTH, Josef Maximilian PETZVAL und Josef REDTENBACHER. Der größte Teil der aufgelisteten Personen zählte zum damaligen Professorenkollegium (nach E. JUNGWIRTH 1982 und T. MAYERHOFER 1982) der Alma Mater Rudolphina Vindobonensis. Mehrere Professoren lehrten zwei, einige sogar drei Fächer.

Fach	Name	Lebensdaten
Astronomie	Karl Ludwig von LITTROW Josef Maximilian PETZVAL	* 18. Juli 1811 Kasan/Russland, † 16. November 1877 Venedig * 6. Jänner 1807 Bela bei Leutschau/Slowakei, † 17. Sept. 1893 Wien
Botanik	Eduard FENZL Franz UNGER	* 15. Februar 1808 Krummnußbaum/NÖ., † 29. September 1879 Wien * 30. November 1800 Gut Amthof b. Leutschach, † 13. Febr. 1870 Graz
Chemie	Josef LOSCHMIDT Johann OSER Josef REDTENBACHER	* 15. März 1821 Putschirn bei Karlsbad[31], † 8. Juli 1895 Wien * 8. April 1833 Grafenegg/NÖ., † 1. November 1912 Vöslau * 12. März 1810 Kirchdorf/OÖ., † 5. März 1870 Wien
Geologie	Ferdinand von HOCHSTETTER Moritz HÖRNES August Emanuel von REUSS Eduard SUESS	*30. April 1829 Esslingen/Württemberg, † 18. Juli 1884 Wien * 14. Juli 1815 Wien, † 4. November 1868 Wien * 8. Juli 1811 Bilin/Böhmen[32], † 26. November 1873 Wien * 20. August 1831 London, † 26. April 1914 Wien
Geschichte	Josef von ASCHBACH Albert JAEGER Ottokar LORENZ	* 29. April 1801 Höchst am Main, † 25. April 1882 Wien * 8. Dezember 1801 Schwaz/Tirol, † 10. Dezember 1916 Wien * 17. September 1832 Iglau/Mähren[33], † 13. Mai 1904 Jena
Mathematik	Andreas von ETTINGSHAUSEN Franz Xaver MOTH (MOTT) Josef Maximilian PETZVAL Jožef ŠTEFAN	* 25. November 1796 Heidelberg, † 25. Mai 1878 Wien * 3. Dezember 1802 Luditz/Böhmen[34], † 7. Mai 1879 Wien * 6. Jänner 1807 Bela bei Leutschau/Slowakei[35], † 17. Sept. 1893 Wien * 24. März 1835 Klagenfurt, † 7. Jänner 1893 Wien
Meteorologie	Karl FRITSCH Karl KREIL	* 16. August 1812 Prag, † 26. Dezember 1879 Salzburg * 4. November 1798 Ried/OÖ., † 21. Dezember 1862 Wien
Mineralogie	August Emanuel von REUSS Gustav TSCHERMAK Franz Xaver ZIPPE	* 8. Juli 1811 Bilin/Böhmen, † 26. November 1873 Wien * 19. April 1836 Littau/Mähren[36], † 4. Mai 1927 Wien * 15. Februar 1791 Falkenau/Böhmen[37], † 22. Februar 1863 Wien
Naturgeschichte	Johann Nepomuk FRIESE	* 2. Jänner 1792 Komotau/Böhmen[38], † 14. September 1866 Wien
Paläontologie	August Emanuel von REUSS	* 8. Juli 1811 Bilin/Böhmen, † 26. November 1873 Wien
Physik	August KUNZEK, Edler von Lichton Viktor von LANG Jožef ŠTEFAN	* 28. Jänner 1795 Königsberg/Ostpreußen[39], † 31. März 1865 Wien * 2. März 1838 Wiener Neustadt, † 31. März 1865 Wien * 24. März 1835 Klagenfurt, † 3. Juli 1921 Wien
Zoologie	Rudolf KNER Ludwig Karl SCHMARDA	* 24. August 1810 Linz, † 27. Oktober 1869 Wien * 23. August 1819 Olmütz[40], † 7. April 1908 Wien

Tab. 2. Auswahl akademischer Lehrer Eberhard Fuggers an der Wiener Universität (zwischen 1860 und 1864). Die Namen der Geburts- und Sterbeorte entsprechen der Namensgebung im 18. und 19. Jahrhundert.

[31] Heute Počerny, Tschechien.
[32] Heute Bílina, Tschechien.
[33] Heute Jihlava, Tschechien.
[34] Heute Žlutice, Tschechien.
[35] Heute Levoča, Slowakei. Ungarisch Lőcse.
[36] Heute Litovel, Tschechien.
[37] Heute Sokolov, Tschechien.
[38] Heute Chomutov, Tschechien.
[39] Heute Kaliningrad, Russland.
[40] Heute Olomouc, Tschechien.

F. F. STEININGER, D. ANGETTER & J. SEIDL (2018) geben einen Überblick über die Lehre der Naturwissenschaften an der Universität Wien. Aus dieser Studie werden Lehrveranstaltungen aus der Studienzeit (1860-1864) von Eberhard FUGGER in Tabelle 3 aufgelistet.

Wintersemester 1860/61 **Johann Nepomuk FRIESE** „Allgemeine Naturgeschichte, und zwar die Grundbegriffe der Naturgeschichte und allgemeine Zoologie" – 4 WST – im Saale Nr. 9. **Eduard SUESS** „Geschichte der Thierwelt" – 3 WST – im Saale Nr. 11. **Rudolf KNER** „Zoologie" – 3 WST – im Naturhistorischen Museum im Gebäude des Akademischen Gymnasiums. **Alois POKORNY** „Über allgemeine Pflanzengeographie" – 2 WST – im Saale Nr. 12.	**Sommersemester 1861** **Johann Nepomuk FRIESE** „Allgemeine Naturgeschichte und zwar Mineralogie und Botanik" – 4 WST – im Saal Nr. 9. **Eduard SUESS** „Über die Aufeinanderfolge der Thierformen" – 3 WST – im Saal Nr. 11. **Franz ZIPPE** „Geognosie" – 2 WST – im Hörsaale der Naturgeschichte im Gebäude des Akademischen Gymnasiums (unentgeltlich).
Wintersemester 1861/62 **Eduard SUESS** „Geschichte der Thierwelt" – 3 WST – im Saal Nr. 11.	**Sommersemester 1862** **Johann Nepomuk FRIESE** „Allgemeine Naturgeschichte und zwar Mineralogie und Botanik" – 4 WST – im Saal Nr. 9. **Eduard SUESS** „Geschichte der Thierwelt" – 3 WST – im Saal Nr. 11.
Wintersemester 1862/63 **Johann Nepomuk FRIESE** „Allgemeine Naturgeschichte, und zwar die Grundbegriffe der Naturgeschichte und allgemeine Zoologie" – 4 WST – im Saale Nr. 9. **Eduard SUESS** „Über die geologischen Erscheinungen der Gegenwart – Einleitung in das Studium der Geologie" – 3 WST – im Geologischen Hörsaal. „Allgemeine Paläontologie" – 2 WST – im Geologischen Hörsaal. „Über den geologischen Bau der Niederung von Wien" – 1 WST – im Geologischen Hörsaal.	**Sommersemester 1863** **Johann Nepomuk FRIESE** „Allgemeine Naturgeschichte und zwar Mineralogie und Botanik" – 4 WST – im Saal Nr. 9. **Eduard SUESS** „Über allgemeine Paläontologie" – 3 WST – im Geologischen Hörsaal. „Über neue Erfahrungen im Gebiete der Geologie und Paläontologie" – 1 WST – im Geologischen Hörsaal. **Rudolf KNER** „Über die ichthyologische Systematik" – 1 WST – im Akademischen Gymnasium. „Über älteste Spuren unserer Haussäugetiere" – 1 WST – im Akademischen Gymnasium.
Wintersemester 1863/64 **Johann Nepomuk FRIESE** „Allgemeine Naturgeschichte, und zwar die Grundbegriffe der Naturgeschichte und allgemeine Zoologie" – 4 WST – im Saale Nr. 9. **Eduard SUESS** „Geologie" – 5 WST – im Geologischen Hörsaal Nr. 13. „Über die Diluvialzeit und ihre Beziehung zur Jetztzeit" – 1 WST – im Geologischen Hörsaal.	**Sommersemester 1864** **Johann Nepomuk FRIESE** „Allgemeine Naturgeschichte und zwar Mineralogie und Botanik" – 4 WST – im Saal Nr. 9. **Rudolf KNER** „Über Bau und Leben der Fische" – 2 WST – im Akademischen Gymnasium. „Über die verschiedenen Prinzipien in der zoologischen Systematik der Gegenwart" – 1 WST – im Akademischen Gymnasium. **Eduard SUESS** „Spezielle Stratigraphie" – 3 WST – im Saal des geologischen Museums zu ebener Erd Nr. 1. „Über fossile Reptilien" – 2 WST – im Saal des geologischen Museums zu ebener Erd Nr. 1.

Tab. 3. Lehrveranstaltungen an der Universität Wien während der Studienzeit von Eberhard FUGGER (1860-1864). Nach F. F. STEININGER, D. ANGETTER & J. SEIDL (2018), Seite 33.

Über den Studenten Eberhard FUGGER liegen folgende Archivalien im Archiv der Universität Wien auf[41]. Aufgrund des Alters der Archivalien ist eine Einsichtnahme nur anhand von Mikrofilmen möglich.

- Ph 59.3 Philosophisches Rigorosenprotokoll (1845-1867) – Seite 121.
- LK 1.2 Einreichungsprotokoll Realschulprüfungskommission – Nr. 757 (Mikrofilm Nr. 744).
- LK 3 Realschulprüfungskommission (1863-1865) – S. 24, Nr. 757 (Mikrofilm Nr. 746).
- LK 4.2 Gymnasialprüfungskommission (1860-1869) – Nr. 2232 (Mikrofilm Nr. 747).
- Philosophische Nationale WS 1860/61 – SS 1863.

Manchen Lehrveranstaltungen stellte Eberhard FUGGER nicht gerade ein gutes Zeugnis aus, er evaluierte durchaus kritisch (Aus meinem Leben, 1. Teil, S. 98): *„Seit Mitte Jänner hatte ich fleißig studiert, besuchte aber wenig Vorlesungen, da ich fand, daß dabei nicht viel zu lernen ist. Bei Redtenbacher (Chemie), welcher von ½8 – ½9 h vortrug und zwar im Theresianum auf der Wieden, bekam man gewöhnlich kaum zu Platz. Math (höhere Mathematik) war mir zu langweilig, besonders auch deshalb, weil er oft die ganze Tafel voll aufschrieb, dann erklärte, er habe sich geirrt und seine Differenzialen und Integrale wieder weglöschte und Kunzek (Physik) hatte das Unglück, dass ihm kein einziges Experiment gelang"*.

Über ein Kolloquium beim Chemiker Univ.-Prof. Dr. Josef REDTENBACHER schilderte FUGGER etwas amüsiert (Aus meinem Leben, 1. Teil, S. 98): *„Am 12. März* [1863] *kolloquierte ich bei Redtenbacher. Er fragte mich: ‚Was haben sie am besten studiert?' Ich antwortete: ‚Stickstoff und seine Verbindungen!' und ohne mehr zu fragen, stellte er mir ein Zeugnis ‚mit ausgezeichnetem Erfolge' aus"*.

FUGGER meldete sich am 7. Mai 1863 zur Lehramtsprüfung an, um die Befähigung zur Ausübung des Lehramtes der Physik, Mathematik und Chemie an Realschulen zu erlangen.

Am 23. Mai 1863 absolvierte er die Klausur II aus dem Fach Physik. Die Hausarbeitsthemen aus Chemie und Physik wurden ihm 2 Tage später zugewiesen.

Am 23. November 1863 fand die mündliche Lehramtsprüfung mit Erfolg statt, und zwar zur Erlangung der Befähigung, Chemie in Ober-Realschulen und Physik in Unter-Realschulen zu unterrichten. Bereits am 1. Dezember 1863 absolvierte FUGGER (siehe Abb. 9) eine Probelektion.



Abb. 9. Der etwa 22-jährige Studiosus Eberhard FUGGER, Anfang der 1860er Jahre.
Foto: © Salzburg Museum, Inv.-Nr. 50275.

Das erste Rigorosum aus Physik und Mathematik bestand Eberhard am 12. November 1863 (siehe Tab. 4).

[41] Freundliche Mitteilung per e-mail vom 3. Juni 2019: Mag. Lessacher, UA Zl 61/884/19 le.

Zum zweiten Rigorosum aus allgemeiner und österreichischer Geschichte trat Eberhard am 4. Februar 1864 wohl aus mangelndem Interesse offensichtlich schlecht vorbereitet an, denn 4 der 5 Prüfer benoteten seine Leistungen mit „Insufficienter" (nicht genügend). In der mit Mehrheit ausgesprochenen Reprobation wurde keine Frist genannt (siehe Tab. 4), wie es gemäß Verordnungen des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vorzusehen gewesen wäre. Dies scheint indes obsolet, zumal der Kandidat das Rigorosum nicht wiederholte.

Dominus Eberhardus Fugger, die 3. Januarii 1843 [sic! 184**2**] *Salisburgo natus, exhibito testimonio maturitatis de dato 9. Agustii 1860 c. r. Gymnasii Salisburgensis in numerum civium academicorum c. r. Universitatis Vindobonensis relatus, absoluto triennio studiorum philosophicorum in eadem Universitate subiit die 12. Novembris 1863 rigorosum primum e Mathesi et Physica et cum respondisset.*				Herr Eberhard Fugger, geboren am 3. Jänner 1843 [richtig 184**2**] zu Salzburg, legte das Maturazeugnis des Salzburger Gymnasiums vom 9. August 1860 vor, inskribierte im laufenden Jahr als Studierender an der Wiener Universität, trat nach Absolvierung dreijähriger Studien an der philosophischen Fakultät am 12. November 1863 an derselben Universität zum ersten Rigorosum aus Mathematik und Physik an und entsprach (mit den folgenden Zensuren).			
Bene *Bene*	*Moth* *Kunzek*	*Sufficienter* *Bene*	*unleserlich* *unleserlich*	Gut Gut	*Moth* *Kunzek*	Genügend Gut	*unleserlich* *unleserlich*
approbatur et per manissima *C. de Littrow, Decanus*				Genehmigt Karl von Littrow, Dekan			
Idem Dominus Eberhardus Fugger subiit die 4. Februarii 1864 rigorosum secundum ex historia universali et austriaca et cum respondisset.				Derselbe Herr Eberhard Fugger unterzog sich am 4. Februar 1864 dem zweiten Rigorosum aus allgemeiner und österreichischer Geschichte.			
Sufficienter *Insufficienter* *Insufficienter*	*Aschbach* *Jaeger* *Lorenz*	*Insufficienter* *Insufficienter*	*unleserlich* *Littrow*	Genügend N. genügend N. genügend	*Aschbach* *Jaeger* *Lorenz*	N. genügend N. genügend	*unleserlich* *Littrow*
reprobatus est per mayora *Littrow* *Coll. Prof. Fac. philos.* *Decanus*				von der Mehrheit abgelehnt Littrow Professorenkollegium der philosophischen Fakultät Dekan			
Idem dominus Eberhardus Fugger repetit rigorosum secundum ex historicis disciplinis.				Derselbe Herr Eberhard Fugger wiederholt das zweite Rigorosum aus den historischen Fächern.			

Tab. 4. Auszug aus dem Philosophischen Rigorosenprotokoll (1845-1867) der Alma Mater Rudolphina Vindobonensis (Universität Wien), Seite 121 „Eberhard Fugger". Archiv der Universität Wien, Signatur: Ph 59.3.

FUGGER erwähnte in seinem Tagebuch über den 16. Februar 1864: *„schulmeisterte ich zum erstenmal"* an der k. k. Ober-Realschule in der Vorstadt Landstraße zu Wien[42].

Am 19. März 1864 wurde ihm das Thema der Hausarbeit in Mathematik zugeteilt. Nach rascher Fertigstellung und Einreichung bereits am 16. April 1864 folgte am 27. Mai 1864 die Klausur aus

[42] Diese Real-Schule wurde 1851 unter dem Namen Radetzky-Real-Schule gegründet und war bis 1873 in einem Seitentrakt des Palais Rasumofsky untergebracht. Als Leitbild diente neben Allgemeinbildung auf hohem Niveau die naturwissenschaftliche Ausbildung, was durch die unmittelbare Nachbarschaft zur k. k. geologischen Reichsanstalt sicherlich leicht fiel. Diese Schule hatte Exposituren (Zweiganstalten) in Budapest und Pula/Istrien. Seit der Errichtung eines eigenen Gebäudes in der Radetzkystraße 1873 befindet sich die Radetzky-Real-Schule am selben Ort und heisst – nach dem 2. Weltkrieg wiederaufgebaut – heute Realgymnasium 3 (grg3 Radetzkystraße 2a). Berühmte Absolventen sind u. a. der Forstwissenschaftler und Techniker Dr. Wilhelm EXNER (* 9. April 1840 in Gänserndorf/NÖ.; † 25. Mai 1931 in Wien), von 1860-1862 Professor an der k. k. Ober-Realschule in der Vorstadt Landstraße, ab 1875 ordentlicher Universitätsprofessor an der Hochschule für Bodenkultur Wien (heute Universität für Bodenkultur) und 1908 Gründer des Technischen Museums Wien. Als weiterer prominenter Schüler dieser Anstalt ist der spätere Politiker (Außenminister und Bundeskanzler) Bruno KREISKY (* 22. Jänner 1911 in Wien; † 29. Juli 1990 ebendort) zu erwähnen.

Mathematik. Kurz darauf bestand er am 30. Mai 1864 die Lehramts-Prüfung und erlangte die Befähigung, Physik in Ober-Realschulen und Chemie in Unter-Realschulen zu unterrichten.

Einige Jahre später – FUGGER unterrichtete bereits als k. k. Realschul-Professor in Stockerau – erwarb er eine zusätzliche Qualifikation, indem er am 16. Juli 1869 noch eine Gymnasialprüfung für Naturgeschichte ablegte.

Trotz seines ansehnlichen Studienfortschrittes pflegte Eberhard FUGGER auch seine musischen Talente. Neben seinen sängerischen Qualitäten, wie etwa im Wiener akademischen Gesangsverein – und später in der Salzburger Liedertafel – schuf er sogar Opern. „Hinz von Stein", eine tragische Oper in einem Akt, wurde am 31. Dezember 1862 in Wien, „Die Wirtin von Bergen", eine komische Oper in einem Akt, ebenfalls am Sylvestertag 1863 in Wien uraufgeführt.

Auch ließ Eberhard das, was man klischeehaft als Studentenleben bezeichnet, keinesfalls zu kurz kommen. Feucht-fröhliche Sängerrunden und schöpferische Kreationen der schönen Künste (neben den erwähnten zwei Opern komponierte Eberhard auch Lieder und Chöre) machten den jungen, feschen Studiosus durchaus attraktiv für die holde Weiblichkeit.

Und alsbald trat auch Adele MATZENAUER, Tochter des Wiener Pianisten und Chorregenten Karl MATZENAUER, in sein Leben. Nach Eberhards Tagebuch dürfte sich dies an „einem" Dezembertage ereignet haben. Ob diese erste Begegnung anno 1862 oder 1863 geschah, muss offenbleiben, denn Eberhard verriet in seinem Tagebucheintrag außer *„Adele!"* als echter Kavalier keine weiteren Details.

Die Romanze mit Adele entwickelte sich für den geselligen und sehr musikalischen Eberhard nachhaltig. Nach erfolgreichem Abschluss seines Lehramtsstudiums und anschließendem Probejahr in Wien heiratete er sie[43] Die Trauung mit der um 3 Jahre jüngeren Adelheid (Adele) Magdalena MATZENAUER (* 29.11.1844 in Ladendorf NÖ., † 14. Mai 1927 in Salzburg) erfolgte am 16. Jänner 1865 in der Kirche Landstraße-St. Rochus im 3. Wiener Bezirk (siehe Abb. 10).

[43] Trauungs-Register der Pfarre Landstraße-St. Rochus (Wien), 1865, S. 210.



Abb. 10. Zeitgenössische Ansicht der Rochuskirche, in welcher Eberhard FUGGER 1865 Adele MATZENAUER ehelichte, sowie dem Blumenmarkt am Rochusmarkt. Die Fassade der Rochuskirche war damals in „Schönbrunnergelb" gefärbelt, heute erscheint sie in schlichter weißer und grauer Farbe. Gemälde des Kunstmalers René F. BIEGLER[44] (19. Jahrhundert) als „gemeinfreies Werk" (urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen).
Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rene_Biegler_-_Blumenmarkt_am_Rochusmarkt_19_Jhdt.jpg

[44] Leider scheint in keinem der nachstehenden Standardwerke ein Eintrag „René F. BIEGLER" auf (freundliche Mitteilung per e-mail vom 18. Juni 2019: Mag. MARCKHGOTT). Offensichtlich wird er von Kunsthistorikern nicht zur erst- oder zweitklassigen Künstlergarnitur gezählt. „De gustibus et coloribus est disputandum".
CZEIKE, F., 2004: Historisches Lexikon Wien, in 6 Bänden, Bd. 1
SAUR, K. G., 1995: Allgemeines Künstlerlexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, Bd. 10.
Österreichisches Biographisches Lexikon.
THIEME-BECKER, 1910: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, Bd. 4.
WURZBACH, C. v., 1857: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, Bd. 2.

Leben und Unterrichtstätigkeit in Wien, Stockerau und Salzburg

FUGGER listete im Band 56 „Lern- und Lehrzeit 1848-1899"[45] sämtliche von ihm unterrichteten Schüler, Lehrer, Professoren sowie Prüfungskommissäre alphabetisch gereiht auf, weiters notierte er Kurse, Reifeprüfungen, lehramtliche Tätigkeit und Lehrerkollegen in Wien-Landstraße, Stockerau und Salzburg (siehe Tab. 5).

Mitschüler in der k. k. Normalhauptschule zu Salzburg 1848-1852	S. 3-8
Mitschüler im Staatsgymnasium in Salzburg 1852-1860	S. 9-12
Lehrer und Prüfungskommissäre: Gymnasium, Universität	S. 14-16
Meine Schüler während meiner Lehrtätigkeit an der k. k. Staatsoberrealschule Landstraße Wien 1864 Meine Schüler während meiner Lehrtätigkeit am Landesrealgymnasium Stockerau 1864-1870 Meine Schüler während meiner Lehrtätigkeit an der k. k. Staats-Oberrealschule Salzburg 1870-1899	S. 19-60
Meine Schüler an der k. k. Lehrerbildungsanstalt zu Salzburg im Schuljahr 1874/1875	S. 61-64
Lehrbefähigungsprüfungen für Volks- und Bürgerschulen zu Salzburg in den Jahren 1874-1878	S. 64-68
Lehrerfortbildungskurse zu Salzburg 1872-1873	S. 68-70
Reifeprüfungen an der k. k. Lehrerbildungsanstalt Salzburg im Juli 1875	S. 71-73
Schülerinnen im Körber'schen Institut Salzburg[46] 1871/1872 – 1872/1873	S. 73-74
Meine Kollegen an der Realschule [Landstraße] bzw. im Realgymnasium Stockerau 1864-1870 Meine Kollegen an der k. k. Staatsoberrealschule zu Salzburg 1870-1899	S. 75-77
Meine lehramtliche Tätigkeit 1864-1899	S. 78-79

Tab. 5. Auszug aus Band 56 „Lern- und Lehrzeit 1848-1899". Aus dem Schriftbild und demselben Vergilbungsgrad der Tintenfarbe lässt sich erkennen, dass FUGGER auf Grundlage zahlreicher Notizen den Band nicht sukzessive ergänzte, sondern nach seinem Übertritt in den Ruhestand in einem niederschrieb. Die Reihung einzelner Abschnitte entspricht deshalb nicht dem chronologischen Ablauf.

Eberhard FUGGER absolvierte – wie vorhin erwähnt – ab 16. Februar 1864 das Probejahr als Supplent[47] an der k. k. Ober-Realschule Wien-Landstraße und beendete es am 25. Juli 1864 zufriedenstellend. Er unterrichtete in einer 4. Klasse Chemie. Am 9. Oktober 1864 erfolgte die Ernennung des Lehramtskandidaten Eberhard FUGGER zum „wirklichen Lehrer" an der k. k. Ober-Realschule in Laibach.

Fast zeitgleich wurde FUGGER eine etwas besser dotierte Stelle an der Landes-Unter-Realschule in Stockerau angeboten. Vermutlich wegen des Salärs, aber wohl vorwiegend aus privaten Gründen entschied er sich für die nähere Umgebung Wiens[48], um möglichst in der Nähe seiner Braut zu unterrichten, welche er 1865 ehelichte.

FUGGER wirkte ab 31. Oktober 1864 sechs Jahre hindurch in Stockerau. Hier unterrichtete der Professor die Fächer Naturgeschichte (Mineralogie, Zoologie), Physik (Gleichgewicht und Bewegung fester, flüssiger und gasförmiger Körper, Akustik, Optik), Chemie (unorganische Chemie, Einleitung

[45] FUGGER-Nachlass im Archiv des Salzburg Museums Hs 2441/56.

[46] Dieses „Institut" wurde im November 1870 gegründet, hieß „Mädchen-Lehr- & Erziehungsanstalt der Berta und Frieda Körber" (siehe Abb. 13) und war in der Pfarrgasse Nr. 4 situiert (heute nördlicher Teil der Sigmund-Haffner-Gasse in Salzburg). In diesem Gebäude befindet sich seit dem 14. Jahrhundert ein Gastbetrieb und seit 400 Jahren ein Beherbergungsbetrieb, das Hotel Elefant.

[47] Probelehrer wurden und werden von Schülern häufig despektierlich „Beiwagerl" genannt.

[48] Ab 1841 existierte eine direkte Bahnverbindung zwischen Wien (Jedlesee, auch Jedlersee, war bis 1894 eine eigenständige Gemeinde in Niederösterreich) und Stockerau als eingleisige Flügelbahn der k. k. privilegierten Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Ab 1868 gehörte diese Strecke zur „k. k. privilegierten Oesterreichischen Nordwestbahn". Die Fahrzeit (ab Nordbahnhof) betrug etwa 75 Minuten.

in die Typentheorie, organische Chemie) und zuletzt auch Deutsch, Geschichte und Geographie, durchschnittlich 17 Wochenstunden (siehe Tab. 6). Darüber hinaus lehrte er – als „nicht obligates Lehrfach" unentgeltlich – Gesang, und zwar Elementarunterricht, Scalen, Intervalle, sowie zwei- und dreistimmige Lieder.

Schuljahr	Klassen	Fächer
1864/1865	1. Kl., 2. Kl.	Naturgeschichte, Mathematik
1865/1866	1. Kl., 2. Kl., 3. Kl.	Naturgeschichte, Physik, Chemie, Gesang
1866/1867	1. Kl., 2. Kl., 3. Kl.	Naturgeschichte, Chemie, Deutsch
1867/1868	1. Kl., 2. Kl., 3. Kl.	Naturgeschichte, Physik, Deutsch, Geschichte
1868/1869	1. Kl., 2. Kl., 3. Kl., 4. Kl.	Naturgeschichte, Physik, Deutsch, Geschichte
1869/1870	1. Kl., 2. Kl., 3. Kl., 4. Kl.	Naturgeschichte, Mathematik, Geographie, Physik

Tab. 6. Die lehramtliche Tätigkeit von Prof. Eberhard FUGGER im Landes-Unterrealgymnasium zu Stockerau.

Professor FUGGER wurde außerdem mit mehreren Funktionen betraut: er war Kustos des Naturalienkabinettes[49], des Physikalischen Kabinettes und des Chemischen Laboratoriums. Das 1864 errichtete Schulgebäude existiert bis heute (2019) stilistisch unverändert, wurde jedoch um zweckgerechte Zubauten erweitert (siehe Abb. 11).

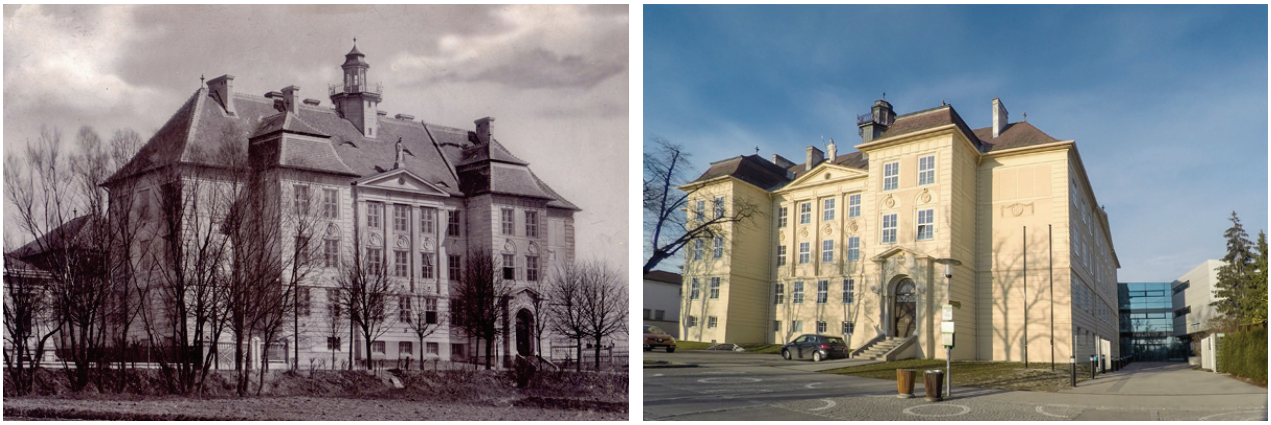


Abb. 11. Realgymnasium der Marktgemeinde Stockerau im 19. Jahrhundert (links) und im 21. Jahrhundert (rechts, mit architektonisch behutsam angefügten Funktionsbauten). Die Erhebung zur Stadt erfolgte 1893. Fotos: © BG/BRG Stockerau.



Abb. 12. Porträt des jungen Gymnasial-Professors Eberhard FUGGER. Der Vollbart lässt den frisch gebackenen Universitätsabsolventen etwas älter erscheinen. Das Foto stammt aus dem Jahr 1866 oder 1967.
Foto: © Stadtarchiv Stockerau.

Das renommierte Salzburger Atelier Würthle & Spinnhirn erlangte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor allem mit Hochgebirgsaufnahmen Weltruhm und hatte Filialen in Wien, München und London. Ein Fundus von etwa 6.000 Glasplatten-Negativen der Firma Würthle wird seit 1998 im Salzburger Stadtarchiv aufbewahrt.

[49] Damalige Schreibweise: Custos des Naturaliencabinets.

Aus seiner Stockerauer Zeit 1864 bis 1870 erwähnte FUGGER (siehe Abb. 12) die Namen folgender Lehrerkollegen: Karl Maria BLAAS, Julius EIBEL, Gustav JÖLLY, Rudolf PENCKER und Dr. Jakob WIDMER.

Dem Professor am Landes-Realgymnasium in Stockerau wurde am 14. Juni 1870 eine Lehrstelle an der k. k. Ober-Realschule in Salzburg verliehen und FUGGER nahm diese Gelegenheit, wieder in seiner Heimatstadt tätig zu sein, gerne an.

Neben seiner Lehrtätigkeit an der Realschule unterrichtete er in den Schuljahren 1871/1872 bis 1872/1873 auch Schülerinnen im privaten Körber'schen Institut (vgl. mit Fußnote 46, siehe Abb. 13), sowie 1874/1875 an der k. k. Lehrerbildungsanstalt Salzburg. Weiters leitete er 1872 bis 1873 einen Lehrerfortbildungskurs.

Nach der beruflich bedingten Rückkehr in seine Geburtsstadt Salzburg wohnte Professor Eberhard FUGGER mit seiner Gemahlin ab 1. Oktober 1870 in der Griesgasse Nr. 31[50], später in der Getreidegasse Nr. 4. Beide Domizile waren nur wenige Gehminuten von seiner neuen Arbeitsstätte entfernt. In der Getreidegasse 4 ist seit 1608 bis zur Gegenwart eine der ältesten Apotheken Österreichs untergebracht, die Apotheke „Zum goldenen Biber". Schräg gegenüber befindet sich MOZARTS Geburtshaus in der Getreidegasse Nr. 9. Diese räumliche Nähe zum Salzburger Genius loci Wolfgang Amadeus MOZART[51] dürfte die Wohnungswahl des musikalisch sehr ambitionierten Prof. Eberhard FUGGER wohl beeinflusst haben.



ANZEIGE.

Die

Mädchen-

Lehr- & Erziehungsanstalt

(Pfarrgasse Nr. 4)

der **Berta** und **Frieda Körber**

erlaubt sich den geehrten Eltern und Vormündern die Fortsetzung ihres im November 1870 eröffneten Institutes anzuzeigen und den Anfang des 3. Jahrganges auf den 1. Oktober 1872 festzustellen.

Es wäre im Interesse der Schülerinen wünschenswerth, wenn sich die neu einzutretenden Zöglinge vom 1. bis 6. August meldeten, um die der Zahl der Schülerinen entsprechende Vermehrung der Lehrkräfte vorzunehmen und so dem bereits gewonnenen Vertrauen der Eltern auch fernerhin entsprechen zu können.

Die Aufnahme der Schülerinen findet auch noch vom 24. September bis 1. Oktober statt, doch erlauben sich die Unterzeichneten nochmals zu bemerken, dass der oben angeführte Termin dem Gedeihen des Institutes erspriesslicher wäre.

Rücksprache wird im Institutslokale von 11 bis 12 Uhr genommen.

Die Programme liegen in den Buchhandlungen auf.

1576 5*2 **Berta** und **Frieda Körber.**

Abb. 13. Inserat des „Körber'schen Institutes" in der Salzburger Zeitung, Jg. 1872, Nr. 168, 26. Juli 1872 auf Seite 4.

Im August 1875 entspross dem Ehepaar FUGGER der einzige Sohn Eberhard Ludwig. Auch wenn der Ablauf der Geburt von gravierenden und nachhaltigen Komplikationen[52] begleitet war, überwog die große Freude zum Nachwuchs und vervollständigte das familiäre Glück perfekt.

[50] *„1. Stock mit 3 Zimmern, Küche und Garten um den Preis von 200 fl."* (Aus meinem Leben, 1. Teil, S. 164).

[51] Dem Komponisten Wolfgang Amadeus MOZART[51] (* 27. Jänner 1756 in Salzburg; † 5. Dezember 1791 in Wien) wurden in Salzburg erst posthum die gebührenden Ehren erwiesen – ein typisch österreichisches Schicksal?

[52] In seinem Tagebuch „Aus meinem Leben", 1. Teil (1842-1880) vermerkte FUGGER auf S. 199 ziemlich konsterniert: *„Frühgeburt, verkehrte Lage, Zangengeburt …".* Leider hinterließ dies fatale Spätfolgen für den Sohn Eberhard Ludwig, beeinträchtigte aber zeitlebens auch die Mutter Adele.

Taufpate am 4. September 1875 in der Pfarrkirche St. Blasius war der Salzburger Entrepreneur Ludwig ZELLER[53].



Abb. 14. Adele, Eberhard senior und Eberhard junior FUGGER. Dieses einzige erhaltene Bild, welches die vollzählige Familie zeigt, entstand Anfang der 1880er Jahre, etwa im Jahr 1883. Da weist Adele (1844) etwa 39 Lebensjahre auf, beim etwa 43-jährigen Eberhard senior lässt sich ein beginnend graumelierender Vollbart erkennen, und Eberhard junior (* 1875) steht noch deutlich vor dem Teenager-Alter.*
Foto: © Salzburg Museum, Inv.-Nr. 23328.

In späteren Jahren übersiedelte die Familie (siehe Abb. 14) in die so genannte Neustadt. Das ist jener Salzach-rechtsufrige Stadtteil von Salzburg, der nach der Schleifung der großen Befestigungsanlagen ab 1860 entstand. Ostseitig gegenüber dem Schloss Mirabell befindet sich die ab 1892 in neugotischem Stil errichtete Pfarrkirche St. Andrä. In deren weiteren Umfeld[54], auch Andräviertel genannt, lag die neue Adresse des FUGGER'schen Domizils in der Ernest-Thun-Straße Nr. 6. Dem FUGGER'schen Wohnhause schräg gegenüber, nämlich auf Nr. 7 wohnte und wirkte einige Jahrzehnte später der ebenso anerkannte Philosoph und Geologe Prof. Dr. Walter DEL-NEGRO[55] mit seiner Familie.

Eberhard FUGGER bemühte sich stets, viel Zeit mit seiner Familie verbringen zu können. Die alljährliche Sommerfrische „innergebirg" (z. B. Bramberg, Bruck im Pinzgau, Goldegg, Leogang, Radstadt, Wagrain und Werfen) nutzte Eberhard zu Forschungen in Botanik, Geologie, Hydrographie und Mineralogie, woran sich häufig sein Kollege und Freund Prof. Karl KASTNER sowie andere Bekannte und auch Schüler beteiligten. Abgesehen von diesen alpinistischen Aktivitäten versuchte sich die junge Familie auch sportlich gemeinsam zu betätigen, etwa durch Schlittschuhlaufen am Leopoldskroner Weiher und Wanderungen in der Umgebung Salzburgs.

---

[53] Ludwig ZELLER (* 27. Mai 1844 in Salzburg; † 9. Oktober 1933 ebendort) war Unternehmer (Andre-Hofer-Feigenkaffeefabrik), von 1885 bis 1909 Präsident der Salzburger Handelskammer und langjähriges Mitglied des Salzburger Landtages.

[54] Das Andräviertel reichte nach W bis zum orographisch rechten Salzachufer, nach N bis zum Bahndamm der Eisenbahnstrecke (Bayerische Maximiliansbahn) Salzburg-Rosenheim-München.

[55] Walter DEL-NEGRO (* 1. August 1898 in Salzburg; † 15. August 1984 ebendort) studierte an den Universitäten Wien und Innsbruck Philosophie, Geschichte, Kunstgeschichte, Geographie und Geologie. Er entwickelte sich ab den 1950er Jahren zum Kalkalpenspezialisten und kritisierte entsprechende Arbeiten Fuggers ungewöhnlich scharf. Nach Meinung des Verfassers [SCHRAMM] verdient FUGGER diese fachliche Missbilligung nicht, da dessen geologische Aufnahmen noch unter gänzlich anderen Voraussetzungen erfolgen mussten. FUGGER leistete Pionierarbeit!

Der Sohn Eberhard [junior] Ludwig FUGGER (* 29. August 1875 in Salzburg, † 7. Juni 1908 ebendort) absolvierte die Volks- und Staatsrealschule in Salzburg. Er trat erfolgreich in die Fußstapfen seines Vaters, studierte an der Universität Wien sowie an der Technischen Hochschule und legte die Lehramtsprüfung für Chemie, Mathematik und Physik ab. Nach einigen Stationen als Lehramtskandidat bzw. Supplent (= Hilfslehrer) an den Realschulen in Salzburg, Göding[56] (Böhmen) und Trautenau[57] (Mähren) wurde er am 1. September 1903 vom Minister für Kultus und Unterricht zum „wirklichen Lehrer" an der Staats-Oberrealschule in Marburg[58] ernannt.

Prof. FUGGER hätte seinen Sohn gerne weiterhin in Salzburg unterrichtend gesehen, folglich versuchte er „fördernd" einzugreifen und beklagte sich dann bitter, dass ein anderer zum Zuge gekommen sei. Er schrieb dazu (siehe Tagebuch „Aus meinem Leben", Band 3, S. 80): *„In Salzburg war die Stelle des Chemikers an der Oberrealschule ausgeschrieben. Ich hatte Eberhard animiert, dass er um die Stelle kompetierte und fuhr am 7. Juli* [1903] *nach Wien und sprach beim Unterrichtsminister Hartl[59] vor. Es war umsonst. Ein Protektionskind, ein Herr Willi, erhielt die Stelle. Dieser Herr Willi[60] entpuppte sich dann hier als ein Ignorant"*. Diese Vorgangsweise mochte zwar aus – wenn auch übertriebener – väterlicher Fürsorge verständlich erscheinen, entsprach jedoch nicht gerade dem Ideal eines korrekten Staatsdieners: Der Protektor seines eigenen Sohnes bemäkelte die Protektion eines anderen! Dachte Prof. Eberhard Friedrich FUGGER darüber nach, ob sein Sohn Eberhard Ludwig den väterlichen „Anschub" überhaupt wollte? Was wäre wohl die Folge gewesen, hätte der Sohn die Salzburger Stelle zugesprochen bekommen? Wie auch immer, FUGGER junior unterrichtete in Marburg und wurde dort sehr geschätzt. Er unterstützte seinen Vater – wann immer es seine Dienstpflichten erlaubten – bei Geländearbeiten weiterhin mit Geist und Tatkraft, besonders bei den hydrographischen Untersuchungen an Salzburger Seen, sowie bei speläologischen Erkundungen. Dies waren besonders im Hochgebirge physisch sehr anstrengende Tätigkeiten.

Leider mehrten sich die Anzeichen eines schweren und damals unheilbaren Herzleidens sukzessive. Dies war möglicherweise eine Spätfolge nach den Komplikationen seiner Frühgeburt. Gegenüber den Eltern vermochte Eberhard jun. seine Krankheit konsequent zu verheimlichen. Während der Heimfahrt von Marburg, zwecks eines Besuchs seiner Eltern zu den Pfingstferien, beschloss Professor Eberhard FUGGER junior, sein Leiden zu beenden. Er schied am 7. Juni 1908 etwa um 15 Uhr in der Toilette des D-Zugs von Klagenfurt nach Salzburg durch einen Kopfschuss freiwillig aus dem Leben[61]. Dies war für beide Elternteile ein schwerer kaum zu bewältigender Schicksalsschlag.

---

[56] heute Hodonín, Tschechien.

[57] heute Trutnov, Tschechien.

[58] heute Maribor, Slowenien.

[59] Wilhelm August Ritter von HARTEL (* 28. Mai 1838 in Hof/Mähren - heute Dvorce u Bruntálu/Tschechien; † 14. Jänner 1907 in Wien) war klassischer Philologe, ordentlicher Universitätsprofessor und von 1900 bis 1905 k. k. Minister für Kultus und Unterricht (Schreibweise vor 1904: Cultus).

[60] Es handelt sich um den Supplenten Alexander WILLI-MARSCHICEK (* 20. April 1875 in Wien; † 13. August 1943 in Salzburg) von der Staatsrealschule Trautenau (heute Trutnov, Tschechien), der vom Minister für Kultus und Unterricht mit Wirkung vom 1. September zum „wirklichen Lehrer" an der Salzburger Staatsrealschule ernannt wurde. Er unterrichtete bis 1925 Mathematik, Naturgeschichte und Chemie, folgte FUGGER nach dessen Tod 1919 als Kustos des botanischen Gartens Salzburg nach und leitete die zoologisch-botanische Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur.

[61] Sterbebuch der Pfarre Salzburg St. Andrä, Band 13, S. 49. Unter Anmerkung findet sich der Eintrag „auf amtsärztl. Parere wurde der Selbstmord in unzurechnungsfähigem Zustand begangen". Parere = amtsärztliches Gutachten.

In seinem Tagebuch beschrieb Eberhard FUGGER die erschütternde Benachrichtigung (Band 3, S. 128-129): *„… da kam ein Sicherheitswachmann und wollte mich sprechen. Von ihm erfuhr ich, dass Eberhard auf der Reise von Istrien kam, bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnfahrt* [sic! Soll wohl Bahnhof heißen] *sich erschossen hat, und nun in einem Zimmer auf dem Bahnhof liegt. Ich ging mit dem Sicherheitswachmann zur Bahn, auf dem Bahnhofplatz kam mir jedoch schon der Sarg mit der Leiche meines Sohnes entgegen, welche in die Leichenhalle auf dem Friedhof überführt wurde. In der Wachstube auf dem Bahnhof zeigte man mir den blutgetränkten Überrock und übergab mir das Geld, welches man bei ihm gefunden hatte, einen Betrag von mehr als 600 Kronen, sowie zwei Zettel. Auf dem einen stand mit Bleistift geschrieben: „Bin der Sohn des k. k. Professors Eberhard Fugger in Salzburg, Ernst Thunstraße 7, 1. Stock. Bitte meine Eltern schonend vorzubereiten". Auf dem anderen Zettel standen die Worte: „Liebste Eltern! Verzeiht mir diesen Schritt, aber ein jahrelang geheimgehaltenes Herzleiden, das sich im Laufe dieses Frühjahres bedeutend verschlechtert hat, zwingt mich dazu. Ich wollte Euch in Salzburg und dann diesen Schritt tun, aber ich fühle, daß mir der Abschied zu schwer würde. Lebt wohl Ihr armen Eltern!"*

Mir war Schreck und Aufregung derart in die Füsse gefahren, dass ich nicht nach Hause gehen konnte, ich fuhr daher in einem Einspänner heim. Mama [so pflegte Eberhard seine Adele zu nennen] *sah mich im Wagen ankommen; daran und an meinem Aussehen ahnte sie Schreckliches, und ihr erstes Wort, als ich ins Zimmer trat, war die Frage „Eberhard? Was ist geschehen, ist er tot?" Über unseren Schmerz schweige ich. Eberhard war zu Weihnachten, Ostern und zu den Sommerferien stets zu uns gekommen und bei uns geblieben, so lang er konnte; gieng er mit Mama, so hing er stets an ihrem Arm; er war ein guter Sohn, der uns innig liebte - - -".* An anderer Stelle notierte FUGGER folgendes („Aus meinem Leben", Band 3, S. 126): *„Das Jahr 1908 wurde für meine liebe Frau und mich ein Trauerjahr. Unser lieber einziger Sohn, unser einziges Kind hat sich am 7. Juni erschossen. Er war immer etwas verschlossen und wollte uns Unangenehmes nie mitteilen, wir erfuhren auch nie von ihm, wenn ihm etwas fehlte, wenn er krank war, und so hatte er uns ein Herzleiden verheimlicht, an welchem er schon jahrelang gelitten".*

Jedoch versuchte Eberhard FUGGER den bitteren Verlust dadurch zu überwinden, indem er sein naturwissenschaftliches Arbeitspensum erhöhte, zugleich aber mit seiner Gemahlin Adele am gesellschaftlichen Leben Salzburgs wie bisher teilnahm, oder salopp ausgedrückt „business as usually". Es fiel den beiden gewiss nicht leicht, aber gemeinsam unternahmen sie zahlreiche Ausflüge im Rahmen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, auch mit der sangesfreudigen und fröhlichen Salzburger Liedertafel. Dies lenkte etwas vom schmerzlichen Verlust ab und ermöglichte nicht nur neue Bekanntschaften unter Gleichgesinnten, sondern auch die Pflege bisheriger Kontakte.

Mit seiner Gemahlin Adele verband Eberhard zeitlebens ein sehr inniges und liebevolles Verhältnis. Sie besuchten unzählige Konzerte, Liederabende und Opern gemeinsam, was Eberhard in seinem Tagebuch minutiös auflistete. Mit großer Sorge, besonders 1884 und 1907 verfolgte Eberhard den schlechten Gesundheitszustand seiner Frau. Selbst mehrere ein- bis zweimonatige Kuraufenthalte in Karlsbad[62] brachten keine essenzielle Verbesserung. Die Ärzte waren hinsichtlich Ursache und

[62] Heute Karlovy Vary, Tschechien.

Behandlung unschlüssig. Nach häufigen und heftigen Bauchkrämpfen bekam Adele Morphium injiziert und es wurde empfohlen, Kot und Harn zu untersuchen. Tatsächlich fanden sich am 29. Jänner 1907 *„72 Stück Gallensteine in schönen Würfeln von 4 bis 5 mm"* (Aus meinem Leben, 3. Teil, S. 23), bis zum 3. Februar waren es bereits 120 Stück! FUGGER selbst war 1885 gesundheitlich angeschlagen und wurde zur Erholung monatelang beurlaubt.

Zurück zur Unterrichtstätigkeit von Prof. FUGGER: Erst im Jahre 1863 war die Unter-Realschule in der Stadt Salzburg zur sechsklassigen Ober-Realschule und 1870 zur siebenjährigen Ober-Realschule erweitert worden, welche mit Maturaabschluss endete. Die ersten Reifeprüfungen fanden 1870 statt. FUGGER unterrichtete in seinen Anfangsjahren die Fächer Naturgeschichte, Mathematik, Physik und Chemie sowie als „unobligates Fach" (Freifach) analytische Chemie in folgenden Klassen und Stundenzahlen (siehe Tab. 7).

Schuljahr	Obligate Fächer (Pflichtfächer)				Unobligates Fach (Freifach)
	Chemie	Arithmetik, Mathematik	Naturgeschichte	Physik	Analytische Chemie
1873/1874	7. Klasse: 2 h	4. Klasse: 4 h	1. Klasse a+b: je 3 h 2. Klasse: 3 h	7. Klasse: 4 h	7. Klasse: 2 h
1874/1875		1. Klasse: 3 h 2. Klasse: 3 h		6. Klasse: 4 h 7. Klasse: 4 h	7. Klasse: 2 h
1875/1876	4. Klasse: 3 h 5. Klasse: 3 h 6. Klasse: 2 h 7. Klasse: 2 h			3. Klasse: 4 h 4. Klasse: 2 h 7. Klasse: 4 h	7. Klasse: 2 h

Tab. 7. Lehrtätigkeit von Professor Eberhard FUGGER an der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, dargestellt anhand dreier Schuljahre. Zugleich fungierte Fugger ab 1870/1871 als Ordinarius (Klassenvorstand) einer Klasse.

Aus seiner Salzburger Dienstzeit von 1870 bis 1899 erwähnte FUGGER die Namen folgender Lehrerkollegen: Anton ERBEN, Dr. Baltasar KALTNER, Karl KASTNER, Johann SCHÖTTER, Josef STURM und Josef WÖGERBAUER. im Schuljahr 1874/1875 gehörten dem Lehrkörper „für die obligaten Fächer" beispielsweise elf Professoren, 1 Oberreallehrer, 1 Religionslehrer und 4 supplierende Lehrer an. Er wurde gleich in seinem ersten Salzburger Schuljahr 1870/1871 mit dem Ordinariat (heute Klassenvorstand) einer ersten Klasse betraut. Seine wöchentlichen Stundenzahlen schwankten zwischen 18 und 26 Stunden je Semester.

Während der ab 1870 folgenden drei Jahrzehnte unterrichtete FUGGER an der k. k. Realschule die Fächer Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte und analytische Chemie in Klassen der Unter- und Oberstufe (siehe Tab. 8 bis 10). Nach Berichten vieler Zeitgenossen war er ein fachlich absolut kompetenter und korrekter Lehrer. Auch sein freundschaftlicher Umgang mit Kollegen und sein fürsorgliches Wesen gegenüber Schülern machten ihn überaus beliebt.

Professor FUGGER empfand die Lehrtätigkeit als eine echte Berufung und nicht bloß als „Job" zum Geldverdienen. Er war Lehrer mit Leib und Seele, der seinen jungen Anvertrauten mit Freude und Engagement Wissen vermittelte. Er war auch stets bereit, sich fortzubilden, stand mit Fachleuten verschiedener naturwissenschaftlicher Disziplinen in Kontakt (siehe Kapitel „Die Korrespondenz von

Eberhard FUGGER") und trug überdies mit eigenen Beiträgen zur Bereicherung vernetzten Wissens vor allem über die Natur Salzburgs bei.

Das Volks-, Bürger- und Realschul-Gebäude am Gries (heute Griesgasse) entstand in Jahren 1871 bis 1873, es wurde nach Plänen von Franz Rudolf BAYER[63] errichtet. Das wuchtige Gebäude (siehe Abb. 15) wurde am 9. Oktober 1873 während der Bürgermeisterära von Dr. Ignaz HARRER[64] seiner Bestimmung übergeben.

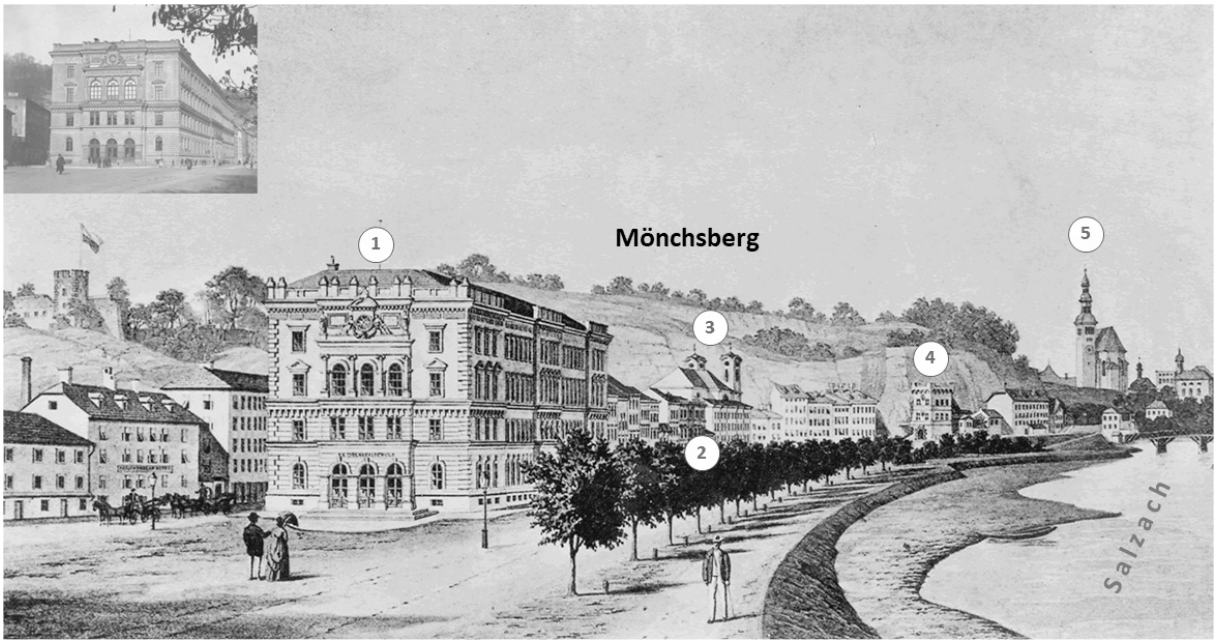


Abb. 15. Das Realschulgebäude zwischen Griesgasse und Franz-Josef-Kai in der linksufrigen Altstadt von Salzburg, die Wirkungsstätte von Prof. Eberhard FUGGER. Der voluminöse Baukörper existierte nur knapp 100 Jahre, 1970 wurde an dessen Stelle ein Einkaufs- und Bürogebäude (AVA-Hof) errichtet. 1 = Oberrealschule, 2 = Museum Carolino-Augusteum, 3 = Ursulinenkirche, 4 = Klausentor, 5 = Pfarrkirche Mülln (auch Augustiner Kirche). Blickrichtung Westnordwest. Aus einer Ansichtskarte (Graphik Ende des 19. Jahrhunderts), links oben Ausschnitt aus einer zeitgenössischen Fotografie (© Stadtarchiv Salzburg). Bild: Privatarchiv SCHRAMM.

Schuljahr	Klassen							Fächer
	1	2	3	4	5	6	7	
1870/1871	X	X	X	X		X		Mathematik, Naturgeschichte, Physik
1871/1872	X	X		X			X	Mathematik, Naturgeschichte, Physik, analytische Chemie
1872/1873		X		X	X	X	X	Naturgeschichte, Physik, Chemie, analytische Chemie
1873/1874	X	X		X			X	Mathematik, Naturgeschichte, Physik, Chemie, analyt. Chemie
1874/1875	X	X				X	X	Mathematik, Physik, analytische Chemie
1875/1876			X	X	X	X	X	Physik, Chemie, analytische Chemie
1876/1877				X	X	X	X	Mathematik, Chemie, analytische Chemie
1877/1878				X	X	X	X	Mathematik, Chemie, analytische Chemie
1878/1879			X	X	X	X	X	Mathematik, Physik, Chemie, analytische Chemie
1879/1880		X		X	X	X	X	Mathematik, Physik, Chemie, analytische Chemie

Tab. 8. Die Lehrtätigkeit von Prof. Fugger in seinem ersten Jahrzehnt (1870-1879) an der k. k. Realschule in Salzburg.

[63] Franz Rudolf BAYER (* 20. Februar 1825 in Wien; † 4. Juli 1878 in Dresden) war ein österreichischer Architekt.

[64] Der Jurist Dr. Ignaz Harrer (* 19. Juli 1826 in Lambach/OÖ.; † 11. Juni 1905 in Salzburg) war von 1872-1875 Bürgermeister der Stadt Salzburg und langjähriges Mitglied des Salzburger Landtages.

Die k. k. Oberrealschule Salzburg verfügte über eine – für mittlere und höhere Schulen beachtenswert bestückte – Fachbibliothek im 4. Stockwerk. Neben den Klassikern in der Literatur (u. a. William SHAKESPEARE, Johann Wolfgang von GOETHE, Friedrich SCHILLER, Franz GRILLPARZER) fanden sich in den Regalen der späteren Bundesrealschule[65] auch die Werke berühmter Geowissenschaftler, z. B. Eduard SUESS „Das Antlitz der Erde" und Franz von HAUER „Die Geologie" (siehe Abb. 16).

Leider wurde diese Bibliothek im Zuge der Übersiedlung des Realgymnasiums von der Stadtmitte nach Nonntal (Akademiestraße) aus Platzgründen 1970 aufgelassen. Die Bestände wurden in nicht nachvollziehbarer Weise zu verschiedenen öffentlichen Institutionen und verschiedenen Antiquariaten verstreut. Von dort wiederum gelangten einige Bücher käuflich in den Besitz von Privatpersonen.

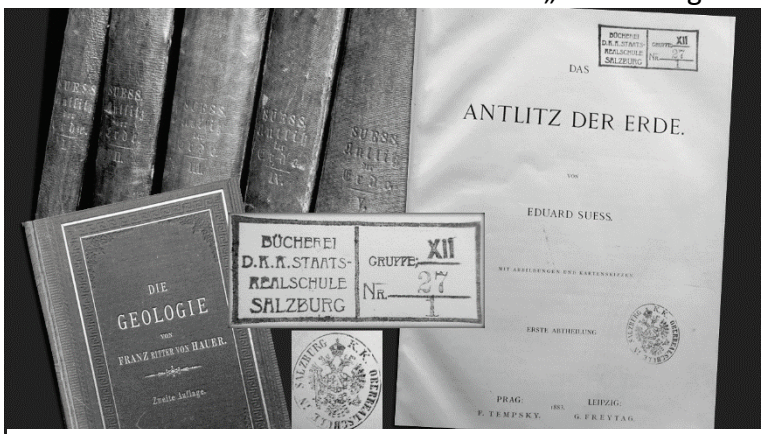


Abb. 16. „Kostbarkeiten" an geologischer Fachliteratur aus dem ehemaligen Bibliotheksbestand der k. k. Staats-Realschule Salzburg. Fotomontage: J.-M. SCHRAMM.

Schuljahr	Klassen							Fächer
	1	2	3	4	5	6	7	
1880/1881			X	X	X	X	X	Mathematik, Physik, Chemie, analytische Chemie
1881/1882			X	X	X	X	X	Mathematik, Physik, Chemie, analytische Chemie
1882/1883				X	X	X		Mathematik, Physik, Chemie
1883/1884				X	X	X	X	Mathematik, Physik, Chemie
1884/1885				X	X	X		Mathematik, Physik, Chemie
1885/1886				X	X	X		Mathematik, Chemie
1886/1887			X	X	X	X		Mathematik, Chemie
1887/1888			X	X	X	X		Mathematik, Chemie
1888/1889			X	X	X	X		Mathematik, Chemie, analytische Chemie
1889/1890			X	X	X	X		Physik, Chemie, analytische Chemie

Tab. 9. Die Lehrtätigkeit von Prof. FUGGER in seinem zweiten Jahrzehnt (1880-1889) an der k. k. Realschule in Salzburg.

Schuljahr	Klassen							Fächer
	1	2	3	4	5	6	7	
1890/1891			X	X	X	X		Physik, Chemie, analytische Chemie
1891/1892			X	X	X	X		Mathematik, Physik, Chemie, analytische Chemie
1892/1893	X		X	X	X	X		Mathematik, Physik, Chemie
1893/1894			X	X	X	X		Mathematik, Chemie
1894/1895			X	X	X	X		Mathematik, Chemie, analytische Chemie
1895/1896			X	X	X	X		Mathematik, Chemie, analytische Chemie
1896/1897			X	X	X	X		Mathematik, Chemie, analytische Chemie
1897/1898			X	X	X	X		Mathematik, Chemie, analytische Chemie
1898/1899			X	X	X	X		Mathematik, Chemie, analytische Chemie

Tab. 10. Die Lehrtätigkeit von Prof. FUGGER in seinem dritten Jahrzehnt (1890-1899) an der k. k. Realschule in Salzburg.

[65] Die Bundesrealschule wurde 1967 in ein Bundesrealgymnasium umgewandelt.

Leider gab es neben diesen glänzenden Lichtseiten auch belastende Schatten in Form von Ärgernissen und Rückschlägen. Seiner dienstlichen Laufbahn an der Staatsrealschule standen nachhaltige Hindernisse im Wege, die für FUGGER aufgrund seiner Leistungen weder nachvollziehbar noch verständlich waren. Darüber berichtete A. SCHWARZ in ihrer Diplomarbeit (Geschichte) ausführlich (1992, S. 33). Sie zitierte aus FUGGERS Tagebuch „Aus meinem Leben", 2. Teil, S. 214:

„Mit Schluße des Schuljahres 1894/95 war der Direktor der hiesigen Oberrealschule, Josef Wögerbauer[66], endlich in den Ruhestand getreten und wurde die Direktorstelle ausgeschrieben. Unter dem 28. Juli reichte ich mein Gesuch um die erledigte Direktorstelle ein. Da ich das älteste Mitglied des Lehrkörpers der Salzburger Realschule war und eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten aufzuweisen hatte, rechnete ich mit Sicherheit darauf, die Stelle zu erhalten. Aber wie immer bei uns in Österreich [sic!] *– vielleicht geht es auch anderwärts so – war die hohe Protektion tätig für den hiesigen Gymnasialprofessor Dr. Kunz[67], welcher weiter keine anderen Verdienste hatte, als daß er einmal eine philosophische Programmarbeit geschrieben, in welcher der Name „Gott" ziemlich häufig zu finden ist, und eine zweite Hauptsache, er war Lehrer in der großherzoglich toskanischen Familie und verstand es, vor den Großen zu kriechen, eine Kunst, die ich nicht verstand. Also Kunz erhielt die Direktorstelle und ich bekam als Pflaster eine Verdienstzulage."*

Diese Wortwahl über einen Kollegen war für den sich ansonsten eher vornehm zurückhaltenden FUGGER ungewöhnlich sarkastisch. Der meist unpolitisch agierende, weltanschaulich am ehesten liberal und freisinnig eingestellte Prof. FUGGER bezog weder zur Tagespolitik, noch zur innenpolitischen Lage kaum Stellung, zumindest schienen diesbezüglich in seinen Tagebüchern kaum Vermerke auf, aber wenn, dann prägnant wie etwa nahe seinem Lebensende (siehe Kapitel „Das Lebensende und Ereignisse über den Tod hinaus …"). Er war auch nicht sonderlich religiös, FUGGER selbst bezeichnete sich sogar einmal als ungläubigen Menschen, vielleicht unterstellte er gerade deshalb seinem Kollegen KUNZ eine gewisse Bigotterie. Nichtsdestotrotz pflegte er zur hohen Geistlichkeit Kontakte und war mit dem Domherrn Alois KALHOFER[68], seinem ehemaligen Schulkollegen, gut befreundet.

A. SCHWARZ (1992, S. 33 f.) kommentierte die Angelegenheit Realschuldirektion wie folgt: *„Diese Klage Fuggers gibt einen schönen Einblick in die Personalangelegenheiten des öffentlichen Dienstes um 1900. Gute Beziehungen zur kaiserlichen Familie und eine konservativ-katholische Lebenseinstellung scheinen gute Voraussetzungen für eine Beamtenkarriere gewesen zu sein, während der zwar fachlich qualifizierte und langjährige Lehrer der Schule wahrscheinlich auch wegen seiner politisch und religiös nicht adäquaten Denkweise übergangen wurde. Interessant ist auch die offizielle Begründung der Ablehnung Fuggers, die ihn tief verletzte und verärgerte."*

---

[66] k. k. Regierungsrat Josef WÖGERBAUER (* 25. Februar 1829 in Berdetschlag - Pfarre Ulrichsberg/OÖ.; † 11. Februar 1907 in Salzburg) unterrichtete Mathematik und war Ehrenbürger der Stadt Salzburg, k. k. Schulrat, Direktor der kaufmännischen Fortbildungs-Schule des Handelsgremiums der Landeshauptstadt Salzburg sowie von 1860 bis 1895 Direktor der k. k. Staatsoberrealschule in Salzburg.

[67] k. k. Regierungsrat Dr. Eduard KUNZ (* 16. Oktober 1846 in Teschen/Österreichisch-Schlesien, heute Český Těšín/Tschechien; † 9. November 1910 in Salzburg) unterrichtete Mathematik und war von 1895 bis 1907 Direktor der k. k. Staatsoberrealschule in Salzburg. Lebensdaten aus Sterbebuch der Pfarre Salzburg St. Andrä, STB13 (1907-1915), S. 114, Nr. 127.

[68] Kaplan Alois KALHOFER (* 17. März 1839 in Salzburg; † 16. Oktober 1896 ebendort) war Regens des fürsterzbischöflichen Collegiums Borromäum, Domkapitular-Senior und fürsterzbischöflicher Konsistorialrat.

A. SCHWARZ zitierte dazu ein weiteres Mal FUGGER („Aus meinem Leben", 2. Teil, S. 215 f.): *„Ich erklärte dem damaligen Statthalter Grafen Thun, daß ich sofort in Pension gehen werde – denn Thun hatte mir erklärt, als Ursache meiner Zurücksetzung sei von der Regierung die Erwägung maßgebend gewesen, daß ich schon zu alt sei* [Anmerkung des Verfassers: FUGGER war zu diesem Zeitpunkt erst Mitte Fünfzig!]. *– Ich meinte, wenn ich für den Direktorposten zu alt bin, bin ich es noch mehr für die Stelle als Lehrer. Thun redete mir solange zu, ich möchte bleiben, u. so blieb ich im Dienste; umso mehr, als um diese Zeit von einer im Zuge befindlichen Gehaltsregulierung die Rede war."*

Entsprechend der damaligen Lehrerbesoldung brachte die Gehaltsaufbesserung in Form einer maximal zuerkannten Verdienstzulage für FUGGER etwas mehr als eine Direktorenzulage. Wie seinen Tagebuchaufzeichnungen zu entnehmen ist, wertete FUGGER die Aufbesserung seiner Besoldung immerhin als Trostpflaster, andererseits aber hätte er den sozialen Prestigegewinn als Direktor einer Staatsoberrealschule vorgezogen. Überdies hatten Direktoren einer Mittelschule „Anspruch auf ein Naturalquartier im Amtsgebäude oder auf ein nach den Localverhältnissen zu bemessendes Quartiergeld". Folgende Zusammenstellung zeigt das Salär eines „wirklichen" Lehrers (mit definitiver Anstellung) gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ab 1870 (siehe Tab. 11) außerhalb von Wien. In Wien waren das systemmäßige Gehalt (1.000 fl.), die Direktorenzulage (400 fl.) sowie ein Quartiergeld (300 fl.) höher bemessen als im Rest der Monarchie.

Gesetzliche Grundlage	Bezeichnung	Betrag jährlich in Florin bzw. Gulden
RGBl. Nr. 37, 15. Februar 1850[69]	Remuneration	200,00 fl.
RGBl. Nr. 46, 12. April 1870[70] und RGBl. Nr. 63, 19. April 1870	Systemmäßiges Gehalt (§ 1)	800,00 fl.
	Localzulage (außerhalb von Wien)	150,00 fl.
	Quinquennalsprung (§ 3), maximal 5-mal möglich	200,00 fl.
	Direktorenzulage (§ 6)	300,00 fl.
	Quartiergeld für Direktoren (§ 7)	je nach Ort
	Verdienstzulage (§ 8)	bis zu 500,00 fl.

Tab. 11. Gesetzlich geregelte Gehälter und Zulagen von „wirklichen" Lehrern (k. k. Professoren) an Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen, welche vom Staat erhalten und betrieben wurden – außerhalb der Haupt- und Residenzstadt Wien. Bei Quinquennien erfolgten die Gehalts-Vorrückungen in Fünfjahresschritten.

Nach den in Tabelle 11 gelisteten Beträgen erreichte Professor FUGGER den letztmöglichen Quinquennalsprung 1889 und bezog um 1894 (ohne Berücksichtigung allfälliger Valorisierungen) jährlich brutto 2.150 Kronen (bis 1892 Florin bzw. Gulden), das entspricht etwa 2.563 € pro Monat.

Seine Ansuchen um Pensionierung wurden seitens der Dienstbehörde mehrere Male zurückgewiesen, bis FUGGER auf Grundlage einiger Atteste seines prominenten Hausarztes Dr. F. MINNICH[71] schlüssig darlegen konnte, dass seine Versetzung in den Ruhestand aus medizinischen

[69] Erlaß des Ministers des Cultus und Unterrichts vom 24. Jänner 1850 […], „womit in Folge kaiserlicher Entschließung allen Gymnasiallehrern, deren Gehalte aus öffentlichen Fonden bestritten werden, das Ertheilen des Privatunterrichts in den sogenannten Nachstunden untersagt, dagegen ihnen unter gewissen Bedingungen eine Zulage aus dem Studienfonde von 200 fl. jährlich, vom 1. November 1849 angefangen, zugewiesen wird."

[70] Gesetz vom 9. April 1870, betreffend die Gehalte der Professoren an den vom Staate erhaltenen Mittelschulen [Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen].

[71] Dr. med. univ. Franz MINNICH (* 2. Dezember 1844 in Wien; † 23. Juni 1912 in Salzburg) war Primarius an der chirurgischen Abteilung des St. Johanns-Spitals (heute Gemeinnützige Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft mbH) und Direktor der Landesheil- und Versorgungsanstalten (k. k. Regierungsrat).

Gründen unumgänglich sei. Am 16. Mai 1898 wurde Prof. FUGGER (siehe Abb. 17) schließlich die Übernahme in den bleibenden Ruhestand beschieden, welchen er nach 36 Unterrichtsjahren zum Beginn des Schuljahres 1899/1900 antrat. Dem verdienten Pädagogen wurde ein Ruhegehalt von 2.700 Kronen zuerkannt[72].



Abb. 17. Professor FUGGER um die Jahre 1895-1905 in der Blüte seiner Schaffenszeit mit fortgeschrittenen ergrautem Vollbart.
Foto: © Salzburg Museum, Inv.-Nr. 21285.

Gemessen an den zahlreichen Aktivitäten, wie Geländearbeiten, Vorträge, Publikationen, gutachtliche Stellungnahmen, ehrenamtliche Betätigungen und so weiter erscheint es durchaus angebracht, die Pensionszeit Fuggers als „Unruhestand" zu bezeichnen. Eberhard FUGGER lebte auch in seiner letzten Lebensphase ganz nach einem Leitspruch des römischen Philosophen Lucius Annaeus SENECA[73] *„Otium sine litteris mors est et hominis vivi sepultura. – Muße ohne geistige Tätigkeit ist Tod und Lebendig-Begrabensein".*

Den Oberrealschulprofessor FUGGER verbanden lange und enge Du-Freundschaften mit dem Domherrn Alois KALHOFER, dem Geologen Dr. Alexander BITTNER[74], seinen Kollegen Prof. Dr. Eduard RICHTER[75] und Prof. Carl KASTNER[76], sowie seinem Studienfreund Julius Ferdinand von HANN und seinem Hausarzt Dr. Franz MINNICH. FUGGER litt sehr darunter, dass viele dieser Freunde relativ früh verstarben.

Er vermisste den freundschaftlichen offenen Wissensaustausch in diesem Kreis und empfand eine Art schmerzlicher Vereinsamung. Dazu kam 1908 der für ihn völlig unerwartete Freitod seines Sohnes Eberhard Ludwig.

Weitere detaillierte Informationen zu den verschiedenen Lebensphasen von Prof. FUGGER

[72] Im Tagebuch „Aus meinem Leben", 2. Teil (1881-1899) auf S. 218 vermerkt.

[73] SENECA der Jüngere (etwa 1. v. Chr. bis 65 n. Chr.) war auch Naturforscher, Schriftsteller und Politiker. Als Anhänger der stoischen Philosophie betrachtete er Naturerscheinungen ganzheitlich, man könnte ihn als Alexander von HUMBOLDT der Antike bezeichnen.

[74] Dr. Alexander BITTNER (* 6. März 1850 in Friedland/Nordböhmen heute Frýdlant v Čechách; † 31. März 1902 in Wien) war Chefgeologe an der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.

[75] Dr. Eduard RICHTER (* 3. Oktober 1847 in Mannersdorf am Leithagebirge; † 6. Februar 1905 in Graz) wirkte als Geograph, Geomorphologe, Glaziologe und Historiker. Er unterrichtete von 1861 bis 1886 Geographie und Geschichte in Salzburg und wurde 1886 zum ordentlichen Professor für Geographie an die Universität Graz berufen.

[76] Carl (später Karl) KASTNER (* 16. Jänner 1847 in Glurns/Südtirol; † 6. April 1907 in Salzburg) war Professor an der Oberrealschule in Salzburg und am Mädchenlyzeum.

lieferte A. SCHWARZ (1992). In ihrer historisch-soziologisch orientierten Diplomarbeit befasste sie sich unter anderem mit dem Berufsalltag und dem Gesellschaftsleben des Salzburger Bürgertums (Kapitel 3, S. 18 f.) und dem Alltagsleben in Salzburg um 1900 am Beispiel einer Persönlichkeit aus dem Bürgertum, nämlich Eberhard FUGGER (Kapitel 4, S. 61 f.).

Dabei zitierte sie aus FUGGERS Tagebüchern ausgewählte Abschnitte und kommentierte diese, z. B. Bemerkungen zum Beruf (S. 61-63), über politische Aktivitäten (S. 63-65), über gesellschaftliche Kontakte und Freundschaften (S. 65-70), über das Familienleben (S. 70-78), über die Rechte und Pflichten des sozialen Lebens (S. 79-82), sowie – besonders interessant – über den Menschen Eberhard FUGGER aus der Sicht eines Zeitgenossen (S. 83-89), nämlich Eugen PILLWEIN[77].

SCHWARZ zitierte aus dessen Nekrolog für FUGGER einige Passagen. Über Fuggers Umgang mit seinen Schülern schrieb PILLWEIN (1919, S. 67): *„Alle seine Schüler verehrten in ihm einen wohlwollenden und anregenden Lehrer, sie bewiesen ihm auch bei verschiedenen Anlässen im Leben ihre fortwährende Dankbarkeit"*, und über seine Gabe Kollegen aus den Naturwissenschaften zu Arbeiten in Salzburg zu motivieren, aber auch interessierte Mitbürger für die Natur zu interessieren *„Durch sein gewinnendes, vermittelndes Wesen und seine hohe wissenschaftliche Bedeutung hat es Fugger verstanden, Fachleute und weite Kreise der Bevölkerung zur lebhaften Teilnahme an den Bestrebungen der Landeskunde zu veranlassen"*. Und nochmals würdigte PILLWEIN einen besonderen Wesenszug FUGGERS (1919, S. 71): *„Trotz seiner bedeutenden Verdienste um die Wissenschaft und der vielfachen Ehrungen, welche ihm zuteil wurden, blieb Fugger stets ungemein bescheiden, wie überhaupt sein Wesen einfach, natürlich und liebenswürdig war, durch welche hervorragende Eigenschaft er auch die allgemeine persönliche Wertschätzung erwarb und auch dauernd behielt"*.

Eine überaus bedeutende Tätigkeit Fuggers, nämlich sein naturwissenschaftliches Wirken im damaligen Kronland Salzburg, behandelte SCHWARZ zurecht nur periphär, zumal dies den Rahmen ihres eigentlichen Themas bei weitem überschritten hätte. Sie fasste zusammen (1992, S. 88): *„Eberhard Fugger war ein zutiefst mit der Natur verbundener Mensch. Das zeigt sich nicht nur in dem Beruf, den er ergriffen hatte und der ihn fast dazu „zwang", nicht nur lehrend, sondern auch forschend tätig zu sein. Noch deutlicher läßt sich seine Liebe zur Natur aber aus den zahlreichen wissenschaftlichen und privaten Wanderungen und Bergtouren erkennen, von denen er meist Pflanzen oder Gestein mitbrachte; er besaß davon eine reichhaltige Sammlung, die er nach seinem Tod dem Museum Carolino Augusteum überließ."*

[77] Hofrat Eugen PILLWEIN (* 17. November 1854 in Linz; † 2. November 1920 in Salzburg) war von 1891 bis 1894 Bezirkshauptmann im Lungau (Tamsweg) und von 1894 bis 1900 in Salzburg [Land] (heute Bezirkshaupmannschaft Salzburg-Umgebung). Er leitete das Gewerbereferat des Landes und während des ersten Weltkrieges das Ernährungsreferat.

Das universelle naturwissenschaftliche Wirken von Eberhard Fugger, ganz im Sinne der Geobiodiversität von Alexander von Humboldt

Unter dem Begriff „Geobiodiversität" wird „geologische und biologische Vielfalt" ausgedrückt. Geodiversität umfasst die Vielfalt und das Zusammenspiel von Substrat (Locker- und Festgesteine), Böden und Klima (abiotische Faktoren), Biodiversität unterscheidet die Vielfalt von Arten, Vielfalt innerhalb von Arten und Vielfalt von Ökoystemen. Beide Diversitäten stehen in der Geo-, Hydro- und Atmosphäre in Wechselwirkung. Auf die Bedeutung dieser Vielfalt und Wechselwirkung hat bereits der große Naturforscher Alexander von HUMBOLDT[78] hingewiesen. S. FRITZ, J. KROHMER & K. BÖHNING-GAESE (2018) sehen die Geobiodiversität als integrativen Forschungsansatz und leiten ihren Beitrag „Alexander von Humboldt hätte sich gefreut" mit folgendem Absatz ein (S. 26): *„Er war ein Visionär. Mit seinem ganzheitlichen Blick hat Alexander von Humboldt die Grundlage für unser Verständnis einer vernetzten Umwelt voller Wechselwirkungen gelegt. Bereits vor etwa 200 Jahren begründete er eine integrative Naturforschung in Geologie und Biologie und erkannte schon damals die zentrale Rolle des Menschen"*. Alexander von HUMBOLDT wäre wohl überrascht gewesen, wenn er Eberhard FUGGER mit seinem naturwissenschaftlich breit gefächerten Wirken jemals im Gelände begegnet wäre. Freilich muss diese Vermutung hypothetisch bleiben, zumal FUGGER zu Humboldts Ableben 1859 noch ein 17-jähriger Gymnasiast war und sich erst etliche Jahre später – neben seiner Tätigkeit als Realschulprofessor – zum vielseitig interessierten Naturforscher entwickelte.

Trotz seiner stets vollen – mitunter sogar übervollen – Lehrverpflichtung veröffentlichte der naturverbundene Professor FUGGER Jahr für Jahr Arbeiten verschiedener naturwissenschaftlicher Disziplinen und steigerte seinen Output in den 1880er Jahren auf durchschnittlich 6 Beiträge pro Jahr, in den folgenden Dekaden auf 9 und in der Blüte seines Schaffens sogar auf 15. In seiner letzten Lebensdekade publizierte der in seinem achten Lebens-Jahrzehnt stehende und sukzessive müder und kränkelnd Werdende durchschnittlich 5 Arbeiten (man vergleiche mit Abb. 53). Der Inhalt seiner Werke spannte sich von den naturwissenschaftlichen Disziplinen (in alphabetischer Reihenfolge) Botanik, Chemie, Geographie und Geomorphologie, Geologie, Hydrographie und Hydrologie, Meteorologie, Mineralogie, Montanwesen, Paläontologie, Seismik, Speläologie und Zoologie bis hin zu gesellschaftsrelevanten Berichten. Besonders hervorgehoben sei, dass FUGGER zumeist echte Pionierarbeit leistete und nie aus Unwissenheit über ältere Fachliteratur versuchte, „das Rad jeweils neu zu erfinden". Darüber hinaus bereicherte FUGGER das Salzburger Kulturleben mit unzähligen Fachvorträgen, nach Schilderungen von Zeitgenossen war er ein glänzender Redner.

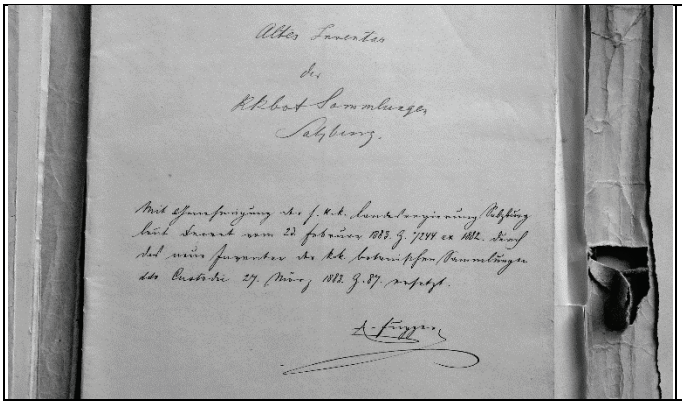
Nachstehend werden ausgewählte Leistungen Professor FUGGERs in den verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen (alphabetisch gereiht) beschrieben.

[78] Friedrich Wilhelm Heinrich Alexander von HUMBOLDT (* 14. September 1769 in Berlin; † 6. Mai 1859 ebendort) war einer der bedeutendsten Naturforscher mit einem breit gefächerten Wirkungsfeld. Er unternahm zahlreiche Forschungsreisen, die ihn außer zu den meisten europäischen Ländern auch nach Zentralasien, sowie nach Süd- und Nordamerika führten. Seine Feldarbeiten und Studien betrafen naturwissenschaftliche Disziplinen wie Astronomie, Botanik, Chemie, Geologie, Klimatologie, Mathematik, Mineralogie, Ozeanographie, Physik und Zoologie, aber auch Frühgeschichte, Ethnologie und Wirtschaftsgeographie. Er war ein Vordenker hinsichtlich Bio- und Geodiversität.

● **Botanik**

1971 beurteilte H. WAGNER[79], ordentlicher Professor für Botanik an der Universität Salzburg, FUGGERS wissenschaftliches Wirken im Bereich der Botanik eher als eine Nebensache. Zugleich hob WAGNER aber die geleistete Pionierarbeit hervor, welche sich entsprechend dem landeskundlichen Interesse Fuggers ausschließlich auf die Flora konzentrierte. P. DANNER (2004, S. 55) erwähnte FUGGER und KASTNER als *„Forscher aus Salzburg, die Ergebnisse ihrer botanischen Exkursionen auf den Untersberg in ihren wissenschaftlichen Werken verwerteten"*. Bereits in sehr frühen Lebensjahrzehnten war bei FUGGER ein vernetztes naturwissenschaftliches Denken erkennbar, er befasste sich in den 1870er Jahren mit witterungsabhängigen Entwicklungen von pflanzlichen Organismen im Jahresablauf und veröffentlichte „phänologische Beobachtungen in Salzburg aus den Jahren 1872 bis 1880".

Gemeinsam mit seinem Kollegen Karl KASTNER wertete FUGGER Sammlungen (siehe Abb. 18) und die bis 1882 erschienene Fachliteratur über die Salzburger Flora aus und verfasste ein „Verzeichnis der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg", eine Art Index, welcher heute längst überholt, aber damals ein wertvoller Behelf zur floristischen Erforschung Salzburgs war. Dies regte zu intensiven Beobachtungen der Pflanzenwelt an. Bereits einige Jahre später konnten die beiden in „Beiträge zur Flora des Herzogthums Salzburg" über neue Eigen- und Fremdfunde berichteten.



Altes Inventar
der
kkbot Sammlungen
Salzburg.

Mit Genehmigung der k.k. Landesregierung Salzburg laut Decret vom 22. Februar 1883. Z. 7244. ex 1882. Durch das neue Inventar der k.k. botanischen Sammlungen ddo Custodi 27. März 1883. Zl 87. ersetzt.

E. Fugger

Abb. 18. Ersatz des alten durch ein neues Inventar. © Haus der Natur Salzburg, Archiv: „Schachtel mit Akten, Schriftverkehr, Unterlagen zum Samentausch des KK. Botanischen Gartens Salzburg (Bestand 1835-1941)". Inv.-Nr. HNS-WA-007.

Eberhard FUGGER übernahm 1881 von Carl ABERLE[80] die Leitung und Organisation des botanischen Gartens und übte diese Funktion als Kustos bis zu seinem Tode 1919 ehrenamtlich aus. Sein Nachfolger war der von ihm 1903 als Protektionskind kritisierte Realschulprofessor Ing. Alexander WILLI-MARSCHICEK (man vergleiche mit Fußnote 60). Als FUGGER 1881 die Agenden übernahm, war die finanzielle Lage düster. Aufgrund der geringen Dotation entschloss er sich, nur mehr die Flora des Kronlandes Salzburg zu pflegen. C. GÄRTNER schrieb zu dieser restriktiven Maßnahme (1978, S. 18 f.): *„Dadurch würde, wie er* [FUGGER] *meinte, der Garten für Fremde und Einheimische zu einem besonderen Anziehungspunkt werden. Da ein Teil der Flora bereits im Garten vorhanden war, konnte*

[79] Dipl.-Ing. Dr. Heinrich WAGNER (* 22.12.1916 in Wien; † 31.12.1993 in Salzburg) studierte Botanik und Geographie an der Universität Wien, habilitierte sich an der Hochschule für Bodenkultur und wurde 1967 an die Universität Salzburg berufen, wo er das Institut für Botanik aufbaute.

[80] Carl ABERLE von Horstenegg (* 6. Februar 1818 in Salzburg; † 16. März 1892 in Wien) war Arzt (Dr. med., Dr. chirurg.) und Professor für Anatomie, sowie Mitbegründer des städtischen Museums und der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Neben vielen Ehrungen war er ab 1868 auch Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt.

sofort mit der Neugestaltung begonnen werden. Eifriges Sammeln und Neukäufe vervollständigten den Pflanzenbestand. […] *Die Zahl der für die Anpflanzung im botanischen Garten bestimmten salzburgischen Pflanzenarten und Abarten betrug 2140, die nach ihren Standorten im Freien wie folgt verteilt werden sollten: „242 Wiesenpflanzen; 452 Waldpflanzen; 200 Pflanzen, die auf steinigem Boden gedeihen; 190 Unkräuter in Garten und Feld; 16 Pflanzen, welche auf Sand oder Salzboden wachsen; 226 Sumpfpflanzen; 89 Wasserpflanzen; 516 Alpenpflanzen; 27 Alleebäume und Sträucher; 106 Nutzpflanzen und 53 Flüchtlinge aus Blumenbeeten."* Der Custos Eberhard FUGGER versah seine nebenberufliche Aufgabe sehr ambitioniert und nahm bereits nach 2 Jahren ein neues Inventarverzeichnis auf (siehe Abb. 18). Er hatte bereits sehr früh mit dem Sammeln von Pflanzen begonnen, beispielsweise während seiner Unterrichtsperiode am Realgymnasium Stockerau, wo er am 15. April 1870 in der Stockerauer Au nahe der Donau u. v. a. eine Primula elatior (Hohe Schlüsselblume) bestimmte und botanisierte. Dieses Exemplar wird im Herbarium Salisburgense (SZB Herbar, Haus der Natur Salzburg) unter der SZB-Nr. 34636 aufbewahrt (siehe Abb. 19).

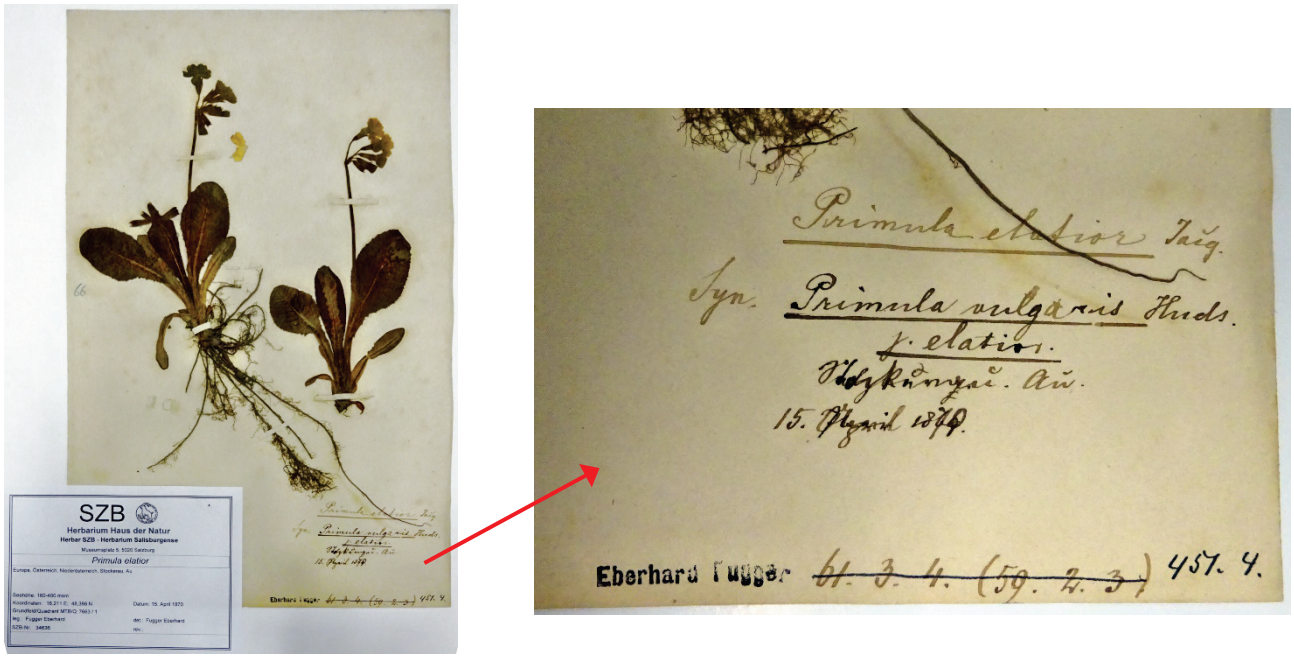


Abb. 19. Herbarbogen SZB-Nr. 34636 mit Primula elatior, in der Stockerauer Au am 15. April 1870 von Eberhard FUGGER botanisiert. © Herbarium im Haus der Natur Salzburg. Fotos: J.-M. SCHRAMM.

● Chemie

Gleich zu Beginn seiner gymnasialen Unterrichtstätigkeit verfasste FUGGER eine vorläufige Notiz über eine stickstoffhaltige organische Säure (1867) sowie ein Lehrbuch über die Anfangsgründe der Chemie (1868). Einige Publikationen (1879 und 1893) über Gasaustritte und deren chemische Zusammensetzung im Leopoldskroner Moor (unmittelbar südlich der Stadt Salzburg) lassen sich dieser naturwissenschaftlichen Disziplin zuordnen.

● Geographie und Geomorphologie

Bei mehreren Veröffentlichungen beschrieb FUGGER Landschaftsteile, z. B. den Gollinger Wasserfall (1884), Friedburg und Anogl im Oberpinzgau (1893), Klammen und Schluchten im Land Salzburg

(1910), aber auch besondere Naturerscheinungen wie die Halleiner Strauben. Bei den zuletzt genannten würde man nicht an spezielle Eisbildungen an den Oberflächen von Fließgewässern denken, sondern eher ein süßes Backwerk vermuten. FUGGER (1893, S. 168) merkt dazu an: *„Strauben bilden sich also nur in ruhig fließendem Wasser, wenn dieses eine Temperatur von nur wenig mehr als 0°* [Anmerkung: °C] *besitzt, und wenn aus der Luft stark erkaltete kleine Gegenstände wie Schnee und Eisnadeln, Staub u. dgl. hineinfallen. Um diese kalten Körper als Mittelpunkte schießen dann Eiskrystalle an, welche an der Oberfläche schwimmen, sich lose miteinander verbinden und stets größer werdende Fladen bilden, die in den Zwischenräumen zwischen den Eiskrystallen flüssiges Wasser enthalten. Kommen diese Fladen in stärkere Strömung, so zerreißen sie meist in kleinere Partien, um sich in ruhigem Wasser bald wieder zu größeren Fladen zu vereinigen."*

Alte Flußläufe (1917), wie die wilde Gerlos (1896), der Oberlauf und Ursprung der Salzach (1895, 1918) faszinierten FUGGER besonders. Auch die landschaftsgestaltende Dynamik von Wildbächen der Tauerntäler thematisierte er, z. B. die Wildbachverbauung im Obersulzbachtal (1895). Mittels interdisziplinärer Lösungsansätze (Sedimentpetrographie, Morphometrie) versuchte er zusammen mit seinem Freund und Kollegen KASTNER die Geschiebe der Salzach zu analysieren (1895). Gleichsam als Nebenprodukt seiner sorgfältigen bathymetrischen Untersuchungen zahlreicher Seen (siehe unter Hydrographie und Hydrologie) befasste sich FUGGER eingehend mit der Genese von Hochseen (1896, S. 670 f.): *„Wenn wir das Gesagte kurz recapituliren, so erkennen wir eine Reihe von Ursachen, auf welche die Entstehung der Hochseen zurückgeführt werden kann. Es können ursprüngliche tektonische Verhältnisse : Verwerfungen, Faltungen, Hebungen und Senkungen des Bodens, oder die Wirkung eines Gletschers, oder Abdämmungen eines Flusslaufes durch Bergstürze, Murren* [sic!] *oder Moränen, oder die erodirende Wirkung eines Wasserfalles, oder endlich der durch locale Corrosion und Erosion hervorgebrachte unterirdische Abfluss eines Flusslaufes die Veranlassung zur Seebildung gegeben haben."*

● Geologie

Zweifellos erbrachte Eberhard FUGGER die bedeutendsten Leistungen auf dem Gebiet der Geologie, und zwar als im Gelände kartierender Geologe. Geologische Kartierungsarbeiten waren und sind eine physisch wie psychisch durchaus anspruchsvolle Tätigkeit, zumal ohne die Zuhilfenahme von Verkehrsmitteln und abseits von Wegen, Pfaden und Steigen ein möglichst engmaschiges Begehungsnetz geplant und durchgeführt werden muss.

Im Gebiet der Stadt Salzburg erheben sich 9 mehr oder weniger hohe Stadt„berge" aus dem Salzburger Becken, jedoch wenige Kilometer südlich überragt das wuchtige Massiv des Untersbergs die städtische Ebene markant. Die steile Nordflanke des Untersbergs steigt unmittelbar vom Becken (durchschnittlich 435 m SH) bis auf das Plateau (ca. 1800-1970 m SH) an, überwindet also eine Höhendifferenz von 1.400 Metern. Dieser Hausberg faszinierte den naturbegeisterten und konditionell sehr befähigten Professor FUGGER dermaßen, sodass er alpinistische Aktivitäten alsbald mit naturkundlichen, insbesondere geologischen Beobachtungen verband und 1880 in der Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereins einen Aufsatz samt einer geologischen Karte im Maßstab 1:50.000 veröffentlichte (siehe Abb. 20). FUGGER schrieb dazu (1880, S. 117): *„Die*

vorgeschobene Lage des Berges, die düstere Farbe des ganzen Colosses, die eigenthümliche Zerklüftung geben dem Berge einen ganz besonderen Reiz.
Schon als Gymnasiast besuchte ich 1856 die Kolowratshöhle und drei Jahre später das Geiereck, beide Ausflüge galten damals als grosse, gefährliche Gebirgstouren. Seit 1871 habe ich dem Untersberg meine specielle Aufmerksamkeit gewidmet und ihn zum Object eingehenden Studiums erwählt. Einige Resultate meiner Untersuchungen sollen hier ihren Platz finden".



Abb. 20. Links: Geologische Karte 1:50.000 des Untersberges bei Salzburg von Eberhard FUGGER 1880. Rechts oben: Titelblatt von Band 11 der Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Rechts unten: Schattiertes Relief des Salzburger Beckens und des Untersberg-Massivs (Kartengrundlage AMap v. 5.0, BEV Wien).

Auch in den Folgejahren befasste sich FUGGER, meist zusammen mit KASTNER, mit speziellen geologischen Fragestellungen über den Untersberg (1882, 1885, 1886, 1903, 1905 und 1907).

Die k. k. geologische Reichsanstalt hatte den gesetzlichen Auftrag, im Zuge der geologischen Landesaufnahme geologische Karten verschiedener Maßstäbe, unter anderem im Maßstab 1:75.000 mit dem Ziel einer Flächendeckung für das Territorium der österreichisch-ungarischen Monarchie herzustellen (BACHL-HOFMANN, C., CERNAJSEK, T. & HOFMANN, T. (Red.), 1999). Dieses historische Kartenwerk mit der Bezeichnung *„Geologische Spezialkarte der im Reichsrathe vertretenen*

Königreiche und Länder der Österreichisch-Ungarischen Monarchie" wurde 1892 begonnen und umfasste bis zum Ende der Monarchie sowie während der ersten Republik 108 Blätter (ohne die entsprechenden Kartenblätter der ungarischen Reichshälfte, z. B. Eisenstadt, ungarisch: Kiszmarton). Als topographische Kartengrundlage dienten ab 1872 bis 1889 Spezialkarten 1:75.000, die im Blattschnitt 30' geographischer Länge (gezählt von Ferro[81]) und 15' geographischer Breite erschienen, 752 solcher Blätter deckten die 676.615 km² große Fläche der Monarchie ab. Die Geländekonturen wurden mittels Schraffen dargestellt. Dabei erschwerte die große Äquidistanz der Isohypsen (100 m) eine detaillierte Konstruktion von Profilschnitten.

FUGGER leistete zu vier Kartenblättern wertvolle Beiträge (siehe Abb. 21). Es sind dies die Blätter „Salzburg", „Gmunden und Schafberg", „Kirchdorf" sowie „Hallein und Berchtesgaden". Die Geologische Bundesanstalt beschreibt eine der zentralen Aufgaben kartierender Geologen: *„Am Beginn des Arbeitsprozesses steht die Kartierung, das ist die engmaschige Terrain-Begehung durch Geologen, egal, ob im Hochgebirge, in dichten Wäldern oder im Bereich bebauter Flächen. Die wichtigsten Werkzeuge der Geologen im Gelände sind Geologenhammer und Geologenkompass.* […] *Nach dem Erstellen einer Manuskriptkarte erfolgt die kartografische Bearbeitung* […] *Hier gilt es, ein Maximum an Information bei möglichst guter Lesbarkeit auf den gedruckten Karten darzustellen"*.

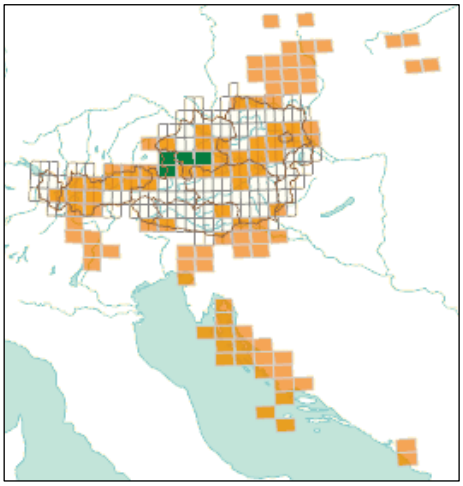


Abb. 21. Spiegel der erschienenen geologischen Spezialkarte 1:75.000. An den 4 grün markierten Blättern trug Eberhard FUGGER teils wesentliche, teils kleinere Anteile bei. Kartenskizze: © Geologische Bundesanstalt.

Dem oben geschilderten Arbeitsprozess folgend, führte FUGGER in den Sommermonaten des Jahres 1900 geologische Geländebegehungen im nördlichen Salzburger Flachgau durch und fertigte auf vergrößerten topographischen Spezialkarten (Schraffenkarten) im Maßstab 1:25.000 handkolorierte geologische Manuskriptkarten an. Die als „Aquarell" gekennzeichneten Karten wurden mittels Spritzgitter eingefärbt, die Fallzeichen mit Tusche eingetragen. Die relativ großformatigen Manuskriptkarten (700 x 550 mm) wurden nicht plano archiviert, sondern auf Kartenleinen mit jeweils 18 Feldern (je 182 x 115 mm) bzw. 15 Feldern (je 182 x 138 mm) aufgezogen[82] und lassen sich gefaltet ähnlich wie A5-Karteikarten ablegen. Bei kombinierter Leporello- und Kreuzfaltung sind Kartentitel und Inventarvermerke außen sichtbar, da sich diese Angaben auf den Rückseiten der vollständig aufgefalteten Karten jeweils rechts oben befinden (siehe Abb. 22).

---

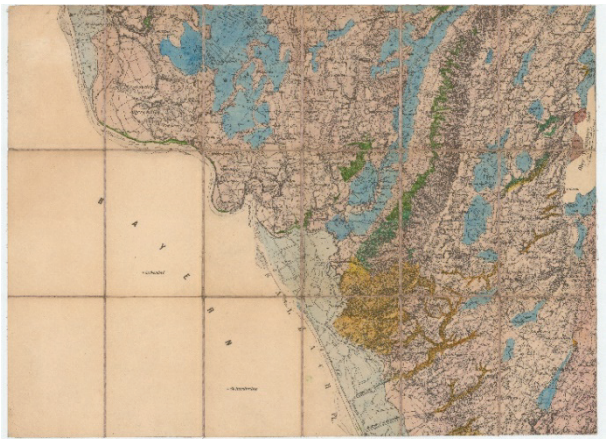
[81] Die Insel Ferro (heute El Hierro, Spanien) ist die westlichste der Kanarischen Inseln. Vor Einigung auf den Meridian von Greenwich war Ferro der am häufigsten verwendete Ausgangs- bzw. Nullmeridian in alten Karten. Erst 1884 legte die internationale Gemeinschaft den Meridian von Greenwich als Nullmeridian fest. Österreich blieb bei den auf Ferro ausgerichteten Mittelmeridianen M 28°, M 31° und M 34°. Dies hatte den Vorteil, dass sich das gesamte Staatsgebiet auf nur drei Streifensystemen darstellen ließ. Deshalb trugen die amtlichen österreichischen Karten den Vermerk „Länge von Ferro = Länge von Greenwich +17°40'00". Mit dem Beitritt zum NATO-Programm "Partnership for Peace, PfP" 1995 verpflichtete sich Österreich, seine nationalen Kartenwerke hinsichtlich Bezugssystem, Projektion, Maßstab, Blattschnitt, etc. den internationalen Vorgaben anzupassen. Sämtliche Kartenwerke wurden deshalb vom bisher verwendeten System (MGI mit Gauß-Krüger-Abbildung) ins ETRS89-System mit UTM-Abbildung transformiert.

[82] Diese Maße entsprechen keinem der heute üblichen Papierformate.

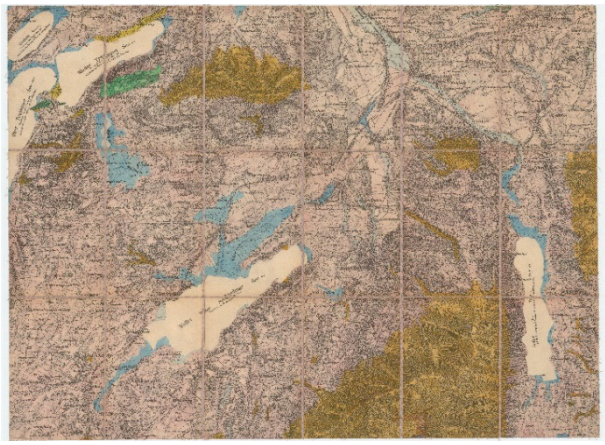


Abb. 22. Gefaltete Manuskriptkarten (Originale zu FUGGERs geologischen Aufnahmen für Blatt Salzburg). © Archiv der Geologischen Bundesanstalt. Fotomontage: J.-M. SCHRAMM.

Neben Eberhard FUGGER kartierten für das Blatt Salzburg der Geologe Dr. Alexander BITTNER (1882-1883) sowie der Geologie-Student Gustav GÖTZINGER[83], welcher beide südlichen Manuskriptkarten mit strukturgeologischen Daten (Fallzeichen) ergänzte (1900).



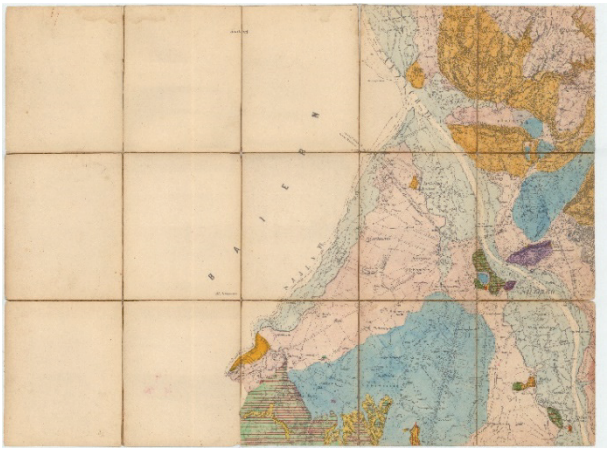
Blatt Salzburg, Sektion 4850/1, Maßstab 1:25.000, 700 x 550 mm. Original zu FUGGERS Aufnahmen für Blatt Salzburg (1900), nur österr. Anteil koloriert. Signatur: A 04414-m25/4850/1-1.



Blatt Salzburg, Sektion 4850/2, Maßstab 1:25.000, 700 x 550 mm. Original zu FUGGERS Aufnahmen für Blatt Salzburg (1900). Signatur: A 04415-m25/4850/2-1.

Abb. 23. Geologische Manuskriptkarten (Originalkarten) von Eberhard FUGGER (1900) für den nördlichen Teil der geologischen Specialkarte Salzburg ohne bayerischen Anteil, auf Kartenleinen zu 18 Feldern aufgezogen. © Archiv der Geologischen Bundesanstalt Wien.

[83] Dr. Gustav GÖTZINGER (* 2. Juli 1880 in Neu Serovitz bei Znaim – heute Nové Syrovice, Tschechien; † 8. Dezember 1969 in Klostern/NÖ.) war ab 1912 an der k. k. geologischen Reichsanstalt tätig, wurde 1932 Bergrat, 1936 Professor sowie 1938 und 1945 bis 1949 Direktor der Geologischen Bundesanstalt.



Blatt Salzburg, Sektion 4850/3, 1:25.000, 700 x 550 mm. Original zu FUGGERS und GÖTZINGERS Aufnahmen (1900), Aquarell, ohne Legende. Signatur: A 03488-m25/4850/3-2.



Blatt Salzburg, Sektion 4850/4, 1 1:25.000, 700 x 550 mm. Original zu FUGGERS und GÖTZINGERS Aufnahmen (1900), Aquarell, ohne Legende. Signatur: A 03478-m25/4850/4-3.

Abb. 24. Geologische Manuskriptkarten (Originale) von Eberhard FUGGER (1900) für den südlichen Teil der geologischen Specialkarte Salzburg ohne bayerischen Anteil, auf Kartenleinen zu 15 Feldern aufgezogen. © Archiv der Geologischen Bundesanstalt Wien.

Die k. k. geologische Reichsanstalt assemblierte und überarbeitete die Manuskriptkarten (siehe Abb. 22, 23 und 24) redaktionell und veröffentlichte die Geologische Specialkarte Salzburg im Jahr 1903 (siehe Abb. 25).

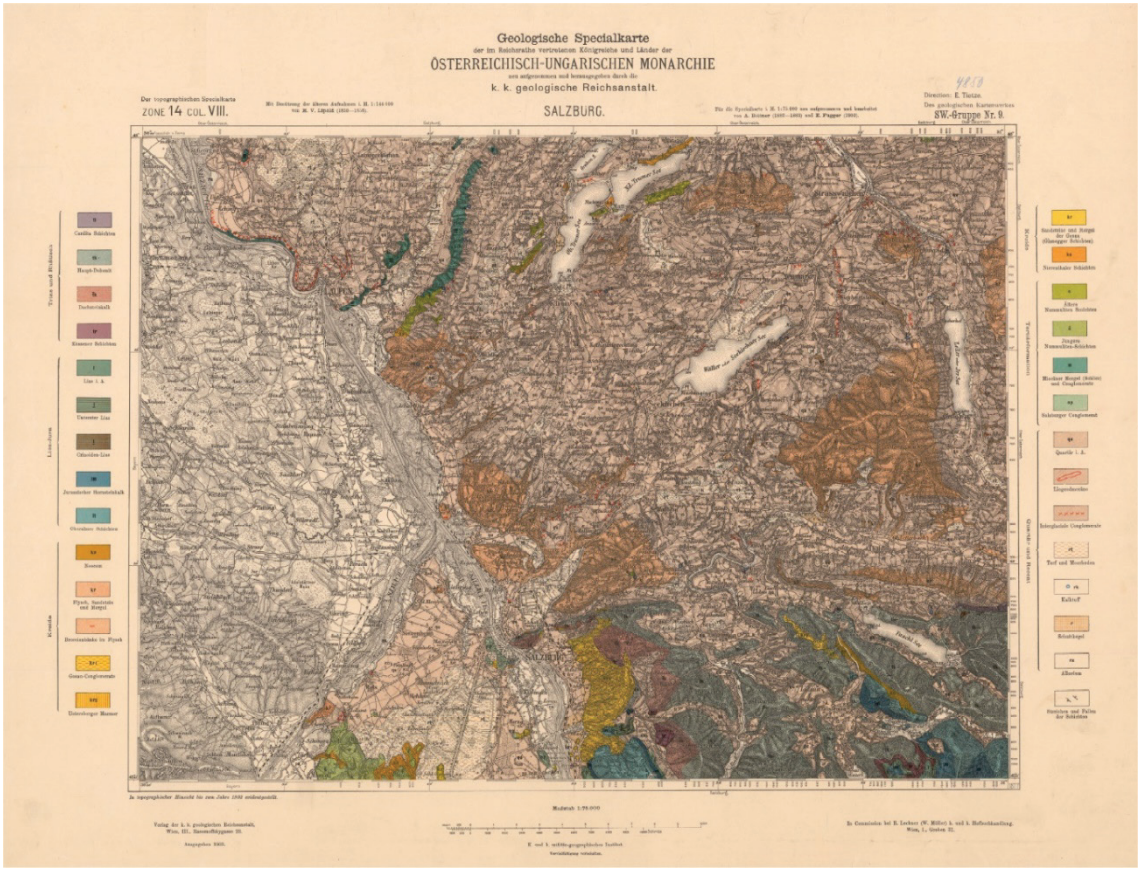


Abb. 25. Geologische Specialkarte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder der Österreichisch-ungarischen Monarchie, neu aufgenommen und herausgegeben durch die k. k. geologische Reichsanstalt. SW-Gruppe Nr. 9 Salzburg (1903). Grundlage: Zone 14, Col. VIII der topographischen Specialkarte im Maßstabe 1:75.000. Farbdruck, 482 x 369 mm, Wien (Verlag der k. k. Geologischen Reichsanstalt). Der bayerische Anteil enthält keine geologischen Angaben.

Alexander BITTNER nahm 1882-1883 Blatt Hallein und Berchtesgaden geologisch auf. Eberhard FUGGER reambulierte diese Karte *„behufs Herausgabe in Farbendruck"* 1904. Die Veröffentlichung erfolgte 1907 (siehe Abb. 26).

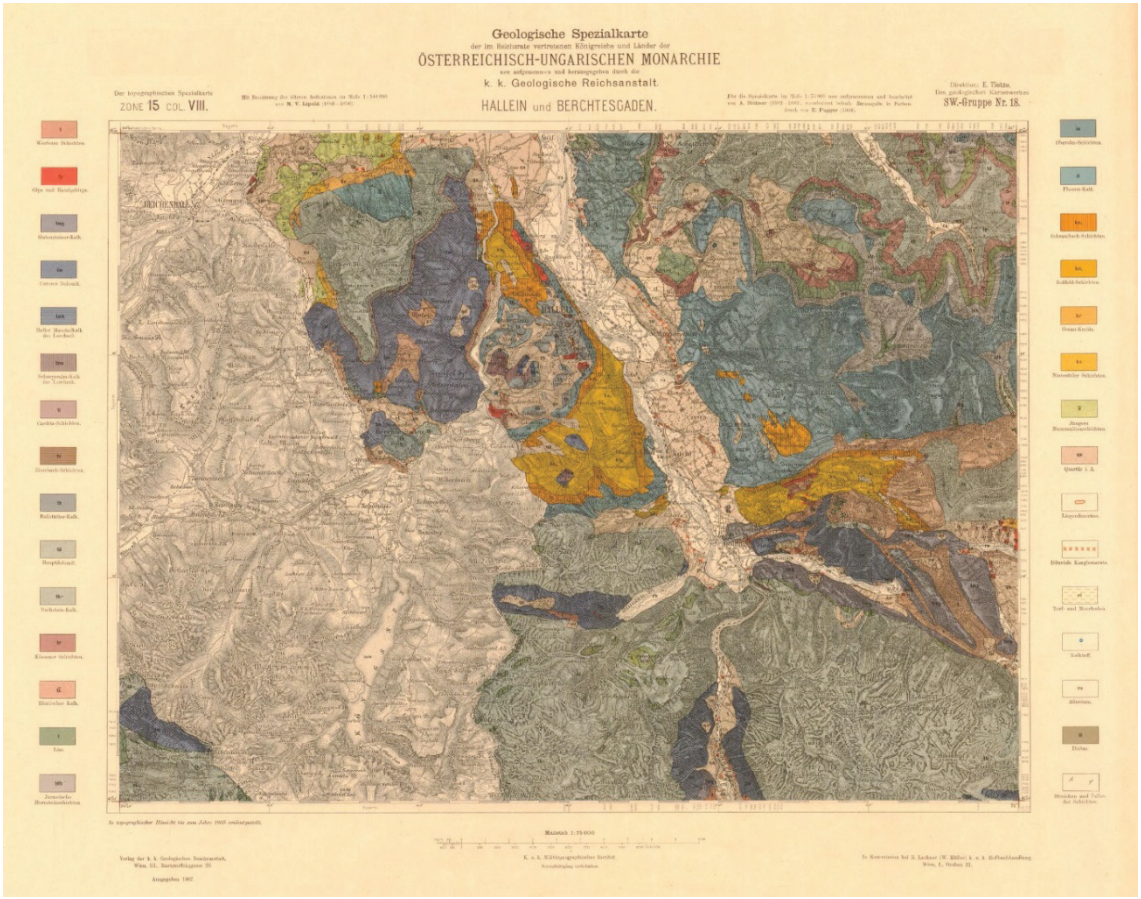


Abb. 26. Geologische Specialkarte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder der Österreichisch-ungarischen Monarchie, neu aufgenommen und herausgegeben durch die k. k. Geologische Reichsanstalt. SW-Gruppe Nr. 18 Hallein und Berchtesgaden (1907). Grundlage: Zone 15, Col. VIII der topographischen Specialkarte im Maßstabe 1:75.000. Farbdruck, 496 x 369 mm, Wien (Verlag der k. k. geologischen Reichsanstalt). Der bayerische Anteil enthält keine geologischen Angaben.

Zur Fertigstellung einer weiteren geologischen Spezialkarte, Blatt Gmunden und Schafberg (Nr. 4851, Zone 14 Kol. IX), wurden auch die Ergebnisse „älterer Aufnahmsarbeiten" benützt, u. a. von E. v. MOJSISOVICS (1882-1902), E. FUGGER (1901-1902, siehe Tab. 12), sowie der Spezialkartierungen von J. v. PIA im Höllengebirge (1911) und E. SPENGLER in der Schafberggrupe (1912). O. ABEL (nördlich der Kalkalpenzone 1914-1917) und G. GEYER (Kalkalpen 1914-1917) bearbeiteten das Blatt erneut, welches erst 1922, also drei Jahre nach dem Ableben von E. FUGGER herausgegeben wurde.

Blatt Attersee, Sektion 4851/1, 1:25.000, 700 x 550 mm. Original zu E. FUGGERS Aufnahmen (1901). Signatur: A 04419-m25/4851/1-2.	Blatt Gmunden, Sektion 4851/2, 1:25.000, 700 x 550 mm. Original zu E. FUGGERS Aufnahmen (1901), Eintragungen mit Bleistift von G. GÖTZINGER. Signatur: A 04420-m25/4851/2-1.
Blatt Schafberg, Sektion 4851/3, 1:25.000, 700 x 550 mm. Original zu E. FUGGERS Aufnahmen (1902), südöstlicher Anteil nicht koloriert. Signatur: A 04423-m25/4851/3-1.	Blatt Ebensee, Sektion 4851/4), 1:25.000, 700 x 550 mm. Original zu E. FUGGERS Aufnahmen (1902) Gmunden-Schafberg, nur nördlicher Anteil handkoloriert. Signatur: A 04396-m25/4851/4-2.

Tab. 12. Geologische Manuskriptkarten (Originalkarten) von Eberhard FUGGER für den nördlichen (1901) und südlichen Teil (1902) der geologischen Spezialkarte Gmunden und Schafberg, auf Kartenleinen zu 18 Feldern. © Archiv der Geologischen Bundesanstalt Wien.

Entgegen seiner Gepflogenheit, primär das Land Salzburg geologisch zu bearbeiten, war FUGGER auch in Oberösterreich tätig. Er nahm 1903 beide nördlichen Sektionen (nördlich der Kalkalpen) der geologischen Spezialkarte Kirchdorf auf (siehe Abb. 27). Eine neuerliche Bearbeitung führten G. GEYER (Kalkalpen 1908-1910) und O. ABEL (Flysch und Vorland 1906-1908) aus, herausgegeben wurde dieses Kartenblatt 1913.

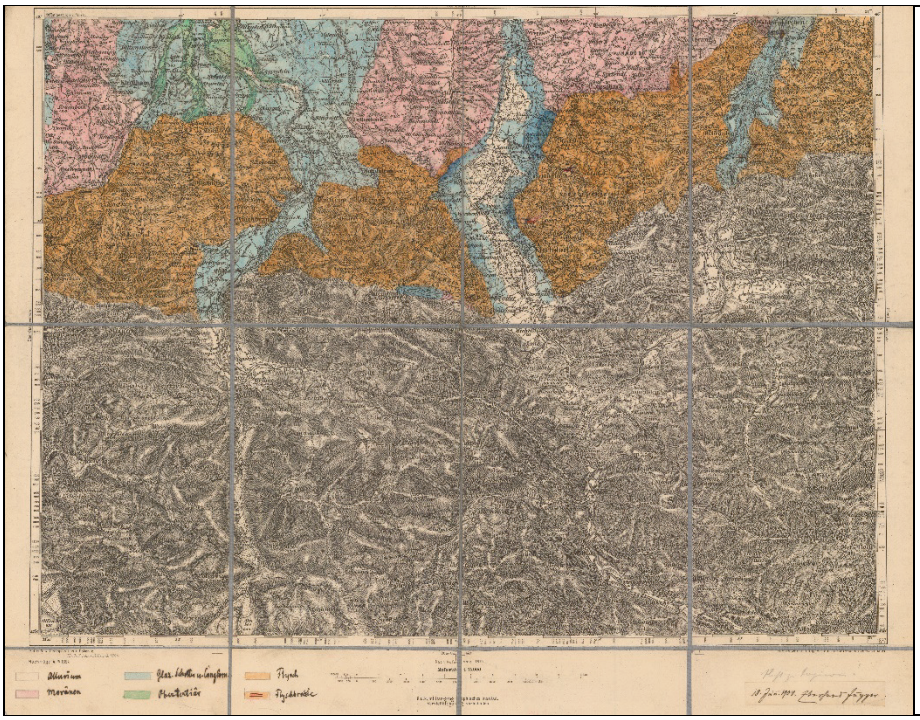


Abb. 27.
Geologische Manuskriptkarte für Blatt Kirchdorf 1:75.000. Zone 14 Col. X. Blatt, 490 x 370 mm. Original zu E. FUGGERs Aufnahmen (1903), nur nördlicher Teil handkoloriert, mit Legende. Auf Kartenleinen zu 12 Feldern aufgezogen.
© Archiv der Geologischen Bundesanstalt Wien.
Signatur: A 04718-m75/4852.

Außer Arbeiten zu den vorhin erwähnten geologischen Karten veröffentliche Eberhard FUGGER, zum kleinen Teil auch zusammen mit Karl KASTNER, eine Reihe von Detailstudien über das Grundgebirge und Quartär des Salzburger Vorlandes (1882 Glaziale Erscheinungen um die Stadt Salzburg, 1885, 1886 Vergletscherung des Salzachgebietes, 1887 Salzachtal zur Eiszeit, 1897 Tegel von Oberndorf etc., 1900 Salzburger Vorland, 1905 Eiszeit in Salzburg), verschiedene Täler (1907 Blühnbachtal, 1911 Gasteinertal), Gebirgsstöcke der Kalkalpen (1877 Lattengebirge, 1905 Gollinger Schwarzenberg, 1906 Gaisberggruppe, 1915 Tennengebirge) und die Landesgeologie in ihrer Gesamtheit (1881 Geologische Skizze des Landes Salzburg, 1904 Geologische Entwicklung Salzburgs). FUGGER verfasste auch Exkursionsführer, z. B. für den IX. internationalen geologischen Kongress (Congrès géologique international, International Geological Congress, IGC), welcher 1903 in Wien stattfand. Diese prestigeträchtige Veranstaltung (mit durchschnittlich 2.500 Teilnehmern aus aller Welt) fand zum ersten und bislang letzten Mal auf österreichischem Territorium statt.

Kleinere Arbeiten befassten sich mit der Bacherosion in kristallinen Schiefern (1882), einem Felsbruch bei Hallwang (1901), dem Rainberg in der Stadt Salzburg (1901, 1904), sowie den geologischen Verhältnissen der Neßlingerwand im Oberpinzgau (1908).

Des Weiteren hinterließ FUGGER Studien über Nachbargebiete in Oberösterreich, beispielsweise über die Flyschbreccie am Kolmansberg bei Gmunden (1901) und die oberösterreichischen Voralpen zwischen Irrsee und Traunsee (1904).

Über das geologische Lebenswerk FUGGERS berichtete W. DEL-NEGRO (1971, S. 465 f.) ausführlich und teils (über)kritisch (siehe auch Fußnote 55): *„Eberhard Fugger gilt als Altmeister der Salzburger Geologie. Diese Kennzeichnung ist zweifellos berechtigt, wenn man bedenkt, daß er nur spärliche Vorarbeiten über den Salzburger Raum benützen konnte.* […] *Es ist klar, daß die imponierende Fülle der Arbeitsgebiete trotz häufig sehr sorgfältiger Detailbeobachtungen im ganzen ein Arbeiten mehr in die Breite als in die Tiefe zur Folge hatte. Fuggers Kartierung muß heute in vielen Punkten als überholt bezeichnet werden; daran trägt allerdings die mangelhafte topographische Unterlage, die ihm zur Verfügung stand, mit Schuld. Methodisch ging Fugger so vor, daß er sämtliche Täler und Gräben des zu bearbeitenden Gebietes beschrieb; in geringerem Maß bearbeitete er die dazwischenliegenden Gebiete. Oft vermißt man über der Unzahl der mitgeteilten Einzelheiten, die ohne genaues Mitverfolgen auf einer guten Karte verwirrend wirken, das Herausarbeiten der Zusammenhänge.* […] *Die Moränen werden in der Arbeit über das Salzburger Vorland (1899) noch ziemlich stiefmütterlich behandelt;* [… S. 469] *Die Tektonik ist bei Fugger überhaupt am schlechtesten (schon rein umfangsmäßig) weggekommen. In der Regel kannte er nur Vertikaldislokationen; den Vorstellungen der Deckentheorie schenkte er auch in der letzten Zeit, als sie sich allmählich durchzusetzen begann, keine Beachtung."*

● Hydrographie und Hydrologie

FUGGER veröffentlichte in einer lückenlosen Reihe tabellarische Daten über die Temperatur und den Wasserstand der Salzach, täglich um 9 Uhr gemessen von 1891 bis 1917 beim Pegel an der Staatsbrücke und fügte dazu die jeweilige Lufttemperatur von Salzburg um 7 Uhr bei. Leider kommentierte Fugger diese Messreihen in insgesamt 25 Beiträgen nicht und zog auch später keine Vergleiche. Der Meteorologe H. TOLLNER[84] (1971, S. 490) würdigte Fuggers Arbeit über Quellentemperaturen als *„im Sinne einer wissenschaftlichen Darbietung"*, wobei die Temperaturverhältnisse der Gasteiner Quellen und der Fürstenbrunnquelle eingehend sowie weiteren Quellen in Salzburg und im benachbarten Bayern stichprobenartig untersucht wurden.

Mittels systematischer Vermessung der Topographie von Seeböden Salzburger stehender Gewässer schuf FUGGER zahlreiche Seekarten mit Isobathen. Dies war ein überaus ambitioniertes und physisch forderndes Projekt, bei dem ihm seine Gemahlin Adele, sein Sohn Eberhard Friedrich und fallweise weitere Personen (Kollegen, interessierte Schüler, ortskundige Einheimische) unterstützten. Dazu zählten unter anderem: Erwin von ANGERMAIER[85], Josef von ANGERMEIER[86], Johann ERLFELLNER (Jäger), Hans FREUDLSPERGER[87], Marie GAST (Lehrerin in Steyr), Johann GRIEßER, Josef GRUBER, Prof. Karl KASTNER, Otto KASTNER (Sohn von Karl KASTNER), Franz KRÖLL (Schafhüter), Josef LACKNER (Bauer), Georg LECHNER (Träger), Felix MOISES, Andreas MÜLLER (Jäger), Prof. PFUND, Anna PEHERSDORFER[88], Wolfgang von

[84] Dr. Hanns TOLLNER (geb. 15. Jänner 1903; † 25. September 1986 in Salzburg) war Meteorologe und Honorarprofessor an der Universität Salzburg.

[85] Der Arzt Dr. med. Erwin ANGERMEIER-REBENBERG (* 9. Juni 1888 in Salzburg; † 20. März 1963 ebendort), Sohn von Josef von ANGERMEIER, war auch Höhlenforscher und 1911 Gründungsmitglied des Salzburger Landesvereins für Höhlenkunde.

[86] Der Apotheker Josef von ANGERMEIER, Ritter von Rebenberg (* 5. August 1853 in Wels; † 13. Juni 1924 in Salzburg), Vater von Erwin von ANGERMEIER, war Apotheker (Leiter der St. Johanns-Spital-Apotheke).

[87] Hans FREUDLSPERGER (* 4. Dezember 1873; 24. Jänner 1943 in Salzburg) war Fachlehrer.

[88] Anna PEHERSDORFER (* 22. Juli 1849 in Linz; † 3. April 1925 in Baden/NÖ.) war Lehrerin in Linz, Haag, Amstetten und Steyr. Die Hobbybotanikerin besaß ein umfangreiches Herbarium und eine Mineraliensammlung.

PAUMGARTTEN (Zögling der Pionier-Kadettenschule in Hainburg), Marie POSCH[89], Wilhelmine SCHLEGEL (VS-Direktorin), Frau Dir. SCHMUED, Käthi SEIBT, Anna TLUSTY (Fachlehrerin Steyr), Georg VOGEL (Steinmetz), Bartlmä VORDEREGGER (Jäger) und Prof. Dr. Gustav ZINKE[90].

Zur Seetiefenmessung schuf FUGGER einen einfachen jedoch probaten Apparat und beschrieb das Mess-Verfahren. Bei größeren Seen und im Falle unzugänglicher Steilufer waren weitere Hilfsmittel, z. B. Flöße unumgänglich. FUGGER (1890, S. 139) berichtete darüber: *„Wenn die Ufer eines See's nicht überall gangbar sind, wenn steile Wände direkt aus demselben aufsteigen oder wenn die Länge des See's eine sehr bedeutende ist; dann mußten wir uns allerdings eines Flosses bedienen, welches erst für unsere Zwecke geschaffen wurde. So war es auf dem großen Wildgerlos-See, wo wir ein solches zur Überfahrt von einem Fixpunkt zum anderen benutzten. Die Messungen selber aber geschehen mit Hilfe des kleinen vorher beschriebenen Apparates"*. Die Richtungen der Messlinien wurden mittels eines Kompasses gemessen, die Tiefen jeweils in horizontalen 5 bis 10-Meter-Intervallen ausgelotet. Die Auswertung beschrieb FUGGER (1890, S. 140) wie folgt: *„Beim Zeichnen der Seekarten wurden die gemessenen Linien und Punkte eingetragen, dann die Tiefen von 5 zu 5 oder von 10 zu10 Metern interpoliert und sodann die Punkte gleicher Tiefe durch Linien miteinander verbunden"*. In 9 Beiträgen präsentierte er von 1890 bis 1911 zahlreiche bathymetrische Karten und Skizzen kleinerer stehender Gewässer vom Salzburger Flachgau bis hin zur Scheitelregion der Hohen und Niederen Tauern (siehe Tab. 13 bis 16).

See	Seespiegel Höhe ü. Adria	Größte gemessene Tiefe	Geographische Lage	Literaturhinweis, z. B. Salzburg's Seen. I, Taf. 1
Abersee [Wolfgangsee]	539 m	114,0 m	St. Gilgen, St. Wolfgang, Strobl	Salzburg's Seen. II, Taf. 10
Egelsee bei Oberndorf	439 m	0,8 m	2,7 km NNW Oberndorf	Salzburg's Seen. IV, Fig. 12
Egelseen bei Schleedorf (4 Seen)	594 m	5,3 bis 10,5 m	1,9 km SE Mattsee	Salzburg's Seen. II, Taf. 8
Eibensee bei Fuschl	980 m	14,7 m	3,1 km ENE Fuschl am See	Salzburg's Seen. VI, Taf. 33
Felblingsee [Filblingsee]	1.079 m	10,8 m	2,3 km SW Fuschl am See	Salzburg's Seen. III, Taf. 14
Fuschlsee	661 m	63,0 m	WNW Fuschl am See	Salzburg's Seen. II, Taf. 9
Grabensee	498 m	13,0 m	1,7 km SSE Perwang am Grabensee	Salzburg's Seen. I, Taf. 2
Gröllsee (Steinsee, Suissensee)	1.410 m	3,0 m	0,4 km E Schafberg-Gipfel	Salzburg's Seen. VII, Fig. 32
Grünsee (Mittersee) auf dem Schafberg	1415 m	3,2 m	1,1 km ESE Schafberg-Gipfel	Salzburg's Seen. VII, Taf. 45
Hintersee bei Faistenau	685 m	22,0 m	3,0 km SSE Faistenau	Salzburg's Seen. II, Taf. 11
Krotensee bei Hüttenstein	590 m	46,8 m	2,4 km NE St. Gilgen	Salzburg's Seen. VII, Taf. 44
Niedertrummer See	500 m	40,0 m	NE Mattsee	Salzburg's Seen. I, Taf. 2
Obertrummer See	500 m	35,0 m	NNE Obertrum am See	Salzburg's Seen. I, Taf. 2
Teiche von Ursprung (4 Teiche)	554 m	1,0 bis 2,0 m	1,9 km WNW Elixhausen	Salzburg's Seen. II, Fig. 10
Wallersee	504 m	23,4 m	NE Seekirchen	Salzburg's Seen. I, Taf. 1

Tab. 13. Von Eberhard FUGGER im Salzburger Bezirk Flachgau hydrographisch erfasste Gewässer (originale Schreibweise). Entfernungsangaben sind jeweils ab der Kirche von Orten oder von markanten Gipfeln aus hin zu Gewässerufern gemessen.

Manche seiner topographischen Tiefenmodelle wurden in amtlichen Karten bis zur Gegenwart verwendet, allerdings ohne den Urheber zu zitieren. In den Tabellen 13 bis 16 werden die von FUGGER gemessenen Gewässer nach Gauen gruppiert, jeweils alphabetisch aufgelistet. Die Schreibweise, sowie Höhen- und Tiefenangaben der Gewässer entsprechen den Originaltexten und Messdaten

[89] Marie POSCH (* 16. Dezember 1859 in Henndorf; † 28. August 1914 in Salzburg) war eine Salzburger Lehrerin, VS St. Andrä, ab 1907 Direktorin, und Volkskundlerin.

[90] Lebensdaten Gustav ZINKE und Biographie siehe: SCHRAMM, J.-M., 2010: Gustav ZINKE (1885-1954) – Bausteine einer Biographie und späte Erinnerung an einen Salzburger Geowissenschafter. – Scripta geo-historica, 4, S. 203-218, 7 Abb., Graz.

von E. FUGGER. Im Vergleich zu rezenten Daten stimmen seine Tiefenangaben meist metergenau überein. Hingegen weisen die Höhenangaben der Seespiegel im Hochgebirge (Meter über Adria) meist beträchtliche Unterschiede zu den modernen Höhenkoten auf (bis zu mehrere Zehnermeter).

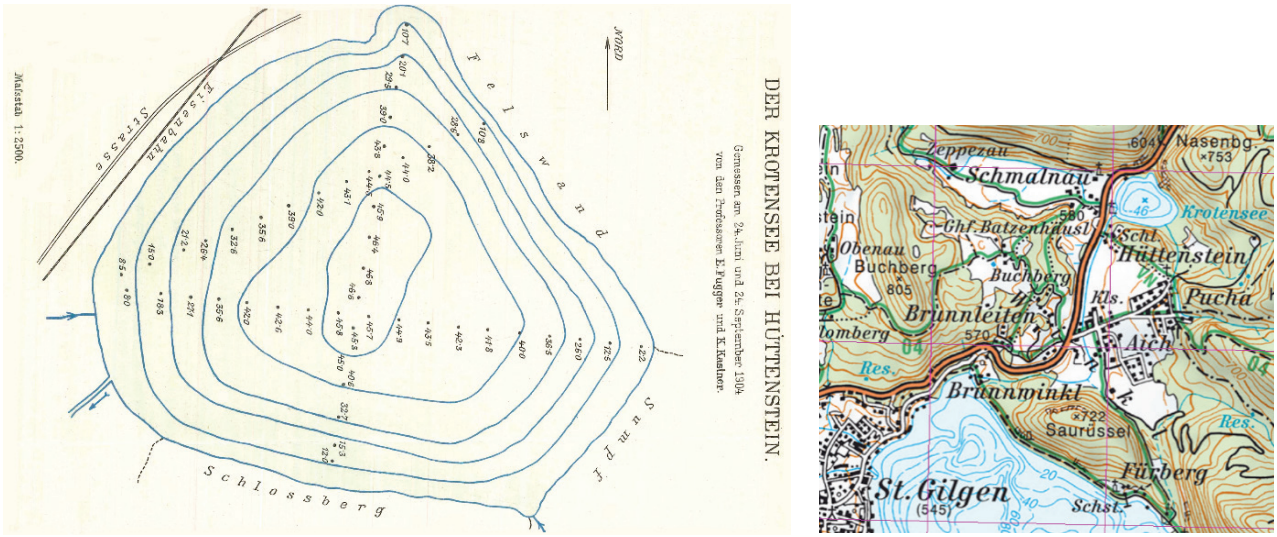


Abb. 28. Links bathymetrische Karte des Krotensees, aufgenommen von E. FUGGER und K. KASTNER 1904. Nota bene: Karte zwecks Einnordung gedreht. Rechts Ausschnitt aus der ÖK 1:50.000 (AMap v. 5,0, 2010), 1 Netzgeviert = 1 x 1 km.

Zusammen mit Prof. KASTNER vermaß FUGGER 1904 den sagenumwobenen Krotensee (siehe Abb. 28) nördlich von Schloss Hüttenstein. Wegen seiner dunklen Farbe bezeichneten weite Bevölkerungskreise diesen See als Meeresauge, schaurige Sagen fabulierten sogar von einer direkten Verbindung zum Schwarzen Meer. Der Krotensee war mit der Salzkammergutlokalbahn[91] bequem erreichbar. Die Haltestelle Hüttenstein befand sich nur etwa 100 Meter vom W-Ufer des Krotensees entfernt, die Fahrzeit ab Salzburg-Ischlerbahnhof betrug 1 Stunde und 47 Minuten.

FUGGER erwähnte (1891, S. 254 f.) weiters Teiche in der Salzburger Ebene: *„der Schloßteich von Sieghartstein, der Teich von Weitwörth, die beiden Eisteiche von Lichtentann bei Henndorf, die Teiche von Ursprung, zahlreiche Teiche um Salzburg, darunter jener von Leopoldskron, die Eisteiche von St. Peter (die sog. Peterer-Weiher), andere die Schleinlacke* [nächst dem Sternbräuhof am Almkanal] *und der Geiselweiher* [zwischen Glaneck und dem Almkanal]*, die Schloßteiche von Freisal, Hellbrunn und Anif"*. Die Schleinlacke und der Geiselweiher dürften Ende des 19. Jahrhunderts als Retentionsbecken gedient haben und sind heute im Gelände nicht mehr erkennbar.

See	Seespiegel Höhe ü. Adria	Größte gemessene Tiefe	Geographische Lage	Literaturhinweis, z. B. Salzburg's Seen. I, Taf. 1
Abtenauer Egelsee (2 Tümpel)	720 m	1,0 bis 1,4 m	1,6 km NNW Abtenau	Salzburg's Seen. IX, Fig. 52
Seewaldsee bei Golling	1.078 m	11 m	8,6 km ENE Golling an der Salzach	Salzburg's Seen. III, Taf. 15

Tab. 14. Von Eberhard FUGGER im Salzburger Bezirk Tennengau hydrographisch erfasste Gewässer (originale Schreibweise). Entfernungsangaben sind jeweils ab der Kirche von Orten oder von markanten Gipfeln aus hin zu Gewässerufern gemessen.

[91] Die umgangssprachlich Ischlerbahn genannte Salzkammergut-Lokalbahn (SKGLB) war eine 66,9 km lange Schmalspurbahn (Spurweite 760 mm) zwischen Salzburg und Bad Ischl. Sie wurde in mehreren Teilstrecken von 1890 bis 1894 errichtet und 1957 leider stillgelegt.

Über den Seewaldsee bei Golling notierte FUGGER (1893, S. 29) folgendes: *„Das Thal der Seewald-Alpe erstreckt sich in der Richtung von West nach Ost, hat ungefähr in seiner Mitte bei der Seewaldalphütte seine größte Erhebung, 1095 m, dacht sich von diesem Punkte nach West und Ost ab und bildet so die Wasserscheide zwischen Weitenauer- und March-Graben. I n der Osthälfte des Thales, also dem Marchgraben seine Gewässer zuführend, liegt der Seewaldsee, der Thalrichtung folgend ausgestreckt, an der Nordseite von sanft abfallenden Ötzen, an der Südseite von niedrigen Felsmassen begrenzt. Die Ostbegrenzung bildet Fels, die Westseite Sumpf und niedriges, grasiges Hügelland. Aber auch die unmittelbare Umgebung des Sees ist an vielen Stellen Sumpfland, welches die Ufer stellenweise unzugänglich macht.*
Die Existenz des See's ist zwar vor Ueberschüttung von den Felswänden des Tragberges durch den an dieser Seite ziemlich bedeutenden Waldbestand einigermassen geschützt, dagegen durch das Vordringen des Pflanzenwuchses, welcher denselben immer mehr und mehr einengt, bedroht.
Ich maß den See mit meinem Sohne und mit Unterstützung meiner Schüler Oskar Blobel, Rudolf Tschallener, Karl Welser und Georg Wolfbauer am 4. Juni 1892".

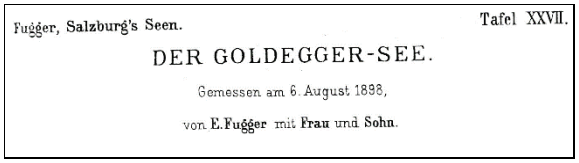
FUGGER (1891, S. 255) nannte noch einen halb versumpften Teich im Gollinger Park, vermutlich handelt es sich um den [Gollinger] Egelsee.

See	Seespiegel Höhe ü. Adria	Größte gemessene Tiefe	Geographische Lage	Literaturhinweis, z. B. Salzburg's Seen. I, Taf. 1
Eckelgrubensee	2.030 m	2,0 m	4,8 km W Stubnerkogel	Salzburg's Seen. IX, Fig. 54
Erzgrabensee	2.195 m	0,2 m	1,4 km N Silberpfennig	Salzburg's Seen. IX, Fig. 56
Goldegger-See	810 m	7,8 m	3,7 km WSW Scharzach im Pongau	Salzburg's Seen. V, Taf. 27
Großer Erzwiessee	2.170 m	20,2 m	3,7 km SW Stubnerkogel	Salzburg's Seen. IX, Taf. 51
Großer Tauernsee	2.145 m	6,0 m	5,4 km W Ankogel	Salzburg's Seen. IX, Taf. 52
Jägersee im Kleinarltal	1.120 m	2,3 m	4,4 km SSE Kleinarl	Salzburg's Seen. VIII, Fig. 35
Kleiner Erzwiessee	2.175 m	0,8 m	1,4 km NE Silberpfennig	Salzburg's Seen. IX, Fig. 57
Maurachalpsee	1.550 m	3,5 m	3,0 km W Bad Hofgastein	Salzburg's Seen. VIII, Fig. 39
Mitterastensee	2.226 m	0,2 m	5,3 km W Stubnerkogel	Salzburg's Seen. IX, Fig. 55
Oberer Hassecksee [kl. Paarsee]	1.950 m	2,1 m	3,8 km NNE Dorfgastein	Salzburg's Seen. VIII, Fig. 36
Oberer (kleiner) Pochartsee [Oberer Bockhartsee]	2.061 m	3,3 m	6,0 km SW Stubnerkogel	Salzburg's Seen. IX, Fig. 53
Palfner-Seen (kleiner und großer	2.070 m	3,0 und 10,0 m	3,4 km SE Bad Gastein	Salzburg's Seen. IX, Taf. 49
Scheiblingsee bei Mitterstein [Böndlsee]	857 m	9,5 m	1,7 km N Lend	Salzburg's Seen. III, Taf. 16
Seen im Laidalpkar (9 Lacken)	1.835-1.950 m	0,6 bis 4,9 m	W Bad Hofgastein	Sbg's. Seen, VIII, Fig.
Seen im Maurachkar (9 Lacken)	1.900-2.080 m	0,7 bis 1,3 m	W Bad Hofgastein	Sbg's. Seen, VIII, Fig.
Seen im Mauskar (2 Lacken)	1.900-2.080 m	0,5 bis 0,6 m	SSW Bad Hofgastein	Sbg's. Seen, VIII, Fig.
Seen im Schloßkar (3 Seen)	1.930 m	0,9 m	SW Bad Hofgastein	Sbg's. Seen, VIII, Fig.
Seen im Wiednerkar (3 Lacken)	2.050 m	0,6 bis 2,5 m	NW Bad Hofgastein	Sbg's. Seen, VIII, Fig.
Unterer Hassecksee [gr. Paarsee]	1.836 m	9,4 m	4,3 km NNE Dorfgastein	Salzburg's Seen. VIII, Taf. 48
Unterer (großer) Pochartsee [Unterer Bockhartsee]	1.846 m	46,0 m	4,6 km WSW Böckstein	Salzburg's Seen. IX, Taf. 50
Tappenkarsee	1.762 m	47,65 m	9,0 km S Kleinarl	Salzburg's Seen. VIII, Taf. 47

Tab. 15. Von Eberhard FUGGER im Salzburger Bezirk Pongau hydrographisch erfasste Gewässer (originale Schreibweise). Entfernungsangaben sind jeweils ab der Kirche von Orten oder von markanten Gipfeln aus hin zu Gewässerufern gemessen.

Eberhard FUGGER verstand es perfekt, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, beispielsweise „durften" ihm bei einem Familienurlaub auf der Salzburger Sonnenterrasse in Goldegg seine Gemahlin Adele und sein Sohn Eberhard junior bei den bathymetrischen Messungen assistieren (siehe Abb. 29), wie FUGGER (1899, S. 1 f.) berichtete: *„Schon im April 1892 versuchte ich den See zu messen, musste aber davon abstehen, da die Ufer derart versumpft sind, dass es*

unmöglich ist ohne Boot eine Schnur zu spannen und da die vorhandenen Schiffe ganz und gar unbrauchbar waren. Nachdem ich im Sommer 1896 von dem Centralausschusse des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines ein zusammenlegbares (Osgood-)Boot erhalten hatte, kam ich mehreremale nach Schwarzach, um den benachbarten Goldegger-See zu messen. Jedoch waren es bald die Witterung, bald andere Hindernisse, welche die Sache unmöglich machten. Erst im August 1898 konnte ich – mit Erlaubnis des Grundbesitzers und Eigenthümers des Sees, Herrn Grafen Galen – meine Absicht durchführen. Am 4. August wurde ich zwar durch ein Gewitter vertrieben, am 6. August aber gelang endlich die Arbeit bei herrlichstem Wetter unter Beihilfe meiner Frau und meines Sohnes".


Fugger, Salzburg's Seen. Tafel XXVII.

DER GOLDEGGER-SEE.

Gemessen am 6. August 1898,

von E. Fugger mit Frau und Sohn.

Abb. 29. Überschrift zur bathymetrischen Karte des Goldegger Sees im Salzburger Pongau – Ergebnis einer gemeinsamen Arbeit während eines Sommerfrische-Urlaubs der Familie FUGGER „mit Frau und Sohn" (Salzburg's Seen. V. Taf. 27).

Die zahlreichen Hochgebirgskare im Scheitelbereich der Hohen Tauern enthalten Seen unterschiedlicher Größen. Um die Tiefen dieser Gewässer ausloten zu können, musste FUGGER ab 1889 bis 1897 mittels Postkutsche in den Oberpinzgau reisen, wo er samt Gemahlin, Sohn und fallweise weiterer Begleitung zumeist in Bramberg (am Wildkogel) Quartier bezog. Als zu Beginn 1898 die Pinzgauer Lokalbahn[92] in Betrieb genommen wurde, verkürzte sich für FUGGER zwar die Fahrzeit von Zell am See bis Krimml auf drei Stunden, aber man darf diese Anreise – besonders aus heutiger Sicht – als durchaus entschleunigt betrachten.

Die physischen Leistungen der Familie FUGGER waren jedenfalls beachtenswert, betrug doch der Anmarsch vom Quartier zu den Seen und Lacken in den verschiedenen Tauerntälern bis zu zehn Stunden und länger, beispielsweise ins Wildgerlostal. Zuflucht vor Witterungsunbill oder zwecks Nächtigung nahm der FUGGERsche Tross in Alphütten bar jeglichen Komforts oder gar in Viehunterständen! Darüber hinaus mussten auch kleine Baumstämme transportiert werden, um die für Seetiefenmessungen erforderlichen Flöße zu bauen. Prof. FUGGER musste hierfür Trägerdienste einheimischer Lokalkenner in Anspruch nehmen. FUGGER (1890, S. 150) berichtet: *„So haben wir genau neun Tage gebraucht, um die beiden Wildgerlosseen zu vermessen. Ich habe diese Umstände hier so ausführlich erwähnt, um zu zeigen, daß es gerade keine kleine Arbeit ist, Hochgebirgsseen zu messen, und daß außer dem guten Willen dazu auch eine gewisse Ausdauer und Zähigkeit nöthig ist, um die Aufgabe auszuführen. Daß aber andererseits gerade in den Schwierigkeiten, sowie insbesondere in dem damit verbundenen, Tage lang dauernden Leben in wilder oder halb wilder Natur ein eigener Reiz liegt, wird jeder verstehen, der sich gleich uns zu wissenschaftlichen Zwecken im Hochgebirge herumgetrieben hat. Dieser Reiz wird noch wesentlich dadurch erhöht, daß ich das*

[92] Die umgangssprachlich Krimmler Bahn genannte Pinzgauer Lokalbahn ist eine 52,7 km lange Schmalspurbahn (Spurweite 760 mm) zwischen Zell am See und Krimml. Sie wurde 1897 errichtet und ab 3. Jänner 1898 unter der Ägide der k. k. Staatsbahnen (später BBÖ und ÖBB) in Betrieb genommen. Seit 2008 befindet sich die Bahn im Besitz des Bundeslandes Salzburg und wird von der Salzburg AG betrieben.

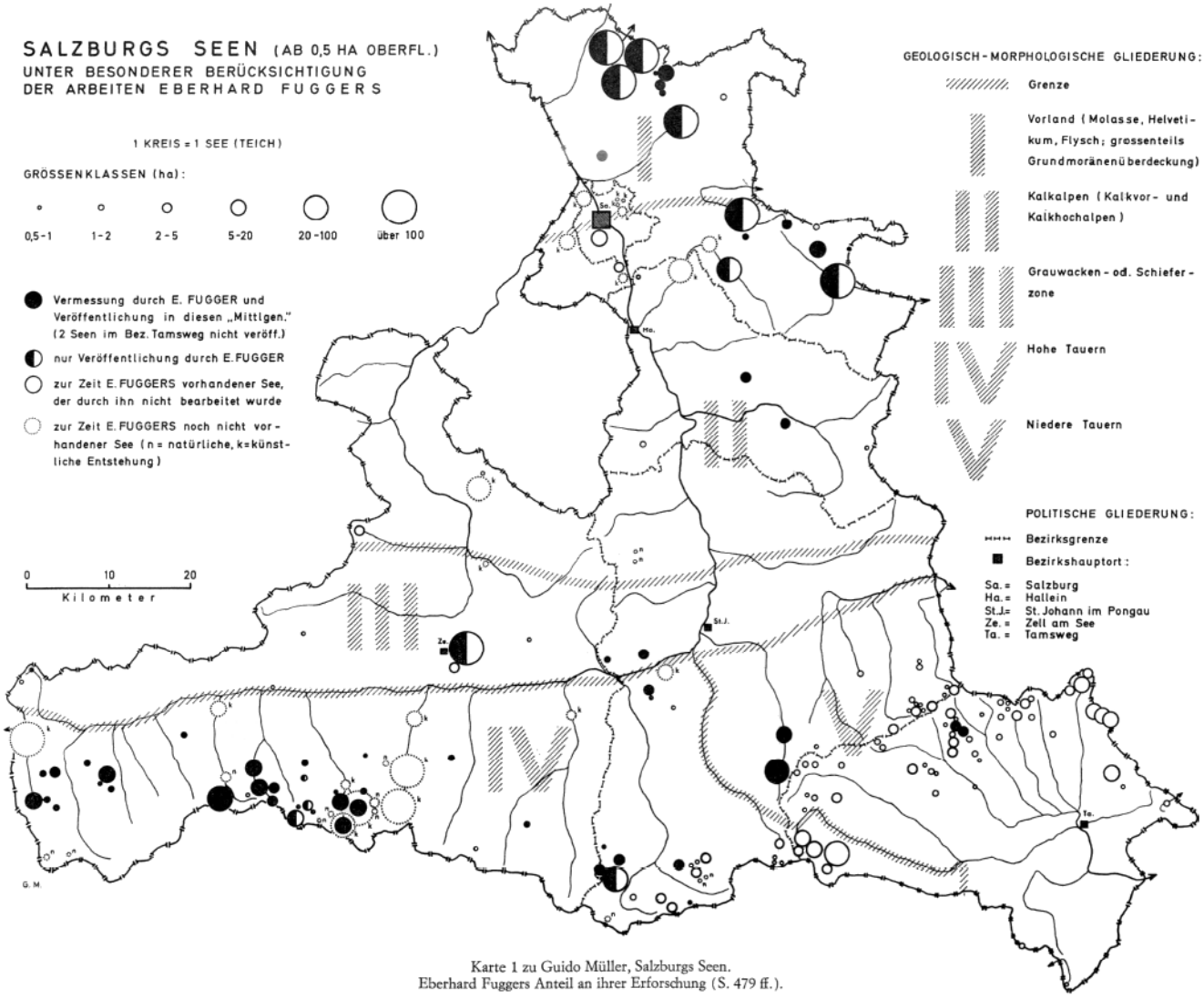
Glück habe, solche Arbeiten meist im Kreise meiner Familie und lieber Freunde auszuführen, wodurch die Arbeit selbst zum Vergnügen wird".

See	Seespiegel Höhe ü. Adria	Größte gemessene Tiefe	Geographische Lage	Literaturhinweis, z. B. Salzburg's Seen. I, Taf. 1
Ammertaler Ödsee (Amertaler See)	2.280 m	47,3 m	2,4 km SSE Nordportal Felbertauern-Tunnel	Salzburg's Seen. VII, Taf. 38
Ankensee im Wildgerlostal	1.915 m	1,5 m	5,5 km SSW Gerlospass	Salzburg's Seen. II, Fig. 7
Bieslacke	2.295 m	1,0 m	2,7 km WNE Kitzsteinhorn	Salzburg's Seen. VIII, Fig. 33
Bockkarsee	2.560 m	15,6 m	11,7 km SW Rauris	Salzburg's Seen. V, Taf. 28
Brandlsee im Hierzbachthale	2.180 m	3,7 bis 4,0 m	4,2 km W Fusch a. d. Glocknerstr.	Salzburg's Seen. III, Taf. 17
Brechelsee im Hirzbachthale	2.144 m	10,4 m	3,5 km SW Fusch a. d. Glocknerstr.	Salzburg's Seen. V, Taf. 29
Foißkarsee auf dem Seebachkamm	2.154 m	2,8 m	8,1 km SSE Wald im Pinzgau	Salzburg's Seen. IV, Taf. 23
Fiebingersee	1.710 m	3,5 m	3,8 km NE Hoher Sonnblick	Salzburg's Seen. IX, Fig. 59
Geierseen (6) im Nadernachthal	2.242 m	0,7 m	6,5 km NNW Krimml	Salzburg's Seen. IV, Fig. 18
Grünsee	1.699 m	32,2 m	2,6 km N Alpinzentrum Rudolfshütte	Salzburg's Seen. V, Taf. 30
Hintersee im Velbertal [Felbertal]	1.303 m	10,6 m	9,6 km S Mittersill	Salzburg's Seen. VI, Taf. 34
Hundsteinsee	1.946 m	1,0 m	6,1 km NW Taxenbach	Salzburg's Seen. IX, Fig. 65
Judenalpensee [Hacklsee]	2.150 m	4,0 m	3,4 km NW Kitzsteinhorn	Salzburg's Seen. VIII, Taf. 46
Jufkarseen (7 Seen)	2.335 m	0,5 bis 3,0 m	0,8 km E Salzachgeier	Salzburg's Seen. IV, Fig. 19
Karsee am Plessachkamm	1.995 m	20,8 m	4,4 km SSE Bramberg am Wildkogel	Salzburg's Seen. I, Taf. 4
Lacken im Durchgangwald (ca. 100)	1.710 m	0,8 m	3,5 km NE Hoher Sonnblick	Sbg's. Seen, VIII, Fig. 60-62
Litzelsee in Litzelstubach	2.097 m	6,3 m	9,6 km SSW Uttendorf	Salzburg's Seen. III, Taf 18
Mittlerer Tauernsee [Langsee]	2.219 m	13,8 m	0,9 km N Felber Tauern	Salzburg's Seen. VI, Taf. 36
Moränensee des Wildkargletschers im Wildgerlostale	2.460 m	2,8 m	1,6 km NNW Wildkarspitze	Salzburg's Seen. II, Fig. 8
Oberer Dorfer Ödsee	2.285 m	30,1 m	NNW Stubacher Sonnblick	Salzburg's Seen. VII, Taf. 43
Oberer Glanzsee	2.340 m	2,1 m	6,4 km NNW Stubacher Sonnblick	Salzburg's Seen. VII, Taf. 40
Oberer Salzachsee	2.320 m	3,2 m	5,8 km N Gerlospass	Salzburg's Seen. IV, Taf. 25
Oberer Tauernsee [Obersee]	2.358 m	8,6 m	0,5 km E Felber Tauern	Salzburg's Seen. VI, Taf. 37
Oberer (kleiner) Wildgerlos-See	2.562 m	6,1 m	0,7 km SE Zittauer Hütte	Salzburg's Seen. I, Taf. 6
Plattenseen (fünf Seen)	1.560 m	0,6 bis 1,75 m	0,4 km SW Mautstelle Gerlosstraße	Salzburg's Seen. I, Taf. 7
Rambachseen [Rainbachseen] im Krimmler Achenthal (ob. u. unt. See)	2.385 m	6,8 m	3,2 km WNW Krimmler Tauernhaus	Salzburg's Seen. IV, Taf. 24
Plattsee [Plattachsee]	2.195 m	39,1 m	1,3 km NW Felber Tauern	Salzburg's Seen. VI, Taf. 35
Rinderkarsee bei Wald	2.294 m	8,7 m	3,2 km SE Krimml	Salzburg's Seen. III, Taf. 19
Salzachsee	2.280 m	3,0 m	6,0 km N Gerlospass	Salzburg's Seen. III, Taf. 20
Schwarze Lacke	1.713 m	7,0 m	1,0 km SW Enzingerboden (Kraftwerk)	Salzburg's Seen. V, Fig. 21
Schwarze Lacke in der Ammertaler Öd	2.270 m	9,5 m	2,0 km SE Nordportal Felbertauern-Tunnel	Salzburg's Seen. VII, Taf. 39
Schwarzkarl-See	2.185 m	5,6 m	3,2 km SW Kitzsteinhorn	Salzburg's Seen. V, Taf. 32
Seebachsee im Obersulzbachthal	2.076 m	14,0 m	7,0 km S Wald im Pinzgau	Salzburg's Seen. IV, Taf. 22
Seekarsee im Krimmler Achenthale	2.234 m	21,7 m	3,6 km SW Krimml	Salzburg's Seen. II, Taf. 13
Sprengkogel-Seen (2 Seen)	2.100 m	0,8 bis 1,0 m	1,7 km NE Alpinzentrum Rudolfshütte	Salzburg's Seen. V, Fig. 24
Steinkoglsee im Dürrenbachthale	2.095 m	0,6 m	0,5 km SE Steinkogel	Salzburg's Seen. II, Fig. 9
Stöcklsee [Schwebenlacke]	2.195 m	2,2 m	1,5 km NW Salzachgeier	Salzburg's Seen. IV, Taf. 26
Tauernmoos-See	1.931 m	17,2 m	4,4 km SW Kitzsteinhorn	Salzburg's Seen. V, Taf. 31
Oberer Tauernplattensee	2.625 m	2,0 m	0,5 km NE Kalser Tauern	Salzburg's Seen. V, Fig. 23
Unterer Dorfer Ödsee	2.210 m	8,8 m	NNW Stubacher Sonnblick	Salzburg's Seen. VII, Taf. 42
Unterer Glanzsee	2.325 m	19,4 m	6,2 km NNW Stubacher Sonnblick	Salzburg's Seen. VII, Taf. 41
Unterer Tauernplattensee	2.580 m	2,0 m	0,4km N Kalser Tauern	Salzburg's Seen. V, Fig. 22
Unterer (großer) Wildgerlos-See	2.417 m	39,2 m	S Zittauer Hütte	Salzburg's Seen. I, Taf. 5
Weißsee	2.218 m	53,0 m	2,4 km E Stubacher Sonnblick	Salzburg's Seen. IX, Taf. 52
Weißenecker See (Rasberger oder Kratzenbergsee)	2.154 m	14,4 m	12,3 km S Hollersbach im Pinzgau	Salzburg's Seen. IV, Taf. 21
Wildkarsee im Wildgerlosthale	2.490 m	10,6 m	6 km SSE Gerlospass	Salzburg's Seen. II, Taf. 12
Zeller See	748 m	77,0 m	E Zell am See	Salzburg's Seen. I, Taf. 3

Tab. 16. Von Eberhard FUGGER im Salzburger Bezirk Pinzgau hydrographisch erfasste Gewässer (originale Schreibweise). Entfernungsangaben sind jeweils ab der Kirche von Orten oder von markanten Gipfeln aus hin zu Gewässerufern gemessen.

FUGGER fokussierte seine bathymetrischen Untersuchungen 1899-1910 auf die vier Salzburger Gaue Flachgau, Pinzgau, Pongau und Tennengau und publizierte dies auch regelmäßig. Zweifellos beabsichtigte er auch noch die Seen im Lungau systematisch zu vermessen. Vermutlich standen dem die damals mühsame Erreichbarkeit des Lungaus und/oder gesundheitliche Gründe entgegen.

G. MÜLLER[93] (1971, S. 479) erwähnte den Tiefenbachsee sowie den unteren Wirpitschsee, welche Fugger – bereits in seinem achten Lebensjahrzehnt stehend – vermaß, aber nicht mehr publizierte. Er beschäftigte sich mit der Tätigkeit FUGGERS als Seenforscher eingehend. Er leuchtete viele Details aus (1971, S. 479 ff., Karte 1) und fasste dies in einer komplexen Grafik zusammen (siehe Abb. 30).



Karte 1 zu Guido Müller, Salzburgs Seen.
Eberhard Fuggers Anteil an ihrer Erforschung (S. 479 ff.).

Abb. 30. Salzburgs Seen unter besonderer Berücksichtigung der Messungen Eberhard Fuggers. Aus G. MÜLLER (1971, Karte 1).

[93] Dr. phil. Guido MÜLLER (* 7. September 1937) studierte Geographie, habilitierte sich an der Universität Salzburg und war hier Universitätsprofessor am Institut für Geographie.

● **Meteorologie**

Ab 1884 hatte FUGGER die Funktion eines meteorologischen Beobachters in der Wetterstation Salzburg inne. Aus den Jahren 1879 bis 1917 veröffentlichte er 32 „[Jahres-] Übersichten der Witterung" im Kronland Salzburg in den Mitteilungen für Salzburger Landeskunde. Wissenschaftlich interessant sind seine vier „Subjektiven Lichtbilder" (über meteorologische Erscheinungen) und die kurzen Ausführungen „Zur meteorologischen Optik im Hochgebirge"

● **Mineralogie**

Etwa ab dem Frühjahr 1876 begann Prof. FUGGER in seiner Freizeit die mineralogische Sammlung im Museum Carolino Augusteum systematisch zu ordnen. Auf Basis dieser Tätigkeit schuf er sein Werk „Die Mineralien des Herzogthumes Salzburg", welches 1878 erstmals veröffentlicht und seitdem mehrere Male unverändert nachgedruckt wurde.

50 Jahre nach dem Ableben von Eberhard FUGGER betont der Mineraloge Heinz MEIXNER[94] *„daß FUGGERs Leistungen für die Salzburger mineralogische Landesforschung heute noch Bestand haben!* […] *Bald widmete er seine Freizeit der Durchsicht, Bearbeitung und Neuaufstellung von zwei bedeutenden Salzburger Mineralsammlungen. Die eine gehörte dem 1833 begründeten, damals städtischen Museum Carolino Augusteum, die andere hatte Baurat Carl Freiherr von SCHWARZ im Jahre 1870 vom Sulzau-Werfener Hüttenamtskontrollor Johann MAYRHOFER angekauft, um sie den Salzburger Mittelschulen zu schenken. Diese Tätigkeit führte schon nach wenigen Jahren zur ersten größeren in Salzburg entstandenen Veröffentlichung FUGGERs, zur nunmehr 4. Salzburger Landesmineralogie, „Die Mineralien des Herzogthumes Salzburg"*. […] *Besonders hervorzuheben sind die gewaltige Vermehrung des Stoffes an Salzburger Fundorten, die spezielle Beschreibung von Stücken mit den auftretenden Paragenesen sowie Anführung des Schrifttums und die Aufbewahrung von Belegen in Sammlungen. Wertvoll ist auch die beigefügte Fundortskarte, in der manch heute nicht mehr gebrauchte, nicht mehr geläufige Örtlichkeiten eingetragen sind, die sonst schwer zu finden und zu lokalisieren wären"*. MEIXNER (1971, S. 473 f.) resümiert schließlich *„Mehr als 90 Jahre sind seither vergangen, es ist zu keiner weiteren Neubearbeitung gekommen, „der FUGGER" ist nach wie vor das Standardwerk Salzburgs für diesen Zweck!* […] *Doch heute, 50 Jahre nach seinem Tode können wir feststellen, daß seine „Landesmineralogie" aus dem Jahre 1878 noch vielfach Grundlage für mineralogische Forschungen in Salzburg für Wissenschaftler wie Sammler ist!"*

Anlässlich mehrerer Tagungen in Salzburg, z. B. der 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte im Jahr 1881, veröffentlichte FUGGER Kurzfassungen über die Verbreitung der Mineralien in Salzburg. Zusammen mit seinem Freund Karl KASTNER schrieb er einen Beitrag über Salzburger Scheelite, sowie 1886 ein Buch über Analytische Tabellen zur Bestimmung der salzburgischen Mineralien.

[94] Dr. phil. Heinz MEIXNER (* 4. November 1908 in Graz, † 19. Dezember 1981 in Salzburg) studierte Chemie und Naturgeschichte (Lehramt) sowie Mineralogie an der Universität Graz. Nach 2 Habilitationen (1938 Universität Wien und 1956 Montanistische Hochschule Leoben), wurde er Betriebsmineraloge beim Sideritbergbau Hüttenberg, 1969 Ordinarius am Institut für Mineralogie, Petrographie und Lagerstättenlehre der Universität Salzburg. Emeritierung 1979.

● Montanwesen

Aufbauend auf dem Standardwerk „Mineralogisches Lexicon für das Kaiserthum Österreich" von V. ZEPHAROVICH[95] (1859 und 1873) bearbeitete und verfasste FUGGER 1881 und 1886 Zusammenstellungen über Salzburgs Bergbau. Des Weiteren berichtete er 1888 und 1889 über den jährlichen Bergwerksbetrieb im Lande Salzburg. Auch der Kohlenschurf in Aigen, das Salzbergwerk am Dürrnberg (zusammen mit K. KASTNER 1883, 1889), alte Bergbaue in der Grauwackenzone (Dientener Tal, 1909), der Goldbergbau in den Hohen Tauern (1909) und die Gipslager in Grubach bei Golling waren Ziel seiner Untersuchungen. Als rüstungswichtige Rohstoffe gegen Ende des ersten Weltkriegs knapp wurden, widmete sich FUGGER neuen Nickelerzfunden im Kronland Salzburg (1917). E. PREUSCHEN (1971, S. 478) würdigte Fuggers Tätigkeiten: *„Fugger war auch bemüht, in die schwierige und abseitige Materie der Bodenschätze — vor allem der Erzlagerstätten und des Erzbergbaues — einzudringen und sie seinen Zeitgenossen zu vermitteln. Mit großem Fleiß legte der Autor [Anm.: FUGGER] Verzeichnisse der zahlreichen, wenn auch zumeist unbedeutenden Erzlagerstätten des Landes an, die überwiegend im Pongau und im Pinzgau konzentriert sind. Wenn auch nicht alle Erzvorkommen erfaßt zu sein scheinen, kommen anderseits wieder örtliche Bezeichnungen (Zulehen, Almen und andere Ortsangaben) vor, die heute durchaus unbekannt und nicht auffindbar sind"*.

● Paläontologie

Eberhard FUGGER suchte sowohl allein als auch mit seinem Freund K. KASTNER wiederholt die Steinbrüche Bergheim und Muntigl im rhenodanubischen Flysch auf und legte eine reichhaltige Inoceramen-Sammlung an (1885). FUGGER sammelte und bestimmte Fossilien grob, die Feinbestimmung überließ er den jeweiligen Fachleuten (z. B. untersuchte Wilhelm DEECKE[96] den Ichthyosaurus aus dem Lias der Glasenbachklamm, FUGGER publizierte 1897 diesen Fund). Ziel von FUGGERS paläontologischen Arbeiten waren auch die Fossilien des Untersberges (Glanegger Fauna), die Hippuritenkalke bei Zell am Moos (1894), das Helvetikum von Mattsee (eozäne Krabben), das „Ofenloch" zwischen Mönchs- und Rainberg (264 Gosau-Fossilien, 1881-1885 aufgesammelt). Über diese Tätigkeiten von FUGGER berichtete R. VOGELTANZ[97] (1971, S. 475 f.). Viele dokumentierte Fundorte, an denen von FUGGER Fossilien aufgesammelt worden waren, sind heute leider nicht mehr zugänglich. Das umfangreiche Material wird im Haus der Natur aufbewahrt (Belegsammlung), ausgewählte Exponate finden sich in den geowissenschaftlichen Schauräumen.

---

[95] Victor Leopold von ZEPHAROVICH (* 13. April 1830 in Wien, † 24. Februar 1890 in Prag) verfasste das Werk:
Mineralogisches Lexicon für das Kaiserthum Österreich.
1859, Band I, xxx, 627 S., Wien (Braumüller).
1873, Band II, xiv, 436 S., Wien (Braumüller).
1893, Band III (Enthaltend die Nachträge aus den Jahren 1874-1891 und die Generalregister, nach des Autors hinterlassenem Manuscripte bearbeitet von Franz BECKE), xiv, 478 S., Wien (Baumüller).

[96] Johannes Wilhelm Ernst DEECKE (* 25. Februar 1862 in Lübeck, † 23. Oktober 1934 in Freiburg im Breisgau) war Paläontologe und Geologe, Professor an den Universitäten Greifswald und Freiburg im Breisgau, Gründungsmitglied der Paläontologischen Gesellschaft.

[97] Rudolf VOGELTANZ (* 4. Juni 1941 in Graz, † 11. Jänner 1994 in Salzburg), war Geologe und Paläontologe, Kurator am Haus der Natur und Technischer Geologe („Landesgeologe") im Amt der Salzburger Landesregierung (Landesbaudirektion).

● Seismik

Eberhard FUGGER war 1896-1919 als Landesreferent des österreichischen Erdbebendienstes für Salzburg ehrenamtlich tätig (H. FICKER, 1951, S. 29). Er veröffentlichte seine gesammelten Wahrnehmungen in 14 Jahresberichten und 9 Detailstudien.

● Speläologie

Aufgrund seiner Begehungen und Forschungsarbeiten am intensiv verkarsteten Massiv des Untersbergs machte Eberhard FUGGER bereits in frühen Jahren Bekanntschaft mit den dortigen Höhlen, der Kolowratshöhle (44 Befahrungen), dem großen Eiskeller (14 Befahrungen), der Schellenberger Eishöhle (10 Befahrungen), aber auch den Gamslöchern (E. ANGERMAYER, 1933, S. 3). Über das Schellenberger Höhlensystem veröffentlichte er ab 1876 zahlreiche Artikel. Insbesondere interessierte ihn die Frage nach der Entstehung von Höhleneis. Im komplexen System der Schellenberger Eishöhle wurde ein Hohlraum ihm zu Ehren benannt, nämlich der tiefste bei Führungen zugängliche Punkt (W. KLAPPACHER & K. MAIS, 1975, S. 133, Abb. 55). Diese „Fuggerhalle" liegt 50 m tiefer als Eingangsschwelle der Höhle (1570 m SH) und ist 11 m lang und 6 m breit.

Mit seiner Trilogie „Eishöhlen und Windröhren" (1891, 1892, 1893), dem ersten wissenschaftlich fundierten höhlenkundlichen Werk in Österreich, stützte er die von 1792 von Pierre PRÉVOST[98] diskutierte „Wintereistheorie". Bereits 1883 postulierte FUGGER (Petermanns Mitteilungen, 29, H. 1,S. 16) *„Das Eis der Eishöhlen wird durch die Winterkälte gebildet und erhält sich trotz der Wärme des Sommers, indem dem Eise durch lokale Ursachen eine Wärmemenge zugeführt wird, welche nicht hinreicht, dasselbe zu einer Zeit abzuschmelzen, zu welcher Schnee und Eis in der gleichen Meereshöhe im Freien bereits verschwunden sind"*.

FUGGER organisierte im Oktober 1913 eine Höhlenausstellung in 4 Räumen des Schlosses Mirabell.

A. A. MOROCUTTI (1971, S. 492) resümiert über FUGGER: *„Die Leistung Fuggers sowohl in geistiger als auch in physischer Hinsicht, die nicht vergessen werden sollte, war enorm. Die Spuren, die Fuggers Arbeit in der Höhlenkunde hinterlassen hat, sind noch deutlich und lebendig — und sie sollten es bleiben"*.

● Zoologie

In dieser naturwissenschaftlichen Sparte beschränkten sich Beobachtungen und Veröffentlichungen von FUGGER auf Amphibien (Frösche, Kröten und Molche in den Donau-Auen nahe Stockerau: Batrachologische Mitteilungen, 1868) sowie das Leben von Erdbienen (Mühlbach und Bramberg im Oberpinzgau, 1893).

[98] Pierre PRÉVOST (* 3. März 1751 in Genf, † 8. April 1839 ebendort) war ein schweizerischer Philosoph und Physiker, Professor am Lehrstuhl für theoretische Physik der Université de Genève.

Die museale Tätigkeit

Der Salzburger Beamte Maria Vinzenz SÜSS[99] begann ab 1834, die im Besitz der Stadtgemeinde befindlichen Fahnen, Waffen, Bücher und Urkunden zu sammeln, weiters etwa 100 Salzburger Münzen und 2000 Mineralien aus dem Salzburgischen. Er ordnete auch Militaria aus der königlich bayrischen Regentschaft (1810-1816) sowie der Bürgergarde im städtischen Baumagazin, ehemals Getreidemagazin am Unteren Gries direkt an der Salzach, ein. Der damalige Kreishauptmann Albert Graf MONTECUCCOLI[100] förderte diese Aktivitäten und öffnete 1835 die Sammlung der Allgemeinheit. Bereits im Frühjahr 1836 bezog das Museum Räume an der Ursulinengasse (heute Franz-Josef-Kai 17 bzw. Museumsplatz 1), wo Herbarium, Bibliothek, mineralogische, antiquarische und numismatische Sammlungen ihren vorläufigen Platz fanden. In den Jahren 1842, 1844 und 1848 und 1856 wurden dem Museum weitere Räumlichkeiten zugewiesen. SÜSS erklärte die von ihm zusammengestellten Sammlungen zum unveräußerlichen Eigentum der Stadtgemeinde. Fachkundige Personen fanden sich als Beiräte und darüber hinaus wurden in allen Landesteilen Kontaktpersonen nominiert. Im Jahr 1849 wurde das Museum von der Stadt Salzburg als städtisches Museum übernommen. Kaiserin CAROLINE AUGUSTE übernahm 1850 das Protektorat, ab da an führte die Anstalt bis 2007 den Namen „Salzburger Museum Carolino Augusteum" (SMCA)[101]. Jedes folgende Jahr mehrte den Bestand der Sammlungen und keine wesentliche Störung trübte die Entwicklung. Bekanntheitsgrad und Ansehen wuchsen, sodass bereits im Jahresbericht 1853 dreizehn „auswärtige gelehrte Vereine und Institute" gelistet werden konnten, mit welchen das Museum in Verbindung stand.

Am 5. Mai 1868 starb SÜSS. Ihm folgten als Leiter 1868-1869 der k. k. Hauptmann i. R. Johann RIEDL[102], und 1870 der Schweizer Maler Jost SCHIFFMANN[103]. Dieser veränderte als gewiegter Stilist und feiner kunstkritischer Kopf das Interieur des Museums besonders in dekorativer Hinsicht. Einheitliche malerische Gruppen entstanden. Als SCHIFFMANN nach manchen offenen und versteckten Kritiken 1881 Salzburg verließ, übernahm Professor Eberhard FUGGER die Stelle eines Verwaltungsrats und Dr. Alexander PETTER[104] die Leitung. FUGGER war bereits 1877 als Fachmann für die mineralogisch-

[99] Maria Vinzenz SUESS (* 15. Jänner 1802 in Weißenbach bei Strobl; † 5. Mai 1868 in Salzburg) war Steuer- und Kassieramtskontrollor, Leihamtsverwalter, Schriftsteller und Gründer des städtischen Museums. 1852 verlieh ihm der Gemeinderat die Ehrenbürgerschaft der Stadt Salzburg.

[100] Albert Raimund Zeno Graf MONTECUCCOLI-LADERCHI (* 1. Juli 1802 in Mitterau/NÖ.; † 19. August 1852 in Wien) war von 1831 bis 1838 Kreishauptmann des „Salzachkreises" (von 1816 bis 1850 der 5. Kreis von Oberösterreich).

[101] Benannt nach der seit dem Jahr 1835 abwechselnd in Salzburg und Wien lebenden Witwe von Kaiser FRANZ I. (* 12. Februar 1769 in Florenz; † 2. März 1835 in Wien), CAROLINE AUGUSTE (* 8. Februar 1792 in Mannheim, † 9. Februar 1873 in Wien).

[102] Der nach zwei Feldzügen wegen nervöser Konstitution frühpensionierte Offizier Johann RIEDL (* 4. Mai 1815 in Kaiser-Ebersdorf; † 6. September 1869 in Salzburg) wurde am 1. September 1868 zum Kustos des Salzburger städtischen Museums ernannt und erlag nach bloß zwölfmonatiger Tätigkeit 54-jährig einem Schlaganfall. Über sein Geburtsdatum existieren drei Versionen, von denen keine in den entsprechenden Kirchenmatriken (Taufbücher) aufscheint. Ebenfalls bemerkenswert ist, dass kein Eintrag in den Sterbebüchern der Salzburger Stadt- und Umlandpfarren vorliegt. Der Vermutung, dass RIEDL vielleicht nicht römisch-katholischen Glaubens, oder gar ohne Konfession war, spricht seine Beisetzung im Friedhof des altehrwürdigen Stiftes St. Peter entgegen.

[103] Der Schweizer impressionistische Maler und Denkmalpfleger Jost Josef Nikolaus „Jodok" SCHIFFMANN (* 30. August 1822 in Luzern/Schweiz; † 11. Mai 1883 in München) war von 1870 bis 1881 Direktor des Salzburger städtischen Museums Carolino Augusteum.

[104] Dr. Alexander PETTER (* 9. September 1832 in Agram [Zagreb], † 14. November 1902 in Salzburg) war Apotheker.

geologische Abteilung berufen worden. PETTER und FUGGER waren an der gedeihlichen Entwicklung des SMCA besonders verdienstvoll beteiligt. 1894 erfolgte aus der Mitte der Vereinsmitglieder der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde die Wahl von Eberhard FUGGER in den Verwaltungs-Ausschuss des städtischen Museums, der aus 12 Personen bestand, wovon 6 Mitglieder vom Salzburger Gemeinderat nominiert wurden.



Abb. 31. Prof. FUGGER beim Sichten von Gesteinsproben an „seiner" Wirkungsstätte im Erdgeschoss des Museums Carolino Augusteum. Aufnahmedatum etwa 1905.
Foto: © Salzburg Museum, Inv.-Nr. 21835.

Aus dem ursprünglichen Gebäude am Unteren Gries 1890/91 musste die naturkundliche Abteilung wegen Raumnot aber auch baulicher Probleme vorübergehend in das Schloss Mirabell und in die Schranne ausgelagert werden. Die mineralogisch-geologische Sammlung wurde in Räume des Erdgeschosses ausgestellt. 1895 wurden auch ehemalige Wohnräume und der Marmorsaal im 1. Stock zur Verfügung gestellt, wo die botanischen und zoologischen Sammlungen, kunsthistorische Objekte, Antikenfunde und Teile der Bibliothek Platz fanden. Die Räume im 1. Stock des Schlosses Mirabell mussten 1901 wieder geräumt werden. Die Innsbrucker Nachrichten berichteten am 29. April 1907 sogar von einer Einsturzgefahr, weshalb die Stadtgemeinde als Eigentümerin des Museums zu provisorischen Sofortmaßnahmen veranlasst wurde.

Diese Dislozierungen provozierten oftmalige Diskussionen über den Standort des Museums, beispielsweise im Februar 1905. FUGGER (siehe Abb. 31) erwiderte auf Leserbriefe im Salzburger Volksblatt[105]: *„In jüngster Zeit brachte das Volksblatt nacheinander zwei Einsendungen, in welchen unter anderm auch von unserem Museum die Rede war. Der erste Artikel regt die Idee an, die Stadtgemeinde möge die Festung erwerben und dort das Museum etablieren. Die Idee ist nicht neu, sondern wurde schon vor fünfzehn Jahren ernstlich in Erwägung gezogen, man fand sie sehr schön, jedoch der enormen Kosten wegen nicht ausführbar; die Rechnung, welche „ein Freund Salzburgs" in Nr. 23 des Volksblattes aufstellt, ist gewiß neu, ob auch richtig, ist eine andere Frage. „Ein Bürger Salzburgs" lieferte in Nr. 25 den zweiten Artikel, welcher bedeutend weniger klar gehalten ist, als der erste. Der „Bürger" bedauert, daß das Museum keinen gedruckten Katalog besitze. Dies ist nun allerdings nicht ganz zutreffend; es ist ein Katalog vorhanden, die Auflage desselben ist noch lange nicht vergriffen, aber auch leider seit den letzten Jahren zum großen Teile nicht mehr brauchbar, da allerlei Veränderungen und Neuaufstellungen stattfinden mußten. Soll man dann jedes Jahr einen neuen Katalog drucken?*

[105] Salzburger Volksblatt, Jg. 35, Nr. 30, 7. Februar 1905, S. 4-5, Salzburg.

Woher sollen die Mittel dazu kommen? Dem genügten Uebelstande ist aber dadurch abgeholfen, daß alle jene Gegenstände, auf welche im gedruckten Katalog aufmerksam gemacht wurde, mit Etiketten versehen sind, welche die Benützung eines Kataloges überflüssig machen, wodurch dem Publikum und dem Museum Auslagen erspart werden. Diese Signierung wird fortgesetzt, bis auch der unbedeutendste Gegenstand seine Bezeichnung haben wird. Eine zweite Klage in Nr. 25 bezieht sich auf die Bibliothek, sie sei „nicht zugänglich". Für wen soll sie zugänglich sein? Als Schaustück für das Publikum, damit dieses die Büchertitel von den Gestellen ablesen kann? Zugänglich ist und war die Bibliothek immer und jederzeit für jeden, der dieselbe innerhalb des Museum benützen wollte. Von dem Wert der Doubletten hat der „Bürger" eine etwas zu hohe Meinung, und seine Aktienidee ist jedenfalls gut gemeint. Beide Aufsätze betonen in Einem Athem [sic!] *den Platzmangel im städtischen Museum und wünschen andererseits, das Museum möge der Handelsschule mehr Raum geben. Wo liegt da die Konsequenz? Der erste Artikel klingt da aus, es möge die höchste Vervollkommnung des Museums ein zugkräftiges Mittel für die Hebung des Fremdenverkehrs werden; der zweite, es möge nach Beseitigung des Museums aus ihren bisherigen Lokalitäten die Handelsschule sich zur Handelsakademie emporschwingen. Ich bin weit entfernt, diese Wünsche als nicht berechtigt ansehen zu wollen, man möge mir aber, als dem derzeitigen Leiter des Museums, verzeihen, wenn mir das letztere vor allem am Herzen liegt und ich vorläufig dem Wunsche einer Abtretung von Museumsräumen zu Gunsten irgend eines anderen Zweckes auf das entschiedenste entgegentrete.*
Eberhard Fugger."

Im Frühjahr 1908 feierte das SMCA sein 75-jähriges Bestandsjubiläum. Das Salzburger Volksblatt berichtete in seiner Ausgabe vom 26. Mai 1908[106] über den Festabend am 23. Mai 1908 im großen Kursaal mit Vorträgen, u. a. von Prof. FUGGER sowie eine feierliche Enthüllung des Dr. Petter-Denkmals am 24. Mai 1908: *„Sonntag vormittags versammelte sich vor dem Museum Carolino-Augusteum auf dem mit Flaggensäulen abgesteckten Platze eine große Zahl von Festgästen, um der Enthüllung des Dr. Petter-Denkmals anzuwohnen.* […] *Prof. Fugger ergriff vor dem noch verhüllten Monumente das Wort, um in warm empfundener Rede der großen Verdienste Dr. Alexander Petters zu gedenken, die dieser sich um Salzburg und insbesondere um die Landeskunde, das Museum und überhaupt um alle schöngeistigen Bestrebungen erworben."*

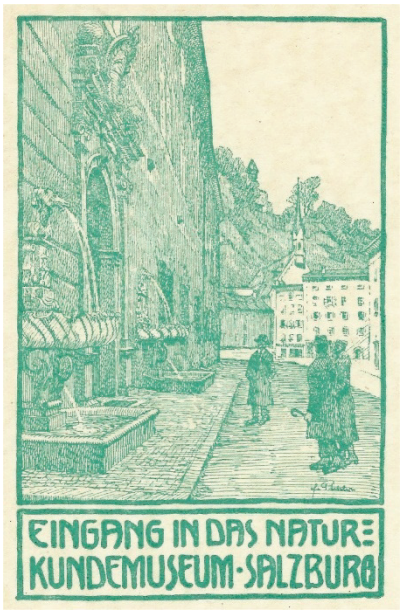


Abb. 32. Tor zum Naturkundemuseum, heute Großes Festspielhaus in der Hofstallgasse. Grafik aus einer Werbebroschüre (erste Hälfte der 1930er Jahre).

In der ehemaligen Hofstall-Kaserne[107], wohin die naturkundlichen Sammlungen ausgelagert worden waren, gründete Dr. Eduard Paul

[106] Salzburger Volksblatt, Jg. 38, Nr. 120, 26.5.1908, S. 3-5.

[107] In diesem Gebäudekomplex waren vor der Säkularisierung Salzburgs die fürsterzbischöflichen Hofstallungen samt der Felsenreitschule untergebracht. Von 1803 bis 1924 beherbergte das Gebäude vorwiegend Kavallerieeinheiten, aber auch Artillerie und von 1924 bis 1959 das Haus der Natur. Zwischen 1956 und 1960 erfolgte nach Plänen des österreichischen Architekten Clemens HOLZMEISTER (* 27. März 1886 in Fulpmes, † 12. Juni 1983 in Hallein) der Bau des

TRATZ[108] im Jahr 1924 ein neues Naturkundemuseum (siehe Abb. 32). 1936 wurde dieses Museum in „Haus der Natur" umbenannt und übersiedelte 1959 in das Gebäude des ehemaligen Ursulinenklosters. Zuletzt übersiedelte das SMCA – ohne seine naturkundlichen Bestände – in die Neue Residenz und heißt seit 1. Mai 2007 Salzburg Museum.

1981 wurden der Innenhof sowie ab 2007 die neben dem Haus der Natur freigewordenen Räume des ehemaligen SMCA adaptiert. Seit 2009 präsentiert sich das Haus der Natur als modernes Museum für Natur und Technik. Professor Eberhard FUGGER wäre von dieser positiven Entwicklung begeistert!

Unter den vielfältigen Tätigkeiten von Prof. FUGGER sind besonders seine aufwändigen Katalogisierungsarbeiten (siehe Abb. 33) unzähliger mineralogischer, geologischer und paläontologischer Sammlungsobjekte (ca. 33.300 Exponate), sowie die Neukatalogisierung der Salisburgensien Bibliothek (ca. 14.000 Titel) hervorzuheben, vor allem jedoch seine langjährige und umsichtige Leitung des Museums Carolino Augusteum.

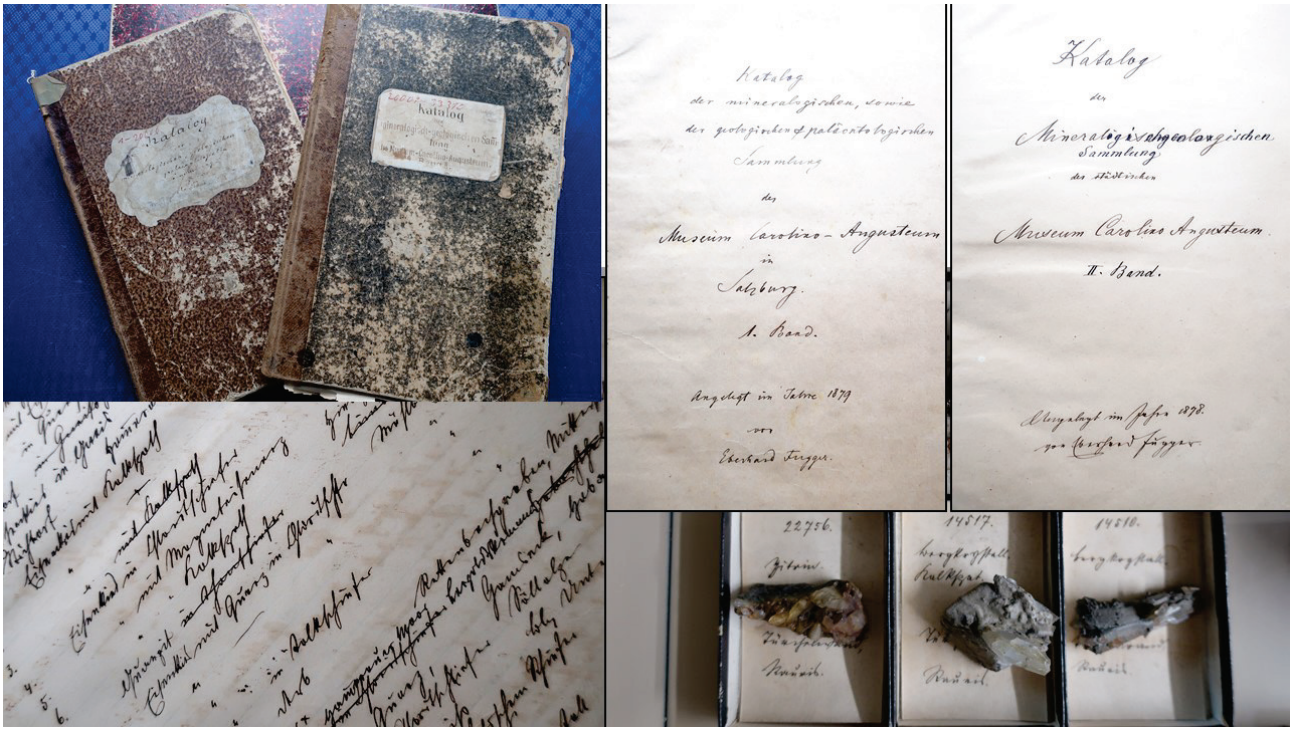


Abb. 33. Annotierte Bandkataloge (Inventarlisten) der mineralogischen, geologischen und paläontologischen Sammlungsobjekte des Museum Carolino Augusteum, 1878 und 1879 angelegt von Eberhard FUGGER. Rechts unten Minerale (Zitrin, Bergkristall, Kalkspat aus Rauris) in originalen Sammelkartons und Etiketten. Fotos: Dr. Anna BIENIOK (Haus der Natur), Fotomontage: J.-M. SCHRAMM.

Nach dem gesundheitlich bedingten Rücktritt von Dr. Alexander PETTER am 1. März 1902, welcher seit 27. Juli 1881 Museumsdirektor gewesen war, erfolgte aus dem Kreis von sechs Fachleuten des

---

Neuen bzw. Großen Festspielhauses, eine der bedeutendsten Spielstätten der Salzburger Festspiele. Zur Eröffnung am 26. Juli 1960 wurde der Rosenkavalier (eine Oper in drei Akten) von Richard STRAUSS (* 11. Juni 1864 in München, † 8. September 1949 in Garmisch-Partenkirchen) aufgeführt. Es dirigierte Herbert von KARAJAN (* 5. APRIL 1908; † 16. Juli 1989 in Anif). KARAJAN war ebenso wie FUGGER Absolvent des Salzburger Akademischen bzw. Humanistischen Gymnasiums.

[108] Der Zoologe Dr. Eduard Paul TRATZ (* 25. September 1888 in Salzburg; † 5. Jänner 1977 ebendort) gründete 1914 das österreichische ornithologische Institut in Hellbrunn, 1924 das Naturkundemuseum Salzburg, später Haus der Natur und 1961 den Hellbrunner Tiergarten (seit 2003 Zoo Salzburg).

Museumsverwaltungsrates[109] die Wahl des neuen Museumsleiters Prof. FUGGER. Dies wurde vom Gemeinderat der Stadt Salzburg in der Sitzung am 9. Juni 1902 mit dreijähriger Funktionsdauer bestätigt und jeweils verlängert. Nach dem Tod von Prof. Eberhard FUGGER leitete Oberst a. D. Oskar SEEFELDNER[110] das Museum von 1919 bis 1921 interimistisch.

Bei seinen zahlreichen Geländebegehungen und Kartierungsarbeiten sammelte FUGGER wesentlich mehr Gesteinsmaterial auf, als er für seine Arbeiten an Beleg- sowie Schaustücken für das Museum benötigte. Deshalb konnte er auch das Rheinische Mineralien-Kontor Dr. F. KRANTZ in Bonn mit alpinen Gesteinsproben beliefern. Die Firma Krantz ist das älteste mineralogische, geologische und paläontologische Warenhaus[111], welches weltweit Produkte für Universitäten, Schulen, Museen, Berufs- und Hobbygeologen anbietet (siehe Tab. 17).

Vorrath für Krantz	
2 Conglomerat, Rainberg	*4 Kalkphyllit, Bruckfusch*
2 Carbonschiefer, Lungau	*2 Encrinitenkalk, Schafberg*
7 Gneis, Gastein	*2 Kössener Kalk, ″*
1 weißer Dachsteinkalk, Untersberg	*2 grauer Liaskalk, Glasenbach*
2 rother ″ ″	*2 rother ″ ″*
2 Untersberger Marmor, ″ [siehe Abb. 34]	*1 Pignolit, St. Veit*
1 Hippuritenkalk, ″	*2 Flyschsandstein, Bergheim*
2 Glanecker Mergelkalk, ″	*2 Flyschmergel, ″*
2 Nummulitensandstein, ″	*3 Sandstein, Rainberg*
3 Nummulitenkalk, ″	*8 Flyschsandstein, Muntigl*
2 rother Nierenthalmergel, ″	*2 Flyschmergel, ″*
1 grauer ″ , ″	*13 Hauptdolomit, Kapuzinerberg*

Tab. 17. Liste mit Gesteinsproben und ungefähren Fundorten sowie verfügbarer Stückzahl, welche Eberhard FUGGER für das Rheinische Mineralien-Kontor Dr. Friedrich KRANTZ vorrätig hatte. Bei seinen Geländebegehungen sammelte der Professor weit mehr Gesteinsproben als das obligate Belegstück für wissenschaftliche Zwecke. Er konnte somit KRANTZ in Bonn „on demand" beliefern und vermochte sein bescheidenes Beamtensalär aufzubessern.

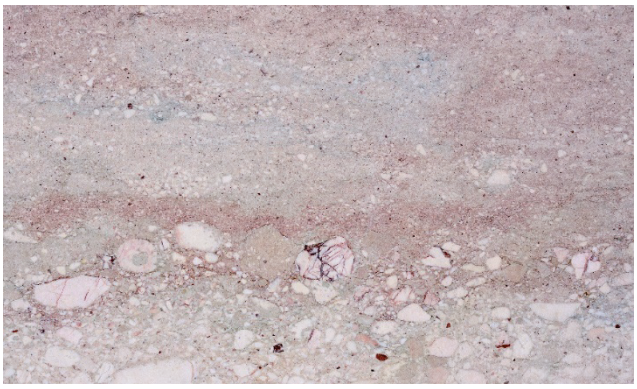


Abb. 34. Beispiel eines Untersberger „Marmors", eine fein- bis mittelkörnige dichte Kalkbrekzie mit unterschiedlichen Kalkfragmenten (Cenomanium / Turonium bis Coniacium, untere Gosau-Subgruppe).
Foto: Marmor-Industrie Kiefer GmbH, Oberalm bei Salzburg
http://www.marmor-kiefer.at/untersberger-marmor/

[109] Die 6 Fachleute betreuten die Sammlungen „Bibliothek und Archiv", „prähistorische Abteilung", „römische Altertümer", „Kultur- und kunsthistorisches Fach", „Numismatik", „Mineralogie-Geologie" und „Zoologie-Botanik".

[110] Oskar SEEFELDNER (* 2. September 1858 in Salzburg, † 1. Juli 1938 ebendort) war Stabsoffizier (u. a. Infanterieregiment 59 Erzherzog Rainer), Militärhistoriker und Gründer des Rainermuseums auf der Festung Hohensalzburg.

[111] Das heute in fünfter Generation geführte Familien-Unternehmen wurde am 14. Dezember 1833 von August KRANTZ in Freiberg (Sachsen) gegründet, wurde 1837 nach Berlin und 1850 nach Bonn verlegt, wo sich der Firmensitz bis heute befindet. Der weltweite Versandbetrieb kam während beider Weltkriege fast zum Erliegen und war bisweilen zu kuriosen Tauschgeschäften gezwungen (z. B. Stopfgarn gegen fossile Seelilienkronen). Mit einer Ausweitung des Angebots auf Geologenbedarf konnte der internationale Vertrieb gesteigert werden und avancierte in dieser Branche zum Marktführer.

Eberhard Fugger als Fachgutachter in verschiedenen Sparten

Berücksichtigt man all die bisher beschriebenen Tätigkeiten von Professor Eberhard FUGGER, dann stellt sich die Frage, wie er neben Hauptberuf, Ehrenamt, Familie und Hobbys überhaupt noch Zeit finden konnte, nebenberuflich Befunde aufzunehmen und Fachgutachten zu erstatten. Nachstehend seien aus seinem Fächerkanon einige Beispiele aufgezählt.

1900 berichtete der Gärtner des botanischen Gartens Salzburg Ludwig Jakob GLAAB über „Die gebräuchlichsten Enzianarten und ihre Kultur (eine pflanzenbiographische Skizze)."[112]. Darin zitierte er eine Frage Eberhard Fuggers (1889), *„auf welche Weise der Ausrottung der im Kronlande Salzburg wild wachsenden officinellen Enzianarten wirksam zu begegnen wäre"* und erwähnte weiters

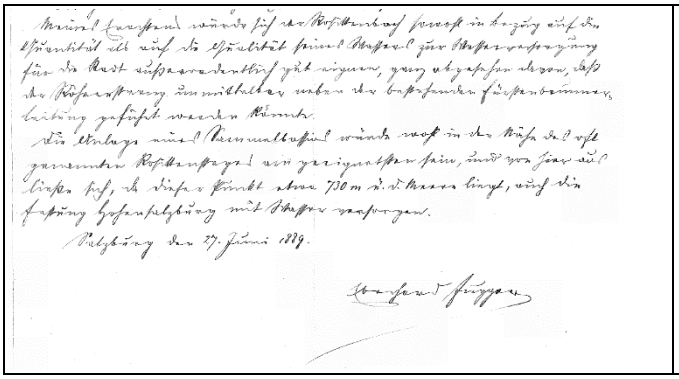
- „Cultur von Enzian im Lande Salzburg". Dieses Gutachten erstattete FUGGER im Auftrag der k. k. Landesregierung sowie der „Centrale der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft Salzburg" 1892.

An Gerichtsgutachten erstattete FUGGER Expertisen zu den Themen:

- Ursache einer Dachlawine in Bischofshofen (Pressequelle: Salzburger Volksblatt, Nr. 145, 28.6.1907, S. 12),
- Hüttenrauchschäden, verursacht durch die Kupferhütte Mitterberg (Pressequellen: Salzburger Volksblatt, Nr. 51, 3.3.1917, S. 9; Salzburger Chronik, Nr. 51, 4.3.1917, S. 5; und Volksfreund, Jg. 28, Nr. 10, 10.3.1917, S. 6).
- Hüttenrauchschäden, verursacht durch die Konkordiahütte (Pressequellen: Salzburger Chronik, Nr. 261, 16.11.1917, S. 4; Salzburger Chronik, Nr. 91, 20.4.1918, S. 5; Salzburger Volksblatt, Nr. 90, 19.4.1918, S. 5; Salzburger Wacht, Nr. 93, 24.4.1918, S. 4).

Fugger verfasste auch Gutachten zu hydrogeologischen Fragestellungen:

- Wasserversorgung rechtsseitig der Salzach von Gaisbergquellen, zusammen mit Karl KASTNER (Pressequelle: Salzburger Volksblatt, Nr. 32, 8.2.1889, S. 2-3).
- Beeinflussung der Thermalquellen in Badgastein durch Tunnelsprengungen (Pressequelle: Salzburger Volksblatt, Nr. 195, 28.8.1912, S. 2; Salzburger Volksblatt, Nr. 155, 9.7.1927, S. 10).
- Wasserversorgung von St. Johann im Pongau.
- Gutachten zur Wasserversorgung von Glanegg (27.6.1889): Rosittenquelle und Schossquelle (Quelle NStA = Neuere Städtische Akten), siehe Abbildung 35.



…
Meines Erachtens würde sich der Rosittenbach sowohl in Bezug auf die Quantität als auf die Qualität seines Wassers zur Wasserversorgung für die Stadt außerordentlich gut eignen, ganz abgesehen davon, daß der Rohrstrang unmittelbar neben der bestehenden Fürstenbrunnerleitung geführt werden könnte.
Die Anlage eines Sammelbassins würde noch in der Nähe des oft genannten Rosittensteges am geeignetsten sein, und von hier aus ließe sich, da dieser Punkt etwa 730 m ü. d. Meere liegt, auch die Festung Hohensalzburg mit Wasser versorgen.

Salzburg den 27. Juni 1889.
Eberhard Fugger

Abb. 35. Schlussfolgerung des Gutachtens über die Rositten- und Schossquelle (Glanegg) von Eberhard FUGGER. © Stadtarchiv Salzburg, Signatur: NStA 541,10.

[112] Salzburger Volksblatt, 30. Jg., Nr. 200, 1. September 1900, Beilage, S. 9-10.

Da es zu Lebzeiten von Prof. Eberhard FUGGER weder die amtliche Institution eines „Landesgeologen", noch Ingenieurbüros und -konsulenten für Technische Geologie gab, wurde er als einschlägig bekannter Fachmann wiederholt dazu berufen, entsprechende Expertisen zu erstellen:

- Lokalbahn Salzburg-Lamprechtshausen (1895) Hangstabilität von geologischen Aufschlüssen, insbesondere in den Bereichen Fürwag, Ziegelhaiden und Stierlingwald.
- Strasse vom Oberpinzgau nach dem Zillertal (Gerlospass) (Pressequellen: Salzburger Chronik, Nr. 219, 27.9.1907, S. 3; Allgemeiner Tiroler Anzeiger, Nr. 141, 24.6.1910, S. 12; Salzburger Volksblatt Nr. 220, 30.9.1910, S. 3; Salzburger Volksblatt, F. 185, 13.8.1936, S. 10-11).
- Mönchsberg-Durchbruch (26.10.1907, S. 7). Auszüge aus dem 7-seitigen Gutachten, in dem 5 Varianten diskutiert wurden, lauten: *„Wenn nun das über die Tunnels I bis III Gesagte nur Vermutungen* [sic!] *sind, welche sich allerdings auf allgemein gültige geologische Tatsachen stützen, so läßt sich jedoch mit voller Sicherheit das eine behaupten, dass die Tunnels IV und V, soweit sie durch Fels führen, nur mit dem harten festen Konglomerat zu tun haben, durch welches auch das Neutor gehauen ist"* (Quelle: Stadtarchiv Salzburg, Neuere Städtische Akten NStA 234).
- Verbreiterung der Stadtbahntrasse durch das Neutor (1910) auf eine lichte Weite von 10 m. FUGGER stellte fest: *„angesichts der großen Festigkeit der Gesteine ergeben sich keine Probleme selbst bei unterschnittenem Profil"* (Pressequelle: (Salzburger Volksblatt, Nr. 77, 7.4.1910, S. 5).
- Zweite Staustufe im Wiestal[113] (Pressequellen: Salzburger Volksblatt Nr. 213, 19.9.1911, S. 3; Salzburger Chronik, Nr. 212, 19.9.1911, S. 7; Salzburger Volksblatt Nr. 213, 19.11.1911, S. 3; Salzburger Volksblatt Nr. 71, 28.3.1912, S. 1; Salzburger Chronik Nr. 153, 9.7.1920, S. 3-4). Die dokumentierten geologischen Grundlagen wurden bei der Projektierung des Strubklamm-Stausees kaum berücksichtigt. Die Grundmoränensedimente am Stauseeboden weisen nämlich in der Seewanne zahlreiche diffuse Sickerwege auf, weshalb das vorgesehene Stauziel von Betriebsbeginn an – ausgenommen bei extremen Niederschlagsereignissen – unerreicht blieb. Meist spiegelte sich die Wasserlinie rund 13 m unter Stauziel ein! Dieses Problem wurde erst mit der Errichtung eines neuen 4.689 m langen Triebwasserstollens (1981-1984) gelöst und macht den undichten Stausee obsolet.

Es ist bemerkenswert, dass manche Projekte, bei denen FUGGER als Gutachter fungierte, aus politischen und/oder finanziellen Überlegungen nicht realisiert, sondern erst Jahrzehnte später wieder diskutiert wurden. Dies ist auch der Grund, weshalb in der regionalen Tagespresse FUGGER posthum des öfteren als (prophetisch mahnender) Gutachter zitiert wurde.

[113] Die erste Stufe der Kraftwerksgruppe Wiestal, das Wasserkraftwerk Wiestal wurde ab 1909 errichtet und 1913 in Betrieb genommen. Die zweite Stufe, das Wasserkraftwerk Strubklamm wurde ab 1920 errichtet und 1924 in Betrieb genommen.

Die Korrespondenz von Eberhard Fugger

Eberhard FUGGER korrespondierte mit zahlreichen zeitgenössischen Naturwissenschaftlern, darunter waren viele Geologen (siehe Tab. 18-20 und Abb. 37). Ein Teil der an ihn adressierten Briefe wird im Archiv des Salzburg Museums aufbewahrt (nach Absendern alphabetisch geordnet, 1 Paket Hs 2546).

ABEL Othenio	Paläontologe	20.6.1875 Salzburg	4.7.1945 Pichlhof/Mondsee
ABERLE Carl	Arzt, Professor für Anatomie	6.1.1818 Salzburg	16.3.1892 Wien
ANDREE Richard	Geograph, Kartograph	26.2.1835 Braunschweig	22.2.1912 München
BAEDECKER Karl	Reiseführer-Verleger	25.1.1837 Koblenz	12.5.1911 Esslingen/Kennenburg
BALCH Edwin Swift	Jurist, Forschungsreisender	27.3.1856 Philadelphia/Pennsylvania	15.3.1927 ebendort
BERWERTH Friedrich Martin	Petrograph	16.11.1850 Schäßburg Siebenbürgen, heute Sighişoara/Rumänien	22.9.1918 Wien
BITTNER Alexander	Geologe	6.3.1850 Friedland/Böhmen	31.3.1902 Wien
BÖSE Emil	Geologe	8.6.1868 Hamburg	8.11.1927 Sabinal/Texas
BREZINA Aristides Maria	Mineraloge	4.5.1848 Wien	25.5.1909 ebendort
BRÜCKNER Eduard	Geograph, Klimatologe	29.7.1862 Jena	20.5.1927 Wien
FRAAS Eberhard	Paläontologe, Geologe,	26.6.1862 Stuttgart	6.3.1915 ebendort
FRITSCH Karl jun.	Botaniker	24.2.1864 Wien	17.1.1934 Graz
FUCHS Theodor	Geologe, Paläontologe	15.9.1842 Eperies, heute Prešov/Slowakei	5.10.1925 Steinach am Brenner
GEYER Georg	Geologe	20.2.1857 Schloss Auhof in Blindenmarkt	25.2.1936 Wien
GÜMBEL Carl Wilhelm von	Geologe	11.2.1823 Dannenfels/Pfalz	18.6.1898 München
HANN Julius Ferdinand von	Meteorologe	23.3.1839 Schloss Haus in Wartberg ob der Aist/OÖ	1.10.1921 Wien
HAUER Franz Ritter von	Geologe	30.1.1822 Wien	20.3.1899 ebendort
HOERNES Rudolf	Geologe und Paläontologe	7.10.1850 Wien	20.8.1912 Judendorf-Straßengel/Stmk.
KARRER Felix	Geologe, technischer Petrograph	11.3.1825 Venedig	19.4.1903 Wien
KOCH Gustav Adolf	Ingenieurgeologe	10.10.1846 Wallern an der Trattnach	27.5.1921 Gmunden
KÖCHEL Ludwig Alois Friedrich Ritter von	Jurist, Naturforscher, Musikhistoriker (Köchelverzeichnis)	14.1.1800 Stein an der Donau	3.6.1877 Wien
LORENZ Joseph Roman Ritter von Liburnau	Gymnasiallehrer, Naturforscher	26.11.1825 Linz	13.11.1911 Wien
MOJSISOVICS Johann August Edmund Edler von Mojsvár	Paläontologe, Geologe	18.10.1839 Wien	2.10.1907 Mallnitz/Ktn.
PERTHES Bernhard Wilhelm	Verleger	16.6.1858 Gotha	18.12.1919 ebendort
Justus PETERMANN August Heinrich	Geograph, Kartograph	18.4.1822 Bleicherode	25.9.1878 Gotha
RICHTER Eduard	Geograph, Historiker	3. Oktober 1847 Mannersdorf am Leithagebirge	6.2.1905 Graz
ROTHPLETZ Friedrich August	Geologe, Paläontologe	28.4.1853 Neustadt an der Haardt	27.1.1918 Oberstdorf
STACHE Guido Karl Heinrich Hektor	Geologe, Paläontologe	28.3.1833 Namslau, heute Namysłów/Polen	11.4.1921 Wien
TELLER Friedrich Josef	Paläntologe, Geologe	28.8.1852 Karlsbad/Böhmen	10.1.1913 Wien
TSCHERMAK Gustav Edler von Seysenegg	Mineraloge	19.4.1836 Littau/Mähren	4.5.1927 Wien
WAAGEN Wilhelm	Geologe	23.6.1841 München	3.4.1900 Wien
WÄHNER Franz	Geologe, Paläontologe	23.3.1856 Gottesgab/Böhmen, heute Zlatý Kopec/Tschechien	4.4.1932 Prag
WEINSCHENK Ernst Heinrich Oskar Kasimir	Mineraloge, Petrologe	6.4.1865 Esslingen am Neckar	26.3.1921 München
ZEPHAROVICH Victor Leopold Ritter von	Mineraloge	13.4.1830 Wien	24.2.1890 Prag
ZITTEL Karl Alfred von	Paläntologe, Geologe	25.9.1839 Bahlingen am Kaiserstuhl	5.1.1904 München

Tab. 18. Lebensdaten ausgewählter Persönlichkeiten, die mit Eberhard FUGGER kommunizierten.

Zwei Beispiele zur Korrespondenz (siehe Abb. 36): Professor Dr. Eberhard FRAAS von der geologisch-paläontologischen Abteilung des Königlichen Naturalienkabinetts in Stuttgart (Verfasser des

paläontologischen Leitfadens zur Bestimmung von Fossilien „Der Petrefaktensammler"[114] empfahl FUGGER einen Sammler. Der 1906 emeritierte Universitätsprofessor für Mineralogie und Petrographie Dr. Gustav TSCHERMAK Edler von Seysenegg bedankte sich bei Prof. FUGGER für die Übermittlung seiner Landesmineralogie.

KÖNIGL. NATURALIEN-CABINET IN STUTTGART.

Stuttgart, 19. Juli 1897

Sehr geehrter Herr Collega !

Darf ich mir erlauben Ihnen Herrn Oberförster Holland, einen eifrigen Geognosten und Sammler zu empfehlen, vielleicht haben Sie die Freundlichkeit, denselben auf einige geognostisch wichtige Punkte Ihrer Umgebung aufmerksam zu machen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Prof. Dr. E. Fraas

„Wien, 8. Juli [19]*13*

Hochverehrter Herr !

Für die freundliche Übersendung Ihrer Arbeit über die Mineralien Salzburgs meinen schönsten Dank. Es ist sehr verdienstlich dass Sie sich um die mineralog. Kenntnis dieses ungemein interessanten Landes bemühen. Wenn Ihnen etwas Neues vorkömmt bitte ich Sie um freundliche Mittheilung. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr

ergebener

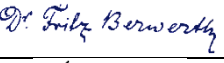
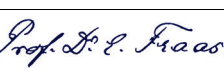
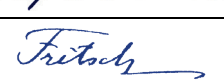
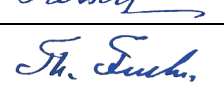
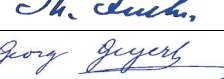
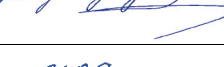
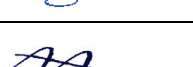
Tschermak

Abb. 36. Abschrift zweier an Prof. Eberhard FUGGER gerichtete Briefe. Originale im Archiv des Salzburg Museums (Hs 2546).



Abb. 37. Auswahl von Naturwissenschaftlern, mit denen Prof. FUGGER (Bildmitte) in brieflichem Kontakt stand. Die Namen der in den Porträts 1-30 abgebildeten Personen werden in den Tabellen 19 und 20 genannt.

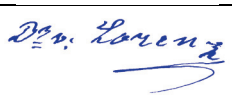
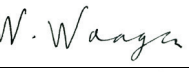
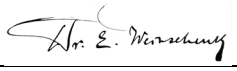
[114] FRAAS, E., 1910: Der Petrefaktensammler. Ein Leitfaden zum Sammeln und Bestimmen der Versteinerungen Deutschlands. – VI, 249 S., 72 Taf., Beil., Stuttgart (Lutz). [Zugleich: Schriften des Deutschen Lehrer-Vereins für Naturkunde, Band 25]

1	ABEL Othenio Dr., ab 1917 ordentlicher Professor für Paläontologie der Universitäten Wien und Göttingen	
2	ANDREE Richard, Leiter einer Kartographischen Anstalt	
3	BERWERTH Friedrich Martin Dr., Hofrat, ab 1905 Direktor des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums in Wien	
4	BÖSE Emil Diedrich Albert Wilhelm Dr., Geologe	
5	BREZINA Aristides Maria Dr., ab 1889 Direktor der Mineralogisch-Petrographischen Abteilung des k. k. Hofmuseums in Wien	
6	BRÜCKNER Eduard Dr., ab 1888 ordentlicher Professor für Geographie der Universitäten Bern, Halle und Wien	
7	FRAAS Eberhard Dr., Professor an der geologisch-paläontologischen Abteilung des Königlichen Naturalienkabinetts in Stuttgart	
8	FRITSCH Karl jun. Dr., ab 1905 ordentlicher Professor für Botanik an der Universität Graz	
9	FUCHS Theodor Dr., Hofrat, ab 1889 Direktor der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des k. k. Hofmuseums in Wien	
10	GEYER Georg Dr., Hofrat, ab 1892 Adjunkt, 1919-1923 Direktor der geologischen Staatsanstalt in Wien	
11	GÜMBEL Carl Wilhelm von Dr., Leiter des bayerischen Oberbergamtes, Honorarprofessor der Geognosie an der Universität München	
12	HANN Julius Ferdinand von Dr., Hofrat, ordentlicher Professor für Meteorologie an der Universität Wien und Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus	
13	HAUER Franz Dr., Ritter von, Hofrat, Intendant des k. k. naturhistorischen Hof-Museums, Direktor der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, Mitglied zahlreicher Akademien	
14	HOERNES Rudolf Dr., ordentlicher Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität Graz	
15	KOCH Gustav Adolf Dr., Hofrat, ordentlicher Professor für Geologie, Mineralogie, Petrographie und Bodenkunde an der Hochschule für Bodenkultur Wien	

Tab. 19. Namen und Kurzbeschreibung der Tätigkeit der in Abbildung 37 abgebildeten Personen (Porträts 1-15) samt Autographen (Auswahl) aus Briefen an Eberhard FUGGER. Fortsetzung in Tabelle 20.

Bei seinen geologischen Kartierungsarbeiten in den Salzburger Kalkalpen sammelte FUGGER umfangreiche Gesteinsproben samt Fossilien und erbat einen Trias-Jura-Spezialisten der k. k. geologischen Reichsanstalt, nämlich Dr. Georg GEYER, um Bestimmung. Die Antwort folgte prompt (7. April 1893): *„Hochverehrtester Herr Professor! Auf Ersuchen des Herrn Dr. A. Bittner habe ich die 9 Kisten mit Fossilien des Schafberges durchgesehen und so viele Bestimmungen beigefügt, als ich in der für diesen Zweck aufwendbaren Zeit, d. h. ohne größere Literatur Zusammenstellung, machen konnte. Es sind zum großen Theile bekannte Sachen und zwar Rhätische, Unterliassische und Ob.-mittelliassische Ablagerungen. Dort wo ich Blöcke zuklopfte, erlaubte ich mir hie und da eine oder die andere Doublette für unser Museum zurückzubehalten. Die schwarzen bituminösen Kalke mit Bivalven halbwegs zwischen der Kasperl Alpe und dem Schwarzsee konnte ich nicht bestimmen. Herr Vicedirector v. Mojsisovics, in dessen Terrain die Localität fällt, wird sie noch näher untersuchen und hat die Stücke einstweilen zurückbehalten. Außer den von mir durchgesehenen Stücken liegen in Packeten in den Kisten noch Sachen, die Dr. Bittner angeschaut hat. … Die Kalke des Schafbergs zerfallen in 3 Abth. I. Die grauen kieseligen Kalke mit ausgewitterten Brachiopoden und Spongien*

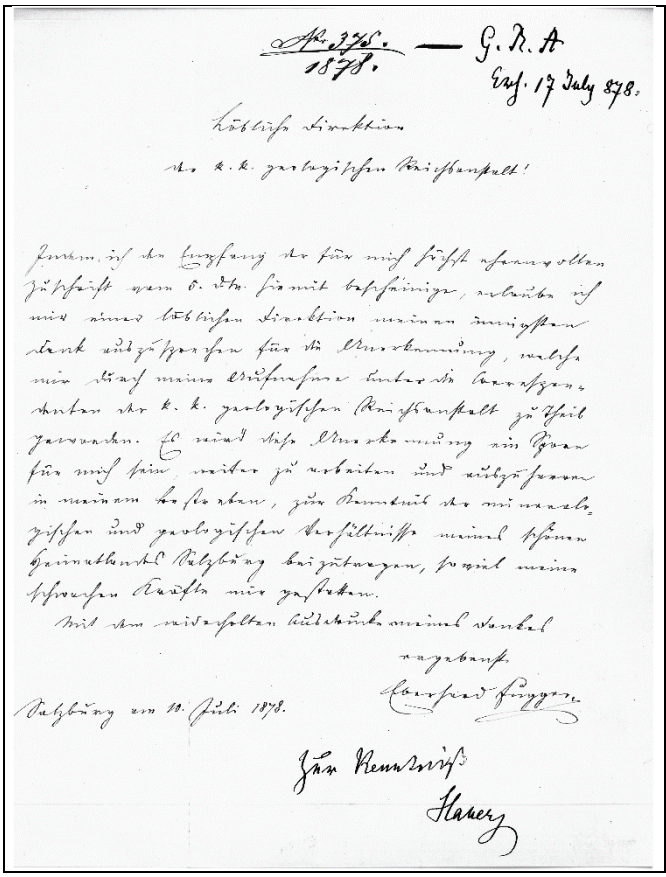
Nadeln. II die hellen, z. Thl. röthl. Hierlatzkalke mit Hierlatz Brachiopoden des unteren Lias, welche den Gipfel und SW Abhang des Berges bilden. III die rothen Kalke des Hinterschafbergs (Thörl, Mittersee etc.), die dem mittleren Lias angehören, speciell der Zone des Amaltheus margaritatus. … Ihr ergebenster Georg Geyer, Adjunct der k. k. geolog. R. Anst.".

16	KÖCHEL Ludwig Alois Friedrich Dr., Ritter von, kaiserlicher Rat, Verfasser des Köchelverzeichnisses („Chronologisch-thematisches Verzeichnis sämmtlicher Tonwerke Wolfgang Amadeus Mozart's")	
17	LORENZ Joseph Roman Dr., Ritter von Liburnau, Ministerialrat im k. k. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft, Mitbegründer der Hochschule für Bodenkultur in Wien	
18	MOJSISOVICS Johann August Edmund Dr., Edler von Mojsvár, Oberbergrat, Chefgeologe und Vizedirektor der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien	
19	PETERMANN August Heinrich Dr. h. c., Geographer oft the Queen, Gründer von Petermanns Geographische Mitteilungen (älteste deutschsprachige Fachzeitschrift für Geographie)	
20	PRINZINGER August der Jüngere Dr., Rechtsanwalt, Landeshauptmann-Stellvertreter des Kronlandes Salzburg	
21	RICHTER Eduard Dr., ordentlicher Professor für Geographie an der Universität Graz, wirkliches Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien, Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (Halle a. d. Saale)	
22	ROTHPLETZ Friedrich August Dr., ordentlicher Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität München, Direktor der bayerischen geologisch-paläontologischen Staatssammlung	
23	STACHE Guido Karl Heinrich Hektor Dr., Oberbergrat, Direktor der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (Halle a. d. Saale)	
24	TELLER Friedrich Josef Dr., k. k. Bergrat, Chefgeologe an der k. k. geologischen Reichsanstalt, wirkliches Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien	
25	TSCHERMAK Gustav Dr., Edler von Seysenegg, ordentlicher Professor für Mineralogie und Petrographie der Universität Wien	
26	WAAGEN Wilhelm Heinrich Dr., Professor für Paläontologie an der Universität Wien, Oberbergrat	
27	WÄHNER Franz Dr., Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität Prag	
28	WEINSCHENK Ernst Heinrich Oskar Kasimir Dr., Professor für Petrogaphie an der Technischen Universität München	
29	ZEPHAROVICH Victor Leopold Dr., Ritter von, ordentlicher Professor der Mineralogie an der Universität Prag	
30	ZITTEL Karl Alfred von Dr., ordentlicher Professor der Paläontologie an der Universität München	

Tab. 20. Fortsetzung von Namen und Kurzbeschreibung der Tätigkeit der in Abbildung 37 abgebildeten Personen (Porträts 16-30) samt Autographen (Auswahl) aus Briefen an Eberhard FUGGER.

Auszeichnungen und Ehrungen von Eberhard Fugger

● Am 5. Juli 1878 wurde Prof. Eberhard FUGGER zum Correspondenten der Geologischen Reichsanstalt ernannt, wofür er sich am 10. Juli 1878 in einem Brief an die „löbliche Direktion", also bei Direktor Franz von HAUER[115], umgehend bedankte (siehe Abb. 38).



Nr. 375. G. R. A
1878. Erh. 17 July 878.

Löbliche Direktion
der k. k. geologischen Reichanstalt!

Indem ich den Empfang der für mich höchst ehrenvollen Zuschrift vom 5. d. M. hiermit bescheinige, erlaube ich mir einer löblichen Direktion meinen innigsten Dank auszusprechen für die Anerkennung, welche mir durch meine Aufnahme unter die Correspondenten der k. k. geologischen Reichsanstalt zutheil geworden. Es wird diese Anerkennung ein Sporn für mich sein, weiter zu arbeiten und auszuharren in meinem Bestreben, zur Kenntnis der mineralogischen und geologischen Verhältnisse meiner schönen Heimatstadt Salzburg beizutragen, so weit meine schwachen Kräfte mir gestatten.
Mit dem wiederholten Ausdruck meines Dankes
Ergebenst
Eberhard Fugger

Salzburg am 10. Juli 1878

Zur Kenntniß

Hauer

Abb. 38. Dankschreiben des Prof. Eberhard FUGGER vom 10. Juli 1878 an die Direktion der k. k. geologischen Reichsanstalt, nachdem er am 5. Juli 1878 zum Korrespondenten der k. k. geologischen Reichsanstalt ernannt worden war. Quelle: Archiv der Geologischen Bundesanstalt Wien, Protokollbuch 1878.

● Im Juli 1894 folgte die Ernennung Fuggers „in Anerkennung seines mannhaften Eintretens für den Fortbestand des Linzerthores[116]" zum Correspondenten der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Deren Direktor war damals Joseph Alexander von HELFERT[117]. Seit dem Jahr 1888 traten Anrainer und die Kaufleute der Linzergasse (rechtsufrige Salzburger Altstadt) für eine Beseitigung des Linzertores ein, um eine Verbesserung der Lebensqualität sowie Durchgängigkeit für den Verkehr zu erreichen. Die Mehrheit

[115] Dr. Franz Ritter von HAUER (* 30. Jänner 1822 in Wien; † 20. März 1899 ebendort) war von 1866 bis 1885 der zweite Direktor der k. k. geologischen Reichanstalt in Wien.

[116] Dieses Stadttor war Teil der rechtsufrigen Stadtbefestigungsanlage. Es wurde 1373 als äußeres Ostertor errichtet, 1614 als St. Sebastianstor (auch inneres Linzertor, Galgentor) neu gebaut und schließlich 1894 abgerissen.

[117] Dr. Joseph Alexander von HELFERT (* 30. November 1820 in Prag; † 16. März 1910 in Wien) war von 1863 bis 1910 Direktor der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale (heute Bundesdenkmalamt). Er verfasste einen pointierten Artikel über die Diskussion Abriss oder Erhaltung des Linzertores.
HELFERT, J. A., 1894: Eine Geschichte von Thoren. – Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, 20 N. F., S. 197-215, 7 Abb., Wien.

der Gemeinderatsmandatare sprach sich gegen eine Demolierung aus, u. a. der Gemeinderat Carl PETTER[118]:

● Anlässlich seines 30-jährigen Dienstjubiläums verlieh ihm die Stadt Salzburg am 5. November 1894 das Bürgerrecht taxfrei. Der damalige Bürgermeister Gustav ZELLER[119] hielt im Gemeinderat die Laudatio und stellte den entsprechenden Antrag. Die Salzburger Chronik (30. Jg., Nr. 253, 6. November 1894, S. 2) berichtete über Laudatio und Antrag: *„Am 1. November d. J. hat Hr. k. k. Oberrealschul-Professor Eberhard Fugger sein 30jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Durch mehr als 20 Jahre ist Professor Fugger an der hiesigen Staats-Oberrealschule als Lehrer thätig und hat sich derselbe außer seiner Berufsthätigkeit durch Lokalforschungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften große, unvergängliche Verdienste erworben, die ihm für alle Zeiten den Dank und die Anerkennung der ganzen Welt sichern. In ganz besonderem Maße wendet Hr. Professor Fugger seit mehr als einem Dezenium sein Interesse und seine Fürsorge der naturhistorischen Abtheilung des städt. Museums Carolino-Augusteum zu und verdankt dieses unser Institut seinem Sammeleifer, sowie seiner unermüdlichen, hingebungsvollen Arbeitskraft die Schaffung der mineralogischen und geologischen Abtheilung, einer Sammlung, welche Fugger aus kaum nennenswerthen Beständen im Laufe der Jahre mit wahrem Bienenfleiße, kräftigst unterstützt durch seinen Freund und Kollegen Hrn. Professor Kastner, zu ungeahnter Reichhaltigkeit und Vollständigkeit ausgestaltete, so daß dieselbe heute nicht weniger als 8 große Zimmer im Mirabellschlosse füllt, eine Sammlung, nur auf die im Kronlande Salzburg vorkommenden Mineralien und Gesteinsarten beschränkt, von solcher Vollständigkeit und Schönheit, wie kein anderes Kronland der österr.-ungar. Monarchie eine ähnliche Lokalsammlung aufzuweisen hat, welche sowohl dadurch, als durch die außerordentlich instruktive, nach den einzelnen Thälern des Landes geordneten Ausstellungsweise, eine weit über die Grenzen Oesterreichs hinausgehende Bedeutung erlangt hat.* [Anmerkung JMS: für einen Redner ist dies ein wahrlich atemraubender Schachtelsatz!]

Für diese durch 16 Jahre in uneigennützigster Weise – einzig aus Liebe für seine Vaterstadt – geleisteten Arbeiten im städtischen Museum schuldet die Stadt Salzburg dem Professor Fugger den wärmsten, rückhaltslosen Dank, und ich erlaube mir daher den Antrag zu stellen: Der löbliche Gemeinderath verleihe dem k. k. Oberrealschul-Professor Hrn. Eberhard Fugger in dankbarer Anerkennung seiner langjährigen Arbeiten und Verdienste um die Schaffung und Vervollständigung der mineralogischen und geologischen Sammlungen im städt. Museum Carolino-Augusteum taxfrei das Bürgerecht der Stadt Salzburg". Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

[118] Dr. Carl (zuletzt Karl) Petter (*1832; † 18. Oktober 1905) war 1869-1874 Inhaber der fürsterzbischöflichen Alten Hofapotheke und Salzburger Gemeinderat.

[119] Der Salzburger Gustav ZELLER (* 9. April 1850 in Salzburg; † 26. April 1902 ebendort) war u. a. Mitglied des Gemeinderates und von 1894 bis 1898 Bürgermeister der Stadt Salzburg. Unter seiner Amtszeit wurde das Salzburger Straßen- und Wasserleitungsnetz ausgebaut. ZELLER betätigte sich in der Salzburger Landeskunde als Experte für Geschichte der Numismatik Salzburgs.



Abb. 39. Ranunculus aconitifolius L. Quelle: www.BioLib.de - © Kurt STUEBER, 2007. Eingescannt aus THOMÉ Otto Wilhelm, 1903/1905: Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz. 4 Bände. 2: Aufl., Gera-Untermhaus (Zezschwitz).

● Der spätere Direktor des botanischen Gartens Salzburg, der Gärntner Ludwig Jakob GLAAB[120] benannte am 28. Jänner 1895 zu Ehren des k. k. Professors FUGGER eine am Fuße des Nocksteins entlang von Bächen gedeihende weiß blühende Pflanze der Hahnenfußgewächse „Ranunculus aconitifolius L. f. Fuggeri"[121] (siehe Abb. 39).

● Am 27. Mai 1895 wurde Eberhard FUGGER eine Ehrung von höchster Stelle (Kaiser FRANZ JOSEPH I.) zuteil. Die Wiener Zeitung (Jahrgang 1895, Nr. 133, 8. Juni 1895) berichtete dazu auf Seite 2: *„Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung von. 27. Mai d. Jahres dem Professor an der Staatsrealschule in Salzburg Eberhard Fugger das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht"*.

Zusätzlich gab es eine Verdienstzulage als Professor. Über die mit der Verleihung einer sichtbaren Auszeichnung verbundene Pflicht, sich beim Statthalter[122] in Galauniform adjustiert (für Staatsbeamte damals obligat, siehe Abb. 40) zu bedanken, äußerte sich FUGGER in seinem Tagebuch nicht sonderlich erfreut: *„Ich sollte natürlich meinen Dank in Uniform beim Statthalter Grafen Thun aussprechen. Wenige Tage, nachdem ich das Verdienstkreuz erhalten hatte, begegnete ich dem Statthalter auf der Gasse und entschuldigte mich, daß ich heute meine schuldige Aufwartung machen wollte, meine Frau aber die Schlüssel zum Kasten, in welchem sich die Uniform befindet, aus Versehen mit sich ins Kreuzbrückl genommen habe, ich mir daher erst die Schlüssel daselbst holen müsse; und fragte an, ob ich am folgenden Tage diesen meinen Besuch machen dürfe. Der Statthalter jedoch meinte in seiner Formlosigkeit, die mir übrigens sehr angenehm war, „diese Sache können wir wohl auch sofort hier abmachen", und damit war die Angelegenheit zur beiderseitigen Zufriedenheit geordnet, ohne Uniform und Dreizack* [sic!] *und Säbel"*. Der Dreizack war seit der Antike eine Jagd- und Kriegswaffe, worüber FUGGER mit Sicherheit Bescheid wusste. Da die Verleihung des Verdienstkreuzes mit der in Kapitel „Leben und Unterrichtstätigkeit in Wien, Stockerau und



Abb. 40. Staatsdiener 1907 in Uniform mit Dreispitz und Säbel, jedoch keine Soldaten! Links Dr. Alfred SCHNERICH (später Direktor der UB Wien), rechts Dr. Josef DONABAUM (später Direktor der Hofbibliothek) im Magazin der Universitätsbibliothek Wien. Foto: Ludwig BAUER, © ÖNB Bildarchiv.

[120] Ludwig Jakob GLAAB (* 8. Februar 1858 in Salzburg; † 6. Jänner 1928 in Salzburg) war auch Pomologe und Botaniker.

[121] GLAAB J. L., 1895: Pflanze Ranunculus aconitifolius L. f. Fuggeri [Eisenhutblättriger Hahnenfuß]. – Deutsche Botanische Monatsschrift, Zeitung für Systematiker, Floristen und alle Freunde der heimischen Flora, 13, Nr. 6, S. 95-96, Arnstadt.

[122] Als Repräsentant des Monarchen (Kaiser FRANZ JOSEF I.) im jeweiligen Kronland fungierte ein k. k. Landespräsident bzw. Statthalter für das Herzogthum Salzburg. Von 1872 bis 1897 war dies Sigmund Graf THUN-HOHENSTEIN (* 11. Juni 1827 in Klösterle an der Eger/Böhmen heute Klášterec nad Ohří/Tschechien; † 7. September 1897 in Salzburg). Diesem stand ein aus der Reihe der Landtagsabgeordneten vom Kaiser ernannter k. k. Landeshauptmann gegenüber, dem die autonome Verwaltung des Kronlandes unterstand. Von 1890-1897 sowie 1902-1909 war dies Dr. Albert SCHUMACHER (* 8. November 1844 in Salzburg, † 15. März 1913 ebendort).

Salzburg" beschriebenen Angelegenheit um die *nicht* erfolgte Ernennung zum Direktor verknüpft war, über welche sich FUGGER besonders geärgert hatte, bezeichnete der vielseitig Gebildete die Kopfbedeckung Dreispitz möglicherweise sarkastisch als Dreizack.

Da war FUGGER schlagfertig eine zweifellos schlüssige Ausrede eingefallen, die sich für beide Seiten als „win-win-Situation" herausstellen sollte! FUGGER musste sich nicht in seine Uniform zwängen und THUN blieb ein offizieller Audienztermin erspart. Da ihm die Gesundheitsprobleme von Fuggers Gemahlin bekannt waren, fasste er Eberhards Kreuzbrückl-Schilderung nicht als Ausrede auf, sie erschien ihm vielmehr logisch. Das Kreuzbrückl war ein Moorheilbad[123], welches von Fuggers Gemahlin Adele wegen ihrer chronischen Unterleibsbeschwerden regelmäßig aufgesucht wurde.

● Im Jahr 1896 fand der deutsche Mineraloge und Petrograph Ernst WEINSCHENK[124] beim Lago delle Selle in den Monzoni Bergen (60 km NE Trient) ein Mineral der Mischkristallreihe Åkermanit-Gehlenit (Gruppensilikate). Nach eingehenden chemischen und kristallographischen Analysen konnte es als neues Mineral namens Fuggerit klassifiziert und publiziert werden[125]. In dieser Veröffentlichung schreibt WEINSCHENK auf S. 580 „*ich bezeichne es mit dem Namen Fuggerit, zu Ehren von Professor E. Fugger in Salzburg, welchem die alpine Mineralogie und nicht zum mindesten meine Untersuchungen im Gebiete des Groß-Venedigers so viele Anregung und Förderung verdanken.*" Fuggerit (siehe Abb. 41) wurde zwar in renommierten Lehrbüchern der Speziellen Mineralogie (z. B. MÜGGE, 1927) genannt[126] und in mineralogischen Datenbanken (z. B. MinDat.org, Hudson Institute of Mineralogy) sowie Museen (Harvard University, Mineralogical & Geological Museum) präsentiert, scheint jedoch in der Minerals List (Update im November 2018) der Commission on New Minerals, Nomenclature and Classification (International Mineralogical Association, IMA) nicht auf.



Abb. 41. Fuggerit, $(Ca,Na)_2(Mg,Al,Si)_3O_7$ weißgrau glänzend in Bildmitte – eigentlich unscheinbar, umgeben von grauen Kalzitkristallen. Fundort: Lago delle Selle, Monti Monzoni, Val di Fassa, Region Trentino-Südtirol. Foto: © Simone CITON. https://www.mindat.org/photo-212227.html

● 1897 benannte der österreichische Gymnasialprofessor und Naturforscher Joseph Roman LORENZ von Liburnau (1825-1911) eine Halimeda-Art aus dem Kalkmergel-Steinbruch bei Muntigl (Altlengbach-Formation, Maastrichtium

[123] Das Kurbad Kreuzbrückl bei Salzburg, um die Jahrhundertwende (etwa 1900) auch als Hohensinn'sche Kuranstalt bekannt, lag in der Gemeinde Maxglan unmittelbar südwestlich des Areals der Stiegl-Brauerei. Es wurde in den 1950er Jahren aus sanitären und hygienischen Gründen aufgelassen.

[124] Ernst WEINSCHENK (* 6. April 1865 in Esslingen am Neckar; † 26. März 1921 in München) war ab 1897 Professor für Petrographie an der Technischen Universität München und ab 1900 an der Universität München.

[125] WEINSCHENK, E., 1897: Fuggerit, ein neues Mineral aus dem Fassathal. – Zeitschrift für Krystallographie und Mineralogie, 27, H. 6, S. 577-582, Leipzig.

[126] MÜGGE, O., 1927: Mikroskopische Physiographie der petrographisch wichtigen Mineralien. Band 1: Die petrographisch wichtigen Mineralien und die Methoden ihrer Untersuchung; 2. Hälfte: Spezieller Teil. – 5. erweiterte Auflage, xv, 814 S., 209 Abb., 17 Tab., 35 Taf., Stuttgart (E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung). S. 124 Fuggerit.

bis Ypresium, Rhenodanubischer Flysch) zu Ehren von Prof. FUGGER als *Halimeda Fuggeri* Lorenz (später *Halimedides Fuggeri* Lorenz) benannt[127]. Bereits der österreichische Paläontologe Theodor FUCHS (1842-1925) stellte in Frage, dass es sich bei *Halimedides Fuggeri* Lorenz um Reste von tangbildenden Grünalgen handeln könnte[128]. Auch der deutsche Botaniker und Paläobotaniker Max HIRMER (1893-1981) stellte in seinem Handbuch der Paläobotanik (Band I, 1927, S. 58) fest, dass „Hal. Fuggeri" Lorenz aus der Oberkreide keine Alge ist. In der internationalen jüngeren Fachliteratur wird dieses Fossil häufig erwähnt, jedoch aufgrund seines ichnogenen Ursprungs als Spurenfossil klassifiziert[129].

● Der Minister für Kultus und Unterricht Wilhelm von HARTEL ernannte Prof. FUGGER im Juli 1904 zum Korrespondenten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (H. FICKER, 1951, S. 20). Direktor war zu dieser Zeit Joseph Maria PERNTER[130].

● Ende des Jahres 1911 wurde Prof. FUGGER von der Stadt Salzburg geehrt[131]: *„Der Gemeinderat der Landeshauptadt Salzburg hat in der Vollversammlung vom 18. Dezember 1911 Seiner Hochwohlgeboren, Herrn Eberhard Fugger, k. k. Professor d. R., Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Korrespondent der k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale und der k. k. geologischen Reichsanstalt, Leiter des „Museums Carolino Augusteum", etc. in dankbarer Würdigung seiner namhaften Verdienste um das wissenschaftliche Leben der Stadt als hervorragenden Forscher und Gelehrter, als ausgezeichneter Lehrer, als umsichtiger Leiter des Museums Carolino Augusteum, sowie als langjähriger Obmann der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde das Ehrenbürgerrecht der Landeshauptstadt Salzburg verliehen"*. Die Originalurkunde samt Siegel mit dem Salzburger Stadtwappen (roter Siegellack) wird im Salzburger Stadtarchiv (Inv. Nr. SG 350.110, D 173) aufbewahrt (siehe Abb. 42).

● Für große Verdienste verlieh ihm die Sektion Salzburg des Vereins für Höhlenkunde in Österreich-Ungarn 1911 die Ehrenmitgliedschaft. Das Diplom überreichte Alexander von MÖRK [132].

---

[127] LORENZ-Liburnau, J. v., 1897: Eine fossile Halimeda aus dem Flysch von Muntigl (monticulus) bei Salzburg. – Sitzungsberichte der Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien, math.-naturw. Kl., 106, Abt. I, S. 174-181, 2 Taf., Wien.
LORENZ-Liburnau, J. v., 1902: Ergänzung zur Beschreibung der fossilen Halimeda fuggeri. – Sitzungsberichte der Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien, math.-naturw. Kl., 111, Abt. I, S. 685-712, Taf. 1-2, Wien.
WEST, G. S., 1916: Algae. Volume I. Myxophyceae, Peridinieae, Bacillarieae, Chlorphyceae. – Cambridge Botanical Handbooks, viii, 475 S., illustr., Cambridge (University Press). [*Halimeda Fuggeri* Lorenz: S. 240]
ANDREWS, H. N. jun., 1955: Index of Generic Names of Fossil Plants, 1820-1950. – Geological Survey Bulletin, 1013, iii, 262 S., Washington D. C. [*Halimeda Fuggeri* Lorenz: S. 57]

[128] FUCHS, T., 1904: Kritische Besprechung einiger im Verlaufe der letzten Jahre erschienenen Arbeiten über Fucoiden. – Jahrbuch der Geologischen Reichsanstalt, 54, H. 3 u. 4, S. 359-388, 1 Taf., Wien.

[129] SEILACHER, A., 2007: Trace Fossil analysis. – viii, 126 S., illustr., Berlin Heidelberg New York (Springer).

[130] Joseph Maria PERNTER (* 15. März 1848 in Neumarkt/Tirol, † 20. Dezember 1908 in Arco/Welschtirol, heute Provincia autonoma di Trento, Italien) war Physiker und Meteorologe.

[131] Gemeinde-Statut für die Landeshauptstadt Salzburg vom 8.12.1869 (LGBl. Nr. 41/1869), § 8. Ehrenbürgerrecht.
KRAMML, Peter F., 2019: Die Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger der Landeshauptstadt Salzburg. Zusammenstellung nach dem Verleihungsdatum und gegliedert nach der jeweiligen Rechtsgrundlage.
https://stadt-salzburg.gv.at/pdf/die_ehrenbuergerinnen_und_ehrenbuerger_der_landesh.pdf

[132] Alexander MÖRK von Mörkenstein (* 4. Dezember 1887 in Przemysl, Galizien, † 23. Oktober 1914 in Nisko, Galizien) war ein Salzburger Höhlenforscher und Gründer der Sektion Salzburg des Vereins für Höhlenkunde in Österreich-Ungarn.



Abb. 42. Urkunde über die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Salzburg an Prof. Eberhard FUGGER. Bild links: Originallibell (Urkunde in buchförmiger Schatulle, 411 x 315 mm), Durchmesser der Siegeldose 90 mm. Bild rechts: Papier 397 x 298 mm, Durchmesser des roten Lacksiegels mit dem Stadtwappen 35 mm. Stadtarchiv Salzburg, Inv. Nr. SG 350.110, D173.

● Anlässlich der 70. Wiederkehr seines Geburtstages verlieh die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (Universitas Leopoldino-Franciscea Oenipontana[133]) am 13. April 1912 (Idibus Aprilis MCMXII) dem k. k. Realschulprofessor Eberhard Friedrich FUGGER das Ehrendoktorat (Dr. phil.). Diese hohe Ehrung galt ihm unter seinen bisherigen Auszeichnungen am meisten.

Unterfertigt wurde die Verleihungsurkunde (Abb. 43 und 44) vom damaligen Rektor Alois LODE[134] und vom Dekan der philosophischen Fakultät Rudolf von SCALA[135].

[133] Der römische Historiker Cornelius TACITUS (56-120 n. Chr.) nannte den Fluss Inn Aenus. Von Aeni pons (Brücke des Inns) leitet sich der lateinische Name Innsbrucks, Aeni Pons oder Aenipontum, ab. In der noch heute gebräuchlichen rätoromanischen Sprache heißt der im Oberengadin entspringende Fluß „En". Bei humanistischen Lateinern sind auch die Bezeichnungen Oenus, Oeni Pons oder Oenipontum gebräuchlich.

[134] Dr. med. Alois LODE (* 15. November 1866 in Broos/Siebenbürgen heute Orăştie/Rumänien; † 19. November 1950 in Innsbruck) studierte in Wien Medizin, errichtete in Innsbruck das Hygienische Institut und war 1911/1912 Rektor der Universität Innsbruck.

[135] Dr. phil. Rudolf Prosper Alois von SCALA (* 11. Juli 1860 in Wien; † 9. Dezember 1919 in Graz) studierte in Wien Geschichte und klassische Philologie, absolvierte die Lehramtsprüfung in Geschichte und Geographie, war 1882/1883 Supplent an der Lehrerbildungsanstalt in Salzburg und habilitierte sich nach Studien in Bonn und Tübingen in Innsbruck. Der Althistoriker war dort ab 1906 ordentlicher Professor, 1907/1908 Rektor und 1911/1912 Dekan der philosophischen Fakultät. Zwei Jahre vor seinem Tod wurde er nach Graz berufen und gleichzeitig zum Hofrat ernannt.

Q.F.F.F.Q.S. [Quod faustum, felix, fortuniterque sit]
Summa auctoritate
augustissimi imperatoris ac regis
Francisci Josephi I.
in Leopoldina Franciscea universitate litterarum
Aenipontana
nos rector et ordinis philosophorum decanus
his tabellis universitatis sigillo munitis testatum esse volumus,
in virum illustrissimum
Eberhardum Fugger
Salisburgensem
professorem emeritum studii realis superioris, qui et cum Comissione centrali,
cui artis rerumque gestarum monumenta curae sunt, et cum Instituto geologico
Viennensi et Instituto centrali meteorologico socius correnspondet, idemque Museum Carolino-Augusteum dirigit et quintum iam lustrum Societati litterarum
Salisburgensi praeest et indefesso labore usque ad septuagesimum aetatis annum patriae suae res naturales perscrutatur,
honoris causa
philosophiae doctoris nomen privilegia
a facultate philosophica Aenipontana
uno omnium ore conlata esse.
Ad Aeni pontem Idibus Aprilis MCMXII.

Rudolfus de Scala
h. t. [hoc tempore] Decanus

Aloysius Lode
h. t. Rector

Möge es gesegnet, glücklich und gedeihlich sein.
Mit allerhöchster Erlaubnis
des erhabensten Kaisers und Königs
Franz Josephs des Ersten
an der Leopold-Franzens [Voll-]Universität
Innsbruck
bestätigen wir, der Rektor und der Dekan der philosophischen Fakultät,
mit diesem Schriftstück, durch das Siegel der Universität bestätigt, dass
an den erlauchtesten Herrn
Eberhard Fugger
aus Salzburg,
emeritierten Oberrealschulprofessor, korrespondierendes Mitglied sowohl der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale als auch der Wiener geologischen Reichsanstalt sowie der Zentralanstalt für Meteorologie, zugleich Leiter des Museums Carolino-Augusteum, bereits seit fünfundzwanzig Jahren Vorstand der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, der bis zu seinem siebzigsten Lebensjahr unermüdlich die Naturphänomene seine Heimat erforscht,
ehrenhalber
Titel und Vorrechte eines Doktors der Philosophie
von der Innsbrucker philosophischen Fakultät
einstimmig verliehen wurden.
Zu Innsbruck am 13. April 1912.

Rudolf von Scala
derzeit Dekan

Alois Lode
derzeit Rektor

Abb. 43. Text der Verleihungsurkunde des Ehrendoktorats an Prof. Eberhard FUGGER in lateinischer und deutscher Sprache.



Q.F.F.F.Q.S.
Summa auctoritate
augustissimi imperatoris ac regis
Francisci Josephi I.
in Leopoldina Franciscea universitate litterarum
Aenipontana
nos rector et ordinis philosophorum decanus
his tabellis universitatis sigillo munitis testatum esse volumus,
in virum illustrissimum
Eberhardum Fugger
Salisburgensem
professorem emeritum studii realis superioris, qui et cum Commissione centrali,
cui artis rerumque gestarum monumenta curae sunt, et cum Jnstituto geologico
Viennensi et Jnstituto centrali meteorologico socius correspondet, idemque Mu-
seum Carolino-Augusteum dirigit et quintum iam lustrum Societati litterarum
Salisburgensi praeest et indefesso labore usque ad septuagesimum aetatis an-
num patriae suae res naturales perscrutatur,
honoris causa
philosophiae doctoris nomen jura privilegia
a facultate philosophica Aenipontana
uno omnium ore conlata esse.
Ad Aeni pontem Jdibus Aprilis MCMXII.

Abb. 44. Urkunde über die Verleihung des Ehrendoktorates an Prof. Eberhard FUGGER durch die Universität Innsbruck. Originalurkunde Pergament 675 x 546 mm, Durchmesser der Siegeldose 70 mm und des roten Wachssiegels 66 mm. Stadtarchiv Salzburg, Inv. Nr. SG 350.110, D197.

● 1918 wurde im Foyer des städtischen Museums Carolino-Augusteum ein Altersporträt-Bild Fuggers (siehe Abb. 45) angebracht, geschaffen von der akademischen Malerin Elfriede MAYR[136].

[136] Elfriede MAYR (* 23. Juli 1883 in Pless/Oberschlesien; † 27. Oktober 1976 in Salzburg) studierte in Wien und München Kunst und war eine Malerin des Expressionismus.

Dazu schrieb F. PRODINGER[137] (1971, S. 462): *„Das Altersporträt von Elfriede Mayr, das auf Anregung und Bitte des Salzburger Gemeinderates 1918 entstanden ist, hat in feiner künstlerischer Eigenart sein Aussehen bis auf unsere Tage überliefert …"*.

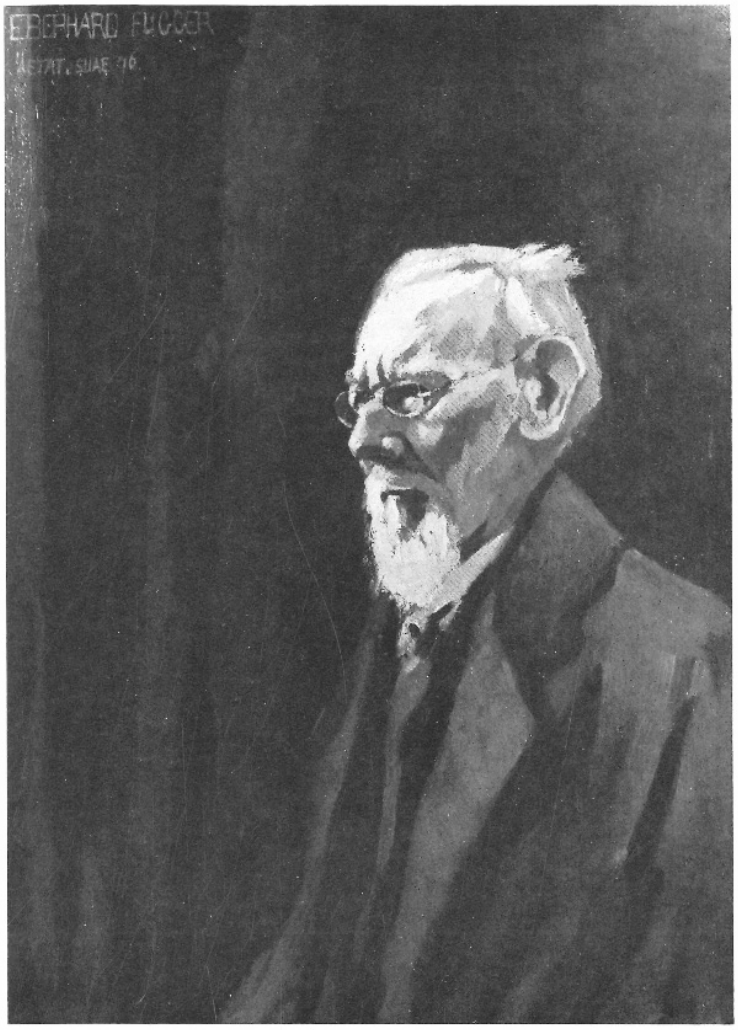


Abb. 1 Mayer Elfriede (1883—1946): Prof. Eberhard Fugger, 1918.
Direktor des Salzburger Museums Carolino-Augusteum (1902—1919). Inv.-Nr. 377/42

Abb. 45. Altersporträt des Prof. Dr. Eberhard FUGGER, 1918 gemalt von der Künstlerin Elfriede MAYR. Foto: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Bd. 110/111, Jg. 1970/71, H. 2, 1971.

[137] Friederike Gabriela PRODINGER (geb. PÜHRINGER, * 30. Mai 1913 in Salzburg; † 31. Juli 2008 ebendort) war Volkskundlerin und 1969 bis 1978 Direktorin des Museums Carolino Augusteum.

Sonstige Tätigkeiten und Angehörigkeit zu Vereinen und wissenschaftlichen Gesellschaften

Eberhard FUGGER gehörte einer Reihe von wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereinen an. Es genügte ihm nicht bloß passives Mitglied zu sein, sondern er übernahm meist verantwortungsvolle Funktionen. Er war Mitglied der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde (ab 1881, Vorstand von 1888-1919; ab 25 Oktober 1894 Ehrenmitglied), der Sektion Salzburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (am 5. Mai 1872 als Beisitzer in den Ausschuss der Sektion Salzburg gewählt; Mai 1875 Anregung der Finanzierung zwecks Vollendung von Wegbauten und Errichtung eines Schutzhauses am Untersberg; April 1905 Kursleiter eines Führerkurses), des Vereins für Höhlenkunde, Sektion Salzburg (Ehrenmitglied).

Sein sängerisches Talent pflegte er im Wiener akademischen Gesangsverein, dem Stockerauer Gesangsverein, der Salzburger Liedertafel (am 30. Dezember 1874 in den Ausschuss gewählt; Schriftführer und später Ehrenmitglied) und der Liedertafel „Frohsinn" (Mitglied des oberösterreichisch-salzburgischen Sängerbundes; 1871/1872 Wahl zum Bundes-Secretär). Da in der Salzburger Liedertafel nach und nach antisemitische Töne überhandnahmen, trat Fugger 1890 aus, nahm jedoch zusammen mit seiner Frau Adele weiterhin an Ausflügen teil.

Zur körperlichen Ertüchtigung für seine Geländetätigkeiten absolvierte er regelmäßige Trainingseinheiten des Salzburger Turnvereins (gegründet 1861), am 9. November 1872 wurde FUGGER zum 2. Vorstand des Salzburger Turnvereins gewählt.

Februar 1873 wurde FUGGER in das Unterstützungskomitee für Studierende an der Staatsoberrealschule und der Lehrerbildungsanstalt gewählt.

Im Juli 1884 erfolgte seine Wiederwahl als Vertreter des Vereins für Landeskunde in den Verwaltungsausschuss des städtischen Museums.

Das k. k. Landesgericht Salzburg berief FUGGER für die Zweite Schwurgerichtsperiode 1879 durch das Los zum Ergänzungsgeschworenen.

1893 ersuchte ihn ein Delegiertenkommitee zur Erhaltung des Linzertores (siehe Abb. 46), den Vorsitz zu übernehmen. FUGGER trat sehr engagiert für den Weiterbestand dieses Bauwerks ein, leider vergeblich, was er in seinen Tagebüchern enttäuscht niederschreibt: *„… Es war viel Arbeit mit dieser Obmannschaft verbunden, aber kein Erfolg; denn eines schönen Morgens ließ Bürgermeister Eduard Hueber*[138] *trotz aller Proteste eine Anzahl Männer zum Linzertor aufmarschieren und in wenigen Tagen war das Tor verschwunden".* Übrigens fanden die Bruchsteine Verwendung bei der Regulierung der Salzach.



Abb. 46. Früheres Linzertor an der Kreuzung Linzer Gasse und Wolf-Dietrich-Straße. Foto: Karl HINTNER (1894). © Universitätsbibliothek Salzburg - Abteilung für Sondersammlungen (Signatur R 6.992 II).

[138] Hier verwechselt FUGGER die Personen: Bürgermeister der Stadt Salzburg war von 1890 bis 1894 der Rechtsanwalt Dr. Franz von HUEBER (* 17. März 1845 in Salzburg; † 11. Mai 1936 ebendort). Dr. Eduard HUEBER (* 7. August 1829 in Dietenheim bei Bruneck/Südtirol; † 8. August 1889 in Salzburg) war ebenfalls Jurist (Notar und Gerichtsadvokat) und Politiker (Mitglied des Salzburger Gemeinderats), aber nie Bürgermeister.

1893 wurde er als Spender von 2 Florin genannt („Eilftes [sic!] Verzeichnis der zum Baue der St. Andrä-Stadtpfarrkirche zu Salzburg gespendeten Beiträge" (15. November 1892 bis 4. März 1893), Beilage zum Salzburger Volksblatt, 23. Jg., Nr. 64, 18. März 1893).

1896 betätigte sich FUGGER erstmals aktiv politisch und stand im „deutsch-fortschrittlichen Landes-Wahlausschuss".

1905 fungierte FUGGER als Obmannstellvertreter des großen Ausschusses zur Durchführung des Kongresses der deutschen und österreichischen anthropologischen Gesellschaften in Salzburg, er war auch Obmann des Ausschusses für wissenschaftliche Ausflüge.

Ab 7. Juli 1905 war FUGGER Mitglied im Denkmal-Ausschuss zur Errichtung eines Schiller-Denkmals in Salzburg anlässlich des 100sten Todestages[139] und erteilte öffentliche Aufrufe zu Spenden. Dieses Denkmal stand einst im Park der Villa des Freiherrn Carl von SCHWARZ (Stadtteil Schallmoos) und wurde 1941 in den botanischen Garten übersiedelt, wo es bis heute steht (seit 1954 Wilhelm-Furtwängler-Park).

Am 9. Mai 1908 wurde FUGGER in das Landeskomitee zur Vorbereitung der (das Herzogtum Salzburg repräsentierenden) Gruppe des Kaiser-Huldigungs-Festzuges nominiert. Zum Regierungsjubiläum von Kaiser FRANZ JOSEPH I fand eine gemeinsame Veranstaltung von Mozarteum und Gemeinde statt, und zwar am 17. und 18. August 1908 ein Festkonzert im Stadttheater sowie die Krönungsmesse im Dom.

1910 gehörte FUGGER dem Komitee zum Empfange der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte in Salzburg an.

1915 engagierte er sich als Obmann des Kommitees zur Erneuerung der Fresken an der Hofstallschwemme (Pferdeschwemme).

[139] Friedrich SCHILLER (* 10. November 1759 in Marbach am Neckar; † 9. Mai 1805 in Weimar).

Der humorvolle Eberhard Fugger

In seinem Nachruf auf Prof. FUGGER erwähnte E. PILLWEIN (1919, S. 66), dass sich der Zögling Eberhard im Collegium Rupertinum *„sehr wohl befand und noch in späteren Jahren von lustigen Streichen aus der Zeit seines dortigen Aufenthaltes erzählte."*

Im Juni 1868 veranstaltete der Stockerauer Gesangsverein eine Sängerfahrt zum nahe gelegenen Ort Greifenstein. Um von Stockerau ans rechte (südseitige) Donauufer zu gelangen, mussten die munteren Sänger wahrscheinlich die Fähre Korneuburg-Klosterneuburg benutzen. Eberhard FUGGER ergötzte dabei die Gruppe mit folgenden unterhaltsamen Darbietungen[140]: ‚Brummchor' und ‚Herzenswünsche' von Ferdinand GUMPERT sowie ‚Komisches Quodlibet für Männerchor' und ‚Musikalische Blumensprache' von Richard GENÉE.

Die langjährigen Kollegen und Freunde Eberhard FUGGER und Karl KASTNER bildeten nicht nur bei Geländearbeiten ein erfolgreiches „Gespann", sie publizierten auch häufig im „Doppelpack". Sie vermerkten in ihren sorgfältigen Feldaufzeichnungen auch zahlreiche „Haltepunkte" in örtlichen Wirtshäusern nebst detaillierten Bemerkungen über die Wirtsleute selbst sowie die Qualität von Speis und Trank (Fugger & KASTNER, 1885, S. 89 f.): *„Grubbach selbst ist ein ganz merkwürdiger Punkt. Weil man doch, wenn man daselbst angelangt ist, zuerst ins Wirthshaus geht, so wollen wir auch von diesem zuerst sprechen. Am 10. Juni 1882 kamen wir spät Abends von Golling her nach Grubbach, allerdings nicht gerade in sehr gewählter Kleidung, und verlangten vom Wirthe Nachtquartier. Mit sehr bedenklicher Miene wurde uns dasselbe verweigert, weil kein verfügbares Zimmer im Hause sei. Wir mussten uns also vertrösten, irgendwo im Heu Unterkommen für die Nacht zu suchen, liessen uns aber darum nicht in der Befriedigung unseres nicht geringen Appetites stören, und befanden uns auch bald genug im eifrigsten Gespräche mit Wirth und Wirthin, dem freundlichen Ehepaar, erbaten uns und erhielten allerlei Auskünfte über die hiesigen Gipsbrüche und die hier vorkommenden Blauquarze. Durch dieses Gespräch scheinen wir das Zutrauen des wirthlichen Ehepaares gewonnen zu haben, denn nach einer halben Stunde unserer Anwesenheit wurde uns verkündigt, dass ein einfaches Zimmer mit zwei Betten vorhanden und zu unserer Verfügung sei, falls wir damit vorlieb nehmen wollten. Später erklärten uns die Wirthsleute ihr Benehmen. Nach Grubbach verirrt sich selten ein Fremder, überdies hatte sich wenige Wochen vorher in der Gegend von Grubbach ein Strolch herumgetrieben, der dann schließlich durch die Gendarmerie festgenommen wurde, und uns war die zweifelhafte Ehre zu Theil geworden, anfangs für etwas Aehnliches gehalten zu werden. Wir übernachteten hier und blieben bis zum nächsten Abend, und als es zum Zahlen kam, verlangte der Wirth für das Nachtquartier pro Person die staunenswerthe Summe von fünf Kreuzern. Sonst hatten wir noch Eier, Käse, gutes Bier und guten Kaffee bekommen, so dass den Ansprüchen des Magens vollkommen genügt worden war. Auch als wir in späterer Zeit Grubbach wieder besuchten, waren wir in dem Wirthshause daselbst recht gut aufgehoben.*

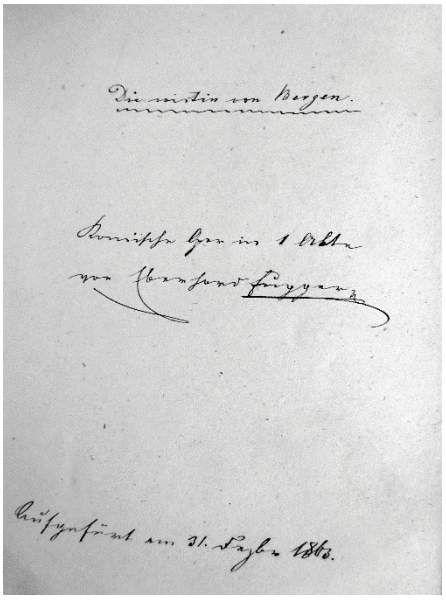
Nun zu den geologischen Verhältnissen. …" Fugger hatte also völlig zu Recht erkannt, dass ohne Verpflegung keine Arbeitstätigkeit im anspruchsvollen Gelände möglich war, ganz nach dem Motto: „Ohne Mampf – ein Krampf …".

[140] Über diese Veranstaltung wird in „Die Land-Presse", VI. Jg., Nr. 24, 14. Juni 1868 auf Seite 3 berichtet.

Das fidele Duo FUGGER & KASTNER berichtete einige Seiten weiter (1885, S. 96): *„Man überschreitet die Lammer auf einer langen Brücke und drüben auf dem rechten Ufer präsentiert sich der »Bruckenwirth«. Der freundliche Leser wolle es nicht für eigenthümlich oder gar überflüssig halten, wenn wir ziemlich oft* [sic!] *von Wirthshäusern sprechen. Der wandernde Geologe bekömmt eben so gut Hunger und Durst wie jeder andere Tourist, vielleicht sogar etwas mehr als ein anderer, da er doch nie längere Zeit auf der Straße bleibt, sondern bald dort hinauf, bald da hinunter klettert, und schließlich auch noch eine zwar nicht süsse, aber desto schwerere Last auf seinem Rücken schleppt. Denn er trägt ja meist als Beweis für jeden Satz, den er schreibt, ein »Handstück« mit nach Hause für sein Museum. Kehren wir also nach dieser Abschweifung wieder zurück zum »Bruckenwirth«.*

Es war nachmittags, etwa 4 Uhr, als wir das stattliche Wirthshaus erreichten. Bier hatten wir nachmittags getrunken, und so hatten wir die unglückselige Idee, Kaffee trinken zu wollen, und leider führten wir sie auch aus. Allerdings nur zur Hälfte. Kaffee wurde bestellt und gemacht, er kam auch auf den Tisch; aber als wir ihn gekostet, zogen wir es doch wieder vor, Bier zu trinken. Diese Bemerkung zu Nutz und Frommen anderer Wanderer. …". Solche Bemerkungen finden sich in einem Buch mit dem Titel „Naturwissenschaftliche Studien und Beobachtungen aus und über Salzburg"! Als Verfasser hatte man in der – von manchen „modern denkenden und kritischen" Historikern, Soziologen und Politologen als Ära der Knechtschaft gebrandmarkten – damaligen Zeit ein hohes Maß an Autoren-Freiheit. Es spricht für den integren und beruflich arrivierten k. k. Realschulprofessor Eberhard FUGGER, dass er sich diese Freiheiten nahm. Das straffe Korsett rezenter Regeln lässt es undenkbar erscheinen, eine wissenschaftliche Abhandlung aufzulockern, durch Hinweise auf Rast in einem Gasthaus oder gar den Konsum, Bier zu trinken. Wenn man die zeitgeistigen Knebelungen (z. B. political correctness u. dergl.) bedenkt, dann waren diverse Zensurmaßnahmen der Monarchie vergleichsweise gering!

Auch musikalisch erlaubte sich Eberhard so manchen Scherz, u. a. ersichtlich in den Titeln und den Mottos zweier Lieder für vier Männerstimmen „Der letzte Ichthyosaurus" (Motto: „Gesang aus voller Männerbrust bringt allen Kraft und bringet Luft") und „Jonas, nach einer altassyrischen Keilschrift" (Motto: „Ein Jäglicher versucht sein Glück, doch schmal ist nur die Bahn zum Rennen". Eine gehörige Portion Humor steckt auch in der Namensgebung der neben der Wirtin handelnden Personen seiner komischen Oper in einem Akt „Die Wirtin von Bergen" (1863, siehe Abb. 47): Kilian Brustflek und Dr. Matias Hirsch.


Die Wirtin von Bergen.

Komische Oper in 1 Akt

von Eberhard Fugger

Aufgeführt am 31. Juli 1863.

Abb. 47. Titelseite der komischen Oper in 1 Akt „Die Wirtin von Bergen" von Eberhard FUGGER, Uraufführung am Sylvestertag des Jahres 1863 zu Wien. Man beachte den schwungvollen Autographen FUGGERs. Quelle: Salzburg Museum, Hs 2441/90a, S. 117.

Lebensstationen von Eberhard Fugger im Kontext zum lokalen, regionalen und überregionalen Umfeld

Die Lebensstationen Eberhard FUGGERs werden im Kontext zu ausgewählten Ereignissen aus Politik, Wissenschaft, Kunst und Sport in Tabelle 21 gegenübergestellt.

Jahr	Lebensstationen von Eberhard Friedrich FUGGER	Auswahl wichtiger Ereignisse
1842	Geburt in Schloss Bürglstein und Taufe in Gnigl	Christian DOPPLER veröffentlicht Arbeit über farbiges Licht der Doppelsterne
1846	Tod seines leiblichen Vaters, des Grafen FUGGER Eberhard Friedrich bekommt einen Stiefvater	Entdeckung des Planeten Neptun Krakau gelangt zu Österreich
1848	Beginn der Normalschule (Elementarvorbereitung)	Ausbruch der Revolution in Wien, Abdankung von Kaiser FERDINAND I.
1849	I. Klasse Normalschule	Gründung der k. k. geologischen Reichsanstalt
1852	Eintritt ins Akademische Gymnasium zu Salzburg	Regulierung der Salzach beim Klausentor
1854	Stiftplatz im Collegium Mariano-Rupertinum	Kaiser FRANZ JOSEPH I heiratet Prinzessin Elisabeth
1860	Reifeprüfung, Inskription an der Universität Wien	Tod des Fürsten Klemens Wenzel Lothar von METTERNICH Einführung der konstitutionellen Monarchie
1864	Studienabschluss und Probejahr	Friedensvertrag zwischen Preußen, Österreich und Dänemark
1865	Heirat mit Adele MATZENAUER	Eröffnung der Wiener Ringstraße
1866	Beginn seiner Publikationstätigkeit	Schlacht bei Königgrätz, Seeschlacht von Lissa
1870	k. k. Professor an der Ober-Realschule zu Salzburg	Gründung der Mozart-Stiftung, heute Internationale Stiftung Mozarteum
1875	Geburt seines Sohnes Eberhard Ludwig	Eröffnung der Erzherzogin Gisela-Bahn (Westbahn Salzburg-Wörgl)
1878	Korrespondent der Geologischen Reichsanstalt	Eröffnung der Franz-Carl-Gehbrücke über die Salzach, heute Müllner Steg
1881	Leitung des botanischen Gartens	Brand des Ringtheaters in Wien
1894	Ehrenmitglied der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde	Gründung des Internationalen Olympischen Kommitees
1895	Verdienstkreuz mit der Krone	Entdeckung der Röntgenstrahlen
1896	Erdbebenreferent des Landes Salzburg	Erste Olympische Spiele in Athen
1902	Leiter des städtischen Museums	Bau der Erzherzog-Ludwig-Viktor-Brücke, heute Lehener Brücke
1904	Korrespondent der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik	Marie Curie entdeckt Radongas im Gasteiner Thermalwasser
1908	Freitod seines Sohnes Eberhard Ludwig	Annexion von Bosnien und Herzegowina
1911	Ehrenbürger der Landeshauptstadt Salzburg	2. Internationale Alpenfahrt mit Ferdinand PORSCHE
1912	Ehrendoktorat der Universität Innsbruck	Untergang der Titanic
1914		Beginn des Ersten Weltkrieges
1915	Goldene Hochzeit	Kriegserklärung Italiens
1918	Anbringung eines Porträt-Bildes im städtischen Museum	Waffenstillstand, Verzichtserklärung von Kaiser KARL I, Gründung der Republik
1919	Tod nach längerem Leiden	„Vertrag" (Diktat) von Saint Germaine-en-Laye

Tab. 21. Die Lebensstationen Eberhard FUGGERs, tabellarisch zusammengefasst und ausgewählten Ereignissen (aus Politik, Wissenschaft, Kunst und Sport) gegenübergestellt.

Das Lebensende und Ereignisse über den Tod hinaus …

Der seit 1899 pensionierte Eberhard senior versuchte seinen Gram über den Freitod seines nur 32-jährigen Sohnes zu kompensieren, indem er sich vermehrt um naturwissenschaftliche Arbeit und ehrenamtliche Tätigkeiten kümmerte. Professor Dr. h. c. Eberhard Friedrich FUGGER überlebte seinen Sohn um elf Jahre und erlag am 21. August 1919 – in seiner Wohnung bis zuletzt von seiner chronisch kranken Gemahlin Adele aufopfernd gepflegt – nachmittags um 14 Uhr einem Gehirnschlag[141].

Dadurch blieb ihm die Kenntnis über die formale Beendigung des Ersten Weltkriegs durch Unterzeichnung des völkerrechtswidrigen Diktatfriedens im Schloss Saint-Germain-en-Laye am 10. September 1919 erspart. Bereits zum Jahreswechsel 1918/1919 sah er die Entwicklung der politischen Lage sehr pessimistisch, wie dies aus seinen (letzten) Aufzeichnungen (Aus meinem Leben, 4. Teil, S. 142 f.) zu entnehmen ist: *„Die öffentlichen Verhältnisse in Österreich werden immer trauriger. Unsere Ministerien regierten seit dem Ministerium Taffe[142] derart, als ob sie gezahlt würden, den Staat zu Grunde zu richten.* […] *Dafür zeigte sich so recht, wie viel Gesindel, gemeines und feines, wir in Salzburg und Umgebung wir* [sic!] *beherbergen, und wie viel wert unser Militär ist, welches zur Verhinderung der Zerstörungen und Plünderungen aufgestellt worden war, aber diesem Unfug nicht bloß nicht wehrte, sondern gemütlich zusah, ja teilweise sogar mithalf. Es war ein abscheulicher Skandal. Und als die Deutschen in Frankreich durch die Übermacht der Amerikaner immer mehr zurück gedrängt wurden, die Bulgaren und Türken Separatfrieden mit der Entente schlossen, nachdem die edlen Ungarn und Tschechen die italienische Front verließen und unsere tapfern Deutschösterreicher, voran die Generalstäbler und Offiziere Fersengeld gaben, zerfiel endlich das schon lange unmögliche Nationenkonglomerat Oesterreich=Ungarn in seine nationalen Bestandteile und am 12. November wurde in Wien die deutschösterreichische Republik proklamiert.*

Ob es nun besser wird? Vorderhand noch lange nicht. An der Spitze der Wiener Juden und Judenabkömmlinge, darunter Silvester[143] und Stölzel[144], die sich mit guten Zinsnahmen versorgt, kein Geld vorhanden, die Schuldenlast enorm; die Unsicherheit nimmt zu, die Teuerung nimmt zu, die Knappheit der Lebensmittel nimmt zu, eine Hungersnot wird nun in Aussicht gestellt. Schöner kann der Ausblick in die Zukunft nicht sein!" Diese sarkastischen Notizen mochten sowohl dem Empfinden FUGGERs als auch dem eines Großteils der Bevölkerung durchaus entsprochen haben, aus heutiger Sicht unverständlich ist hingegen der Seitenhieb auf die beiden Politiker Dr. SYLVESTER und Dr. STÖLZEL. In diesem Fall dürfte der emotionale Ausbruch auf rein persönlicher Aversion basieren, denn FUGGER war nachweislich nie ein Antisemit!

Professor Dr. h. c. Eberhard FUGGER wurde am 23. August 1919 um 15 Uhr am Kommunalfriedhof unter großer Anteilnahme von Freunden, Kollegen und ehemaligen Schülern beigesetzt. In

---

141 Sterbebuch der Pfarre Salzburg St. Andrä, Band 14, S. 186.

142 FUGGER meinte damit wohl den Grafen Eduard von TAAFFE (* 24. Februar 1843 in Wien, † 29. November 1895 in Ellischau/Böhmen - heute Nalžovy, Tschechien). TAAFFE war 1863-1867 Landespräsident im Kronland Salzburg, 1868-1870 sowie 1879-1893 Ministerpräsident. Der eher liberal eingestellte FUGGER schätzte den konservativen Monarchisten TAFFEE nicht sehr.

143 Dr. Julius SYLVESTER (* 30. Juni 1856 in Wien; † 13. Juli 1944 in Seekirchen) war Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordneter.

144 Dr. Artur STÖLZEL (* 1. Jänner 1868 in Wien; † 19. März 1933 in Salzburg) war Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordneter.

Salzburger Lokalpresse wurden mehrere Parten gesetzt, u. a. in der „Salzburger Chronik" (55. Jg., Nr. 191, Samstag 23. August 1919) auf Seite 6 (siehe Abb. 48).

Der Salzburger Bürgermeister Josef PREIS[145] hielt in der Gemeinderatssitzung am 25. August einen Nachruf auf Prof. Eberhard FUGGER in Würdigung seiner unschätzbaren Verdienste, die er sich um die Stadt Salzburg erworben hat[146].



†

Der Verwaltungsrat des städtischen Museums in Salzburg erfüllt die schmerzliche Pflicht, Nachricht zu geben von dem Tode des im 78. Lebensjahre nach langem, mutig ertragenem Leiden verstorbenen, langjährigen und bestverdienten Direktors und Fachvorstandes des Museums

Dr. h. c. EBERHARD FUGGER

Professor d. R. der Staatsrealschule in Salzburg, Ehrenbürger der Stadt Salzburg, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Korrespondent des Staatsdenkmalamtes, der Geologischen Reichsanstalt und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien etc.

Die Beisetzung des Verblichenen erfolgt am Samstag, den 23. August, um 3 Uhr nachmittags im Salzburger Kommunalfriedhofe.

Salzburg, am 21. August 1919.

Für den Museums-Verwaltungsrat
der prov. Vorsitzende: **J. Beinkofer,** Vizebürgermeister.

Philipp Strasser, Leichenbestattungs-Anstalt, Salzburg. 2553

Abb. 48. Parte[147] von Prof. Dr. h.c. Eberhard FUGGER. Genau eine Woche nach dem Ableben von Dr. FUGGER wurde mit Erlass des Staatsamtes für Inneres und Unterricht (Zahl 18.622 vom 28. August 1919) angeordnet, dass die Geologische Reichsanstalt in Wien fortan den Namen „Geologische Staatsanstalt" zu führen habe. Zum 24. Jänner 1922 erfolgte die neuerliche Namensänderung zur aktuellen „Geologischen Bundesanstalt".

Eberhard FUGGERS Gemahlin Adele wurde am 16. Mai 1927 an der Seite ihres Gemahls begraben. Das Grab am Salzburger Kommunalfriedhof wurde 1927 zum Ehrengrab erhoben und in der Folge dreimal um je 30 Jahre verlängert (1927-1957, 1957-1987, 1987-2007). E. ZIEGELEDER (1980, S. 45) erwähnt das Ehrengrab in der Gruppe I, Nr. 38 und G. MÜLLER (2006, S. 146) mit der aktuellen Grab-Nr. 001.00.1.005. In diesem Familiengrab ruhten weiters seine Mutter Walburga SCHUSTER, FUGGERS Schwiegermutter Aloisia MATZENAUER[148], sowie sein Sohn Prof. Eberhard Ludwig FUGGER.

Einem Amtsbericht und Amtsvorschlag der Salzburger Magistratsabteilung 2 (Kultur, Bildung und Wissen)[149] aus dem Jahre 2005 folgend, wurde das Ehrengrab von Prof. Dr. h. c. Eberhard Friedrich FUGGER dem Stadtsenat leider nicht mehr zur Verlängerung vorgeschlagen und am 28. Februar 2008 tatsächlich beschlossen[150]. Aufgrund einer beschränkten Anzahl an Ehrengräbern bemüßigten sich

[145] Josef PREIS (* 19. September 1867 in Siezenheim, † 25. Oktober 1944 ebendort) war von 1919 bis 1927 Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg, sodann bis 1934 Vizebürgermeister und für etwa 2 Jahrzehnte Abgeordneter zum Salzburger Landtag.

[146] Salzburger Volksblatt, Jg. 49, Nr. 49, 26. August 1919, S. 3.

[147] Veröffentlicht in: Salzburger Chronik für Stadt und Land, 55. Jg., Nr. 191, 23. August 1919, S. 6.

[148] Aloisia MATZENAUER (* 7. April 1811 in Ladendorf NÖ.; † 9. Februar 1890 in Salzburg).

[149] Stadt:Salzburg, Magistratsabteilung 2, Zahl 2/00/24921/2005/001 vom 16.02.2005, Betreff: Ehrengräber; Verlängerung.

[150] Die Erklärung einer Grabstelle zum Ehrengrab, an der das Benutzungsrecht der Stadtgemeinde [Salzburg] zusteht, erfolgt für einen Zeitraum von 30 Jahren und kann jeweils wieder längstens um diesen Zeitraum verlängert werden.

die Politik sowie Administration, die Ehrengräber von Persönlichkeiten mit länger zurückliegenden Verdiensten nicht zu verlängern, um „jüngeren" Verdienstträgern ein postmortales Privileg zu ermöglichen. Nicht nur für den Verfasser dieser Abhandlung, sondern auch für viele seiner Kollegen und Naturwissenschaftler verschiedener Sparten erschien und erscheint dies als ein fadenscheiniger Vorwand, das Ehrengrab des Ehrenbürgers der Stadt Salzburg Prof. Dr. h. c. Eberhard FUGGER aufzulassen. Im Falle FUGGER wurde überdies ins Treffen geführt, dass die Stadt Salzburg ohnedies eine wichtige Straße nach ihm benannt habe. Somit wurde das Ehrengrab Ende 2007 leider zur „gewöhnlichen" Grabstätte zurückgestuft[151] und ab 2015 zum so genannten Betreungsgrab durch einen namhaften Salzburger Historiker N. N. [Datenschutz!] (siehe Abb. 49).

1920 wurde eine Straße im Salzburger Stadtteil Parsch nach FUGGER benannt[152], 1966 musste – aufgrund der baulichen Stadtentwicklung – eine Neusituierung erfolgen. Die „Eberhard Fugger-Straße" ist Teil jenes Weges, auf welchem der Neugeborene am 3. Jänner 1842 von seiner Geburtsstätte zur Taufe in der Kirche zu Gnigl gebracht wurde.

In heutigen Zeiten allbekannter Verkehrsüberlastung genießt die Eberhard Fugger-Straße, eine der Hauptverkehrsadern der Stadt Salzburg, täglich mehrmals wiederkehrend, den fragwürdigen Ruf einer „Stau-Straße" (siehe Abb. 50, Punkt 10).



Abb. 49. Die Grabstätte FUGGER bis 2007 und ab 2015.
Links: Das gepflegte Ehrengrab von Prof. Dr. h. c. Eberhard Friedrich FUGGER am Kommunalfriedhof Salzburg im Jahr 2005. Aus: ZAISBERGER & HEINISCH (2006), Leben über den Tod hinaus ..., Prominente im Salzburger Kommunalfriedhof, S. 135. Foto: © Johann ADLMANSEDER.
Rechts: Zustand des Fugger-Grabes am 11. Oktober 2019. Foto: Josef-Michael SCHRAMM.

[151] Im Jahr 2015 wurde die Grabstätte als sogenanntes Patenschaftsgrab an einen privaten Benutzungsberechtigten vergeben, welchem es ein Herzensanliegen war, dieses Grab zu erhalten.

[152] Salzburger Volksblatt, 50. Jg., Nr. 163, 20. Juli 1920, S. 3: „Der künftige Straßenzug über die Maurachergründe – die Verbindung der Fürberg- mit der Gaisbergstraße – wird Eberhard Fugger-Straße benannt werden".

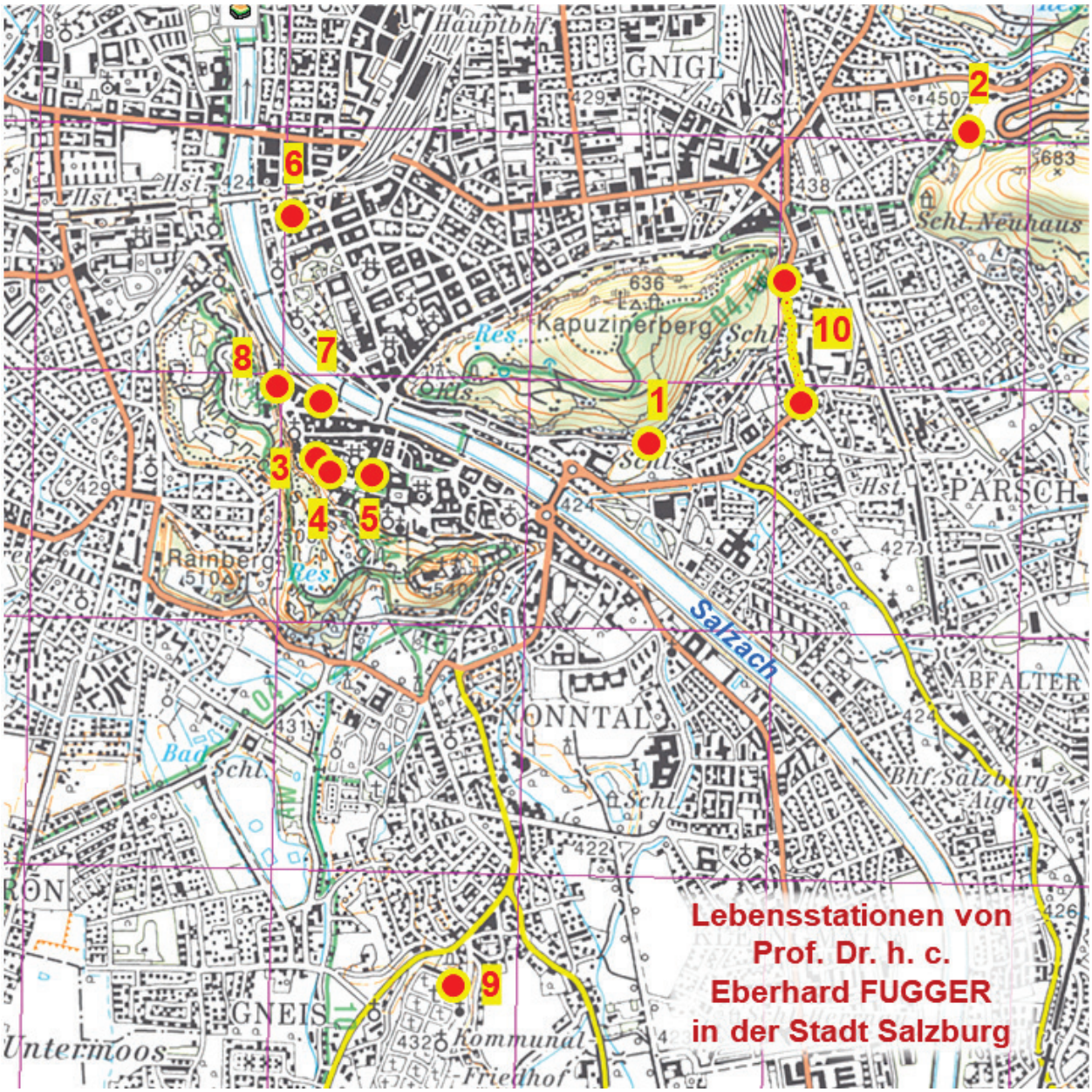


Abb. 50. Räumliche Verteilung der Lebensstationen von Eberhard FUGGER in der Stadt Salzburg. 1 Geburt, 2 Taufe, 3 Normalschule, 4 Akademisches Gymnasium, 5 Collegium Mariano-Rupertinum, 6 Wohnung, 7 Ober-Realschule, 8 städtisches Museum Carolino Augusteum, 9 Grabstätte, 10 Eberhard Fugger-Straße. Kartengrundlage: Ausschnitt aus AMap, v. 5.0 (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen Wien BEV).

Zur causa „Ehrengrab FUGGER" sei noch angefügt, dass im Amtsbericht und Amtsvorschlag der Stadt Salzburg, betreffend Verlängerung von Ehrengräbern (man vergleiche mit Fußnote 63) zugunsten des ehemaligen Bürgermeisters der Stadt Salzburg Dr. Franz von HUEBER (Amtszeit 1890-1894), welcher 1894 die Demolierung des Linzertores anordnete (= Vernichtung historisch bedeutsamer Bausubstanz) eine 10-jährige Verlängerung als so genanntes Betreuungsgrab vorgeschlagen wurde. Im selben Dokument empfahl man hingegen keine Verlängerung des Ehrengrabs von Prof. FUGGER! Bekanntlich vertraten HUEBER und FUGGER hinsichtlich des Linzertores konträre Standpunkte. Bei einem objektiven Vergleich der verdienstvollen Tätigkeiten dieser beiden Persönlichkeiten für Stadt und Land Salzburg würde zweifellos Prof. Dr. Eberhard FUGGER der Vorrang gebühren. Den Trägern der damaligen Entscheidung sei vorgehalten, dass sie 2005 ignorant und unwürdig agierten.

Der Nachlass von Eberhard Fugger

Dieser Nachlass wird in der Bibliothek des „Salzburg Museum" (ehemals städtisches Museum Carolino Augusteum) aufbewahrt und befindet sich nicht im Hauptgebäude Neue Residenz am Mozartplatz 1, sondern extern situiert in der Alpenstraße 75. Der Bestand ist katalogisiert (Hs 2441) und umfasst 84 nummerierte teils broschierte Pappbände, 11 nicht nummerierte Bände (siehe Tab. 22 und Abb. 51), sowie 1 Paket Briefe, alphabetisch nach Absendern an Eberhard FUGGER geordnet (Hs 2546).

Hs 2441 germ.	FUGGER Eberhard (1842-1919). Nachlass unter dem Titel „Notizen" Bände 1-84. Original, Papier, Pappbände, teils broschiert. 8°, 4°		
1-16.	Verschiedenes.	60.	fehlt
17.	Fuschertal. Totenbretter.	61.	fehlt
18.	Verschiedenes.	62.	Zementlager bei Gmunden.
19.	Erdbeben in Salzburg seit 1897. Teils Drucke.	63-66.	Verschiedenes.
20.	Verschiedenes.	67a-d.	Aus meinem Leben. 1842-1918.
21.	Verschiedenes.	68.	Schneeberggruppe. Roßbrand, Rauchschäden Konkordiahütte.
22.	Verschiedenes.	69.	fehlt
23.	Glasenbach-Gutratsberg.	70.	Klimatographie von Salzburg.
24.	fehlt	71.	fehlt
25.	fehlt	72.	Meine Rechnungen ab 1865 und Preise von Waren
26.	fehlt	73.	fehlt
27.	Nordöstliche Berge.	74.	Göll.
28-35.	Berge im Pongau und Pinzgau.	75.	Saalachtal.
36.	Salzburger Ebene und Untersberg.	76.	Witterungsverhältnisse der Stadt Salzburg. 1842-1910. fehlt
37.	Salzburgs Seen.	77.	Temperaturen im Land Salzburg. 1891/1910.
38.	fehlt	78.	Niederschläge im Land Salzburg ab 1911.
39.	Salzburgs Seen.	79.	Witterungsverhältnisse im Land Salzburg ab 1911.
40-44.	fehlt	80.	Felbertal, Stubachtal. Aus verschiedenen Autoren.
45.	Untersberg.	81.	fehlt
46.	fehlt	82.	
47.	Die Lurche.	83.	Hochkönig.
48.	Widrechtshausen.	84.	Oberösterreichische Voralpen zwischen Traun und Steyr.
49.	Verschiedenes.		
50.	fehlt		
51.	Logarithmische und trigonometrische Funktionen.		
52.	Optische Kennzeichen der Mineralien.		
53.	Die induktive Methode.		
54.	Elektrische Maße.		
55.	Eishöhlen des Untersberges.		
56.	Lern- und Lehrzeit 1848/1899.		
57.	Fr. de Bruiyn [Bruijn]: Petersberg bei Maastricht.		
58.	Verschiedenes.		
59.	Rezensionen von mir und über mich.		
	Anschließend nicht nummerierte Bände		
85.	Index zu den „Notizen".	92.	Botanische Synonyme.
86.	Inhaltsverzeichnis der Konvolute.	93.	Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg.
87.	Generalindex (Verzeichnis der Hand- und Druckschriften).	94.	Salzburgs Versteinerungen. Band 2.
88.	Meine Publikationen.	95/96.	Kleinere Notizen.
89.	Tagebuch 1895-1910, 1917/19. Bände 1-6.		
90.	Tagebuch 1858/66, Bände 1-3. Sehr lückenhaft, Band 1 enthält „Die Wirtin von Bergen", komische Oper in 1 Akt von Eb. Fugger mp. [manu propria]		Es fehlen die Bände 5, 24-26,38, 40-44, 46, 50, 60, 61, 65, 66, 69, 71, 73, 77 und 82.
91.	Die wichtigsten Daten aus meinem Leben 1842-1895. Bände 1-2.		

Tab. 22. Verzeichnis vom Nachlass Eberhard FUGGER (entnommen aus Katalogzetteln, Bibliothek Salzburg Museum).

Biographische Aufzeichnungen finden sich in den Bänden 56 „Lern- und Lehrzeit 1848/1899", 59 „Rezensionen von mir und über mich", 67a-d „Aus meinem Leben. 1842-1918", 90 „Tagebuch 1858/1866" (3 Bände), 89 „Tagebuch 1895-1910 sowie 1917/1919" (6 Bände) und 91 „Die

wichtigsten Daten aus meinem Leben 1842-1895" (2 Bände). Aus dem Band 85 „Index zu den Notizen" lässt sich ableiten, dass insgesamt 21 Bände aus dem Nachlass fehlen. Über den Verbleib liegen keine Informationen vor.

Obwohl das Museum durch amerikanische Bombenangriffe (16. Oktober 1944, 17. November 1944) weitgehend zerstört wurde, konnte der überwiegende Bestand dank rechtzeitiger Auslagerung an 16 unterirdische Standorte bewahrt werden. „Kriegsverlust" scheidet also aus. Hingegen kam es nach Kriegsende während der amerikanischen Besatzung durch Soldateska-Diebstahl zu beträchtlichen Verlusten an nicht niet- und nagelfesten Salzburger Kulturgütern. Es verschwanden vor allem kleinere Objekte wie Münzen, Bücher, Bilder u. dergl. spurlos, möglicherweise auch die 21 Bände aus dem Nachlass von Eberhard FUGGER.

Eberhard FUGGER verfasste seine äußerst gründlichen Notizen fast ausschließlich in Kurrentschrift. Er schrieb meist sehr klein, aber gestochen scharf und nahezu kalligraphisch. Sein Schriftbild lässt meist erkennen, ob ihn gerade schlechtere körperliche oder mentale Verfassung beeinträchtigte. In diesen Fällen erschweren undeutliche Buchstaben und schwer identifizierbare Abkürzungen die Lesbarkeit.



Abb. 51. Ausgewählte Archivalien aus dem Nachlass Eberhard FUGGER. Links: Tagebücher. Rechts: Sammlung von Briefen an E. F. (alphabetisch geordnet). Lesesaal in der Bibliothek des Salzburg Museums (Alpenstraße 75, 5020 Salzburg). Fotos: J.-M. SCHRAMM.

Anmerkungen zur Herkunft, Aktualität und Qualität der verschiedenen Datenquellen

Die biographische Literatur über Eberhard Friedrich FUGGER beinhaltet die meisten verwertbaren Daten. Diese sind überwiegend korrekt dargestellt, enthalten jedoch leider auch teils gravierende Mängel. So entsprechen etwa geografische Angaben nicht den historischen Gegebenheiten, beispielsweise war der heutige Salzburger Stadtteil Gnigl zu Fuggers Lebzeiten noch eine eigenständige Gemeinde, ferner gab es Straßen, welche aufgrund der stadtbaulichen Entwicklung heute nicht mehr existieren und nicht zuletzt auch Umbenennungen von Straßen.

Unzählige Zitate in Literaturlisten und Werkeverzeichnissen wurden nicht an den Originalen verifiziert, sondern unkontrolliert übernommen. Häufig fehlen Angaben zu Jahrgängen, Band- und Heftnummern, genaue Seitenangaben und Erscheinungsorte. Auch die Titel von Arbeiten wurden nicht im exakten Wortlaut und der historischen Orthografie zitiert. Der Verfasser unterzog sich der mühevollen und zeitintensiven Arbeit, diese Mängel vor allem beim Literaturverzeichnis zu bereinigen. Leider war dies nicht in allen Fällen erfolgreich, trotz Nachweis in Katalogen und Zeitschriftendatenbanken antwortete z. B. die Deutsche Nationalbibliothek Berlin mit dem Vermerk „Kriegsverlust", die Bayerische Staatsbibliothek München *„… da unser Gebäude zurzeit saniert wird, ist unser gesamter Bibliotheksbestand verpackt und nicht zugänglich. Leider können wir Ihnen deshalb nicht weiterhelfen"*. Solche Anmerkungen müssen leider bei etwa einem halben Dutzend Zitaten in eckiger Klammer erwähnt werden.

Zettel- und Bandkataloge in Institutsbibliotheken werden mangels Personal nicht mehr evident gehalten und sind meist unvollständig (z. B. Sonderdrucksammlung im Archiv des früheren Instituts für Geologie und Paläontologie, Universität Salzburg).

Online-Kataloge werden überwiegend retrospektiv erweitert und ermöglichen sogar Volltextzugriff. Als bestes Beispiel sei der Online Katalog der Geologischen Bundesanstalt (Bestände der Bibliothek und des Archivs) genannt, worin auch unveröffentlichtes Archivmaterial (einschließlich Manuskriptkarten) zugänglich ist. https://opac.geologie.ac.at/

In Datenbanken mit primärer Zeitschriftenliteratur werden Nekrologe, Rezensionen und Jahresberichte, sowie Hinweise auf Art und Zahl von Illustrationen (Abbildungen, Karten, Tabellen, Tafeln) nicht übernommen. Ohne „händischen" Zugriff auf analoge Bestände und Auswertung fehlen diese bibliographischen Daten.

„ANNO - **A**ustria**N** **N**ewspapers **O**nline" bietet mittels optimaler Suchverfahren den online-Zugriff auf historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften. Bei manchen Periodika – mit Ausnahme amtlicher Organe wie beispielsweise der „Salzburger Zeitung" und der „Wiener Zeitung" – empfiehlt es sich allerdings, die objektive Berichterstattung durch Kreuzrecherchen zu überprüfen. Aufgrund der mangelhaften Texterkennung bei manchen Frakturschriften ergeben Suchanfragen keine sinnvollen Ergebnisse. http://anno.onb.ac.at/

Zeitintensiv, aber zu den besten Ergebnissen führend, ist und bleibt die Suche in fast vollständig erschlossenen und sortierten Archiven, z. B. Geologische Bundesanstalt, Salzburg Museum sowie Haus der Natur[153].

Ein ernsthaftes Problem stellt der Trend zum Skartieren (Aussondern von Beständen, vulgo „wegwerfen") dar. Zumeist wird mit Platzmangel argumentiert. So dürfte es offensichtlich mit dem Personalakt Fuggers aus dem Archiv des früheren Salzburger Landesschulrats (heute Bildungsdirektion Salzburg) geschehen sein. Auf Anfrage Ende März 2019 wurde fernmündlich mitgeteilt, dass alte Personalunterlagen von Lehrpersonen an das Salzburger Landesarchiv abgegeben wurden.

Demgegenüber teilte das Salzburger Landesarchiv schriftlich folgendes mit[154], *„Bezug nehmend auf Ihr E-Mail vom 26. März 2019 muss das Salzburger Landesarchiv mitteilen, dass im Bestand Landesschulrat kein Personalakt von Eberhard Fugger archiviert ist. Die Personalakten reichen nicht so weit zurück. Auch bei den Standesausweisen konnte zu Eberhard Fugger nichts gefunden werden"*.

Auch seitens des ebenfalls bestens erschlossenen Salzburger Stadtarchivs übermittelte der Leiter P. KRAMML[155] eine entsprechende Anfrage mit *„auch bei uns findet sich kein Personalakt. Fugger wird in Archivalien oft genannt (wegen seiner Gutachten etc.) und natürlich gibt es zahlreiche Nennungen in der Bibliothek"*.

Zwei erneute Anfragen bei der Bildungsdirektion Salzburg am 4.4.2019 blieben bis dato unbeantwortet [sic!]. Könnte dies als indirektes Eingeständnis interpretiert werden, dass Dokumente mit Informationen über den für das Land Salzburg so bedeutenden Professor Dr. h. c. Eberhard FUGGER als „nicht archivwürdig" bewertet, gar nicht erst an das Stadt- und/oder Landesarchiv weitergegeben, sondern à la Abbildung 52 „entsorgt" wurden?



Abb. 52. Könnte dies eine nachhaltige und umweltfreundliche Möglichkeit sein, den Bestand eines Archivs zu reduzieren? Foto: © Stadtgemeinde Salzburg.

[153] Im Haus der Natur werden die handgeschriebenen Bestandslisten und Etiketten (zu Fossilien, Mineralien, Pflanzen aus dem alten botanischen Garten) sowie Fossilien, Herbarbögen und Mineralien sorgfältig aufbewahrt.

[154] Schreiben Zl. 20033-A/3430/150-2019 vom 4.4.2019: *„Kein Personalakt Eberhard Fugger im Bestand Landesschulrat archiviert. Die Personalakten reichen nicht so weit zurück. Auch bei den Standesausweisen konnte zu Eberhard Fugger nichts gefunden werden"*.

[155] E-Mail von Senatsrat Dr. Peter KRAMML, Amtsleiter (STADT:SALZBURG, Stadtarchiv und Statistik) vom 27.5.2019.

Biographische Literatur und Quellen zu Eberhard Fugger

ANONYM, 1894: Fugger Eberhard. Bürgerrechtsurkunde der Stadt Salzburg. – Original Libell, Papier, datiert Salzburg 5. November 1894. [STADT:SALZBURG, Stadtarchiv und Statistik, vormals Archiv Salzburg Museum, D 172]

ANONYM, 1901: Fugger Eberhard. Ernennungsurkunde zum alten Herrn des Wiener akademischen Gesangsvereines. – Original, Papier [beschädigt], datiert Wien im Feber 1894. [STADT:SALZBURG, Stadtarchiv und Statistik, vormals Archiv Salzburg Museum, D 188]

ANONYM, 1911: Der 70. Geburtstag Professor Fuggers. – Salzburger Chronik, Jg. 47, Nr. Nr. 295, 29. Dezember 1911, S. 1-3, Salzburg.

ANONYM, 1912: Fugger Eberhard. Ehrenbürgerurkunde der Stadt Salzburg. – Original Libell, Papier, datiert Salzburg 3. Jänner 1894. [STADT:SALZBURG, Stadtarchiv und Statistik, vormals Archiv Salzburg Museum, D 173]

ANONYM, 1912: Diplom Dr. phil. h. c. Eberhard Fugger. – Original, Pergament, datiert Oeniponte 13. April 1912. [STADT:SALZBURG, Stadtarchiv und Statistik, vormals Archiv Salzburg Museum, D 197]

ANONYM, 1912: Professor Eberhard Fugger, Salzburg wurde von der Innsbrucker Universität zum Ehrendoktor ernannt. – Die Woche, Moderne illustrierte Zeitschrift, 14. Jg., H. 9, 11. Mai 1912, S. 805, illustr., Berlin.

ANONYM, 1919: Dr. Eberhard Fugger. – Salzburger Chronik, Jg. 55, Nr. 191, 23. August 1919, S. 4, Parte auf S. 6, Salzburg.

ANONYM, 1919: Dr. Eberhard Fugger †. – Salzburger Volksblatt, Jg. 49, Nr. 190, 22. August 1919, S. 4-5, Parte auf S. 8, Salzburg. [Siehe Abb. 48]

DEL-NEGRO, W., 1971: Eberhard Fugger als Geologe. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 110/111, Jg. 1970/71, S. 465-470, Salzburg.

DOLEZAL, H., 1961: Fugger, Eberhard. – In: Neue Deutsche Biographie (hgg. von der Historischen Kommission bei der Bayrischen Akademie der Wissenschaften), Fünfter Band FALCK – FYNER, S. 723-724, Berlin (Duncker & Humblot).

FREYTAG, G., 1920: Nachruf auf das am 21. August v. J. verstorbene Ehrenmitglied Dr. Eberhard Fugger. – Salzburger Chronik [für Stadt und Land], 56, Nr. 85, 15. April 1920, S. 3, Salzburg.

GÄRTNER, C., 1978: Der Botanische Garten in Salzburg. – Kulturgut der Heimat, H. 7, Schriftenreihe des Stadtvereins Salzburg, 64 S., illustr., Salzburg (Verlag der Schriftenreihe „Kulturgut der Heimat").

GÄRTNER, C., 1978: Der Botanische Garten in Salzburg. – In: Gärtner, C., Der Botanische Garten in Salzburg, Kulturgut der Heimat, H. 7, S. 9-30, illustr., Salzburg (Verlag der Schriftenreihe „Kulturgut der Heimat").

GÄRTNER, C., 1978: Kurzbiographie der Custoden des Botanischen Gartens in Salzburg. – In: GÄRTNER, C., Der Botanische Garten in Salzburg, Kulturgut der Heimat, H. 7, S. 31-34, Salzburg (Verlag der Schriftenreihe „Kulturgut der Heimat").

GASSNER, J. & FUHRMANN, F., 1954: Die Ehrenbürger der Landeshauptstadt Salzburg: Katalog zur 10. Sonderausstellung 9. April bis 23. Mai 1954 im Museumspavillon Salzburger Museum Carolino Augusteum. – 65 S., zahlr. Ill., Salzburg (Salzburger Museum Carolino Augusteum).

GLAAB, J., 1895: Pflanze Ranunculus aconitifolius L. f. Fuggeri. – Deutsche Botanische Monatsschrift, Zeitung für Systematiker, Floristen und alle Freunde der heimischen Flora, 13, Nr. 6, S. 95-96, Arnstadt.

HEINISCH, R. R. [R.R.H.], 2001: Fugger, Eberhard, * Salzburg 3.1.1842, † Salzburg 21.8.1919, Realschulprof. – In: HASLINGER, A. & MITTERMAYR, P. (Hrsg.), Salzburger Kulturlexikon, S. 161, Salzburg-Wien-Frankfurt/Main (Residenz Verlag).

HELL, M., 1951: Der Schriftennachlass E. Fuggers [3. Diskussionsabend der Geologisch-Mineralogischen Arbeitsgruppe am 13. März 1951]. – Mitteilungen der naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft vom Haus der Natur in Salzburg, Jg. 2, S. 16-17, Salzburg.

HOCHLEITNER, M., 2019: Zur Erinnerung an Eberhard Fugger. – Salzburger Museumsblätter, 80, Nr. 9/10, S. 10, 1 Abb., Salzburg.

JÄGER, V., 1919: Dr. Eberhard Fugger. Sein Werk. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 59, S. 72-80, Salzburg.

KLAPPACHER, W. & MAIS, K., 1999: Ice cave studies in Salzburg and the work of Eberhard Fugger 1842 – 1919. – Slovenský Kras, Acta Carsologica Slovaca, 37, S. 115-130, 8 Fig., Liptovský Mikuláš [deutsch *Liptau-Sankt-Nikolaus* oder *Sankt Nikolaus in der Liptau*, ungarisch *Liptószentmiklós*].

KLEIN, H., 1971: Fugger und die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 110/111, Jg. 1970/71, S. 457-462, 3 Abb. Salzburg.

MEIXNER, H., 1971: Eberhard Fugger als Landesmineraloge. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 110/111, Jg. 1970/71, S. 471-474, Salzburg.

MOROCUTTI, A. A., 1971: Eberhard Fugger als Höhlenforscher. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 110/111, Jg. 1970/71, S. 491-492, Salzburg.

MÜLLER, G., 1971: Salzburgs Seen. Eberhard Fuggers Anteil an ihrer Erforschung. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 110/111, Jg. 1970/71, S. 471-474, 2 Karten, Salzburg.

MÜLLER, G., 2006: Dr. h. c. Eberhard Fugger. 3. Januar 1842 Gnigl (Salzburg) –21. August 1919 Salzburg. Einer der bedeutendsten Naturforscher Salzburgs. – In: ZAISBERGER, F. & HEINISCH, R. (Hrsg.), Leben über den Tod hinaus … Prominente im Salzburger Kommunalfriedhof, Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 23. Ergänzungsband, p. 134-135, 2 Fotos, Salzburg.

Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), 1993: Fugger, Eberhard, Naturforscher. – In: Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, Band 1 (Lfg. 4), 2. unveränd. Aufl., S. 382-383, Wien (Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften VÖAW).

PILLWEIN, E., 1919: Dr. Eberhard Fugger. Sein Leben. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 59, S. 65-72, 1 Abb. [Porträt], Salzburg.

PODHORSKY, J., 1942: Vom Botaniker Fugger. – Salzburger Volksblatt, 72, Folge 184, 7. August 1942, S. 3, Salzburg.

PREUSCHEN, E., 1971: Eberhard Fugger und der Bergbau. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 110/111, Jg. 1970/71, S. 478, Salzburg.

PRODINGER, F., 1971: Eberhard Fugger als Leiter des Städtischen Museums Carolino Augusteum <1902-1919>. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 110/111, Jg. 1970/71, S. 459-462, Salzburg.

Salzburgwiki, 2017: Eberhard Fugger. – In: Salzburgwiki, Salzburg (Salzburger Nachrichten Verlagsgesellschaft m.b.H. & Co.KG). Bearbeitungsstand: 3. Dezember 2017, 08:54 UTC. [https://www.sn.at/wiki/Eberhard_Fugger].

SCHRAMM, J.-M., 2019: Eberhard Friedrich Fugger (1842-1919), Realschulprofessor mit Leib und Seele, universeller Naturforscher, Komponist und ehrenamtlich Engagierter. – Berichte der Geologischen Bundesanstalt, 135, S. 58-64, 2 Abb., Wien.

SCHWARZ, A., 1992: Salzburger Bürgertum um 1900 am Beispiel Eberhard Fuggers. – Univ. Salzburg, Dipl.-Arb., 97 Bl., Salzburg. [UBS HB Signatur: II 266048]

STRELE-BÄRWANGEN, R. von, 1911: Trinkspruch zur Eberhard-Fugger-Feier in der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde am 28. Dezember 1911. – 4 S., Salzburg (Pustet).

TOLLNER, H., 1971: Eberhard Fugger und die Meteorologie. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 110/111, Jg. 1970/71, S. 490, Salzburg.

VOGELTANZ, R., 1971: Vorwort zu den naturwissenschaftlichen Beiträgen [Eberhard Fugger]. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 110/111, Jg. 1970/71, S. 463-464, Salzburg.

VOGELTANZ, R., 1971: Eberhard Fugger und die „Fugger-Sammlung". – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 110/111, Jg. 1970/71, S. 475-477, Salzburg.

VOGELTANZ, R., 1971: Die Publikationen Eberhard Fuggers. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 110/111, Jg. 1970/71, S. 495-504, Salzburg.

WAGNER, H., 1971: Eberhard Fugger als Botaniker. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 110/111, Jg. 1970/71, S. 493-494, Salzburg.

WEINSCHENK, E., 1897: Fuggerit, ein neues Mineral aus dem Fassathal. – Zeitschrift für Krystallographie und Mineralogie, 27, H. 6, S. 577-582, Leipzig.

Wikipedia, 2018: Eberhard Friedrich Fugger. – In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie, San Francisco (Wikimedia). Bearbeitungsstand: 28. November 2018, 12:29 UTC.].

ZAPFE, H., 1971: Fugger Eberhard. – In: Zapfe, Helmuth, Catalogus fossilium Austriae, 15, Index Palaeontologicorum Austria, S. 34, Wien.

ZIEGELEDER, E., 1980: 100 Jahre Kommunalfriedhof. – Schriftenreihe „Kulturgut der Heimat", 8, 88 S., illustr., Salzburg (Verlag der Schriftenreihe „Kulturgut der Heimat").
[Erwähnung des Ehrengrabs „Museumdirektor Dr. Eberhard Fugger (1842-1919", Grab Gruppe I, Nr. 38) auf S. 45].

Das Werkeverzeichnis von Eberhard Fugger

Das nachstehende Verzeichnis konnte anhand umfassender Recherchen, sowie folgender Kataloge, Datensammlungen und Unterlagen erstellt werden:

- bibliographische Recherchen von Josef-Michael SCHRAMM,
- Fugger-Nachlass im Archiv des „Salzburg Museum", Auswertung des Bandes 88 „Meine Publikationen" (Hs 2441/88) und des Bibliothekskatalogs,
- Auswertung des Online Katalogs der Geologischen Bundesanstalt [Stand 15. Juni 2019],
- Auswertung des Online Katalogs der Österreichischen Nationalbibliothek [Stand 15. Juni 2019],
- Auswertung des Online Katalogs der Universitätsbibliothek Salzburg [Stand 15. Juni 2019],
- Auswertung des Online Katalogs der Universitätsbibliothek Wien [Stand 15. Juni 2019] sowie
- Auswertung der Veröffentlichungen von V. JÄGER (1919) und R. VOGELTANZ (1971).

Nota bene: Die originale, im 19. Jahrhundert bis zum Ende der österreichisch-ungarischen Monarchie übliche Schreibweise, wird exakt zitiert, beispielsweise „Kenntniss", „Litteratur", „Mittheilung", und so weiter.

1867 (10 Titel)

FUGGER, E., 1867: Vorläufige Notiz über eine neue stickstoffhaltige organische Säure. – Zweiter Jahres-Bericht des nied. österr. Landes-Realgymnasiums zu Stockerau, S. 5-7, Stockerau.

FUGGER, E., 1867: Ein Fest in Groß-Mugel. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 5. Jg., Nr. 36, 8. September 1867, S. 2, Korneuburg.

FUGGER, E., 1867: Die Gewerbeschule. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 5. Jg., Nr. 37, 15. September 1867, S. 3, Korneuburg.

FUGGER, E., 1867: Die niederösterreichischen Mittelschulen. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 5. Jg., Nr. 40, 6. October 1867, S. 2-3, Korneuburg.

FUGGER, E., 1867: Sitzungsprotokolle. – Die Land-Presse, 5. Jg., Nr. 19, Korneuburg. [Im Band „Meine Publikationen" (Fugger-Nachlass Hs 2441/88) zitiert FUGGER diesen Artikel. Falsche Nummernangabe, nicht verifizierbar - non vidi] Die Land-Presse hatte gelegentlich eine Beilage, das „Provinz-Schulblatt".

FUGGER, E., 1867: Losvereine. – Die Land-Presse, 5. Jg., Nr. 19, Korneuburg. [Im Band „Meine Publikationen" (Fugger-Nachlass Hs 2441/88) zitiert FUGGER diesen Artikel. Falsche Nummernangabe, nicht verifizierbar - non vidi]

FUGGER, E., 1867: Harmlose Gespräche [I]. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 5. Jg., Nr. 37, 15. September 1867, S. 2, Korneuburg.

FUGGER, E., 1867: Harmlose Gespräche [II]. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 5. Jg., Nr. 38, 22. September 1867, S. 2-3, Korneuburg.

FUGGER, E., 1867: Harmlose Gespräche [III]. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 5. Jg., Nr. 39, 29. September 1867, S. 3, Korneuburg.

FUGGER, E., 1867: Schwer begreifliche Dinge. Hundewirtschaft. – Die Land-Presse, 5. Jg., Nr. 37, Korneuburg. [Im Band „Meine Publikationen" (Fugger-Nachlass Hs 2441/88) zitiert FUGGER diesen Artikel. Falsche Nummernangabe, nicht verifizierbar - non vidi]

1868 (12 Titel)

FUGGER, E., 1868: Anfangsgründe der Chemie. Zunächst für den Gebrauch an Realgymnasien bearbeitet. – 145 S., Wien (Verlag Wilhelm Braumüller).

FUGGER, E., 1868: Batrachologische Mittheilungen. – Dritter Jahres-Bericht des nied. österr. Landes-Realgymnasiums zu Stockerau, S. 3-7, Stockerau.

FUGGER, E., 1868: Über den naturwissenschaftlichen Unterricht an Real- und Untergymnasien. – Neue Freie Presse, 8. Jänner 1868, Abendblatt, S. 11, Wien (Verlag Etienne und Friedländer).

FUGGER, E., 1868: Der Kalk. Seine Bereitung und Verwendung, besonders in Beziehung auf das Bauwesen [I]. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 6. Jg., Nr. 2, 12. Jänner 1868, S. 1, Korneuburg.

FUGGER, E., 1868: Der Kalk. Seine Bereitung und Verwendung, besonders in Beziehung auf das Bauwesen [II]. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 6. Jg., Nr. 3, 19. Jänner 1868, S. 2, Korneuburg.

FUGGER, E., 1868: Der Kalk. Seine Bereitung und Verwendung, besonders in Beziehung auf das Bauwesen [III]. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 6. Jg., Nr. 4, 26. Jänner 1868, S. 1-2, Korneuburg.

FUGGER, E., 1868: Der Kalk. Seine Bereitung und Verwendung, besonders in Beziehung auf das Bauwesen [IV]. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 6. Jg., Nr. 5, 2. Februar 1868, S. 2, Korneuburg.

FUGGER, E., 1868: Der Kalk. Seine Bereitung und Verwendung, besonders in Beziehung auf das Bauwesen [V]. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 6. Jg., Nr. 6, 9. Februar 1868, S. 1-2, Korneuburg.

FUGGER, E., 1868: Der Kalk. Seine Bereitung und Verwendung, besonders in Beziehung auf das Bauwesen [VI]. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 6. Jg., Nr. 7, 16. Februar 1868, S. 2, Korneuburg.

FUGGER, E., 1868: Der Kalk. Seine Bereitung und Verwendung, besonders in Beziehung auf das Bauwesen [VII]. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 6. Jg., Nr. 8, 23. Februar 1868, S. 2, Korneuburg.

FUGGER, E., 1868: Der Kalk. Seine Bereitung und Verwendung, besonders in Beziehung auf das Bauwesen [VIII]. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 6. Jg., Nr. 9, 1. März 1868, S. 1-2, Korneuburg.

FUGGER, E., 1868: Rückblick auf das Jahr 1868. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 6. Jg., Nr. 52, 27. Dezember 1868, S. 2-3, Korneuburg.

1869 (4 Titel)

FUGGER, E., 1869: Stockerauer Chronik. Stockerau, am 2. Jänner. – Die Land-Presse, Wochenblatt für Haus- und Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und geselliges Leben, 7. Jg., Nr. 1, 3. Jänner 1869, S. 2, Korneuburg.

FUGGER, E., 1869: Losverein. – Die Landpresse, 7. Jg., Nr. 33, Korneuburg. [Im Band „Meine Publikationen" (Fugger-Nachlass Hs 2441/88) zitiert FUGGER diesen Artikel. Falsche Nummernangabe, nicht verifizierbar - non vidi]

FUGGER, E., 1869: Hundesteuer. – Die Landpresse, 7. Jg., Nr. 35, Korneuburg. [Im Band „Meine Publikationen" (Fugger-Nachlass Hs 2441/88) zitiert FUGGER diesen Artikel. Falsche Nummernangabe, nicht verifizierbar - non vidi]

FUGGER, E., 1869: Telegramm der Landpresse. – Die Landpresse, 7. Jg., Nr. 41, Korneuburg. [Im Band „Meine Publikationen" (Fugger-Nachlass Hs 2441/88) zitiert FUGGER diesen Artikel. Falsche Nummernangabe, nicht verifizierbar - non vidi]

1871 (1 Titel)

FUGGER, E., 1871: Jahresbericht der Salzburger Liedertafel. – 34 S., Salzburg (Verlag der Salzburger Liedertafel).

1873 (1 Titel)

FUGGER, E., 1873: Jahresbericht der Salzburger Liedertafel. – 40 S., Salzburg (Verlag der Salzburger Liedertafel).

1874 (1 Titel)

FUGGER, E., 1874: Jahresbericht der Salzburger Liedertafel. – 31 S., Salzburg (Verlag der Salzburger Liedertafel).

1875 (2 Titel)

FUGGER, E., 1875: Der Kitzlochfall bei Taxenbach. – Salzburger Zeitung, Jg. 1875, Nr. 189, 21. August 1875, S. 2, Salzburg.

FUGGER, E., 1875: Jahresbericht der Salzburger Liedertafel. – 31 S., Salzburg (Verlag der Salzburger Liedertafel).

1876 (6 Titel)

FUGGER, E., 1876: Die Schellenberger Eishöhle am Untersberge. – Salzburger Volksblatt, 6. Jg., Nr. 122, 12. Oktober 1876, S. 1-2, Salzburg.

FUGGER, E., 1876: Die Schellenberger Eishöhle. – Neue deutsche Alpenzeitung, Organ für die gesammte Alpenkunde, 3, Nr. 17, S. 199-200, Wien.

FUGGER, E., 1876: Die Schellenberger Eishöhle. – Deutsche Alpenzeitung, ??, S. 57, München. [non vidi, nicht verifizierbar]

FUGGER, E., 1876: Franz de Paula Wilhelm [Gymnasialprofessor, Landesgerichtschemiker, Nekrolog]. – Salzburger Zeitung, Jg. 1876, Nr. 65, 20. März 1876, S. 43-44, Salzburg.

FUGGER, E., 1876: Jahresbericht der Salzburger Liedertafel. – 26 S., Salzburg (Verlag der Salzburger Liedertafel).

FUGGER, E., 1876: Bericht des Ausschusses der Section Salzburg des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereines über die Vereinsthätigkeit. – 23 S., Salzburg (Verlag der Section Salzburg).

1877 (1 Titel)

FUGGER, E., 1877: Das Lattengebirge. – Salzburger Volksblatt, 7. Jg., Nr. 18, 10. Februar 1877, S. 3, Salzburg.

1878 (2 Titel)

FUGGER, E., 1878: Die Mineralien des Herzogthumes Salzburg. – Jahresbericht der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, 11, i-viii, S. 1-124, 1 Karte, Salzburg.
Unveränderter Nachdruck, 1979, Salzburg (Commission bei H. Dieter).

FUGGER, E., 1878: Die Mineralien des Herzogthumes Salzburg. – VIII, 124 S., 1 Karte, Salzburg (Selbstverlag in Commission bei H. Dieter). [Separatdruck aus Jahresbericht der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, 11, 1878]

1879 (2 Titel)

FUGGER, E., 1879: Gasausströmungen in dem Torfmoor von Leopoldskron. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1879, Nr. 9, S. 202-204, Wien.

FUGGER, E., 1879: Die Torf-Gase im Untersbergmoore. (Vorgetragen am 19. Oktober 1879 in der Sitzung des Comités für Untersuchung der Gasausströmungen). – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 19, H. 2, S. 168-183, 2 Abb., 1 Karte, Salzburg.

1880 (4 Titel)

FUGGER, E., 1880: Die phänologischen Beobachtungen in Salzburg aus den Jahren 1872 bis 1880. – Jahresbericht der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, 13, S. 33-42, Salzburg.

FUGGER, E., 1880: Uebersicht der Witterung im Jahre 1879. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 20, S. 65-73, Salzburg.

FUGGER, E., 1880: Der Untersberg. Wissenschaftliche Beobachtungen und Studien. – Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Jg. 1880, S. 117-197, 1 Taf. (5, Karte 1:50.000, Farbendruck, 246 x 317 mm), Wien. [Geologische Karte des Untersberges bei Salzburg]

FUGGER, E., 1880: Jahresbericht der Salzburger Liedertafel. – 29 S., Salzburg (Verlag der Salzburger Liedertafel).

1881 (10 Titel)

ABERLE, K., FUGGER, E. & KASTNER, C., 1881: Geologische Skizze des Landes Salzburg. – In: Zillner, F. V. (Red.), Beiträge zur Kenntniss von Stadt und Land Salzburg, Gedenkbuch an die 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, S. 10-35, Salzburg (Pustet).

FUGGER, E., 1881: Salzburg's Bergbau. – In: Zillner, F. V. (Red.), Beiträge zur Kenntniss von Stadt und Land Salzburg, Gedenkbuch an die 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, S. 36-46, Salzburg (Pustet).

FUGGER, E., 1881: Die Mineralien des Landes Salzburg. – In: Zillner, F. V. (Red.), Beiträge zur Kenntniss von Stadt und Land Salzburg, Gedenkbuch an die 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, S. 47-56, Salzburg (Pustet).

FUGGER, E., 1881: Flora von Salzburg. – In: Zillner, F. V. (Red.), Beiträge zur Kenntniss von Stadt und Land Salzburg, Gedenkbuch an die 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, S. 57-69, Salzburg (Pustet).

FUGGER, E., 1881: Die Bergbaue des Herzogthumes Salzburg. – IV, 24 S., Salzburg (Pustet).
Nachdruck 1938: Salzburgs Bergbau. – Salzburger Volksblatt, 68. Jg., Folge 88, 16./17. April 1938, S. 16-17, 3 Abb., Salzburg.

FUGGER, E., 1881: Die Bergbaue des Herzogthumes Salzburg. – Jahresbericht der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, 14, S. 1-24, 15 Tab., Salzburg.

FUGGER, E., 1881: Die Bergbaue des Herzogthumes Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 11. Jg., Nr. 91, 30 Juli 1881, S. 1-3, Salzburg.

FUGGER, E., 1881: Die Seitenhöhle des Eiskellers zwischen Muckenbründl und Mittagsscharte am Untersberg [fingierter Titel]. – Salzburger Volksblatt, 11. Jg., Nr. 31, 15. März 1881, Beilage, S. 2, Salzburg.

FUGGER, E., 1881: Die Seitenhöhle im Eiskeller zwischen Muckenbründl und Mittagscharte am Untersberg. – Salzburger Zeitung, Jg. 1881, Nr. 61, 15. März 1881, S. 4, Salzburg.

FUGGER, E., 1881: Jahres-Bericht der Salzburger Liedertafel. – 26 S., Salzburg (Verlag der Salzburger Liedertafel).

1882 (5 Titel)

FUGGER, E., 1882: Ueber Quellentemperaturen. – Jahres-Bericht der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, 15, S. 3-80, 1 Abb., 9 Tab., Salzburg.

FUGGER, E., 1882: Jurakalke auf dem Untersberg bei Salzburg. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1882, Nr. 9, S. 157-158, Wien.

FUGGER, E., 1882: Glaciale Erscheinungen in der Nähe der Stadt Salzburg. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1882, Nr. 9, S. 158-159, Wien.

FUGGER, E., 1882: Bacherosion in krystallinischen Schiefern [Thumersbach, fingierter Titel]. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1882, Nr. 9, S. 159, Wien.

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1882: Die geologischen Verhältnisse des Nordabhanges des Untersberges bei Salzburg. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1882, Nr. 14, S. 279-282, Wien.

1883 (6 Titel)

FUGGER, E., 1883: Über Eishöhlen. Vortrag gelegentlich des IV. internationalen alpinen Kongresses zu Salzburg im August 1882. – Dr. A. Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt, 29, H. 1, S. 12-19, Gotha.

FUGGER, E., 1883: Jahres-Bericht der Salzburger Liedertafel. – 33 S., Salzburg (Verlag der Salzburger Liedertafel).

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1883: Verzeichnis der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. – Jahresbericht der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, 16, S. 3-95, Salzburg.

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1883: Aus den salzburgischen Kalkalpen. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 23, S. 145-169, 12 Abb., Salzburg.

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1883: Glaciale Erscheinungen in der Nähe der Stadt Salzburg. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1883, Nr. 9, S. 136-139, 1 Abb., Wien.

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1883: Der Kohlenschurf in den Gosauschichten des Aignerthales. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1883, Nr. 14, S. 231-233, Wien.

1884 (6 Titel)

FUGGER, E., 1884: Verzeichnis der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. – 31 S., Salzburg (Verlag der Custodie des k. k. botanischen Gartens, Verlag Josef Oellacher).

FUGGER, E., 1884: Geologische Skizze. – In: Purtscheller, L., Das Tennen-Gebirge, Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, 15, S. 110-112, Salzburg.

FUGGER, E., 1884: Der Gollinger Wasserfall. – Salzburger Volksblatt, 14. Jg., Nr. 77, 3. April 1884, S. 1-2, Salzburg.

FUGGER, E., 1884: Jahres-Bericht der Salzburger Liedertafel. – 49 S., Salzburg (Verlag der Salzburger Liedertafel).

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1884: Verzeichnis der Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg (Schluss). – Jahresbericht der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, 17, S. 95-159, Salzburg.

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1884: Verzeichnis der Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg (Schluss). – Programm der k. k. vollst. Unter-Realschule in Salzburg, 95 S., Salzburg.

1885 (13 Titel)

FUGGER, E., 1885: Die Petrefacten des Untersberges. – In: FUGGER, E. & KASTNER, C., Naturwissenschaftliche Studien und Beobachtungen aus und über Salzburg, S. 98-124, Salzburg (Verlag Hermann Kerber).

FUGGER, E., 1885: Uebersicht der Witterung in Salzburg (Stadt) im Jahre 1884. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 25, S. 59-67, Salzburg.

FUGGER, E., 1885: Der k. k. botanische Garten in Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 15. Jg., Nr. 137, 19. Juni 1885, S. 2-3, Salzburg.

FUGGER, E., 1885: Nochmals der botanische Garten. – Salzburger Volksblatt, 15. Jg., Nr. 140, 23. Juni 1885, S. 2, Salzburg.

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1885: Naturwissenschaftliche Studien und Beobachtungen aus und über Salzburg. – 132 S., 12 Abb., 2 Taf., Salzburg (Verlag Hermann Kerber).

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1885: Vorwort. – In: FUGGER, E. & KASTNER, C., Naturwissenschaftliche Studien und Beobachtungen aus und über Salzburg, S. I, Salzburg (Verlag Hermann Kerber).

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1885: Salzburger Scheelite. – In: FUGGER, E. & KASTNER, C., Naturwissenschaftliche Studien und Beobachtungen aus und über Salzburg, S. 1-4, Salzburg (Verlag Hermann Kerber).

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1885: Geologie der Stadt Salzburg. – In: FUGGER, E. & KASTNER, C., Naturwissenschaftliche Studien und Beobachtungen aus und über Salzburg, S. 5-19, Salzburg (Verlag Hermann Kerber).

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1885: Spuren der Eiszeit im Lande Salzburg. – In: FUGGER, E. & KASTNER, C., Naturwissenschaftliche Studien und Beobachtungen aus und über Salzburg, S. 20-61, 4 Abb., Salzburg (Verlag Hermann Kerber).

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1885: Die Steinbrüche von Bergheim und Muntigl. – In: FUGGER, E. & KASTNER, C., Naturwissenschaftliche Studien und Beobachtungen aus und über Salzburg, S. 62-82, 6 Abb., 2 Taf., Salzburg (Verlag Hermann Kerber).

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1885: Der Glasenbach bei Salzburg. – In: FUGGER, E. & KASTNER, C., Naturwissenschaftliche Studien und Beobachtungen aus und über Salzburg, S. 83-86, 1 Abb., Salzburg (Verlag Hermann Kerber).

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1885: Geologische Wanderung über Grubbach ins Lammerthal. – In: FUGGER, E. & KASTNER, C., Naturwissenschaftliche Studien und Beobachtungen aus und über Salzburg, S. 87-97, 1 Abb., Salzburg (Verlag Hermann Kerber).

FUGGER, E. & PETTER, A., 1885: Die Bodentemperaturen im Leopoldskronmoor bei Salzburg. – In: FUGGER, E. & KASTNER, C., Naturwissenschaftliche Studien und Beobachtungen aus und über Salzburg, S. 125-131, Salzburg (Verlag Hermann Kerber).

1886 (7 Titel)

FUGGER, E., 1886: Die Vergletscherung des Salzachgebietes. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 26, S. 356-358, Salzburg.

FUGGER, E., 1886: Der Eiskeller im Untersberg [fingierter Titel]. – Salzburger Zeitung, Jg. 1886, Nr. 270, 26. November 1886, S. 3, Salzburg.

FUGGER, E., 1886: Die Mineralien des Landes Salzburg. – In: ZILLNER, F. V. (Red.), Beiträge zur Kenntnis von Stadt und Land Salzburg, Gedenkbuch an die 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, S. 47-56, Salzburg (Pustet).

FUGGER, E., 1886: Salzburg's Bergbau. – In: ZILLNER, F. V. (Red.), Beiträge zur Kenntnis von Stadt und Land Salzburg, Gedenkbuch an die 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, S. 36-46, Salzburg (Pustet).

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1886: Analytische Tabellen zur Bestimmung der salzburgischen Mineralien. – 56 S., graph. Darst., Salzburg (Verlag Josef Oellacher, Oberer).

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1886: Geologische Skizze des Landes Salzburg. – In: Zillner, F. V. (Red.), Beiträge zur Kenntnis von Stadt und Land Salzburg, Gedenkbuch an die 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, S. 10-35, Salzburg (Pustet).

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1886: Vom Nordabhange des Untersberges. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 26, S. 338-351, 2 Abb., Salzburg.

1887 (2 Titel)

FUGGER, E., 1887: Vier subjective Lichtbilder (über meteorologische Erscheinungen). Das Salzachthal zur Eiszeit. – Jahresbericht der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, 20, S. 3-23, 1 Taf. [Zeichnungen von Prof. J. Czerny], Salzburg.

FUGGER, E., 1887: Jahres-Bericht der Salzburger Liedertafel. – 32 S., Salzburg (Verlag der Salzburger Liedertafel).

1888 (5 Titel)

FUGGER, E., 1888: Beobachtungen in den Eishöhlen des Untersberges bei Salzburg. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 28, H. 1, S. 65-164, 34 Abb., 5 Taf., Salzburg.

FUGGER, E., 1888: Der Bergwerksbetrieb des Landes Salzburg im Jahre 1886. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 28, S. 228-232, Salzburg.

FUGGER, E., 1888: Adolf Ritter von Steinhauser [Jurist, Politiker]. – Jahres-Bericht der Salzburger Liedertafel, 41, S. 17-19, Salzburg.

FUGGER, E., 1888: Hedwig Gräfin Gatterburg [Solo-Sängerin]. – Jahres-Bericht der Salzburger Liedertafel, 41, S. 19-20, Salzburg.

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1888: Die Quellen am Gaisberg, Gersberg und Kühberg. – Bericht Wasserversorgungs-Commission des Salzburger Gemeinderathes, 15.12.1888, Beilage II, 2 S., Salzburg.

1889 (10 Titel)

FUGGER, E., 1889: Versuche über die Wassermengen im Nebel. – Zeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie, 24, H. 6, S. 305-306, Wien.

FUGGER, E., 1889: Das Erdbeben vom 20. Jänner 1889. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 29, S. 254-256, Salzburg.

FUGGER, E., 1889: Der Bergwerksbetrieb des Landes Salzburg im Jahre 1887. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 29, S. 481-485, Salzburg.

FUGGER, E., 1889: Die Geschichte des botanischen Gartens. Ein Beitrag zur Salzburger Landeskunde. – 17 S., Salzburg (Zaunrith).

FUGGER, E., 1889: Die Geschichte des botanischen Gartens. Ein Beitrag zur Salzburger Landeskunde. – Salzburger Zeitung, Jg. 1889, Nr. 17, S. 2, Salzburg.

FUGGER, E., 1889: Karl Petter [Gemeinderat, jüngerer Bruder von Dr. Alexander Petter: Nekrolog]. – Jahres-Bericht der Salzburger Liedertafel, 42, S. 21-24, Salzburg.

FUGGER, E., 1899: Ludwig Schmued [Gymnasialprofessor, Politiker: Nekrolog]. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 39, S. 279-282, Salzburg.

FUGGER, E., 1889: Zur Geschichte des Männergesanges. – Festblatt des 7. Oberösterreichisch-salzburgischen Bundessängerfestes, S. 61, Salzburg.

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1889: Das Salzbergwerk Dürrenberg. – 24 S., Salzburg (Verlag Josef Oellacher, Oberer).

PRINZINGER, A. [junior] & FUGGER, E., 1889: Protokoll der ordentlichen Jahresversammlung am 10. Oktober 1891. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 29, S. 486-487, Salzburg.

1890 (2 Titel)

FUGGER, E.,1890: Salzburg's Seen. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 30, S. 135-153, 6 Abb., 7 Taf., Salzburg.
Methode zur Seetiefen-Messung: S. 136-140, 3 Abb.
Der Wallersee: S. 141-142, 1 Abb., 1 Taf. (1).
Die Trumer Seen: S. 142-144, 1 Taf. (2).
Der Zeller-See: S. 144-145, 1 Taf. (3).
Der Karsee [am Plessachkamm]: S. 145-147, 1 Abb., 1 Taf. (4).
Die beiden Wildgerlos-Seen: S. 147-152, 1 Abb., 2 Taf. (5, 6).
Die Plattenseen: S. 152-153, 1 Taf. (7).

PRINZINGER, A. [junior] & FUGGER, E., 1890: Protokoll der ordentlichen Jahres-Versammlung am 9. Oktober 1891. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 30, S. 265-266, Salzburg.

1891 (7 Titel)

FUGGER, E., 1891: Eishöhlen und Windröhren [Theil 1]. – Jahres-Bericht der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, 24, S. 3-70, 1 Tab., Salzburg.

FUGGER, E., 1891: Uebersicht der Witterung im Jahre 1890. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 31, S. 225-232, Salzburg.

FUGGER, E., 1891: Uebersicht der Witterung auf dem Untersberge 1889. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 31, S. 233-236, Salzburg.

FUGGER, E., 1891: Uebersicht der Witterung auf dem Untersberge 1890. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 31, S. 237-240, Salzburg.

FUGGER, E.,1891: Salzburg's Seen. II. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 31, S. 241-258, 4 Abb., 6 Taf., Salzburg.
Die Egelseen bei Schleedorf: S. 241-243, 1 Taf. (8).
Der Fuschlsee: S. 243, 1 Taf. (9).
Der Abersee: S. 244-245, 1 Taf. (10).
Der Hintersee bei Faistenau: S. 245-246, 1 Taf. (11).
Der Ankensee im Wildgerlosthale: S. 246-248, 1 Abb.
Der Wildkarsee im Wildgerlosthale: S. 248-250, 1 Taf. (12).
Der Moränensee des Wildkargletschers im Wildgerlosthale: S. 250-251, 1 Abb.
Der Seekarsee im Krimmler Achenthale: S. 251-253, 1 Taf. (13).
Der Steinkoglsee im Dürrenbachthale: S. 253-254, 1 Abb.
Teiche in der Salzburger Ebene: S. 254-256.
Die Teiche von Ursprung: S. 256-258, 1 Abb.

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1891: Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 31, S. 259-312, Salzburg.

PIRCKMAYER, F. & FUGGER, E., 1891: Protokoll der ordentlichen Jahres-Versammlung am 15. October 1891. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 31, S. 406-407, Salzburg.

1892 (6 Titel)

FUGGER, E., 1892: Zur meteorologischen Optik im Hochgebirge. – Das Ausland, Wochenschrift für Erd- und Völkerkunde, 65, Nr. 48, S. 754-757, 1 Abb., Stuttgart.

FUGGER, E., 1892: Eishöhlen und Windröhren (II. Theil). – Jahres-Bericht der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, 25, S. 3-66, [S. 71-134], Salzburg.

FUGGER, E., 1892: Uebersicht der Witterung im Jahre 1891. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 32, S. 134-141, Salzburg.

FUGGER, E., 1892: Uebersicht der Witterung auf dem Untersberge im Jahre 1891. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 32, S. 142-144, Salzburg.

PIRCKMAYER, F. & FUGGER, E., 1892: An die P. T. Mitglieder der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde! – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 32, S. 1-4, Salzburg.

PIRCKMAYER, F. & FUGGER, E., 1892: Protokoll der ordentlichen Jahres-Versammlung am 13. October 1892. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 32, S. 257-259, Salzburg.

1893 (11 Titel)

FUGGER, E., 1893: Torfgase im Leopoldskronmoor. – Das Ausland, Wochenschrift für Erd- und Völkerkunde, 66, Nr. 53, S. 825, Stuttgart.

FUGGER, E., 1893: Eishöhlen und Windröhren (III. Theil. Schluß). – Jahres-Bericht der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, 26, S. 1-88, [S. 135-223], 1 Abb., Salzburg.

FUGGER, E., 1893: Salzburg's Seen. III. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 33, S. 27-38, 1 Abb., 7 Taf., Salzburg.
Der Felblingsee [Filblingsee] bei Fuschl: S. 27-28, 1 Taf. (14).
Der Seewaldsee bei Golling: S. 28-29, 1 Taf. (15).
Der Scheiblingsee bei Mitterstein: S. 30-31, 1 Taf. (16).
Der Brandlsee im Hierzbachthale: S. 31-32, 1 Taf. (17).
Der Litzelsee im Litzelstubach: S. 32-33, 1 Taf. (18).
Der Rinderkarsee bei Wald: S. 33-35, 1 Taf. (19).

Der Salzachsee: S. 35-38, 1 Abb., 1 Taf. (20).

FUGGER, E., 1893: Uebersicht der Witterung im Jahre 1892. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 33, S. 39-46, Salzburg.

FUGGER, E., 1893: Temperatur und Wasserstand der Salzach (1891-1892). – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 33, S. 47-58, 2 Tab., Salzburg.

FUGGER, E., 1893: Beobachtungen über das Leben der Erdbienen. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 33, S. 79-80, Salzburg.

FUGGER, E., 1893: Die Halleiner Strauben. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 33, S. 164-168, Salzburg.

FUGGER, E., 1893: Friedburg und Anogl im Oberpinzgau. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 33, S. 207-211, Salzburg.

FUGGER, E., 1893: Erdbeben [1. März 1893]. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 33, S. 330, Salzburg.

PIRCKMAYER, F. & FUGGER, E., 1893: Protokoll der ordentlichen Jahres-Versammlung am 12. October 1893. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 33, S. 331-333, Salzburg.

PIRCKMAYER, F. & FUGGER, E., 1893: Bericht über die Thätigkeit und den Stand der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde im XXXIII. Berichtsjahre, 1892–1893. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 33, S. 334-342, Salzburg.

1894 (13 Titel)

FUGGER, E., 1894: Eishöhlen und Windröhren. – Mitteilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, 37 (N. F. 27), 97-134, 10 Abb., Wien.

FUGGER, E., 1894: Uebersicht der Witterung im Jahre 1893. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 34, S. 53-60, Salzburg.

FUGGER, E., 1894: Flußtemperaturen 1893. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 34, S. 61-87, Salzburg.

FUGGER, E., 1894: Hippuritenkalke bei Zell am Moos (am Irrsee, Oberösterreich). – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1894, Nr. 7, S. 185-186, Wien.

FUGGER, E., 1894: Weitere Nachrichten über die Hippuritenkalke bei Zell am Moos (am Irrsee, Oberösterreich). – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1894, Nr. 8, S. 209-210, Wien.

FUGGER, E., 1894: Die Verbauung des Obersulzbaches. Vortrag gehalten im D. u. Oe. Alpen-Vereine am 18. Dezember 1894. – Salzburger Volksblatt, Jg. 24, Nr. 295, 28. Dezember 1894, S. 2, Salzburg.

FUGGER, E., 1894: Höhlenkunde. Wege und Zweck der Erforschung unterirdischer Räume. Mit Berücksichtigung der geographischen, geologischen, physikalischen, anthropologischen und technischen Verhältnisse, von Franz. Kraus [Rezension]. – Salzburger Zeitung, Jg. 1894, Nr. 293, 24. Dezember 1894, S. 4, Salzburg.

FUGGER, E., 1894: Bibliographische Anzeigen [Rezensionen]. – Geographischer Jahresbericht über Österreich, 1. Jg., S. 22 und 25, Wien.

FUGGER, E., 1894: Dähnes physikalische Experimentalvorträge [Rezension]. – Salzburger Volksblatt, Jg. 1894, Nr. 283, 12. Dezember 1894, Beilage, S. 1, Salzburg.

FUGGER, E., 1894: Dähnes physikalische Experimentalvorträge [Rezension]. – Salzburger Zeitung, Jg. 1894, Nr. 292, S. 7-8, Salzburg.

PIRCKMAYER, F. & FUGGER, E., 1894: Mit vereinten Kräften. Erforschung und Sammlung typischer Formen des alten salzburgischen Bauernhauses – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 34, S. 149-152, Salzburg.

PIRCKMAYER, F. & FUGGER, E., 1894: Protokoll der ordentlichen Jahres-Versammlung am 25. October 1894. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 34, S. 277-278, Salzburg.

PIRCKMAYER, F. & FUGGER, E., 1894: Bericht über die Thätigkeit und den Stand der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde im XXXIV. Berichtsjahre, 1893–1894. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 34, S. 279-286, Salzburg.

1895 (10 Titel)

FUGGER, E., 1895: Uebersicht der Witterung im Jahre 1894. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 35, S. 43-50, Salzburg.

FUGGER, E., 1895: Flußtemperaturen 1894. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 35, S. 51-80, Salzburg.

FUGGER, E., 1895: Salzburg's Seen. IV. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 35, S. 203-225, 8 Abb., 6 Taf., Salzburg.
Der Egelsee bei Oberndorf: S. 203-204, 1 Abb.
Der Weißenecker See: S. 204-208, 1 Taf. (21).
Der Seebachsee im Obersulzbachthal: S. 208-215, 3 Abb., 1 Taf. (22).
Der Foißkarsee auf dem Seebachkamm: S. 215-216, 1 Taf. (23).
Die Rambachseen im Krimmler Achenthal: S. 216-219, 2 Abb., 1 Taf. (24).
Die Geierseen im Nadernachthal: S. 219-221, 1 Abb.
Der obere Salzachsee und die Jufkarseen: S. 221-224, 1 Abb., 1 Taf. (25).
Der Stöcklsee: S. 224-225, 1 Taf. (26).

FUGGER, E., 1895: Das Erdbeben vom 14. April 1895. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 35, S. 231-238, Salzburg.

FUGGER, E., 1895: Der Ursprung der Salzach. – Beilage zur Allgemeinen Zeitung, 97, Nr. 129, 10. Mai 1885, Beilage-Nr. 108, S. 1-4, München.

FUGGER, E.,1895: Die Wildbachverbauung im Obersulzbachtale. – Globus, illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, 67, Nr. 4, S. 63-65, Braunschweig.

FUGGER, E., 1895: Über die neue Bahnstrecke Salzburg – Lamprechtshausen [fingierter Titel]. – Salzburger Volksblatt, 25. Jg., Nr. 289, 18. Dezember 1895, S. 2, Salzburg.

FUGGER, E. & KASTNER, C., 1895: Die Petrefacten des Untersberges. – In: FUGGER, E. & KASTNER, C., Naturwissenschaftliche Studien und Beobachtungen aus und über Salzburg, S. 98-124, Salzburg (Verlag Hermann Kerber).

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1895: Die Geschiebe des Donaugebietes. 1. Die Geschiebe der Salzach. – In: LORENZ-Liburnau, J., Donau-Studien, 3. Abhandlung, Beilage zu Band 38 der Mitteilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, S. 1-148, 1 Taf. (Längsprofil), Wien.

PIRCKMAYER, F. & FUGGER, E., 1895: Protokoll der ordentlichen Jahres-Versammlung am 24. October 1895. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 35, S. 239-241, Salzburg.

1896 (5 Titel)

FUGGER, E., 1896: Die Hochseen. – Mitteilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, 39 [29 N. F.], H. 8 u. 9, S. 638-672, 3 Abb., Wien.

FUGGER, E., 1896: Uebersicht der Witterung im Jahre 1895. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 36, S. 45-52, Salzburg.

FUGGER, E., 1896: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1895. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 36, S. 53-55, Salzburg.

FUGGER, E., 1896: Die Wilde Gerlos. – Beilage zur Allgemeinen Zeitung, Jg. 98, Nr. 137, 18. Mai 1896, Beilage-Nr. 114, S. 2-6, München.

FUGGER, E., 1896: Bibliographische Anzeigen [Rezensionen]. – Geographischer Jahresbericht über Österreich, 3. Jg., S. 13 und 88-89, Wien.

1897 (15 Titel)

FUGGER, E., 1897: Salzburg. – In: MOJSISOVICS, E. v., Bericht über die Organisation der Erdbeben-Beobachtung nebst Mittheilungen über während des Jahres 1896 erfolgte Erdbeben, Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Alte Folge Nr. 1, S. 14-15, Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien, math.-naturw. Kl., 106, Abt. I, H. 2, S. 26, Wien.

FUGGER, E., 1897: Die Wetterlochhöhlen auf dem Schafberg im österreichischen Salzkammergut. – Globus. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, 71, Nr. 3, S. 49, Braunschweig.

FUGGER, E., 1897: Ein Ichthyosaurus aus dem Glasenbach. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 37, S. 19-21, Salzburg.

FUGGER, E., 1897: Der Tegel von Oberndorf, St. Georgen und Wildshut. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 37, S. 22, Salzburg.

FUGGER, E., 1897: Uebersicht der Witterung im Jahre 1896. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 37, S. 23-30, Salzburg.

FUGGER, E., 1897: Salzachtemperaturen 1896. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 37, S. 31-33, Salzburg.

FUGGER, E., 1897: Die Wetterlochhöhlen auf dem Schafberg. – Salzburger Volkszeitung, 27. Jg., Nr. 139, 22. Juni, S. 3-4, Salzburg.

FUGGER, E., 1897: La caverne du Schafberg (Salzburg). – Spelunca, Bulletin de la Société de Spéléologie, 3, S. 31-36, 3 Abb., Rennes, Paris.

FUGGER, E., 1897: 572. Marinitsch, J.: La kačna-jama (die Schlangenhöhle) en Istrie [Rezension]. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1897, Beilage zum 43. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 151-152, Gotha.

FUGGER, E., 1897: 605. Viré, Armand: La faune souterraine, recherches préhistoriques dans le Doubs et le Jura [Rezension]. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1897, Beilage zum 43. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 161, Gotha.

FUGGER, E., 1897: 606. Renauld, Edmond: La grotte de Baume-les-Messieurs [Rezension]. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1897, Beilage zum 43. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 161, Gotha.

FUGGER, E., 1897: 607. Martel, E. A. und E. Rupin: Troisième exploration du Gouffre de Padirac [Rezension]. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1897, Beilage zum 43. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 161-162, Gotha.

FUGGER, E., 1897: 608. Drioton, Clèment: Les cavernes de la Côte d'Or [Rezension]. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1897, Beilage zum 43. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 162, Gotha.

FUGGER, E., 1897: 609. Fournier, M. E.: Les cavernes des environs de Marseille (Die Höhlen der Umgebung von Marseille) [Rezension]. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1897, Beilage zum 43. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 162, Gotha.

PRINZINGER, A. [junior] & FUGGER, E., 1897: Protokoll der ordentlichen Jahres-Versammlung am 28. October 1897. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 37, S. 291-292, Salzburg.

1898 (11 Titel)

FUGGER, E., 1898: Salzburg. – In: MOJSISOVICS, E. v., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1897 innerhalb des Beobachtungsgebietes erfolgten Erdbeben, Mittheilungen der Erdbeben-Commission, Alte Folge Nr. 5, S. 23-24, Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien, math.-naturw. Kl., 107, Abt. I, H. 5, S. 208-209, Wien.

FUGGER, E., 1898: Uebersicht der Witterung im Jahre 1897. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 38, S. 139-146, Salzburg.

FUGGER, E., 1898: Salzach-Temperaturen im Jahre 1897. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 38, S. 147-149, Salzburg.

FUGGER, E., 1898: Le „Nixloch" du Wildmoos prés Fuschl (Salzburg, Autriche). – Spelunca, Bulletin de la Société de Spéléologie, 4, S. 107-109, Paris.

FUGGER, E., 1898: 35. Spelunca: Bulletin de la Société de Spéléologie, Tome III, Nr. 9-10; Nr. 11. Paris. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1898, Beilage zum 44. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 7-8, Gotha.

FUGGER, E., 1898: 36. Balch, Edwin Swift: Ice caves and the causes of subterranean ice. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1898, Beilage zum 44. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 9, Gotha.

FUGGER, E., 1898: 545. Hovey, Horace Carter u. Richard Ellsworth Call: The Mammouth Cave of Kentucky. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1898, Beilage zum 44. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 127, Gotha.

FUGGER, E., 1898: 56a. Martel, E. A.: Sur la Foiba de Pisino (Istrie); sur l'hydrographie souterraine et les chourons du Dévoluy (Hautes Alpes); sur la Cueva del Drach dans l'île Majorque. 56b. Sous terre. Neuviéme Campagne

1896. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1898, Beilage zum 44. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 17-18, Gotha.

FUGGER, E., 1898: 401. Boegan, E.: La grotta di Corniale. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1898, Beilage zum 44. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 97, Gotha.

FUGGER, E., 1898: 708. Raymond, P.: Les rivières souterraines de la Dragonnière et de Midroï (Ardêche). – Geographischer Litteratur-Bericht für 1898, Beilage zum 44. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 166, Gotha.

PRINZINGER, A. [junior] & FUGGER, E., 1898: Protokoll der ordentlichen Jahres-Versammlung am 13. October 1898. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 38, S. 281-282, Salzburg.

1899 (9 Titel)

FUGGER, E., 1899: Salzburg. – In: MOJSISOVICS, E. v., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1898 innerhalb des Beobachtungsgebietes erfolgten Erdbeben, Mittheilungen der Erdbeben-Commission, Alte Folge Nr. 10, S. 9, Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien, math.-naturw. Kl., 108, Abt. I, H. 4, S. 55-56, Wien.

FUGGER, E., 1899: Salzburg's Seen. V. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 39, S. 1-16, 7 Abb., 6 Taf., Salzburg.
Der Goldegger-See: S. 1-2, 1 Taf. (27).
Der Bockkarsee: S. 3, 1 Taf. (28).
Der Brechelsee im Hirzbachthale: S. 3-6, 1 Abb., 1 Taf. (29).
Der Grünsee: S. 6-9, 1 Abb., 1 Taf. (30).
Die Schwarze Lacke: S. 9, 1 Abb.
Die Tauernplattenseen im Stubachthale: S. 9-11, 2 Abb.
Die Sprengkogel-Seen: S. 12-13, 3 Abb.
Der Tauernmoos-See: S. 13-14, 1 Taf. (31).
Der Schwarzkarlsee: S. 15-16, 1 Abb., 1 Taf. (32).

FUGGER, E., 1899: Uebersicht der Witterung im Jahre 1898. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 39, S. 17-24, Salzburg.

FUGGER, E., 1899: Salzachtemperaturen im Jahre 1898. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 39, S. 25-27, Salzburg.

FUGGER, E., 1899: Ludwig Schmued [Gymnasialdirektor, Politiker: Nekrolog]. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 39, S. 279-282, Salzburg.

FUGGER, E., 1899: La gorge de Sigmund Thun. – Spelunca, Bulletin de la Société de Spéléologie, 5, S. 21-22, Paris.

FUGGER, E., 1899: 43. Spelunca: Bulletin de la Société de Spéléologie, Tome III, Nr. 12. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1899, Beilage zum 45. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 7-8, Gotha.

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1899: Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. II. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 39, H. 1, S. 29-79, Salzburg.

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1899: Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. II. (Schluss). – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 39, H. 2, S. 169-212, Salzburg.

1900 (13 Titel)

FUGGER, E., 1900: Salzburg. – In: MOJSISOVICS, E. v., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1899 innerhalb des Beobachtungsgebietes erfolgten Erdbeben, Mittheilungen der Erdbeben-Commission, Alte Folge Nr. 18, S. 13, Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien, math.-naturw. Kl., 109, Abt. I, H. 3, S. 163, Wien.

FUGGER, E., 1900: Das Salzburger Vorland. – Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, 49, Jg. 1899, H. 2, S. 287-428, 30 Abb., 2 Taf. (12-13), Wien.

FUGGER, E., 1900: Uebersicht der Witterung im Jahre 1899. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 40, S. 103-110, Salzburg.

FUGGER, E., 1900: Salzachtemperaturen 1899. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 40, S. 111-113, Salzburg.

FUGGER, E., 1900: 215. Balch, Edwin Swift: Subterranean Ice Deposits in America. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1900, Beilage zum 46. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 61, Gotha.

FUGGER, E., 1900: 38. Spelunca: Bulletin de la Société de Spéléologie, Band IV, Nr. 15, Nr. 16. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1990, Beilage zum 46. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 10, Gotha.

FUGGER, E., 1900: 500. Martel: La spèlèologie ou Science des Cavernes. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1990, Beilage zum 46. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 139-140, Gotha.

FUGGER, E., 1900: Matthias Kaserer [Priester, Theologie-Professor: Nekrolog]. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 40, S. 291-293, Salzburg.

FUGGER, E., 1900: Salzburg 1:25.000 [geologische Manuskriptkarte]. – Karte ohne Legende (700 x 550 mm), 1 Bl., Aquarell, Wien. [k. k. Geologische Reichsanstalt, Signatur: A 04414-m25/4850/1-1]

FUGGER, E., 1900: Salzburg 1:25.000 [geologische Manuskriptkarte]. – Karte ohne Legende (700 x 550 mm), 1 Bl., Aquarell, Wien. [k. k. Geologische Reichsanstalt, Signatur: A 04415-m25/4850/2-1]

FUGGER, E. & GÖTZINGER, G., 1900: Salzburg 1:25.000 [geologische Manuskriptkarte]. – Karte ohne Legende (700 x 550 mm), 1 Bl., Aquarell, Wien. [k. k. Geologische Reichsanstalt, Signatur: A 03488-m25/4850/3-2]

FUGGER, E. & GÖTZINGER, G., 1900: Fuschl See 1:25.000 [geologische Manuskriptkarte]. – Karte ohne Legende (700 x 550 mm), 1 Bl., Aquarell, Wien. [k. k. Geologische Reichsanstalt, Signatur: A 03478-m25/4850/4-3]

HATTINGER, M. & FUGGER, E., 1900: Protokoll der ordentlichen Jahres-Versammlung am 11. October 1901. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 40, S. 285-286, Salzburg.

1901 (16 Titel)

ANGERMAYR, J. v. & FUGGER, E., 1901: Der gefärbte Schnee vom 11. März [1901]. – Salzburger Chronik, 37, Nr. 67, 22. März 1901, S. 3, Salzburg.

FUGGER, E., 1901: Salzburg. – In: MOJSISOVICS, E. v., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahr 1900 innerhalb des Beobachtungsgebietes erfolgten Erdbeben, Mitteilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Neue Folge Nr. 2, S. 15-16, Wien.

FUGGER, E., 1901: Flyschbreccie am Kolmannsberge bei Gmunden. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1901, Nr. 11-12, S. 263-264, Wien.

FUGGER, E., 1901: Geologische Mittheilungen. I. Zur Geologie des Rainberges. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 41, S. 71-76, 1 Abb., 1 Taf., Salzburg.

FUGGER, E., 1901: Geologische Mittheilungen. II. Der Felsbruch bei Hallwang. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 41, S. 77-79, Salzburg.

FUGGER, E., 1901: Uebersicht der Witterung im Jahre 1900. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 41, S. 83-90, Salzburg.

FUGGER, E., 1901: Salzachtemperaturen 1900. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 41, S. 80-82, Salzburg.

FUGGER, E., 1901: 20. Balch, Edwin Swift: Glaciers or Freezing Caverns. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1901, Beilage zum 47. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 6, Gotha.

FUGGER, E., 1901: 21. Spelunca: Bulletin de la Société de Spéléologie, Band V, Nr. 17-20. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1901, Beilage zum 47. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 6-7, Gotha.

FUGGER, E., 1901: 307. Spelunca: Bulletin de la Société de Spéléologie, Band VI, Nr. 21 u. 22. – Geographischer Litteratur-Bericht für 1901, Beilage zum 47. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 78-79, Gotha.

FUGGER, E., 1901: Physikalische Vorträge [Gustav Dähne]. – Salzburger Volksblatt, Jg. 31. Jg., Nr. 288, 17. Dezember 1901, S. 2, Salzburg.

FUGGER, E., 1901: Ludwig Radnitzky [Jurist, Polizeibeamter: Nekrolog]. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 41, S. 240-241, Salzburg.

FUGGER, E., 1901: Abt Romuald Horner [Priester OSB: Nekrolog]. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 41, S. 241, Salzburg.

HATTINGER, M. & FUGGER, E., 1901: Protokoll der ordentlichen Jahres-Versammlung am 10. October 1901. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 41, S. 233-234, Salzburg.

HATTINGER, M. & FUGGER, E., 1901: Protokoll der außerordentlichen Haupt-Versammlung am 25. October 1900 – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 41, S. 234, Salzburg.

HATTINGER, M. & FUGGER, E., 1901: Protokoll der ordentlichen Jahres-Versammlung am 27. Dezember 1901 – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 41, S. 234, Salzburg.

1902 (6 Titel)

FUGGER, E., 1902: Salzburg. – In: Mojsisovics, E. v., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahr 1901 innerhalb des Beobachtungsgebietes erfolgten Erdbeben, Mitteilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Neue Folge Nr. 10, S. 8-9, Wien.

FUGGER, E., 1902: Geologische Aufnahmen und Untersuchungen im Felde: Blatt Gmunden-Schafberg (Zone 14, Kol. IX) [fingierter Titel]. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1902, Nr. 1, S. 15-16, Wien.

FUGGER, E., 1902: Uebersicht der Witterung im Jahre 1901. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 42, S. 121-128, Salzburg.

FUGGER, E., 1902: Salzachtemperaturen 1901. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 42, S. 129-131, Salzburg.

FUGGER, E., 1902: Gustav Zeller [Bankangestellter, Politiker, Bürgermeister der Stadt Salzburg: Nekrolog]. – Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 42, S. 202-206, Salzburg.

HATTINGER, M. & FUGGER, E., 1902: Protokoll der ordentlichen Jahres-Versammlung am 16. October 1902 – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 42, S. 193-194, Salzburg.

1903 (14 Titel)

BITTNER, A. & FUGGER, E., 1903: Geologische Specialkarte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder der Oesterr.-ungar. Monarchie neu aufgenommen und herausgegeben durch die k. k. Geologische Reichsanstalt. SW-Gruppe Nr. 9 Salzburg. (Zone 14, Col. VIII der Spezialkarte der Oesterr.-ungar. Monarchie im Maßstabe 1:75.000. – 1 Bl., Farbdruck, 482 x 369 mm, Wien (Verlag der k. k. Geologischen Reichsanstalt).

FUGGER, E., 1903: IV. Salzburg und Umgebung. – In: Organisationskomitee des IX. Internationalen Geologen-Kongresses, Teller, F. (Red.), Führer für die geologischen Exkursionen in Österreich, IV, 21 S., Wien (Brüder Hollinek).

FUGGER, E., 1903: Erläuterungen zur Geologischen Karte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder der Oesterr.-ungar. Monarchie. SW-Gruppe Nr. 9 Salzburg. (Zone 14, Col. VIII der Specialkarte der Oesterr.-ungar. Monarchie im Maßstabe 1:75.000. – 18 S., Wien (Verlag der k. k. Geologischen Reichsanstalt).

FUGGER, E., 1903: Geologische Aufnahmen und Untersuchungen im Felde: Blatt Schafberg-Gmunden (Zone 14, Kol. IX) und Blatt Kirchdorf (Zone 14, Kol. X) [fingierter Titel]. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1903, Nr. 1, S. 14-15, Wien.

FUGGER, E., 1903: Salzburg. – In: MOJSISOVICS, E. v., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahr 1902 innerhalb des Beobachtungsgebietes erfolgten Erdbeben, Mitteilungen der Erdbeben-Kommission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Neue Folge Nr. 19, S. 9-10, Wien.

FUGGER, E., 1903: Salzburg's Seen. VI. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 43, S. 1-15, 5 Taf., Salzburg.
Das Wildmoos mit dem Nixloch und Eibensee bei Fuschl, S. 1-5, 1 Abb., 1 Taf. (33).
Die Seen des Velbertales [Felbertal], S. 6-7.
Der Hintersee im Velbertal, S. 7-12, 2 Abb., 1 Taf. (34).
Der Plattsee, S. 12-13, 1 Taf. (35).
Mittlerer Tauernsee, S. 14-15, 1 Taf. (36).
Der obere Tauernsee, S. 15, 1 Taf. (37).

FUGGER, E., 1903: Uebersicht der Witterung im Jahre 1902. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 43, S. 179-186, Salzburg.

FUGGER, E., 1903: Salzachtemperaturen 1902. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 43, S. 187-189, Salzburg.

FUGGER, E., 1903: Über einzelne, interssant, geologische Erscheinungen [fingierter Titel]. – Salzburger Chronik, Jg. 39, Nr. 70, 28. März 1903, Beilage, S. 10, Salzburg.

FUGGER, E., 1903: Dr. Josef Stigler [Gerichtsadvokat, Präsident der Stiftung Mozarteum, Nekrolog]. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 43, S. 400-401, Salzburg.

FUGGER, E., 1903: Ausflug am Fuße des Untersberges. – Der österreichisch-ungarische Steinbildhauer, Steinmetz und Steinbruchbesitzer (officielles Organ der Wiener Bildhauer-Genossenschaft), Separatausgabe des „Deutschen Steinbildhauer" (illustrierte Fachzeitschrift für die gesamte Steinindustrie und der verwandten Geschäftszweige), 27, 2 S., München. [Nicht verifizierbar - non vidi].

FUGGER, E., 1903: 336. Martel, E. A.: La gouffre et la Rivière souterraine de Padirac, Lot. – Geographischer Literatur-Bericht für 1903, Beilage zum 49. Band von Dr. A. Petermanns Mitteilungen, S. 101, Gotha.

FUGGER, E., 1903: Aufruf betreffend die Leistung von Spenden für die Wiederherstellung der Fresken an der Rückwand der Pferdeschwemme am Siegmundsplatze. – 2 Bl., Salzburg (Salzburger Museum Carolinum-Augusteum).

GREINZ, C. & FUGGER, E., 1903: Protokoll der ordentlichen Jahres-Versammlung am 15. Oktober 1908 (im Speisesaal des Hotels „zur goldenen Krone"). – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 43, S. 387-388, Salzburg.

1904 (13 Titel)

FUGGER, E., 1904: Bericht über die Exkursion (IV) in die Umgebung von Salzburg (4.-7. August). – Comptes Rendus IX. Congrès géologique international de Vienne, Deuxieme Fascicule, S. 842-843, Wien (Hollinek Frères).

FUGGER, E., 1904: Salzburg. – In: MOJSISOVICS, E. v., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahr 1903 innerhalb des Beobachtungsgebietes erfolgten Erdbeben, Mitteilungen der Erdbeben-Kommission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Neue Folge Nr. 25, S. 16, Wien.

FUGGER, E., 1904: Die oberösterreichischen Voralpen zwischen Irrsee und Traunsee. – Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, 53, Jg. 1903, S. 295-350, 11 Abb., 1 Taf., Wien.

FUGGER, E., 1904: Geologische Aufnahmen und Untersuchungen im Felde: Blatt Kirchdorf (Zone 14, Kol. X) [fingierter Titel]. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1904, Nr. 1, S. 21-22, Wien.

FUGGER, E., 1904: Zur Geologie des Rainberges. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 44, S. 386, Salzburg.

FUGGER, E., 1904: Uebersicht der Witterung im Jahre 1903. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 44, S. 129-134, Salzburg.

FUGGER, E., 1904: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1903. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 44, S. 135-137, Salzburg.

FUGGER, E., 1904: Die geologische Entwicklung Salzburgs. – Salzburger Volksblatt, 34. Jg., Nr. 8, 12. Jänner 1904, S. 1-2, Salzburg.

FUGGER, E., 1904: Meteorologische Daten der zweiten Hälfte des vorigen [18.] Jahrhunderts [fingierter Titel]. – Salzburger Volksblatt, 34. Jg., Nr. 70, 28. März 1904, S. 3, Salzburg.

FUGGER, E., 1904: Die meteorologischen Daten der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts [fingierter Titel]. – Salzburger Zeitung, Jg., Nr. 70, 25. März 1904, S. 3, Salzburg.

FUGGER, E., 1904: Die Kolowratshöhle. – Natur und Kultur, Zeitschrift für Jugend und Volk, 1, Nr. 18, S. 551-556, 7 Abb., München.

GREINZ, C. & FUGGER, E., 1904: Protokoll der ordentlichen Jahresversammlung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde am 13. Oktober 1904. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 44, S. 387-388, Salzburg.

GREINZ, C. & FUGGER, E., 1904: Bericht über die Tätigkeit und den Stand der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde im 44. Vereinsjahr 1903-1904. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 44, S. 388-396, Salzburg.

1905 (12 Titel)

FUGGER, E., 1905: Geologische Aufnahmen und Untersuchungen im Felde: Blatt Hallein und Berchtesgaden (Zone 15, Kol. VIII) [fingierter Titel]. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1905, Nr. 1, S. 14-15, Wien.

FUGGER, E., 1905: Die Eiszeit Salzburgs [fingierter Titel]. – Wiener Zeitung, Jg. 1905, Nr. 198, 30. August 1905, Beilage Wiener Abendpost, S. 2, Wien.

FUGGER, E., 1905: Salzburg's Seen. VII. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 45, S. 129-141, 2 Abb., 8 Taf., Salzburg.
Der Ammertaler Ödsee, S. 129-131, 1 Taf. (38).

Die schwarze Lacke in der Ammertaler Öd, S. 131-132, 1 Abb., 1 Taf. (39).
Der obere Glanzsee, S. 132-134, 1 Taf. (40).
Der untere Glanzsee, S. 134-135, 1 Taf. (41).
Der untere Dorfer Ödsee, S. 135-136, 1 Taf. (42).
Der obere Dorfer Ödsee, S. 137, 1 Taf. (43).
Der Krotensee bei Hüttenstein, S. 137-139, 1 Taf. (44).
Der Gröllsee auf dem Schafberg, S. 139-140, 1 Abb.
Der Grünsee auf dem Schafberg, S. 140-141, 1 Taf. (45).

FUGGER, E., 1905: Übersicht der Witterung im Jahre 1904. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 45, S. 143-148, Salzburg.

FUGGER, E., 1905: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1904. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 45, S. 149-151, Salzburg.

FUGGER, E., 1905: Franz Anthaller [Priester, Religionsprofessor: Nekrolog]. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 45, S. 23-25, Salzburg.

FUGGER, E., 1905: Abt Friedrich Königsberger von Michaelbeuern [Priester OSB, Gymnasialprofessor: Nekrolog]. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 45, S. 26-27, Salzburg.

FUGGER, E., 1905: Dr. Alexander Petter. Ein Nachruf [Apotheker, Direktor des städtischen Museums Carolino-Augusteum: 1884-1902]. – Jahresbericht des Städtischen Museums Carolino-Augusteum zu Salzburg, Jg. 1905, S. 123-126, 1 Taf., Salzburg.

FUGGER, E., 1905: Geologische Wanderungen auf dem Untersberg. – Salzburger Volksblatt, 35. Jg., Nr. 89, 18. April 1905, S. 4, Salzburg.

FUGGER, E., 1905: Die geologischen Verhältnisse des Untersberges. – Salzburger Zeitung, Jg. 1905, Nr. 89, 18. April 1905, S. 3, Salzburg.

FUGGER, E., 1905: Die Gruppe des Gollinger Schwarzen Berges. – Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, 55, H. 2, S. 189-216, 4 Abb., Wien.

GREINZ, C. & FUGGER, E., 1905: Protokoll zur Generalversammlung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde am 12. Oktober 1905 im Vereinslokale zu St. Peter. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 45, S. 1-2, Salzburg.

1906 (9 Titel)

FUGGER, E., 1906: Salzburg. Chronik der Erdbeben 1904. – In: CONRAD, V., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1904 in Österreich beobachteten Erdbeben [Fortsetzung der gleichnamigen Publikation der Erdbeben-Kommission der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften], Offizielle Publikation der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Nr. 1, S. 8-13, Wien.

FUGGER, E., 1906: Geologische Aufnahmen und Untersuchungen im Felde: Blatt St. Johann im Pongau (Zone 16, Kol. VIII) [fingierter Titel]. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1906, Nr. 1, S. 19-20, Wien.

FUGGER, E., 1906: Übersicht der Witterung im Jahre 1905. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 46, S. 329-334, Salzburg.

FUGGER, E., 1906: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1905. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 46, S. 335-337, Salzburg.

FUGGER, E., 1906: Dr. Alexander Petter [Direktor des städtischen Museums Carolino-Augusteum: Nekrolog]. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 46, S. 586-605, Salzburg.

FUGGER, E., 1906: Die Eiszeit in Salzburg. – Correspondenz-Blatt der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, 36, Jg. 1905, Nr. 9, S. 69-71, München.

FUGGER, E., 1906: Die Gaisberggruppe. – Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, 56, H. 2, S. 213-258, 7 Abb., Wien.

FUGGER, E., 1906: Salzburg. – In: Conrad, V., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1904 in Österreich beobachteten Erdbeben, Nr. 1, Offizielle Publikation der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, S. 8-13, 1 Abb., Wien.

GREINZ, C. & FUGGER, E., 1906: Protokoll zur Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde am 11. Oktober 1906. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 46, S. 575-576, Salzburg.

1907 (10 Titel)

BITTNER, A. & FUGGER, E., 1907: Geologische Spezialkarte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder der Oesterr.-ungar. Monarchie neu aufgenommen und herausgegeben durch die k. k. Geologische Reichsanstalt. SW-Gruppe Nr. 18 Hallein und Berchtesgaden. (Zone 15, Col. VIII der Spezialkarte der Oesterr.-ungar. Monarchie im Maßstabe 1:75.000. – 1 Bl., Farbdruck, 496 x 369 mm, Wien (Verlag der k. k. Geologischen Reichsanstalt).

FUGGER, E., 1907: Erläuterungen zur Geologischen Karte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder der Oesterr.-ungar. Monarchie. SW-Gruppe Nr. 18 Hallein und Berchtesgaden. (Zone 15, Kol. VIII der Spezialkarte der Oesterr.-ungar. Monarchie im Maßstabe 1:75.000. – 34 S., Wien (Verlag der k. k. Geologischen Reichsanstalt).

FUGGER, E., 1907: Salzburg. – In: CONRAD, V., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1905 in Österreich beobachteten Erdbeben, Offizielle Publikation der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Nr. 2, S. 11, Wien.

FUGGER, E., 1907: Das Blühnbachtal. – Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, 57, H. 1 u. 2, S. 91-114, 9 Abb., Wien.

FUGGER, E., 1907: Die Salzburger Ebene und der Untersberg. – Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, 57, H. 3, S. 455-528, 6 Abb., Wien.

FUGGER, E., 1907: Geologische Aufnahmen und Untersuchungen im Felde: Blatt St. Johann im Pongau (Zone 16, Kol. VIII) [fingierterTitel]. – Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Jg. 1907, Nr. 1, S. 20-21, Wien.

FUGGER, E., 1907: Übersicht der Witterung im Jahre 1906. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 47, S. 179-185, Salzburg.

FUGGER, E., 1907: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1906. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 47, S. 186-188, Salzburg.

FUGGER, E., 1907: Schulrat Karl Kastner [Gymnasialprofessor, Nekrolog]. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 47, S. 402-406, Salzburg.

MARTIN, F. & FUGGER, E., 1907: Protokoll der Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde am 17. Oktober 1907. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 47, S. 386-387, Salzburg.

1908 (7 Titel)

FUGGER, E., 1908: Das Museum Carolino-Augusteum in Salzburg. 1833—1908. – 51 S., illustr., Salzburg (Huttegger).

FUGGER, E., 1908: Salzburg. – In: Conrad, V., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1906 in Österreich beobachteten Erdbeben, Offizielle Publikation der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Nr. 3, S. 13-15, Wien.

FUGGER, E., 1908: Salzburg's Seen. VIII. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 48, S. 1-24, 19 Abb., 3 Taf., Salzburg.
Das Reichensbergkar und die Bieslacke, S. 1-4, 1 Abb.
Die Seen des Mühlbach- oder Zillersbachtales, S. 4-6, 1 Abb., 1 Taf. (46).
Der Jägersee im Kleinarltal, S. 7-8, 1 Abb.
Der Tappenkarsee, S. 8-9, 1 Taf. (47).
Der obere Hassecksee, S. 9-11, 1 Abb.
Der untere Hassecksee, S. 11-12, 1 Taf. (48).
Die kleinen Seen gegenüber Hofgastein, S. 12-14, 2 Abb.
Die Seen im Schloßkar, S. 14-15, 2 Abb.
Die Seen im Mauskar, S. 16, 1 Abb.
Die Seen im Maurachkar, S. 16-18, 3 Abb.
Die Seen im Laidalpkar, S. 19-21, 4 Abb.
Der Maurachalpsee, S. 21-22, 1 Abb.
Die Seen im Wiednerkar, S. 22-24, 2 Abb.

FUGGER, E., 1908: Übersicht der Witterung im Jahre 1907. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 48, S. 78-84, Salzburg.

FUGGER, E., 1908: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1907. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 48, S. 85-87, Salzburg.

FUGGER, E., 1908: Die geologischen Verhältnisse an der Neßlingerwand. – Salzburger Volksblatt, 38. Jg., Nr. 95, 26. April 1908, S. 7, Salzburg.

MARTIN, F. & FUGGER, E., 1908: Protokoll der Jahreshauptversammlung am 8. Oktober 1908. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 48, S. 253-254, Salzburg.

1909 (8 Titel)

FUGGER, E., 1909: Salzburg. – In: CONRAD, V., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1907 in Österreich beobachteten Erdbeben, Offizielle Publikation der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Nr. 4, S. 31-32, Wien.

FUGGER, E., 1909: Das Dientener Tal und seine alten Bergbaue. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 49, S. 121-136, Salzburg.

FUGGER, E., 1909: Übersicht der Witterung im Jahre 1908. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 49, S. 137-143, Salzburg.

FUGGER, E., 1909: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1908. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 49, S. 144-146, Salzburg.

FUGGER, E., 1909: Das Erdbeben in Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 39, Jg., Nr. 16, 21. Jänner 1915, S. 5, Salzburg.

FUGGER, E., 1909: Goldbergbau in den Tauern. – Salzburger Volksblatt, 39. Jg., Nr. 235, 15. Oktober 1909, S. 10, Salzburg.

MARTIN, F. & FUGGER, E., 1909: Protokoll der ordentlichen Jahres-Hauptversammlung am 14. Oktober 1909. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 49, S. 577-578, Salzburg.

MARTIN, F. & FUGGER, E., 1909: Jahresbericht. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 49, S. 579-582, Salzburg.

1910 (10 Titel)

FUGGER, E., 1910: Salzburg. Chronik der Erdbeben 1906. – In: CONRAD, V., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1908 in Österreich beobachteten Erdbeben, Offizielle Publikation der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Nr. 5, S. 15-18, Wien.

FUGGER, E., 1910: La caverne glaciaire de la Schoenbergalpe (Haute-Autriche). – Cosmos, Nr. 1345, S. 527-528, 1 Abb., Paris.

FUGGER, E., 1910: Klammen und Schluchten im Lande Salzburg. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 50, Festschrift [Beilage], S. 1-23, 9 Abb., Salzburg.

FUGGER, E., 1910: Übersicht der Witterung im Jahre 1909. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 50, S. 3-9, Salzburg.

FUGGER, E., 1910: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1909. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 50, S. 10-12, Salzburg.

FUGGER, E., 1910: Dr. F. Vierhapper, Pflanzenschutz im Lungau [Rezension]. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 50, S. 42, Salzburg.

FUGGER, E., 1910: Eine Perle der Alpenländer. Von Vital Jäger, Professor. – Salzburger Volksblatt, 40. Jg., Nr. 17, 22. Jänner 2010, S. 19-20, Salzburg.

MARTIN, F. & FUGGER, E., 1910: Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung am 20. Oktober 1910. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 50, S. 43, Salzburg.

MARTIN, F. & FUGGER, E., 1910: Protokoll der ordentlichen Jahres-Hauptversammlung am 18. November 1910. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 50, S. 65, Salzburg.

MARTIN, F. & FUGGER, E., 1910: Jahresbericht. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 50, S. 66-70, Salzburg.

1911 (12 Titel)

FUGGER, E., 1911: Salzburg. Chronik der Erdbeben. – In: SCHNEIDER, R., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1909 in Österreich beobachteten Erdbeben, Offizielle Publikation der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Nr. 6, S. 41-43, Wien.

FUGGER, E., 1911: Salzburg's Seen. IX. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 51, S. 1-40, 14 Abb., 5 Taf., Salzburg.Der Abtenauer Egelsee, S. 1-2, 1 Abb.
Die beiden Palfner-Seen, S. 2-6, 1 Taf. (49).
Die beiden Pochhart Seen, S. 6-12, 1 Abb., 1 Taf. (50).
Die Seen des Angertales, S. 13-15.
Eckelgrubensee, S. 15-16, 1 Abb.
Mitterastensee, S. 16-17, 1 Abb.
Erzgrabensee, S. 18, 1 Abb.
Der kleine Erzwiessee, S. 19-20, 1 Abb.
Der große Erzwiessee, S. 20-23, 1 Taf. (51).
Der große Tauernsee [im Anlauftal], S. 23-28, 1 Abb., 1 Taf. (52).
Die Seen im Durchgangwald, S. 28-30, 4 Abb.
Schneegruben unter der Stanz, S. 31-32, 2 Abb.
Seen der Hundsteingruppe, S. 32-34, 2 Abb.
Der Weißsee im Stubachtal, S. 34-40, 1 Taf. (53).

FUGGER, E., 1911: Übersicht der Witterung im Jahre 1910. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 51, S. 41-47, Salzburg.

FUGGER, E., 1911: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1910. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 51, S. 49-51, Salzburg.

FUGGER, E., 1911: Höhlenforschung in Salzburg. – Mittheilungen für Höhlenkunde [Graz], 4, Beilage 3, S. 7, Graz.

FUGGER, E., 1911: Höhlenforschung in Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 41. Jg., Nr. 7, 10. Jänner 1911, S. 6, Salzburg.

FUGGER, E., 1911: P. Vital Jäger: In der Gebirgswelt Tirols. – Salzburger Volksblatt, 41. Jg., Nr. 7, 10. Jänner 1911, S. 129, Salzburg. [nicht verifizierbar, von FUGGER selbst falsch zitiert, und von VOGELTANZ übernommen]

FUGGER, E., 1911: Über das Gasteinertal. – Salzburger Volksblatt, 41, Jg., Nr. 242, 23. Oktober 1911, S. 7-8, Salzburg.

FUGGER, E., 1911: Ein starkes Erdbeben in Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 41, Jg., Nr. 263, 17. November 1915, S. 9-10, Salzburg.

FUGGER, E., 1911: Das Erdbeben vom 16. November 1911. – Salzburger Volksblatt, 41, Jg., Nr. 281, 10. Dezember 1915, S. 17-20, Salzburg.

PLOY, H. & FUGGER, E., 1911: Protokoll über die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde vom 18. Oktober 1911. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 51, S. 427, Salzburg.

PLOY, H. & FUGGER, E., 1911: Jahresbericht. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 51, S. 428-431, Salzburg.

1912 (6 Titel)

FUGGER, E., 1912: Salzburg. Chronik der Erdbeben. – In: SCHNEIDER, R., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1910 in Österreich beobachteten Erdbeben, Offizielle Publikation der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Nr. 7, S. 41-42, Wien.

FUGGER, E., 1912: Übersicht der Witterung im Jahre 1911. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 52, S. 21-27, Salzburg.

FUGGER, E., 1912: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1911. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 52, S. 29-31, Salzburg.

FUGGER, E., 1912: Über Salzburger Quellen. – Der Naturfreund, Mitteilungen des Touristen-Vereines „Die Naturfreunde", 16, H. 6, S. 153-155, Wien.

PLOY, H. & FUGGER, E., 1912: Protokoll über die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde vom 10. Oktober 1912. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 52, S. 285, Salzburg.

PLOY, H. & FUGGER, E., 1912: Jahresbericht. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 52, S. 286-289, Salzburg.

1913 (5 Titel)

FUGGER, E., 1913: Übersicht der Witterung im Jahre 1912. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 53, S. 109-115, Salzburg.

FUGGER, E., 1913: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1912. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 53, S. 117-119, Salzburg.

FUGGER, E., 1913: Gipslager in Grubach bei Golling. – Salzburger Volksblatt, 43. Jg., Nr. 233, 12. Oktober 1913, S. 5-6, Salzburg.

PLOY, H. & FUGGER, E., 1913: Protokoll über die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde vom 9. Oktober 1913. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 53, S. 383, Salzburg.

PLOY, H. & FUGGER, E., 1913: Jahresbericht. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 53, S. 384-386, Salzburg.

1914 (4 Titel)

FUGGER, E., 1914: Salzburg. Chronik der Erdbeben. – In: SCHNEIDER, R., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1911 in Österreich beobachteten Erdbeben, Offizielle Publikation der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Nr. 8, S. 27-32, Wien.

FUGGER, E., 1914: Übersicht der Witterung im Jahre 1913. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 54, S. 267-273, Salzburg.

FUGGER, E., 1914: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1913. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 54, S. 274-276, Salzburg.

PLOY, H. & FUGGER, E., 1914: Protokoll über die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde vom 15. Oktober 1914. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 54, S. 287, Salzburg.

1915 (6 Titel)

FUGGER, E., 1915: Das Tennengebirge. – Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, 64, Jg. 1914, H. 3, S. 369-442, 5 Abb., 1 Taf., Wien.

FUGGER, E., 1915: Uebersicht der Witterung im Jahre 1914. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 55, S. 93-99, Salzburg.

FUGGER, E., 1915: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1914. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 55, S. 101-103, Salzburg.

FUGGER, E., 1915: Ein Erdbeben in Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 45, Jg., Nr. 123, 2. Juni 1915, S. 8-9, Salzburg.

FUGGER, E., 1915: Das Erdbeben von 10. Oktober 1915. – Salzburger Volksblatt, 45, Jg., Nr. 249, 2. November 1915, S. 10-11, Salzburg.

MARTIN, F. & FUGGER, E., 1915: Verhandlungsschrift über die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde vom 21. Oktober 1915. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 55, S. 236, Salzburg.

1916 (3 Titel)

FUGGER, E., 1916: Übersicht der Witterung im Jahre 1915. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 56, S. 228-233, Salzburg.

FUGGER, E., 1916: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1915. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 56, S. 234-235, Salzburg.

MARTIN, F. & FUGGER, E., 1916: Protokoll über die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde am 19. Oktober 1916. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 56, S. 250, Salzburg.

1917 (7 Titel)

FUGGER, E., 1917: Salzburg. Chronik der Erdbeben. – In: SCHNEIDER, R., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1914 in Österreich beobachteten Erdbeben, Offizielle Publikation der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Nr. 11, S. 19, Wien.

FUGGER, E., 1917: Alte Flußläufe. – Der Naturfreund, 21, S. 2-4, Wien.

FUGGER, E., 1917: Übersicht der Witterung im Jahre 1916. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 57, S. 234-239, Salzburg.

FUGGER, E., 1917: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1916. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 57, S. 240-241, Salzburg.

FUGGER, E., 1917: Neue Nickelerzfunde im Kronlande Salzburg. – Salzburger Volksblatt, 47. Jg., Nr. 171, 28.7.1917, S. 4, Salzburg.

MARTIN, F. & FUGGER, E., 1917: Protokoll über die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde vom 25. Oktober 1917. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 57, S. 139, Salzburg.

PRINZINGER, A. & FUGGER, E., 1917: Jahresbericht über das 57. Vereinsjahr 1916-17. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 57, S. 254-256, Salzburg.

1918 (5 Titel)

FUGGER, E., 1918: Der Oberlauf der Saalach [Vortrag]. – Salzburger Volksblatt, 48. Jg., Nr. 63, 16. März 1918, S. 4-5, Salzburg.

FUGGER, E., 1918: Übersicht der Witterung im Jahre 1917. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 58, S. 131-136, Salzburg.

FUGGER, E., 1918: Tägliche Beobachtungen der Wassertemperatur der Salzach in der Stadt Salzburg im Jahre 1917. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 58, S. 137-138, Salzburg.

MARTIN, F. & FUGGER, E., 1918: Protokoll über die am 17. Oktober 1918 stattgefundene 58. Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 58, S. 139, Salzburg.

POLACK, O. & FUGGER, E., 1918: Jahresbericht über das 58. Vereinsjahr 1917-18. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 58, S. 140-142, Salzburg.

1919 (2 Titel)

FUGGER, E., 1919: Salzburg. Chronik der Erdbeben. – In: DÖRR, J. N., Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1915 in Österreich beobachteten Erdbeben, Offizielle Publikation der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Nr. 12, S. 23-45, Wien.

FUGGER, E., 1919: Das Salzburger Erdbeben in der ersten Juniwoche 1919. – Salzburger Volksblatt, 49, Jg., Nr. 157, 12. Juli 1919, S. 4-5, Salzburg.

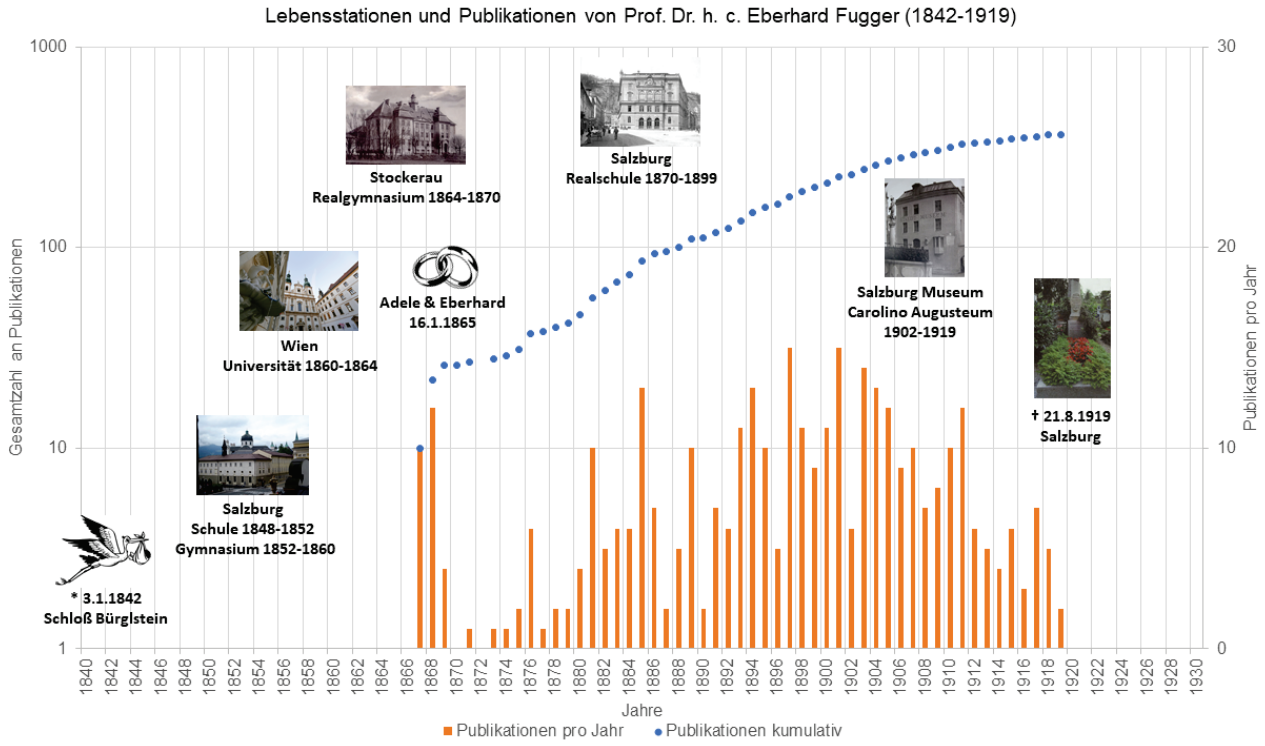


Abb. 53. Die wissenschaftliche „Produktivität" in den verschiedenen Lebensphasen von Prof. Dr. Eberhard Fugger, gemessen und dargestellt nach Publikationen pro Jahr und der kumulativen Gesamtzahl (linke y-Achse logarithmisch). Fotos und Grafiken (von links): © Mag. Thomas Schmidbauer, © Österreichische Gesellschaft vom Goldenen Kreuze, © Stadtarchiv Salzburg (2), © Johann Adlmanseder.

Musikalische Werke von Eberhard Fugger (Auswahl)

Der Historiker Dr. Josef GASSNER[156] verzeichnete 1962 in einer umfangreichen Publikation[157] die handschriftlichen Notenbestände und Musikalien des Salzburg Museums, unter anderem auch musikalische Werke, welche Eberhard Fugger während der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und bis 1914 geschaffen hat. Aus diesem Verzeichnis sowie aus dem Zettelkatalog in der Bibliothek des Salzburg Museums stammt folgende Auswahl.

FUGGER, E., 1861: Hinz von Stein. – Tragische Oper in einem Akt, finito al 17. Dezember 1861, No. 111 [Original Partitur, Original Gesangspartitur, Material: Papier, Tinte. 322 x 260 mm], 4 Streicher [Kopie], 3 autographierte Rollenhefte [217 x 177 mm], 1 Textbuch, Wien [Nachweis: GASSNER, 1962, S. 190].
Textbuch (5 Bl.), Rollen: Kuno [ein riter] (4 Bl.), Kunigunde [desen tochter] (3 Bl.), Hainz [von stein, ir gelibter] (3 Bl.). Ort der Handlung: ein zimer in Kuno's schlos [nota bene: Originale Schreibweise von FUGGER].
Orchesterpartitur (31 S.), Gesangspartitur (11 Bl.),
Orchesterstimmen: Violino 1 (5 Bl.), Violino 2 (6 Bl.), Viola (4 Bl.), Basso (4 Bl.). [SM Signatur HS 626]
Uraufführung am 31. Dezember 1861 in Wien (Hs 2441/90a, S. 130-137).

FUGGER, E., 1863: Die Wirtin von Bergen. – Komische Oper in einem Akt [Original Partitur, Material: Papier, Tinte. 330 x 255 mm], 60 S., 3 Solostimmen, 4 Streicher [meist autographiert], Wien [Nachweis: GASSNER, 1962, S. 190].
Singstimme Kilian Brustflek (10 Bl.), Dr. Matias Hirsch (4 Bl.), Wirtin (4 Bl.),
Streicher: Violino 1 (11 Bl.), Violino 2 (13 Bl.), Viola (12 Bl.), Basso (11 Bl.). [SM Signatur HS 625]
Uraufführung am 31. Dezember 1863 in Wien (Hs 2441/90a, S. 117-129).

FUGGER, E., ohne Jahresangabe: Plan zu einem Drama. Dido. – Parodie in 3 Akten (Hs 2441/90a, S. 139-140).

FUGGER, E., ohne Jahresangabe: Jägerlied. – Lied für vier Männerstimmen [Original Partitur, Material: Papier, Tinte], 18 Bl. Noten [115 x 166 mm], sine loco [Nachweis: GASSNER, 1962, S. 190]. [SM Signatur HS 1621/1].

FUGGER, E., ohne Jahresangabe: Morgenständchen. – Lied für vier Stimmen [Original Partitur], 18 Bl. Noten, sine loco. [SM Signatur HS 1621/2]

FUGGER, E., ohne Jahresangabe: Der Friede. Motto: „Gesang und Liebe in schönem Schrein. Sie erhalten dem Leben den Jugendschein". – Lied für vier Männerstimmen [Original Partitur], 18 Bl. Noten [325 x 255 mm], Gedicht von Karl Beck, sine loco [Nachweis: GASSNER, 1962, S. 190]. [SM Signatur HS 630 und HS 1621/3].

FUGGER, E., ohne Jahresangabe: Der letzte Ichthyosaurus. Motto: „Gesang aus voller Männerbrust bringt allen Kraft und bringet Luft". – Lied für vier Männerstimmen [Original Partitur, Material: Papier, Tinte], 18 Bl. Noten [330 x 256 mm], sine loco [Nachweis: GASSNER, 1962, S. 190]. [SM Signatur HS 629 und HS 1621/4].

FUGGER, E., ohne Jahresangabe: Malheur. – Lied für vier Stimmen [Original Partitur], 18 Bl. Noten, sine loco. [SM Signatur HS 1621/5].

FUGGER, E., ohne Jahresangabe: Jonas, nach einer altassyrischen Keilschrift. Motto: „Ein Jäglicher versucht sein Glück, doch schmal ist nur die Bahn zum Rennen. – Lied für vier Männerstimmen [Original Partitur, Material: Papier, Tinte], 18 Bl. Noten [327 x 258 mm], sine loco. [SM Signatur HS 628 und HS 1621/6].

FUGGER, E., ohne Jahresangabe: Der junge Turner. – Lied für vier Stimmen [Original Partitur], 18 Bl. Noten, sine loco. [SM Signatur HS 1621/7].

[156] Senatsrat Dr. phil. Josef GASSNER (* 5. April 1917 in Werfen; † 8. September 2005 in Oberndorf) war von 1945 bis 1982 Kustos im Salzburger Museum Carolino Augusteum.

[157] GASSNER, J., 1962: Die Musikaliensammlung im Salzburger Museum Carolino Augusteum. – Jahresschrift des Salzburger Museums Carolino Augusteum, 7, Jg. 1961, S. 119-365, illustr. (Notenbeispiele), Salzburg (Selbstverlag).

FUGGER, E., ohne Jahresangabe: Introduktion. – Arie für eine Bassstimme mit Begleitung von 2 Violinen, Viola und Cello. No. 133 [Original Partitur und autographierte Stimmen, Material: Papier, Tinte], 6 Bl. [328 x 256 mm], sine loco [Nachweis: GASSNER, 1962, S. 190].
Basstimme (2 Bl.), Streicher: Violino 1 (1 Bl.), Violino 2 (1 Bl.), Viola (1 Bl.), Violoncello (1 Bl.).
[SM Signatur HS 627].

FUGGER, E., 1861-1914: Chöre und Lieder mit Clavierbegleitung. – 162 S. [Original, 164 x 260 mm], Wien, Stockerau, Salzburg [Nachweis: GASSNER, 1962, S. 190]. [SM Signatur HS 630].

Literatur

ANGERMAYER, Erwin v., 1933: Zur Geschichte der Höhlenforschung in Salzburg. – Speläologisches Jahrbuch, 13-14, S. 1-12, Wien.

BACHL-HOFMANN, C.; CERNAJSEK, T. & HOFMANN, T. (Red.), 1999: Die Geologische Bundesanstalt in Wien. 150 Jahre Geologie im Dienste Österreichs (1849 - 1999). – 538 S., illustr., Wien (Böhlau).

DANNER, P., 2004: Die Anfänge der botanischen Erforschung des Untersberges bei Salzburg. – Berichte der naturwissenschaftlich-medizinischen Vereinigung in Salzburg, 14, S. 37-73, 5 Abb., Salzburg.

FICKER, H., 1951: Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien 1851–1951. – Denkschriften / Österreichische Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse, 109, 1. Abhandlung, 32 S., 3 Taf., Wien.

FRITZ, S.; KROHMER, J. & BÖHNING-GAESE, K., 2018: Alexander von Humboldt hätte sich gefreut. Internationale Senckenberg-Konferenz 2017: Geobiodiversität als integrativer Forschungsansatz. – Senckenberg: Natur, Forschung, Museum, das Senckenberg-Wissenschaftsmagazin, 148, H. 1-3, S. 26-27, Frankfurt a. Main.

GASSNER, J., 1962: Die Musikaliensammlung im Salzburger Museum Carolino Augusteum. – Jahresschrift des Salzburger Museums Carolino Augusteum, 7, Jg. 1961, S. 119-365, illustr. (Notenbeispiele), Salzburg (Selbstverlag).

JUNGWIRTH, E., 1982: Die philosophische Fakultät der Universität Wien von 1848 bis 1873 unter Berücksichtigung der Thun-Hohensteinschen Universitätsreform. – Phil. Diss. Univ. Wien, xi, 280 Bl., Wien. [ÖNB Signatur 1211366-C NEU MAG]

KLAPPACHER, W. & MAIS, K. (Red.), 1975: Salzburger Höhlenbuch, Band 1. – Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift „Die Höhle", 23, 335 S., 107 Abb., 2 Taf., Salzburg (Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg).

MAYERHOFER, T., 1982: Der Lehrkörper der Philosophischen Fakultät von 1848 bis 1873. – Phil. Diss. Univ. Wien, xii, 350 Bl., Wien. [ÖNB Signatur 1193953-C NEU MAG]

MAYR, J. K., 1956: Kaiser Franz in Salzburg. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 96, S. 67-133, Salzburg.

STEININGER, F. F., ANGETTER, D. & SEIDL, J., 2018: Zur Entwicklung der Paläontologie in Wien bis 1945. – Abhandlungen der geologischen Bundesanstalt, 72, S. 9-159, 40 Abb., Wien.

Anhang: Personenregister

ABEL Othenio; *44, 45, 64, 65*
ABERLE von Horstenegg Carl; *37, 63, 94*
ADLMANSEDER Johann; *83, 111*
AMPFERER Josef; *12*
ANDREE Richard; 63, 64, 65
ANGERMAYER Erwin von; *46, 55*
ANGERMAYER Josef von; *46*
ANGETTER Daniela; *18*
ASCHBACH Josef von; *17, 20*
AXMANN Franz; *12*

BAEDECKER Karl; *63*
BALCH Edwin Swift; *63*
BALDE Wilhelm; *7*
BAUER Ludwig; *69*
BAYER Franz Rudolf; *30*
BERWERTH Friedrich Martin; *63, 64, 65*
BIEGLER René F.; *22*
BITTNER Alexander; *1, 34, 42, 44, 63, 65*
BLAAS Karl Maria; *25*
BLOBEL Oskar; *49*
BÖHNING-GAESE Katrin; *36*
BÖSE Emil; *63, 64, 65*
BREITEGGER Günther; *10*
BREZINA Aristides Maria; *63, 54, 65*
BRÜCKNER Eduard; *63,64, 65*

CAROLINE AUGUSTE, Kaiserin von Österreich; *1, 56*
CITON Simone; *70*
CURIE Marie; *80*

DEECKE Wilhelm; *54*
DEL-NEGRO Walter; *26, 46*
DONABAUM Josef; *69*
DOPPLER Christian; *1, 80*

EDER Franz de Paula; *12*
EIBEL Julius; *25*
ERBEN Anton; *29*
ERLFELLNER Johann; *46*
ETTINGSHAUSEN Andreas von; *17*
EXNER Wilhelm; *20*

FELSER Peter; *10*
FENZL Eduard; *17*
FERDINAND I, Kaiser von Österreich; *80*
FICKER Heinrich von; *55, 71*
FLATSCHER Georg; *12*
FRAAS Eberhard; *63, 64, 65*
FRANZ I., Kaiser von Österreich; *1, 10, 56*
FRANZ JOSEF (JOSEPH) I., Kaiser von Österreich; *2, 69, 73, 74, 77, 80*
FREIBERG-EISENBERG-KNÖRINGEN Franziska, Freiin von; *7*
FREIBERG-EISENBERG-KNÖRINGEN Johanne, Freiin von; *7*
FREUDLSPERGER Hans; *46*
FRIESE Johann Nepomuk; *17, 18*
FRITSCH Karl (jun.); *17, 63, 64, 65*
FRITZ Susanne; *36*
FUCHS Theodor; *63, 64, 65, 71*
FUGGER Adele (Adelheid) Magdalena, geb. MATZENAUER; *3, 4, 21, 25, 26, 28, 29, 49, 50, 70, 76, 80, 81, 82*
FUGGER Eberhard Friedrich; *1-115*
FUGGER Eberhard Ludwig; *2, 25, 26, 27, 28, 34, 49, 50, 80, 82*
FUGGER von Kirchberg etc. Johann Nepomuk Friedrich, Graf; *7, 9, 80*

GÄRTNER Christiane; *37*
GASSNER Josef; *112*
GAST Marie; *46*
GENEÉ Richard; *78*
GEYER Georg; *44, 45, 63, 64, 65, 66*
GLAAB Ludwig Jakob; *61, 69*
GOEBEL Eduard; *12*
GOETHE Johann Wolfgang von; *31*
GÖTZINGER Gustav; *42, 43, 44*
GRIEßER Johann; *46*
GRILLPARZER Franz Seraphicus; *31*
GRUBER Josef; *46*
GÜMBEL Carl Wilhelm von; *63, 64, 65*
GUMPERT Ferdinand; *78*

HANN Julius Ferdinand von; *34, 63, 64, 65*
HARRER Ignaz; *30*
HARTEL Wilhelm August Ritter von; *27, 71*
HAUER Franz Ritter von; *31, 63, 64, 65, 67*
HEINISCH Reinhard Rudolf; *83*
HELFERT Joseph Alexander von; *67*
HOCHMÜLLER Anton; *10*
HOCHSTETTER Ferdinand von; *17*
HOERNES Rudolf; *63, 64, 65*
HÖGLMÜLLER Johann; *14*
HOLZINGER Karl; *12*
HOLZMEISTER Clemens; *58*
HÖRNES Moritz; *17*
HUEBER Eduard; *76*
HUEBER Franz von; *76, 84*
HUMBOLDT Alexander von; *6, 34, 36*

IRRESBERGER Karl; *8*

JAEGER Albert; *17, 20*
JÄGER Vital; *92*
JELAČIĆ von Bužim Joseph, Graf; *1*
JÖLLY Gustav; *25*
JUNGWIRTH Eveline; *17*

KALHOFER Alois; *32, 34*
KALTNER Baltasar; *29*
KAPFINGER Johann; *12*
KARAJAN Herbert von; *59*
KARL I, Kaiser von Österreich; *80*
KARRER Felix; *63*
KASTNER Carl (Karl); *2, 26, 29, 34, 37, 39, 40, 45, 46, 48, 53, 54, 61, 68, 78, 79*
KASTNER Otto; *46*
KLAPPACHER Walter; *55*
KNER Rudolf; *17, 18*
KOCH Gustav Adolf; *63, 64, 65*
KÖCHEL Ludwig Alois Friedrich, Ritter von; *63, 64, 66*
KOHN Walburga; verehel. SCHUSTER; *7, 9*
KOLBE Josef; *17*
KÖNIGSBERGER Friedrich; *12*
KÖRBER Berta; *23, 25*
KÖRBER Frieda; *23, 25*
KOTTINGER Hermenegild; *12*
KRAMML Peter; *71, 88*
KRANTZ August; *60*
KRANTZ Friedrich; *60*
KREIL Karl; *17*
KREISKY Bruno; *20*
KROHMER Julia; *36*
KRÖLL Franz; *46*
KUNZ Eduard; *32*
KUNZEK August, Edler von Lichton; *17, 19, 20*

LACKNER Josef; *46*
LANG Viktor von; *17*
LECHNER Georg; *46*
LITTROW Karl Ludwig von; *17, 20*
LODE Alois; *72, 73, 74*
LODRON Paris Graf von, Fürsterzbischof; *12*
LORENZ Joseph Roman Ritter von Liburnau; *63, 64, 66, 70*
LORENZ Ottokar; *17, 20*
LOSCHMIDT Josef; *17*

MAIS Karl; *55*
MARZIN Valentin; *16*
MATZENAUER Adele (Adelheid) Magdalena, verehel. FUGGER; *2, 21, 22, 26, 80*
MATZENAUER Aloisia; *82*
MATZENAUER Karl; *2, 21*
MAYERHOFER Theresia; *17*
MAYR Elfriede; *74, 75*
MAYR Josef; *12*
MAYR Josef Karl; *10*
MAYRHOFER Johann; *53*
MEIXNER Heinz; *53*
METTERNICH Klemens Wenzel Lothar von; *80*
MINNICH Franz; *33, 34*
MOISES Felix; *46*
MOJSISOVICS Johann August Edmund Edler von Mojsvár; *44, 63, 64, 65, 66*
MONTECUCCOLI-LADERCHI Albert Raimund Zeno, Graf; *56*
MÖRK Alexander von; *71*
MOROCUTTI Albert A.; *55*
MÖSENBACHER Jakob; *10*
MOTH (MOTT) Franz Xaver; *17, 20*
MOZART Wolfgang Amadeus; *25, 66*
MÜGGE Otto; *70*
MÜHLBACHER Peter; *12*
MÜLLER Andreas; *46*
MÜLLER Guido; *52, 82*

OSER Johann; *17*

Paumgartten Wolfgang von; *46, 47*
PEHERSDORFER Anna; *46*
PENCKER Rudolf; *25*
PERNTER Joseph Maria; *71*
PERTHES Bernhard Wilhelm Justus; *63*
PETERMANN August Heinrich; *63, 64, 66*
PETTER Alexander; *56, 57, 58, 59*
PETTER Carl (Karl); *68*
PETZVAL Josef Maximilian; *17*
PFIZER Josef; *12*
PFUND ?; *46*
PIA Julius von; *44*
PICK Hermann; *13*
PILLWEIN Eugen; *35, 78*
POKORNY Alois; *18*
PORSCHE Ferdinand; *80*
POSCH Marie; 47
PREIS Josef; *82*
PREUSCHEN Eduard; *54*
PRÈVOST Pierre; 55
PRINZINGER August der Jüngere; *64, 66*
PRODINGER Friederike Gabriele; *75*

RADETZKY von Radetz Johann Joseph Wenzel Graf; *1*
REDTENBACHER Josef; *17, 19*
REUSS August Emanuel von; *17*
RICHTER Eduard; *34, 63, 64, 66*
RIEDL Johann; *56*
RITZ Hanns Ludwig von; *9*
ROTHPLETZ Friedrich August; *63, 64, 66*

SACHER Wenzel; *12*
SATTLER Johann Michel; *8*
SCALA Rudolf von; 72, 73, 74
SCHIFFMANN Jost Josef Nikolaus; *56*
SCHILLER Johann Christoph Friedrich von; *31, 77*
SCHLEGEL Wilhelmine; *47*
SCHMARDA Ludwig Karl; *17*
SCHMIDBAUER Thomas; *111*
SCHMUED ?; *47*

SCHNERICH Alfred; *69*
SCHÖTTER Johann; *29*
SCHUMACHER Albert; *69*
SCHUSTER Alois; *9, 11*
SCHUSTER Carl (Karl); *9, 16*
SCHUSTER Walburga, geb. KOHN; *7, 9, 82*
SCHWARZ Angelika; *32, 33, 35*
SCHWARZ Carl, Freiherr von; *53, 77*
SEEFELDNER Oskar; 60
SEGWALDSTATTER Johann; *7*
SEIBT Käthi; *47*
SEIDL Johannes; *18*
SENECA Lucius Annaeus; *34*
SHAKESPEARE William; *31*
SITTIKUS Markus von Hohenems, Fürsterzbischof; *11*
SPENGLER Erich; *44*
STACHE Guido Karl Heinrich Hektor; *63, 64, 66*
ŠTEFAN Jožef; *17*
STEININGER Friedrich Franz; *18*
STÖLZEL Artur; *81*
STRAUSS Richard; *58*
STURM Josef; *29*
SUESS Eduard; *17, 18, 31*
SÜSS Maria Vinzenz; *56*
SYLVESTER Julius; 81

TAAFFE Eduard von; *81*
TACITUS Cornelius; *72*
TELLER Friedrich Josef; *63, 64, 66*
THUN-HOHENSTEIN Graf Sigmund; *33, 69, 70*
TLUSTY Anna; *47*
TOLLNER Hanns; *46*
TRATZ Eduard Paul; *58, 59*
TSCHALLENER Rudolf; *49*
TSCHERMAK Gustav Edler von Seysenegg; *17, 63, 64, 66*

UNGER Franz; *17*

VOGEL Georg; *47*
VOGELTANZ Rudolf; *54, 92*
VORDEREGGER Bartlmä; *47*

WAAGEN Wilhelm; *63, 64, 66*
WAGNER Heinrich; *37*
WÄHNER Franz; *63, 64, 66*
WEINMANN Beda; *12*
WEINSCHENK Ernst Heinrich Oskar Kasimir; 63, 64, 66, 70
WELSER Karl; *49*
WIDMER Jakob; *25*
WILLI-MARSCHICEK Alexander; *27, 37*
WINDISCH-GRAETZ Alfred Candidus Ferdinand Fürst zu; *1*
WÖGERBAUER Josef; *29, 32*
WOLDAN Erich; *14*
WOLFBAUER Georg; 49

ZAISBERGER Friederike; *83*
ZELLER Gustav; *68*
ZELLER Ludwig; *26*
ZEPHAROVICH Victor Leopold Ritter von; *54, 63, 64, 66*
ZIEGELEDER Ernst; *82*
ZINKE Gustav; *47*
ZIPPE Franz Xaver; *17, 18*
ZITTEL Karl Alfred von; *63, 64, 66*